82. Jahrgang. Nr. 1 Sonnabend, 1. Januar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr: bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20, einschließlich 47,60 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise R. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel R. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Die Parole für 1938

Stärkung der Nation auf allen Gebieten

Neujahrsaufruf des Führers an das deutsche Volk

München, 1. Januar

Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

In wenigen Wochen vollenden wir ein halbes Jahrzehnt der nationalsozialistischen Staatsführung. Heute am Tage des Jahreswechsels 1937/38 erinnern wir uns bewegten Herzens an die Zeit vor fünf Jahren, da der Umbruch in Deutschland begann!

Welch ein unermeßlicher Wandel hat seitdem stattgefunden. Ein politisch, moralisch und materiell geschlagenes, von tiefstem Jammer erfülltes Volk ist in knapp einem halben Dezennium wieder zu einer stolzen Größe emporgeführt worden. An Stelle des damaligen parlamentarischen Wirrwarrs ist ein deutsches Volksreich als Einheitsstaat entstanden. Das Durcheinander zahlreicher politischer, moralischer und wirtschaftlicher Einflüsse wurde beendet. Eine einheitliche Führung leitet und regelt heute das Gesamtleben unseres Volkes. Die allgemeine Desorganisation machte einer Ordnung Platz, die vielleicht für einzelne übelwollende oder selbstsüchtige Interessenten unangenehm sein mag, für die ganze Nation aber von segensreichen Folgen geworden ist.

Ein Wust von Ueberlieferungen, deren wirklicher Gehalt meist nur die Verherrlichung der Zersplitterung der deutschen Nation war, wurde beseitigt. Ohne Rücksicht auf Herkunft und Bindung der einzelnen an Länder-, Stammes-, Konfessions- oder Parteiinteressen triumphiert heute tatsächlich und symbolisch die Idee der Nation. Der Klassenkampf hat aber für immer sein Ende gefunden in der Errichtung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft!

Wirtschaftspolitisch ist es in diesen fünf Jahren gelungen, die schwerste Krise Deutschlands zu überwinden. Es spricht sich heute leicht aus, daß wir sechs Millionen Menschen aus der früheren Erwerbslosigkeit in eine nützliche Produktion überzuführen vermochten, daß wir das nationale Volkseinkommen gewaltig erhöhten, in einer Zeit internationaler Währungskrisen die deutsche Reichsmark stabilisierten und vor allem der so viele Völker heimsuchenden fortgesetzten Verteuerung aller Lebensbedingungen wirkungsvoll begegneten. Alles dies sind Tatsachen, die am liebsten von denen leicht hingenommen werden möchten, die einst unfähig waren, diese Probleme zu lösen und deren Fehler oder Verbrechen der Nation so unsagbaren Schaden zugefügt hatten. Die Größe dieser gelungenen Leistungen wird aber erwiesen bei einem Blick auf unsere Umwelt. Denn während Deutschland dank der sich auf allen Gebieten auswirkenden aufbauenden Arbeit der nationalsozialistischen Staatsführung ein Element der Ordnung, des Friedens im Innern und damit auch des Friedens nach außen ist, sehen wir in so vielen uns umgebenden Staaten die gleichen Fiebererscheinungen, die vor fünf Jahren auch Deutschland durchschauerten.

Allen gegnerischen Prophezeiungen können wir zusammenfassend heute die stolze Wahrheit entgegenhalten, daß das deutsche Volk in seiner Ordnung gesünder, in seiner Kultur reicher und in seinem Lebensstandard gehoben worden ist.

Am sichtbarsten aber wird der Wandel in der außenpolitischen Stellung des Reiches von heute gegenüber dem von 1933 erscheinen. Damals eine niedergetretene und verachtete, rechtlose Nation, heute ein stolzes Volk und ein starker Staat, beschützt von einer großen, ihm dienenden Wehrmacht. Diese neue deutsche Weltmacht hat durch ihren Anschluß an starke Freunde mitgeholfen, ein internationales Element selbstsicherer Ordnung zu bilden gegenüber dem Treiben jener dunklen Kräfte, die Mommsen einst als das Ferment der Dekomposition von Völkern und Staaten bezeichnete. An dieser neuen Gestaltung einer wirklichen Völkerzusammenarbeit wird der jüdisch-bolschewistische Weltaufruhr endgültig scheitern!

Diese staunenswerte Wiederaufrichtung der deutschen Nation und des Reiches ist dabei — und dies erfüllt uns alle mit besonderem Stolz — das ausschließliche Ergebnis der eigenen Kraftanstrengung unseres Volkes. Nicht fremde Liebe und fremde Hilfe haben uns wieder groß gemacht, sondern der nationalsozialistische Wille, unsere Erkenntnis und unsere Arbeit.

Was ich auch als Führer und Kanzler des Reiches in diesen fünf Jahren zu leisten vermochte, konnte mir nur gelingen durch die treue Hilfe unzähliger Mitarbeiter in der Partei, im Staate und in der Wehrmacht.

Wenn ich am Abschluß des Jahres 1937 all diesen einzelnen danke, dann weiß ich, daß der tiefste Dank dem deutschen Volk selbst gebührt, jener Millionenmasse schaffender und arbeitender Menschen in Stadt und Land, die mir ihr gläubiges Vertrauen schenkte und bei jedem Appell ihre Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllte. Dies war die Voraussetzung für alle Erfolge! Dies muß auch die Grundlage für unsere Arbeit in der Zukunft sein! Daß die nationalsozialistische Partei es vermocht hat, diese Millionenmassen nicht nur zu mobilisieren, sondern mit einem einmütigen Denken zu erfüllen und in wuchtiger Geschlossenheit hinter die Staatsführung zu stellen, ist ihr ewiges unvergängliches Verdienst. Sie wird daher in den kommenden Jahrhunderten als die politisch befugteste Führung der deutschen Nation der Garant für die große Zukunft unseres Volkes sein. Dieser zu dienen und sie vorzubereiten, gilt auch die Arbeit des kommenden Jahres.

Stärkung der Nation auf allen Gebieten ihres Lebens sei die Parole! Innerpolitisch heißt dies: Verstärkung der nationalsozialistischen Erziehung, Erhärtung der nationalsozialistischen Organisation! Wirtschaftspolitisch: erhöhte Durchführung des Vierjahresplanes! Außenpolitisch erfordert dies den Ausbau der deutschen Wehrmacht. Denn nur als starker Staat glauben wir in einer so unruhevollen Zeit unserem Volke jenes Gut auch in Zukunft erhalten zu können, das uns als das Köstlichste erscheint: den Frieden. Denn die Wiederaufrichtung der deutschen Nation ist erfolgt ohne jeden Angriff nach außen, nur durch die Leistungen unseres Volkes im Innern.

Möge endlich auch die übrige Welt in Erkenntnis dessen ihrerseits beitragen, jene Fragen friedlich zu lösen, die ebensosehr in der Vernunft wie im allgemeinen Recht ihre sachliche und moralische Begründung besitzen!

Wie groß aber auch die Leistung der Menschen zu sein vermag, so wird sie sich doch niemals des letzten Erfolges rühmen können, wenn nicht die Vorsehung ihr Handeln segnet. Daß die Gnade des Herrgotts auch im kommenden Jahre unser deutsches Volk auf seinem Schicksalsweg begleiten möge, sei unsere tiefste Bitte.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!

Es lebe unser deutsches Volk und Reich!

Festung Teruel am Silvestertag befreit

Arandas Vorhut in der Stadt eingezogen

Paris, 31. Dezember.

Nach einer vom nationalen Hauptquartier am Freitagnachmittag durch Rundfunk verbreiteten Meldung hat General Aranda mitgeteilt, daß die Vorhut seiner Truppen am Silvesterabend um 18 Uhr in Teruel eingezogen sei.

Die Gesamtverluste der Bolschewisten seit Beginn der roten Offensive betragen über 20 000 Tote, Verwundete und Gefangene, 20 Flugzeuge, 125 Maschinengewehre, 200 Lastwagen und 40 sowjetrussische Tanks.

Görings Parole: „Es geht!"

Der Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erläßt für das neue Jahr folgenden Aufruf:

„Ein Jahr größter Anstrengungen und Erfolge liegt hinter uns. Das Jahr 1937 hat uns mancherlei Schwierigkeiten gebracht. Keine Schwierigkeit aber kann größer sein als unser unerschütterlicher Wille, sie zu überwinden. Mein Dank am Ende des Jahres 1937 gilt in erster Linie dem ganzen deutschen Volk, dessen begeisterter Arbeitseinsatz für das Werk des Führers den Erfolg ermöglichen half. Mein Dank gilt weiter allen Führungsstellen in Staat und Wirtschaft für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und mit ihnen allen Mitarbeitern meiner Dienststellen.

Neue große Aufgaben müssen im kommenden Jahre gelöst werden. Zum Ausruhen auf Lorbeeren hat das Schicksal uns keine Zeit gelassen. In verstärkter Einheit und Geschlossenheit wird die Wirtschaftsführung das begonnene Werk fortsetzen. Der Führer hat uns bewiesen, daß für ihn das Wort „Es geht nicht" nicht existiert. Jeder einzelne muß auf seinem Platze von dem Willen beseelt sein, das Unmögliche möglich zu machen. Er muß seine ganze Arbeitskraft einsetzen und an jeder Stelle ein an vorderster Stelle stehender Träger des großen Planes unseres Führers sein. Je entschlossener der Wille im einzelnen vorhanden ist, um so größer wird der Erfolg sein.

Die Parole für 1938 für unsere Arbeit kann nur lauten: „Es geht".

Mit Zuversicht vorwärts

Der erste Tag im neuen Jahr. Ein neuer Kalender liegt aufgeschlagen, und im Schoße der Zukunft ruht, wie die Einträge beschaffen sein werden, die wir bei seinen einzelnen Daten machen. Weiß deckt ein herrliches Winterkleid die Dächer und die Aecker. In ein schimmerndes Gewand sind die Hänge des Erzgebirges wie das Flachland unserer sächsischen Heimat gehüllt. Unter ihm ruht, was sprießen und keimen will im neuen Jahr. Es ist ein ewiges Geheimnis um Wachsen und Werden; dem Menschen bleibt es verwehrt, vorzeitig den Schleier zu lüften, mit dem die Vorsehung wohlweislich das Kommende verhüllt. Er muß Vertrauen und Zuversicht haben. Als in der hinter uns liegenden Nacht die Silvesterglocken weithin riefen über das Land, da haben wir uns froh und zuversichtlich Glück gewünscht: Viel Glück und ein erfolgreiches 1938. Das ist ein eigenartiges Wörtchen: Glück! In ihm schwingt Freude mit, und man muß es mit hellen Augen sprechen, wenn ein Leuchten von ihm ausgehen soll. Von den öffentlichen Gebäuden wehen die Hakenkreuzflaggen, und die Wehrmacht grüßt das junge Jahr wie üblich mit dem Großen Wecken. Die alten, schneidigen Märsche sind die ersten Klänge dieses Morgens. 1938! Nun denn, der Weg führt geradeaus weiter. Seit jenem Januartage, an dem der greise Generalfeldmarschall und Reichspräsident Adolf Hitler die Kanzlerschaft und damit die Führung der deutschen Politik übertrug, ist dem Deutschen Reiche und dem deutschen Volke eine klare Straße vorgezeichnet, von der es kein Abweichen gibt und die unverrückbar weiterführt einem Ziele zu, dem uns die 365 vor uns liegenden Tage wieder eine Strecke näherbringen sollen. Glück! Jawohl, wir wünschen es und erhoffen es. Doch der hat kein Recht, es vom Schicksal zu fordern, der erwartet, es fiele ihm in den Schoß als unverdiente Gnade, auch wenn er untätig hinter dem Ofen sitzt und in einem frommen Kinderglauben wartet wie die noch nicht Schulpflichtigen auf den Weihnachtsmann. Der Führer hat einmal ein ernstes und inhaltsreiches Wort gesprochen. Es eignet sich ganz besonders zum Jahresbeginn. Es lautet: „Man kann kein Glück als Geschenk erhalten. Das höchste Glück, das einem geschenkt werden kann, ist die Ueberzeugung, durch eigene Arbeit etwas geschaffen zu haben." Diese alte Weisheit findet sich im deutschen Schrifttum in unzähligen Formulierungen. Sie entspricht dem deutschen Wesen, das nicht darauf angelegt ist, einer leichteren Lebensauffassung zu huldigen, wie es jene Völker wohl dürfen, denen die Natur ein freundlicheres Klima und einen größeren Reichtum an Früchten beschert hat, die nur darauf warten, vom Baume gepflückt zu werden.

Glück! Die deutsche Geschichte ist damit nicht reich gesegnet gewesen. Sie ist ein ständiger Wechsel von Aufstieg und Niedergang, von strahlender Höhe und tiefem Fall. Als andere Nationen sich längst zu Nationalstaaten zusammenfanden, hat Deutschland ein Bild tiefster Zerrissenheit und völkischer Ohnmacht. Erst einem Bismarck war es beschieden, durch die Errichtung des Zweiten Reiches eine Einigung der deutschen Bundesstaaten bis auf Oesterreich zu vollziehen. In dem schwersten Kampfe der Weltgeschichte gelang es, diese Einheit zu wahren. Sie geriet jedoch in Gefahr, als durch die Novemberrevolte das Untermenschentum in Deutschland zu Macht und Einfluß gelangte und die Länder ihre Eigenstaatlichkeit benutzten, um, die einen unter roter Herrschaft, die anderen mit dieser oder jener Regierung, Kampfstellung gegeneinander zu beziehen. Doch in der Stunde der höchsten Not entstand der Einiger, der nicht mehr Länder sammelte, sondern das Volk. Adolf Hitler kam mitten aus dem Volke. Es war auch von schicksalhafter Bedeutung, daß seine Wiege nicht innerhalb der Reichsgrenzen stand, sondern daß er von Jugend auf den Volkstumskampf des Habsburger Nationalitätenstaates beobachtete, so daß er frühzeitig erkannte, daß nicht der Staat als solcher, sondern daß das Volk das ewig Bleibende ist im Wandel der politischen Entwicklung. Daher wurde das Dritte Reich nicht begründet

Heute Beilage:

Unsere Wehrmacht

auf äußeren Merkmalen, sondern auf dem Tiefsten: dem Blut und der Rasse. Zum Schmied der Seelen wurde Adolf Hitler. Er formte das Volk, auf daß die Nation erstünde. Der neue Staat wurde von unten nach oben gebaut in einer Entwicklung, die noch nicht abgeschlossen ist und noch einer Reihe von Rechtsnormen bedarf, ehe das bundesstaatliche Erbe völlig der Vergangenheit angehört. Eine geschriebene Verfassung ist kein Kraftquell. Kraftquell ist allein die Einigkeit und Geschlossenheit des Volkes, und als sie erreicht war, da waren auch die Voraussetzungen geschaffen, das Glück dieses Volkes neu zu begründen.

Keine Nation bedarf wie die deutsche der straffen Ausrichtung auf das Gemeinsame. Fragt man, was ist deutsch, so konnte man ehedem ebenso viele Antworten bekommen, als denkende Menschen äußerten, was sie mit diesem Begriff verbanden. Ungeheuer weit ist die Spannung der deutschen Seele. Niemand ist so aufnahmefähig, ja begeisterungsfähig für Fremdes wie wir. Bis zur Verleugnung des deutschen Wesens kann die Verirrung gehen, und immer waren die Zeiten des Niederganges dadurch gekennzeichnet, daß die Deutschen aufhörten, ihrer eigenen Stimme zu folgen. Ebenso begann die Gesundung stets damit, daß große Männer dann auszogen, das Ureigenste wieder freizulegen. Nie kann ein Volk Höheres schaffen, als sich selbst zu erfüllen. Deutsch ist die Mannigfaltigkeit. Dürers Stiche sind Ausdruck unseres Wesens wie Beethovens Sonaten, Bachs Fugen oder Wagners Musikdramen. Das breit hingelagerte niedersächsische Bauernhaus, das Wohnraum und Stallung und Scheune unter ein und demselben Strohdach vereinigt, und unser schlichtes Erzgebirgshäuschen sind Zeugnisse desselben Volkstums. Die zum Himmel aufragenden gotischen Dome wie die stilvollen Bürgerhäuser in kleinen Städten sind gleichermaßen Künder. Die Pflege verschwiegener Wälder, die unberührt vom Laufe der Zeit zu sein scheinen, wie der Bau der Reichsautobahnen, die den kategorischen Befehl: Vorwärts! mit betonierten Bändern in die Landschaft schreiben, innige Werke der Poesie wie Erfindungen und technische und sportliche Großtaten entspringen demselben Volkscharakter. Einheit mit Vielfalt zu vereinen, Freiheit und Notwendigkeit, Volk und Einzelpersönlichkeit in Gleichklang zu bringen, dabei nicht abzudämmen, sondern im Gegenteil die Kräfte verschiedenster Art zu wecken, zu fördern und zu entfalten, das ist das Wunder, das die Geschlossenheit des Volkes erzeugt. Eine Richtung, ein Gleichschritt, ein Wille: Diese Dinge sind nur möglich, weil Politik, Kunst, Geisteswelt, jegliches Schaffen nunmehr mündet in einer gemeinsamen Weltanschauung, der nationalsozialistischen, die mit eisernen Reifen die Mannigfaltigkeit umfängt, damit das Ganze ein Ganzes wird.

Dabei bedeutet diese Weltanschauung selbst wieder Weite, nicht Enge. Ihr Sinn ist, daß das deutsche Volk sich selbst gestaltet in allen Belangen. Aber nicht in Abschließung und Verkapselung von der Umwelt. Von verständnislosen Kreisen des Auslandes wird oft der Vorwurf erhoben, besonders im Hinblick auf den deutschen wirtschaftlichen Kurs, Deutschland schließe sich ab. Nichts ist falscher als das. Führten wir deutsche Arbeiter mit KdF-Schiffen hinaus auf die Meere, wenn wir ihnen nicht das Bewußtsein der Weite der Welt vermitteln wollten; machten wir in Griechenland Ausgrabungen, pflegten wir die Kenntnis der lateinamerikanischen Lebensbezirke, stellten wir den verschiedensten Ländern Kolonialwaren zur Verfügung, wenn Deutschland sich nicht fühlte als ein Glied unter den anderen Völkern, das gewillt ist, zu gemeinsamer Arbeit seinen vollen Beitrag zu leisten? Es ist kennzeichnend für den Geist des Nationalsozialismus, daß er alle Engstirnigkeit ablehnt und nur zu genau weiß, daß wir Deutschen nicht allein sind auf der Erde. Unser deutscher Nationalsozialismus achtet nicht nur fremdes Volkstum, sondern es gehört zu seinem Wesen, dieselbe freie Aufgeschlossenheit, die er zur Schau trägt, auch von anderen zu erwarten. Nur so wird das gegenseitige Verstehen vertieft, das das Zusammenleben der Völker befruchtet.

Freilich, eins kann uns niemand abnehmen: Für unser eigenes Schicksal müssen wir selbst gerade stehen und selbst politisch und wirtschaftlich die Dinge gestalten, die unsere Zukunft sichern. Wir haben uns ohne fremde Hilfe freimachen müssen von den Fesseln des Versailler Vertrages. Uns ist nichts geschenkt worden, und uns wird nichts geschenkt. Wir haben den Weg des Vierjahresplanes beschritten, um unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erreichen. Das deutsche Volk bringt Opfer für seine Freiheit, weil der Himmel immer nur dem zu helfen bereit ist, der von seiner eigenen Kraft den entsprechenden Gebrauch macht. Glück? — Wir wollen gewiß kein Glück als leichtes und seichtes Zufallsgeschenk. Was wir dazu beitragen können, ein hartes, männliches, aber auch stolzes Glück kämpferisch zu erringen, das soll und wird geschehen. Wir gehen in das neue Jahr hinein mit dem Willen zur Leistung, zur Arbeit, zum weiteren Ausbau. Das deutsche Volk verschreibt sich aus freiem Entschluß den Gesetzen der Tat und der Disziplin, der Treue und der Kameradschaft. Dann wird uns das Glück auch 1938 nicht fehlen.

Vansittart wird Hauptberater und Vertreter Edens

Neujahrssensation der englischen Politik – Chinafachmann als Nachfolger

London, 31. Dezember.

Wie in London am Freitagabend bekannt wird, wurde der bisherige Ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Sir Robert Vansittart, zum diplomatischen Hauptberater des britischen Außenministeriums ernannt. Dieser Posten wurde neu geschaffen. Vansittart untersteht damit dem Außenminister Eden direkt und ist diesem direkt verantwortlich. Die Neuschaffung dieses Postens wurde von Außenminister Eden und Premierminister Neville Chamberlain hauptsächlich der gespannten internationalen Lage wegen und zur Entlastung des Personals des Außenamtes vorgenommen. Sir Robert Vansittart wird den Außenminister über alle bedeutenderen Fragen der Außenpolitik, die ihm zur Bearbeitung überwiesen werden, zu beraten haben. Er wird auch den Außenminister, sei es in England selbst oder im Auslande, vertreten, sofern der Außenminister dies im Einzelfalle wünscht.

Sir Alexander Montagu George Cadogan, der bisherige stellvertretende Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, wurde zum Ständigen Unterstaatssekretär im britischen Außenamt an Stelle Sir Robert Vansittarts ernannt. Cadogan war seit 1936 stellvertretender Unterstaatssekretär im britischen Außenamt. Er gehört seit dreißig Jahren dem diplomatischen Dienst an. Von 1933 bis 1935 war er Großbritanniens bevollmächtigter Minister in Peking und seit 1935 bis zur Uebernahme des Postens als stellvertretender Unterstaatssekretär britischer Botschafter in Peking. Sir Alexander Cadogan wird als Autorität in allen Fragen, die China angehen, angesehen.

*

Sir Robert Vansittart ist eine Persönlichkeit, die nach außenhin bisher kaum in Erscheinung trat. Aber es liegt im Wesen des Postens eines ständigen Unterstaatssekretärs des Foreign Office, daß der Inhaber dieser Stelle die bleibende Größe in der englischen Außenpolitik darstellt. Der Unterstaatssekretär ist also der Mann, der sämtliche Außenminister, die im Laufe der Zeit über das Parkett der englischen Politik gehen, überdauert. So ist es auch mit Vansittart, einem Manne, dem man seine Erziehung im College von Eton schon an seiner äußeren Haltung anmerkt. Er ist der geborene Diplomat, weltgewandt und auf den wichtigsten Plätzen der englischen Politik erzogen. Seine Laufbahn begann er 1902 als Attaché in Paris, kam später nach Teheran, Kairo, Stockholm, und war während des Abschlusses des Versailler Vertrags ein nicht unmaßgeblicher Mann auf der Pariser englischen Botschaft. Seit 1920 ist er hinter den Kulissen des Foreign Office in London tätig, seit 1924 als Privatsekretär des damaligen englischen Außenministers Lord Curzon. Will man Vansittart aber völlig verstehen, so ist es wichtig zu wissen, daß er die Schule des Lord Tyrrel, des ehemaligen englischen Botschafters in Paris, durchlaufen hat, das heißt, daß für ihn der oberste Grundsatz der Politik die Zusammenarbeit Englands mit Frankreich darstellt. Hinzu kommt seine Zugehörigkeit zur katholischen Kirche, die diese sogenannte frankophile Richtung der englischen Außenpolitik nur noch unterstützt. Vansittarts politische Tendenzen traten klar in Erscheinung während der Konferenz von Stresa, auf deren Ausgang er einen sehr wesentlichen Einfluß ausübte. Auch im Zusammenhang mit dem Sturze des früheren englischen Außenministers Hoare im August 1935 spielte er eine viel beachtete Rolle, ja man sagt ihm sogar nach, daß er es gewesen sei, der an dem Sturze des Ministers bei den Beratungen in Paris maßgebliche Schuld getragen hätte. Es handelte sich damals bekanntlich um den Versuch einer Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes. Es wäre aber falsch, in Vansittart nun eine Größe zu sehen, die nicht auch die Wichtigkeit eines deutsch-englischen Ausgleiches erkannt hätte. Beweis dafür ist der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens, auf das er von englischer Seite her Einfluß ausübte, und die von ihm begutachtete Rede des Prinzen von Wales, des späteren Königs Eduard VIII., jetzigen Herzogs von Windsor, vor der „British Legion" im Jahr 1935, in der er die Verständigung zwischen den Ländern durch die ehemaligen Frontkämpfer befürwortete. Inwieweit mit der Betrauung Vansittarts mit dem neuen so durchschlagend wichtigen Posten in Englands Außenpolitik der sog. frankophile Kurs in Downing Street einen Erfolg errungen hat, müssen die nächsten Monate lehren.

Tokio mit der englischen Antwort zufrieden

Endgültige Beilegung auch des „Panay"-Zwischenfalles

Tokio, 31. Dezember.

Die heute hier eingetroffene Antwort Englands auf die japanische Note vom 28. Dezember wird vom Außenamt als eine endgültige Beilegung auch des „Panay"-Zwischenfalles bezeichnet. In London erkenne man, so wird betont, sowohl die disziplinarischen Maßnahmen wie auch die Vorkehrungen der japanischen Regierung zur Verhinderung ähnlicher Zwischenfälle an. Die englische Note vermerkte jedoch ähnlich wie die Note Washingtons, daß die Darstellung des Zwischenfalles in der japanischen Note nicht mit der Wahrnehmung der britischen Kommandobehörden übereinstimme.

In politischen Kreisen bezeichnet man die friedliche Regelung der Zwischenfälle mit Amerika und England als einen ersten Schritt zum besseren Verständnis des Japan—China-Konfliktes in Europa und Amerika. Es wird hervorgehoben, daß die öffentliche Meinung des Auslandes bemüht sei, die japanischen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens im Fernen Osten gerechter zu beurteilen.

Neujahrsappell der japanischen Regierung

Tokio, 31. Dezember.

Die Erklärungen, die Ministerpräsident Konoye und alle übrigen Kabinettsmitglieder anläßlich des Jahreswechsels abgeben, stimmen überein in dem Wunsch nach einer Beendigung des japanisch-chinesischen Konfliktes auf der Basis eines endgültigen Friedens in Fernost und einer Zusammenarbeit zwischen Japan und China. Es wird aber gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß die japanische Nation sich fester zusammenschließen müsse, um alle Vorbereitungen für eine Verlängerung des Krieges zu treffen, da Marschall Tschiangkaischek die japanischen Friedensangebote ablehne.

Ministerpräsident Konoye bezeichnet das kommende Jahr als „wichtiger als die Meiji-Restauration oder den japanisch-russischen Krieg", da Japan heute inmitten internationaler Verwicklungen stehe. Konoye begrüßt weiterhin das Verständnis, das Deutschland und Italien der japanischen Haltung gegenüber brächten; er klagt gleichzeitig die „Status-quo-Staaten" an, die Friedensmöglichkeiten zunichte zu machen. Dieser letzte Umstand zwinge Japan, um den Widerstand so friedlich wie möglich zu überwinden, gewaltige nationale Kräfte aufzuspeichern, indem das gesamte Volk planmäßiger als bisher mobilisiert werde. Japan, so fährt Ministerpräsident Konoye fort, sei enttäuscht über die Haltung Chinas, nachdem man in Tokio bis zum letzten Augenblick auf ein Entgegenkommen Tschiangkaischeks gehofft hatte. Jetzt müsse Japan bis zum äußersten gehen, um die Ursachen zu beseitigen, die einer Verständigung im Wege ständen. Fürst Konoye bedauert es schließlich, daß China in seinem Widerstand gegen Japan von dritten Mächten unterstützt werde. „Ohne Einmischung Außenstehender wäre schon lange der Frieden im Fernen Osten gesichert".

Der Generalgouverneur der Belgischen Nationalbank †. Der Generalgouverneur der Nationalbank, Staatsminister Louis Franck, der kurz vor der Pensionierung stand, ist heute morgen unerwartet gestorben. Er war im letzten Jahr schweren Angriffen in der Barmatangelegenheit ausgesetzt.

Daranyi an die Deutschen in Ungarn

Budapest, 31. Dezember.

Ministerpräsident Daranyi richtet im „Neuen Politischen Volksblatt" eine Neujahrsbotschaft an das ungarländische Deutschtum, die folgenden Wortlaut hat:

„An der Schwelle des neuen Jahres sende ich allen deutschsprachigen Bürgern Ungarns die besten Wünsche für das Jahr 1938. Ich erblicke in den althergebrachten Ueberlieferungen und Tugenden der deutschen Minderheit in Ungarn eine sichere Gewähr dafür, daß das kommende Jahr ein weiterer Meilenstein auf dem Wege ihres wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieges sein wird. Dieser Weg ist an die schweiß- und blutgetränkte ungarische Scholle gebunden, durch die historisch geheiligte Schicksals- und Gefühlsgemeinschaft mit dem Ungartum auch in seinem weiteren Verlauf vorgezeichnet. Die in der Seele des ungarländischen deutschen Volkes tief und fest verwurzelte Anhänglichkeit und die unverbrüchliche Treue zum ungarländischen Vaterland, zum tausendjährigen ungarischen Staat sollen dem ungarländischen Deutschtum auch im nächsten Jahre als bewährte Wegweiser dienen. Ich bin fest überzeugt davon, daß das ungarländische deutsche Volk diese Wegweiser auch im kommenden Jahre niemals aus dem Auge verlieren wird. Seine ererbten Tugenden: Ehrlichkeit, Fleiß, Ausdauer, arbeitsfrohe Fähigkeit werden dann ihr übriges tun, um das wirtschaftliche Gedeihen und den kulturellen Fortschritt der deutschen Minderheit in Ungarn auch im kommenden Jahre zu gewährleisten. Die ungarische Regierung wird ihrerseits alles daransetzen, um diese wirtschaftliche und kulturelle Aufbauarbeit, erstere unter dem Zeichen der restlos gleichen Behandlung mit dem ungarischen Mehrheitsvolk, letztere namentlich auch durch die beschleunigte Durchführung der neuen Schulverordnung tatkräftig zu fördern."

Dank und Anerkennung des Führers an seine Soldaten

Berlin, 1. Januar.

An die deutsche Wehrmacht sind anläßlich des Jahreswechsels folgende Aufrufe gerichtet worden:

Soldaten! Für die in selbstloser, hingebender Pflichttreue geleistete Arbeit des vergangenen Jahres spreche ich euch meinen Dank und meine Anerkennung aus. In der Gewißheit, daß die Wehrmacht auch in Zukunft ihre Pflicht tun wird, übermittele ich euch allen meine Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
Adolf Hitler.

An die Wehrmacht

Ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit am Aufbau der neuen Wehrmacht liegt hinter uns. Mit stolzer Genugtuung haben wir in den Wehrmachtsmanövern unsere Einsatzbereitschaft erwiesen. Unerschütterliches Vertrauen zum Führer und die Liebe zu Volk und Vaterland werden uns auch 1938 Ansporn zu freudiger Pflichterfüllung sein.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht
von Blomberg, Generalfeldmarschall.

An das Heer

In zielbewußter Arbeit haben Führung und Truppe im vergangenen Jahr den Aufbau des Heeres gefördert. Wir wollen auch im neuen Jahr unsere Pflicht erfüllen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres.
Freiherr von Fritsch.

An die Kriegsmarine

Die Aufbauarbeit der Kriegsmarine wurde im Jahre 1937 tatkräftig weitergeführt. Die Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern bewiesen ihre Einsatzbereitschaft. Verantwortungsbewußt und mit freudiger Hingabe werden wir auch im neuen Jahr unsere Pflicht tun.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
Raeder, Generaladmiral, Dr. h. c.

An die Luftwaffe

Kameraden! Das Jahr 1937 war ein Jahr der Arbeit an dem inneren Aufbau unserer Luftwaffe. Ich danke euch für eure Opferbereitschaft, euren Fleiß und eure Treue, durch die das Ziel, das uns gesetzt war, erreicht worden ist. Das Jahr 1938 wird neue Anforderungen an uns alle stellen. Wir werden sie erfüllen in Glaube und Hingabe an den Führer, unser Volk und unser Vaterland.

Der Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Göring.

Wien: Neues Fremdengesetz zum Schutz vor Ostjuden

Die Judenfrage in Oesterreich tritt in ein entscheidendes Stadium

Wien, 31. Dezember.

Allem Anschein nach wird durch den politischen Kurswechsel in Rumänien auch das Judenproblem in Oesterreich nunmehr in ein entscheidendes Stadium treten. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" teilen bereits unter der Schlagzeilenüberschrift „Schutz vor den Ostjuden" mit, daß ein neues Fremdengesetz in Vorbereitung sei, dessen wesentliche Bestimmungen dahin gehen sollen, daß fremde Staatsbürger, die ihren Aufenthalt in Oesterreich über eine bestimmte Zeit hinaus ausdehnen, eine Aufenthaltsbewilligung benötigen. Auch die „Reichspost" unterstreicht in einem Artikel mit dem Titel „Jedem das Seine" die Notwendigkeit, rechtzeitig die drohende ostjüdische Zuwanderung zu unterbinden. Ringsherum hätten sich große Staaten, sogar eine Großmacht wie Frankreich, unter human klingenden Redensarten gegen all zu reichlichen Zustrom von Emigranten aus anderen Staaten abgesperrt. Das kleine Oesterreich, in dem noch immer viele Tausende sehnsüchtig auf Beschäftigung warten, sei bei aller Gastlichkeit einfach nicht in der Lage, allen, die von anderen weit größeren und reicheren Staaten ausgewiesen würden, seine Pforten zu öffnen und ein Betätigungsfeld zu bieten.

Die richtig passende gute und kleidsame Brille vom Fachmann Diplom-Optiker Danz Striesener Straße 21

Dr. Goebbels spricht zur Jahreswende

Wir glauben an ein deutsches Schicksal!

Berlin, 31. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt zum Jahreswechsel über alle deutschen Sender eine Rede, in der er ausführte:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist schon fast traditioneller Brauch geworden, daß sich in den letzten Stunden des ablaufenden Jahres ein Sprecher der nationalsozialistischen Volksführung noch einmal an die gesamte Nation wendet, um vor ihr in einer Rückschau auf die abgelaufenen zwölf Monate Rechenschaft über den Fortschritt des Ausbauwerkes des Führers abzulegen.

Fünf Jahre

Wie glücklich ist ein Geschlecht, dem Jahr für Jahr Aufgaben gestellt werden, für die es sich zu leben verlohnt! Und wer wollte das von unserer Zeit bestreiten! In ihr hat sich eine ganze Welt geändert; nur wir selbst sind unveränderlich geblieben. Ein Gefühl stolzer Befriedigung muß uns alle erfüllen bei dem Gedanken, daß wir nicht nur Kinder dieser Zeit, sondern daß die Zeit auch unser Kind ist, daß wir sie formend umgestalteten und aus dem Chaos in ein System aufbauender Ordnung zurückführten.

Der heutige Rückblick ist von besonderer Bedeutsamkeit, weil nunmehr fast ein halbes Jahrzehnt vergangen ist, seitdem der Führer das Steuer des Reiches in seine Hand nahm. Wenn wir uns die revolutionären Umwälzungen vor Augen halten, die damit eingeleitet wurden, so dünkt uns diese Zeit fast wie eine Ewigkeit: ja, wir können es uns heute kaum noch vorstellen, daß es in Deutschland einmal anders war, als es jetzt ist. In einer Umwelt, die vielfach noch von schweren sozialen, wirtschaftlichen und auch politischen Erschütterungen heimgesucht wird, ist Deutschland in dieser Zeit ein krisenfreies Land geworden.

Das Jahr 1937

Seine Währung ist gesichert, seine Produktion hat sich gefestigt, die innere Lage ist ausgeglichen und stabil, und nach außen hat Deutschland seine Ehre und Freiheit wieder errungen. Es ist als Großmacht in den Kreis der anderen Völker zurückgekehrt, aus dem es durch das verruchte Versailler Diktat auf ewig ausgestoßen werden sollte.

Das zu Ende gehende Jahr 1937 war für Deutschland ein Jahr stetigen, zielbewußten und konsequenten Ausbaues. Unsere gesamten Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- und Innenpolitik dienten ausschließlich der körperlichen, geistigen und seelischen Ertüchtigung unseres Volkes und der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte auf die Behauptung und Sicherung unseres deutschen Bestandes. In zwei größeren Ausstellungen in Berlin und in Düsseldorf haben wir Rechenschaft abgelegt über die Ergebnisse des ersten und die Perspektiven des zweiten Vierjahresplanes.

Allerdings müßte es verhängnisvoll erscheinen, wären die großen Aufgaben, die wir zu lösen versuchen, nicht untermauert von einem festen Gefüge sozialer Ordnung, auf dem unser Staat steht.

Am 5. Mai dieses Jahres ist der neue „Kraft-durch-Freude"-Dampfer „Wilhelm Gustloff" vom Stapel gelaufen. Im Oktober fand die erste „Kraft-durch-Freude"-Fahrt deutscher Arbeiter nach Italien statt. Am 3. Dezember folgte die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, auf Lohnzahlung für die Feiertage, und einige Tage vor Weihnachten erging durch die Reichsregierung das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung, das eine Verbesserung des Lebensstandards des deutschen Arbeiters um jährlich rund 500 Millionen Reichsmark mit sich bringt. Daneben laufen großzügige Maßnahmen zur Altersversorgung der Kulturschaffenden, die in der ganzen Welt beispiellos sind.

Es ist unser fester Entschluß, mit zäher Energie Zug um Zug das Lebensniveau des deutschen Volkes Jahr für Jahr zu festigen und zu heben. Für uns hat die Wirtschaft im Leben der Nation eine andere Funktion auszuüben als im liberal-demokratischen Staate. Sie muß das materielle Dasein des Volkes sichern. Auf Grund der räumlichen und geographischen Beengtheit Deutschlands steht sie bei uns vor besonderen Schwierigkeiten in der Frage der Rohstoff- und Devisenbeschaffung und in der Durchführung lebensnotwendiger Im- und Exporte. Aber wir haben vor diesen Schwierigkeiten nicht kapituliert. Der zweite Vierjahresplan ist unter der festen Leitung von Generaloberst Göring in Funktion.

haben die Pflicht, dieses Ziel sozial-, wirtschafts-, kultur-, inner- und außenpolitisch zu festigen und zu untermauern. Es hat geschichtliches Format und muß schon deshalb auf sehr lange Sicht eingestellt werden. Es duldet keine Störung. Es hat als Voraussetzung die Geschlossenheit des ganzen Volkes. Diese darf deshalb von niemandem angetastet werden. Auch politisierende Kirchendiener sollen sich das gesagt sein lassen. Sie mögen ihre Aufgabe darin sehen, für das Jenseits zu sorgen. Die unsere ist es, das harte Diesseits zu sichern. Die Partei hat unseren Staat nicht nur gegründet, sie wacht auch über seinen Bestand. Sie ist Führerin und Erzieherin unseres Volkes und sorgt für die Reinerhaltung von Idee und Anschauung.

Der Führer als Garant des Sieges

Ueber allem nationalen und volklichen Leben aber steht der Führer als der Garant unseres Sieges und unserer Freiheit. Ihm gelten in dieser Stunde unsere heißesten Wünsche. Wo Deutsche wohnen, leben und atmen, gedenken sie seiner gerade heute in Treue und Verehrung. Sie fühlen sich untereinander verbunden durch das Bekenntnis tiefer Dankbarkeit zu diesem Manne und seinem Werke. Sie wissen, daß Deutschland in guter Hut ist, solange der Führer das Steuer des Reiches hält. Darum wünschen sie ihm Gesundheit und ein langes Leben, Kraft, Stärke und eine gesegnete Hand in all seinem Tun und Lassen.

In echter Demut richten wir in dieser wehmütig-festlichen Stunde unseren Dank an den Schöpfer, der über uns waltet. Er kommt aus tiefem und religiösem Herzen. Wir glauben an ein deutsches Schicksal, das wir nach seinem Willen zu gestalten haben. Das ist ein Bekenntnis über Dogmen und theologische Doktrinen hinweg zu einem moralischen Imperativ, der unser Denken und Handeln beflügelt, der uns Kraft gibt zu zäher Ausdauer, der uns die heißen und leidenschaftlichen Impulse verleiht, die unsere Arbeit und unser Leben erfüllen.

Dank an alle Mitarbeiter

Dank aber gebührt auch dem deutschen Volke, daß wiederum ein ganzes Jahr lang sich bemüht und gesorgt hat, und treu und opferbereit mitarbeitete an einem Werke, das mehr noch für die Zukunft als für die Gegenwart gedacht ist. Aber es ist sein Werk, das hier geschaffen wird, ein großes Werk der Volkwerdung, das wir begonnen haben und einmal auch vollenden werden. Dieser Dank an unser Volk richtet sich vor allem an die Millionen unbekannten Deutschen, an die, die die schwersten Sorgen und Lasten zu tragen haben und am wenigsten von Glück und Wohlstand verwöhnt werden. Sie grüßen wir alle mit besonderer Hochachtung und Bewunderung.

So mögen die Aetherwellen meine Worte hinaustragen in alle Welt, in ferne Länder und Kontinente, über die Ozeane hinweg, überall dahin, wo Deutsche wohnen, wo sie in dieser Stunde um die Lautsprecher versammelt sitzen, um den Ruf der Heimat zu vernehmen. Die neue deutsche Nation und das geeinte deutsche Volk grüßt sie und schließt sie fest in seine Reihen ein. Reichen wir uns denn die Hände und bilden wir aufs neue den großen deutschen Ring. Vereinigen wir uns in der Bitte an den Allmächtigen, Volk und Nation der Deutschen in seinen gnädigen Schutz zu nehmen, uns allen aber den Führer in Gesundheit und Kraft zu erhalten.

Deutschland lebt und wird weiterleben. Wir gehen gemeinsam einen mühevollen, aber stolzen Weg nach oben. Niemals werden wir müde werden oder verzagen.

So soll denn jetzt die Freude unter uns Einzug halten. Festlich gestimmt wollen wir das alte Jahr verabschieden und das neue bewillkommnen. Dem alten gilt unser Dank. Das neue aber begrüßen wir mit starkem Herzen. Seine Aufgaben werden wir lösen, seinen Gefahren mutig und fest entgegentreten.

Denn: Bereit sein ist alles!

Wir leben in einem Zeitalter des Sozialismus

Wir leben in einem Zeitalter des Sozialismus. Während das 19. Jahrhundert die Völker national formte, gibt das 20. Jahrhundert ihnen ihre sozialistische Gliederung. Der Nationalsozialismus faßt beide Anschauungen zusammen und bildet somit gewissermaßen die Versöhnung des 19. mit dem 20. Jahrhundert.

Wir schaffen kulturelle Werte

Das findet seinen stärksten Ausdruck in der kulturellen Entwicklung unserer Zeit. Die Kultur ist für uns keine zufällige Erscheinung des Volkslebens. Sie ist im Gegenteil sein stärkster Ausdruck. Jede aufbauende Maßnahme von überzeitlichem Wert ist eine Kulturleistung ersten Ranges. Zwar hat man uns im Jahre 1933 im Kreise der liberal-jüdischen Geistigkeit etwas voreilig aus der Liste der Kulturvölker gestrichen. Maßnahmen aber wie die „Stiftung des deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft" durch den Führer am 30. Januar dieses Jahres, kulturelle Ereignisse wie der „Tag der deutschen Kunst" in München, Erfolge wie die, die Deutschland allen anderen Nationen voraus gerade auf kulturellem Gebiet auf der Pariser Weltausstellung erringen konnte, beweisen das genaue Gegenteil. Unsere Gegner reden nur von Kultur. Wir aber schaffen Kulturwerte; nicht nur das, wir vermitteln sie auch dem Volke. Die Weltdemokratie schimpft uns Barbaren. Aber ach, was sind wir Wilde doch für bessere Menschen!

Ein neues Europa im Werden

Jedenfalls haben wir uns auf das ernsteste bemüht, durch alle unsere Maßnahmen unser Volk für seinen Lebenskampf zu stärken. Der Führer hat unsere nationalen Güter durch materielle Machtmittel gesichert. Der Aufbau der Wehrmacht ist weiterhin planmäßig vor sich gegangen. Als am 29. Mai rote Flugzeuge unser Panzerschiff „Deutschland" überfielen, konnte der Führer auf diese freche Provokation zwei Tage später durch die Beschießung von Almeria die Antwort einer Großmacht erteilen. Die fortgesetzten internationalen Treibereien des Bolschewismus haben uns nicht verwirren oder beirren können. Am 6. November trat Italien dem zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Antikominternpakt bei. Die Genfer Entente empfing am 11. Dezember durch den Austritt Italiens einen vernichtenden Stoß. Das neue Europa sucht sich neue Formen seines staatlichen und internationalen Lebens. Versailles ist tot! Die von ihm abgeleitete Genfer Institution wird ein gleiches Schicksal erleiden.

Mutet es nicht fast wie ein Wunder an, daß der Führer diese großen und vor fünf Jahren noch für unerreichbar gehaltenen Ziele verwirklicht hat, ohne daß auch nur eine Stunde lang der Weltfrieden ernsthaft gefährdet worden wäre, daß Deutschland aber damit praktisch in einer unruhigen und bewegten Welt ein Hort der Sicherheit und des internationalen Ausgleichs geworden ist!

Wohin wären wir geraten, ohne eine starke Wehrmacht, ohne Kanonen und Flugzeuge! Welchen Erpressungen wären wir nicht dauernd ausgesetzt gewesen, hätten wir uns ihrer nicht erwehren können! Heute sind wir wieder in der glücklichen Lage, deutsche Interessenpolitik betreiben zu können. Es gibt in der Welt niemanden mehr, der es wagen könnte, uns zu überfallen. Spaziergänge nach Berlin, von denen man früher so gerne und leichtsinnig sprach, würden in Zukunft an anderer Grenze enden.

Arbeit auf lange Sicht

Dieser starke Frieden ist nicht das Ergebnis kollektiver Weltverbrüderung. Er ist vielmehr das Resultat der Vernunft, des Gerechtigkeitssinns und der nationalen Sicherung. Dahin steuert die Politik des Führers auch weiterhin. Wir

PHOTO
Kameras von RM. 4.— ab
Kurse kostenlos jeden Monat
Arbeiten anerk. erstklassig
seit 1892 von
BOHR
Ringstr. 14, am Bismarckdenkmal

Professor Dr. Robert Luther 70 Jahre

Am 2. Januar 1938 begeht Professor Dr. Robert Luther in Dresden seinen 70. Geburtstag. Die deutsche photographische und physikalisch-chemische Wissenschaft verehrt in dem Jubilar eine ihrer markantesten Persönlichkeiten, einen verdienten Wissenschaftler, Forscher und Lehrer. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich nicht nur auf das der Photographie, sondern auch auf andere verwandte Zweige der Wissenschaft und Technik.

Robert Luther wurde am 2. Januar 1868 in Moskau als Sohn des deutschen Rechtsanwaltes Alexander Luther, eines direkten Nachkommens des Nordhäuser Bürgermeisters Hans Luther, geboren. Er besuchte das Deutsche Gymnasium in Moskau, später das Russische Gymnasium, an dem er das Abitur mit Auszeichnung bestand. Seine Studien begann Luther an der Universität Dorpat; dort erhielt er bereits im Jahre 1888 für eine Preisarbeit die goldene Medaille. Nach Beendigung der Studien arbeitete er bei dem berühmten Petersburger Professor Beilstein als Assistent. Nach kurzem Erholungsaufenthalt in der Schweiz ging Luther nach Leipzig, promovierte dort 1896 und trat als Assistent bei Professor Wilhelm Ostwald in das Physikalisch-Chemische Institut der Universität Leipzig ein. 1899 habilitierte sich Luther daselbst als Privatdozent und wurde 1904 a. o. Professor mit Lehrauftrag für physikalische Chemie, war von 1901 bis 1906 Subdirektor im Ostwaldschen Institut und wurde 1906 Vorstand der Photochemischen Abteilung. Im Jahre 1908 wurde er zum Leiter des an der Dresdner Technischen Hochschule begründeten „Wissenschaftlich-Photographischen Institutes" berufen, dessen Aufbau als sein persönliches Werk betrachtet werden kann. 1936 trat Luther in den Ruhestand.

Während seiner Leipziger Zeit war es Luther vergönnt, an dem ungeheueren Aufschwung der Physikalischen Chemie um die Jahrhundertwende an hervorragender Stelle mitzuwirken. Davon zeugt die große Reihe von Arbeiten von ihm und seinen Schülern, welche vor allem in der „Zeitschrift für Physikalische Chemie", deren Mitherausgeber er lange Jahre war, veröffentlicht sind. Aus seiner Leipziger Zeit stammt auch das vielverbreitete und in mehreren Auflagen erschienene „Hand- und Hilfsbuch für Ausführung physikalisch-chemischer Messungen", der „Ostwald-Luther", den er mit Ostwald gemeinsam herausgab.

Frühzeitig wandte sich Luther auch den quantitativen Untersuchungen photochemischer Vorgänge zu. Von diesen ist besonders die Arbeit mit F. Weigert über „Umkehrbare photochemische Reaktionen" hervorzuheben. Seine Vorliebe für physikalisch-chemische Untersuchungen bewahrte sich Luther auch in seiner späteren Tätigkeit als Leiter des Wissenschaftlich-Photographischen Institutes in Dresden, wo es ihm gelang, durch physikalisch-chemische Ueberlegungen eine große Reihe photographisch wichtiger Prozesse aufzufinden und zu erklären.

In dem weiten Gebiet der Photographie gibt es wohl kaum einen Zweig, auf dem sich Luther nicht forschend und fördernd betätigt hat, so auf dem Gebiete der Theorie der Entwicklung, der Farbenphotographie, der Sensitometrie, der Theorie des latenten Bildes, der Stereoskopie u. a. m. Aber nicht nur chemische und physikalische, sondern vielfach auch physiologische und psychologische Fragen haben Luther beschäftigt. In diesem Zusammenhang sind seine Arbeiten über Farbenlehre zu erwähnen.

Während seiner langjährigen Dresdner Tätigkeit blieb Luther in steter enger Verbundenheit mit der photo-

Aufn. Erfurth

graphischen Industrie und photographischen Praxis, die ihm viele wertvolle Anregungen verdanken. Sein nahes Verhältnis zur Praxis zeigte sich auch in seinem Wirken an der Deutschen Photohändlerschule in Dresden, bei deren Gründung er maßgeblich beteiligt war und deren Leitung er bis zum heutigen Tage innehat. — Als mit der steigenden Entwicklung der nichtberuflichen Kinematographie die Ausarbeitung feuerpolizeilicher Bestimmungen für die Filmvorführungen von größter Bedeutung wurden, war es gerade die Sächsische Prüfstelle, welche in hohem Maße aktiv an diesen Fragen mitgearbeitet hat. Hier war es Professor Luther, der den wissenschaftlichen Pol dieser Prüfstelle bildete und sich um die Einrichtung verschiedener Sicherheitsvorrichtungen verdient machte. Auch heute noch gehört Luther dem Kleinen Ausschuß der Prüfstelle des Reiches als Mitglied an.

1930 war Luther einer der eifrigsten Mitbegründer der „Deutschen Gesellschaft für Photographische Forschung", die er wiederholt als 1. Vorsitzender leitete. An der Ausarbeitung des später genormten Verfahrens zur Bestimmung der Empfindlichkeit photographischen Materials für bildmäßige Photographie, dem „DIN-Verfahren", war er mit an erster Stelle tätig und arbeitet auch heute noch an seinem weiteren Ausbau.

Nachdem auf die Initiative Luthers bereits der Internationale Photographische Kongreß im Jahre 1909 in Dresden veranstaltet worden war, leistete er auch für den Internationalen Kongreß für Photographie 1931 in Dresden als Vorsitzender des Deutschen Komitees die Vorarbeiten.

Von der Produktivität und Vielseitigkeit geben nicht nur Luthers Arbeiten, sondern in hervorragendem Maße auch seine Lehrtätigkeit Zeugnis. Ganz besonders wirkte seine Persönlichkeit auf den großen Kreis der Schüler des Wissenschaftlich-Photographischen Institutes der Dresdner Hochschule, von denen heute viele in größeren Firmen der photographischen Industrie an leitender Stelle stehen.

Der Ruhestand bedeutet für Robert Luther noch nicht den Abschluß seiner Tätigkeit. Er arbeitet nicht nur wissenschaftlich ständig weiter, sondern stellt seine wertvolle Kraft auch in mehreren Ausschüssen dem Fortschritt deutscher Wissenschaft und Technik zur Verfügung.

Der Trottel

Victor Hugo war eines Tages mit einer Reihe von Kollegen des Senats zu einer Gesellschaft geladen. Man ließ die Gäste ziemlich lange warten. Schließlich fragte der Präsident des Senats die Hausfrau, ob man denn nicht bald zum Essen ginge. Die Dame flüsterte ihm die Antwort ins Ohr:

„Von meinen Gästen hat in der letzten Minute einer abgesagt, nun habe ich nach einem Ersatzmann geschickt, damit wir nicht dreizehn bei Tisch sind."

„Sind Sie so abergläubisch, Madame?" fragte der Präsident lächelnd.

„Nein, ich nicht, doch unter meinen Gästen befindet sich jemand, der das bestimmt nie tun würde."

Brühwarm erzählte der Präsident das soeben Erfahrene an Victor Hugo weiter:

„Wissen Sie, warum das Diner nicht beginnt? Unten uns befindet sich nämlich ein Trottel, der sich fürchtet, zu dreizehn bei Tisch zu sitzen."

Worauf der große Schriftsteller feierlich erwiderte:

„Mein Herr, der Trottel bin ich."

SLUB
Wir führen Wissen.

Rumänien wird faschistisch organisiert

Goga über seine politischen Ziele - Baldigst Handelsvertrag mit Deutschland

Bukarest, 31. Dezember.

„Wir werden uns in erster Linie in der Art wie die sogenannten faschistischen Staaten organisieren, obgleich wir keinerlei Verbindungen mit diesen Staaten haben. Ich beabsichtige, die nationale Revolution durch friedliche Mittel durchzuführen und unserem Volke ein neues Leben zu geben."

Diese Erklärung gab der neue rumänische Ministerpräsident Goga in einer Unterredung ab, die er einem Vertreter des englischen Blattes „Evening Standard" gewährte. Das Bukarester Blatt „Universul" gibt die Unterredung wieder.

Ueber das Problem der Juden

erklärte Goga zunächst, daß die Juden die wichtigsten Zweige der heimischen Industrie, und zwar die Eisen-, Gruben- und Petroleumindustrie, an sich gerissen hätten. In Rumänien lebten bei einer Bevölkerung von 18 Millionen 1,5 Million Juden. Er, Goga, habe die Absicht, nach dem Grundsatz: „Rumänien den Rumänen" alle bisher von Juden besetzten Aemter in rumänische Hände übergehen zu lassen.

Auf außenpolitische Fragen

übergehend, sagte Goga zu dem Vertreter des „Evening Standard", der Hauptzug der Außenpolitik der neuen Regierung werde eine engere Freundschaft zu England sein; ebenso hoffe er, neue diplomatische und Handelsbeziehungen zu verwirklichen. „Namentlich wünsche ich, möglichst bald Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland zu beginnen." Die Beziehungen zu Frankreich würden im Geiste der überlieferten rumänischen Politik fortgeführt.

Bezüglich Deutschlands und Italiens

wies der Ministerpräsident darauf hin, daß die innere Politik Rumäniens nicht zur Folge haben werde, daß die Freundschaft zu diesen Staaten anders als zu anderen Staaten sein werde. „Ich hoffe, daß wir auf Grund der gegenwärtigen Verbindungen zu einer Annäherung zu diesen beiden Staaten gelangen." Hauptzweck der Innen- und Außenpolitik, schloß Goga, werde die Einführung einer normalen Lage auf allen Lebensgebieten sein.

Das Parlament wird aufgelöst

In einer Neujahrsansprache stellt Ministerpräsident Goga fest, daß die Regierung die Idee der nationalen Wiedergutmachung und der Hebung des Bauerntums vertrete. Ihre Aufgabe sei, den inneren Frieden und eine ureigene Kultur zu schaffen, nicht aus eigensüchtigen Gründen, sondern als Ergänzung der gesamten Menschheitsaufgaben. Die Ziele würden stufenweise und methodisch verwirklicht, wobei ein kräftiger Wirklichkeitssinn ihre Taten beherrschen werde. Auf zwei Wegen werde die Regierung ihre Maßnahmen durchführen: 1. durch die Gesetzgebung, worüber er eingehend erst bei Auflösung des gegenwärtigen Parlaments sprechen werde, das in seiner derzeitigen Zusammensetzung keine geeignete Grundlage für die Arbeit bilde; 2. durch direkte Verfügungen der Regierung.

Gerechtigkeit für die Volksgruppen

Eine Reihe erster Maßnahmen sei geplant. Hier wolle er zwei beruhigende Erklärungen abgeben: Die Regierung denke nicht daran, gegen die Volksgruppen, die sich in Gedanken und Tat dem rumänischen Staat einfügen, vorzugehen. Gerechtigkeit für die Volksgruppen werde herrschen. Er selbst habe aus eigener Anschauung ihre Fragen kennengelernt. Weiterhin müsse das Ausland die Regierung nicht anders sehen, als sie tatsächlich sei. Sie sei nur der Ausdruck des natürlichen Strebens des Rumänentums nach Frieden und Arbeit.

Dann ging der Minister auf die ersten sofortigen Maßnahmen ein und erwähnte zunächst das Verbot der jüdischen Zeitungen sowie die Aufhebung der Freifahrtausweise der jüdischen Journalisten. Aehnliche Druck-Erzeugnisse wie die verbotenen sowie obszöne Schriften dürften ebenfalls nicht mehr erscheinen. Weiter kündigte Goga an, daß die Schankkizenzen in den Dörfern den Juden entzogen und rumänischen Kriegsinvaliden zugeteilt werden. Die Einbürgerungen der Semiten während der Nachkriegszeit werden überprüft werden. Bei den fremden Unternehmungen werden Regierungskommissare eingesetzt werden. Die Unternehmungen werden romanisiert werden. Das alles sei aber nur ein Vorspiel für die weiteren Verfügungen, die in erster Reihe die Erleichterung des Lebens für die Bauernschaft bringen sollen. Die Preisspanne zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen sei zu hoch. Die Kartelle und Trusts müssen gezwungen werden, die Dinge, die der Bauer zu seinem täglichen Bedarf braucht, zu verbilligen. In erster Linie werden verbilligt: Salz, Petroleum, Zucker und Tabak sowie die Eisenbahnfahrt in der 3. Klasse.

Klug, aber prompt

Außerdem werden umfangreiche Mittel für den Straßenbau zur Verfügung gestellt werden. Weitere Entscheidungen werden folgen, die dann durch das Gesetzgebungsprogramm ergänzt werden. Die Regierung werde klug, aber prompt arbeiten. Der Regierung fehle es nicht an Ernst und Fähigkeit. Sieben Mitglieder der Regierung seien Mitglieder der rumänischen Akademie. Abschließend sagte der Ministerpräsident, er lehne es ab, sich mit seinen Gegnern in Auseinandersetzungen einzulassen. Einmal wäre es völlig verfehlt, die Energien, die für die Aufbauarbeit notwendig seien, in Streitigkeiten zu verbrauchen, weiterhin sei er nicht bereit, billige Triumphe zu feiern. Goga richtete an seine Anhänger die Mahnung, sich seinen Anordnungen zu fügen und das Aufbauwerk der Regierung nicht durch vorzeitige, übertriebene Freudenkundgebungen zu gefährden. An seine Gegner richtete er die Aufforderung, ihn zu kritisieren, wenn er fehle. Er lasse aber nur die Gegner gelten, deren Barrikade auf der gleichen Ebene des Nationalismus stehe.

Aufrichtigste Sympathie des Faschismus

Rom, 31. Dezember.

Bei der Uebernahme seines Amtes hat der neue rumänische Außenminister Micescu an den italienischen Außenminister Graf Ciano ein Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem er seiner „lebhaftesten Genugtuung" Ausdruck gibt, „mit dem italienischen Außenminister an der Aufrechterhaltung des Friedens und an der Festigung und Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen mitarbeiten zu können, die in so glücklicher Weise zwischen der großen italienischen und der rumänischen Nation bestehen". Er fühle sich an diese Aufgabe gebunden und freue sich sehr darüber, von seiten des italienischen Außenministers „eine wertvolle Unterstützung bei der Erfüllung seiner Aufgabe zu finden".

In seinem Erwiderungstelegramm drückte der italienische Außenminister, Graf Ciano, seine „lebhafte Genugtuung darüber aus, mit dem rumänischen Außenminister eine herzliche Zusammenarbeit im Interesse des Friedens aufnehmen zu können, um die Freundschaftsbeziehungen zwischen Italien und Rumänien immer enger und fruchtbarer zu gestalten. Er versichere dem rumänischen Außenminister, daß dieser bei der Ausübung seiner Aufgabe auf die Gefühle aufrichtigster Sympathie der faschistischen Regierung zählen könne."

Rom erkennt neue Annäherungswege an Aegypten

Nahas-Pascha war Verräter der arabischen Sache - Italien vertraut den neuen Männern

Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Rom, 31. Dezember.

Zu der Lösung der ägyptischen Regierungskrise schreibt die Turiner „Stampa", König Faruk habe mit königlicher Autorität der mohammedanischen Elite ihr Prestige wiedergegeben. Dieses Prestige habe unter dem Vordringen koptischer und jüdischer Elemente gelitten, die stets dort zu finden seien, wo sie dem britischen Imperialismus dienen könnten. Das Blatt glaubt, daß der „eisenfaustische" Mamdud-Pascha sich nicht von dem Lärm der Straße einschüchtern lassen werde, zumal der Wafd durch seine knechtische Politik gegenüber England bei den ägyptischen Kreisen seine Stellung eingebüßt habe. Uebrigens habe das Verhalten von Nahas-Pascha gegenüber Palästina gezeigt, daß die Abhängigkeit von England bis zum Verrat der arabischen Sache gediehen war. Die ideellen wie die moralischen Grundlagen der Macht von Nahas-Pascha, der sich zu Unrecht gerühmt habe, der Nachfolger des großen Freiheitshelden Zagul-Pascha zu sein, seien brüchig geworden.

Für die Beziehungen zwischen Aegypten und Italien erübrige sich nun ein Horizont von Verständnis zum Frieden. Italien habe Aegypten mehrmals die Hand gereicht, immer aber habe Nahas-Pascha im Auftrage Londons die Freundschaftsangebote zurückgewiesen. Die neuen Leiter der ägyptischen Politik, die schon mehrmals auf den Weg der Zusammenarbeit mit Italien hingewiesen hätten, würden die Fehler dieser Vergangenheit gutzumachen wissen.

Die ägyptischen Blauhemden aufgelöst

Kairo, 31. Dezember.

Die neue ägyptische Regierung hat als erste Maßnahme die Auflösung der Blauhemdenorganisation beschlossen. Gleichzeitig ist ein Verbot für alle ähnlichen Organisationen ausgesprochen worden. Der Vollzugsausschuß des Wafd tagt seit Donnerstagabend in Permanenz.

Ein Aufruf Konrad Henleins

„Wir schreiten stolz und siegesgewiß ins neue Jahr."

Prag, 31. Dezember.

Konrad Henlein, der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, hat zum Jahresende folgenden Aufruf erlassen:

„Kameraden und Kameradinnen, ein Jahr schwerer, aber erfolgreicher Arbeit liegt hinter uns. Trotz aller Not und Sorge wissen wir eines: Der Name des Sudetendeutschtums wird in der ganzen Welt mit Achtung genannt, und die sudetendeutsche Frage wird so lange für die europäische Politik ein Hauptproblem bilden, als unsere berechtigten Forderungen nicht erfüllt sind. Wir wissen, daß unsere sozialen Nöte nicht früher gelöst werden, als unser nationales Recht erkämpft ist. Nationale und soziale Sorgen sind übrigens eins geworden. Das tschechische Volk wird erkennen müssen, daß es niemals einen Ausgleich mit unserem großen Nachbarn Deutschland geben wird ohne Befriedung der Sudetendeutschen. Man rechne vor allem nicht mehr damit, daß wir Sudetendeutschen jemals noch uneinig werden und abermals in die politische Ohnmacht früherer Jahre zurücksinken. Wir sind politisch reif geworden und haben erkannt, daß die disziplinierte Einheit unsere einzige Waffe ist, mit der wir eine bessere Zukunft erkämpfen. Wer die Einheit stört, wird von der Geschichte als Volksverräter gebrandmarkt werden. Wer tatenlos abseits steht, wird einmal kein Recht haben, sich auf die größte Zeit, die das Sudetendeutschtum erlebt, zu berufen.

Wir aber, Kameraden und Kameradinnen, die wir uns der Heimat und unserem Volke geweiht haben, die wir Not und Leid, Sorge und Gefahr zu tragen bereit sind, wir schreiten stolz und siegesgewiß ins neue Jahr. Was auch das Schicksal uns auferlegen möge, wir wissen, daß wir hindurchmüssen, um zum Siege zu gelangen. Dieser starke Glaube erfülle uns im neuen Jahr!"

Knaben und Mädchen sichern ihrer Berufsschulpflicht durch den Besuch von **Rackows Handelsschule**, Inh. Rich. Rackow und Dipl.-Kfm. Dr. phil. Fritz Rackow. 119 Schreibmasch. Prospekt. Altmarkt 15. Ruf 17137

Zahlenspiel um das Wagner-Gedenkjahr 1938

Von Professor Dr. Eugen Schmitz

Preisfrage: Warum ist 1938 ein Wagnergedenkjahr? Sehr einfach: weil am 22. Mai dieses Jahres der 125. Geburtstag des Meisters Richard Wagner begangen werden kann! Das wird die allgemeine Antwort sein, und das ist auch der offiziöse Grund, warum 1938 „außer der Reihe" Bayreuther Festspiele stattfinden, warum Leipzig, die Geburtsstadt Richard Wagners, eine großzügige Gesamtaufführung seiner Werke veranstaltet, und warum — kurz eben überall wieder mal irgendwie Richard Wagner gefeiert wird, wie zuletzt noch 1933 anläßlich des 50. Todestages. Denn man hat sich gewöhnt, Zeitabstände, die durch 25, also ein Vierteljahrhundert, teilbar sind, als Jubiläen zu betrachten.

•

Aber zunächst: warum beim Geburtstag stehenbleiben? Gewiß, er ist für jeden Menschen und also auch für jeden großen Mann das Wichtigste. Jedoch, daß Richard Wagner 1888, das heißt vor 4 . 25, will besagen 100 Jahren, als junger Kapellmeister in Riga Text und Musik seines „Rienzi" entwarf, legte den Grund zum beginnenden Aufstieg. Und daß er wiederum 25 Jahre später, am 28. November 1858, in Berlin zur ersten entscheidenden Aussprache mit Cosima, der lange gesuchten Gefährtin seines letzten Wirkens, gelangte, war bedingend für die Verwirklichung des Bayreuther Gedankens. Abermals ein Vierteljahrhundert später stand die Festspielstätte Bayreuth. Der Meister war tot, Cosima aber hatte Bayreuth für Deutschland und die Kulturwelt gerettet. Und 1888 — vor 50 Jahren — wurde diese Rettungstat gekrönt durch die erste Bayreuther Aufführung der „Meistersinger". Seit diesem Festspieljahr 1888 war Bayreuth, das künstlerisch längst gesiegt hatte, auch materiell endgültig sichergestellt.

•

Der 25-Jahr-Abstand ist, rechnerisch betrachtet, etwas völlig Willkürliches und Zufälliges. Daß 1938 um 5 . 25 = 125 von der als Geburtsdatum gegebenen Zahl 1813 sich unterscheidet, besagt gar nichts für die Zahl 1938 selbst, steht mit ihr in keinerlei Zusammenhang. Frägt sich: liegen nicht in der Zahl 1938 selbst irgendwelche Beziehungen zu Lebensdaten Richard Wagners oder zur Geschichte des Bayreuther Werkes?

•

Sehen wir uns die Jahreszahl 1938 auf ihre Zusammensetzung etwas näher an, so finden wir allerhand Merkwürdiges. Zunächst, daß ihre Zehner und Einer genau das Doppelte ihrer Hunderter betragen. Denn 38 ist 2 . 19. Eine solche Jahreszahl kommt seit dem Jahre 1000 in jedem Jahrhundert nur einmal vor. 1020 gab das erste Beispiel, das sich weiterhin aller 102 Jahre wiederholte und wiederholen wird. Im vorigen Jahrhundert war die gleiche Bedingung durch 1836 erfüllt. Nun wird es bis 2040 dauern, bis der Fall wiederkehrt. Man kann 1938 auch ausdrücken als 1900 + 38 = 19 . (100 + 2) = 19 . 102 = 19 . 17 . 3 . 2. Damit sind zugleich die Faktoren gefunden, in die sich die Jahreszahl zerlegen läßt. Der kleinste Faktor zum zweitgrößten addiert gibt den größten: 2 + 17 = 19. Die beiden kleineren Faktoren spielen noch besondere Rollen. Abwechselnd miteinander potenziert, lassen sie die beiden größten Ziffern der Jahreszahl erscheinen: $2^3 = 8$ und $3^2 = 9$. Multipliziert man die vier Ziffern der Jahreszahl miteinander, so erhält man 1 . 9 . 3 . 8 = 27 . 8 = $3^3 . 2^3$. Die Quersumme von 1937 ist 21. Hier erscheint die 2 wieder als Kennzahl der Zehner, die 3 dagegen als Faktor: denn 21 = 7 . 3.

•

Dies sind die nächstliegenden — wenn auch nicht alle — rechnerischen Eigentümlichkeiten, die sich an der Zahl des neuen Jahres beobachten lassen. Was tragen sie nun bei zur Kennzeichnung von 1938 als Wagnergedenkjahr? 1938 ist, wie sich ergab, ein „Vielfaches" von 19 von 17 von 3 und von 2. Wir können darum zunächst untersuchen, ob die im Rahmen der Lebenszeit des Meisters oder der Werdezeit von Bayreuth liegenden niedrigeren Vielfachen dieser Zahlen irgendwie von besonderer Bedeutung waren.

Durch die Zahl 19 werden wir dabei auf die Jahre 1843 (= 19 . 97), 1862 (= 19 . 98) und 1881 (= 19 . 99) geführt. 1843 gelangte am 2. Januar im Dresdner Opernhaus der „Fliegende Holländer" zur Uraufführung. Einen Monat später wurde Wagner als Königl. Kapellmeister in Dresden angestellt. Auch das Männerchorwerk „Das Liebesmahl der Apostel" entstand in diesem Jahre und wurde in der Frauenkirche am 6. Juli 1843 zum ersten Male gesungen. 1862 dichtete Wagner im Januar die „Meistersinger" und begann im Lauf des Jahres i. Biebrich a. Rh. auch mit der Vertonung des Werkes. 1881 aber fanden die ersten „Parsifal"-Proben im Bayreuther Festspielhause statt.

Durch die Zahl 17 sind in Wagners Leben die Jahre 1836, 1853 und 1870 bestimmt. 1836 kam zum ersten Male eine Oper von Richard Wagner auf die Bühne. Am 29. März dieses Jahres wurde des Meisters Jugendwerk „Das Liebesverbot" am Magdeburger Stadttheater aufgeführt. 1853 begann mit den ersten musikalischen Entwürfen zum „Rheingold" das musikalische Riesenwerk der Vertonung des „Rings", 1870 erfolgte in München die von Ludwig II. wider den Willen des Meisters erzwungene Uraufführung der „Walküre", kurz vor Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges. Und am 25. August 1870 wurden in Zürich Cosima und Richard Wagner nach jahrelangem Kampf um ihre Vereinigung getraut.

Die beiden kleineren Faktoren 3 und 2 führen natürlich auf eine Folge sehr vieler Jahreszahlen, die alle hervorzuheben zu weit gehen würde und auch nicht als Besonderheit bewertet werden könnte. Anders, wenn wir die durch beide Faktoren irgendwie bestimmten Daten suchen, also die durch das Produkt 2 . 3 = 6 oder die — für den Aufbau der Zahl 1938, wie wir sahen, so bedeutungsvollen Potenzen $2^3 = 8$ und $3^2 = 9$ teilbaren Jahre.

Da werden wir zunächst dreifach auf die Jahreszahl 1872 — als durch 6, 8 und 9 teilbar — hingewiesen. Das war das Jahr der Niederlassung Richard Wagners in Bayreuth. Auch das schon durch die 17 bezeichnete Jahr 1836, das Jahr der Uraufführung des „Liebesverbots", wird durch die 6 und die 9 noch einmal in Erinnerung gebracht. Die 6 und die 8 zusammen führen auf das Jahr 1848, in dem „Lohengrin" vollendet wurde, die 8 allein auf das Jahr 1864 mit der Berufung durch König Ludwig, die 6 allein auf das Datum der Dresdner Uraufführung des „Rienzi" im Jahre 1842, und die 9 allein desgleichen auf 1845, das Jahr der Dresdner „Tannhäuser"-Uraufführung.

•

Und nun noch etwas Merkwürdiges: Auf das durch die Vollendung der Partitur zu „Rheingold" und der Kompositionsskizze zur „Walküre" denkwürdige Jahr 1854 werden wir nicht allein durch die 8 und die 9 hingewiesen, sondern auch — durch die Quersumme von 1938, die, wie erwähnt, 21 beträgt. Ziehen wir 21 in regelmäßiger Folge von 1938 ab, so ergeben sich die Zahlen 1917, 1896, 1875, 1854, 1833. Soweit sie ins 19. Jahrhundert fallen, haben sie alle ihre Bedeutung: 1854 die eben angegebene, 1875 die des Vorbereitungsjahres der ersten Bayreuther Festspiele, 1896 die der Wiederaufnahme des „Rings" in Cosimas erweitertes Festspielprogramm. 1833 aber entstand in Würzburg Richard Wagners erste vollendete Oper, „Die Feen".

•

Und schließlich noch ein beinahe mystischer Scherz: im System der durch den großen Mathematiker Euler angeregten Tonbestimmung durch Logarithmen bedeutet log 0,1938 im Verhältnis zu c den Ton gis, der aus der grundlegenden C-Dur-Tonleiter als „übermäßige Quinte" schärfstens dissonierend und die geregelten Bahnen durchbrechend, gewaltsam aufwärts- und vorwärtsdrängend herausstrebt: ein Revolutionär im braven Normaltongebiet! Paßt nicht selbst das gar nicht übel als Symbol des „Revolutionärs gegen das 19. Jahrhundert", wie man Richard Wagner neuerdings genannt hat?

•

„Mein Sohn, nichts in der Welt ist unbedeutend", sagt Seni im „Wallenstein" zur Rechtfertigung seiner Zahlentheorie. Und als ihn ein vorlauter Bedienter einen Narren schilt, mahnt ein Besonnenerer:

„Ei, laß ihn doch! Ich hör' ihm gerne zu.
Denn mancherlei doch denkt sich bei den Worten."

Dresden und Umgebung

Ein neues Jahr hebt an

An sich ist es gleichgültig, ob wir den 31. Dezember oder den 1. Januar schreiben, es ist ein Tag mit Sonnenauf- und -untergang wie jeder andere. Aber da ist diese Schwelle zwischen Menschenjahr und Menschenjahr, an der unser Fuß stockt. Die Stunde der Besinnung... Mögen wir fröhlich sein zusammen mit den Freunden oder einsam mit uns selbst, wir fühlen uns angerührt von einem Hauch der Ewigkeit. Ein altes Jahr versinkt im großen Meer der Zeit, aus den Sternen steigt ein neues Jahr hernieder.

Was wird es bringen? Die Uebermütigen wie die Ernsten bewegt jedesmal von neuem diese Frage, auf die noch kein Jahreswechsel eine Antwort gab. Was sollten wir auch damit? Es ist Gnade, daß uns Menschen der Blick in die Zukunft versagt bleibt. Uns frommt, aus einem Rückblick auf Gutes und Schönes wie auf Schweres und auch Häßliches zu erkennen, wie wir im neuen Jahre weiterbauen wollen am Haus unseres Lebens.

Erwarten wir vom neuen Jahr nicht mehr, als es von uns erwarten kann. Führen wir nicht manchmal das große Glück im Mund und wissen selbst nicht recht, wie es eigentlich aussehen soll? Wir verwechseln es leicht mit dem Genuß billiger Freuden. Genießen aber heißt nicht, auf allen Lebensernst zu pfeifen. Wir sollten auch mitten im Jahr, wenn der Saft in die Bäume steigt oder die Blätter fallen, im hellen Sonnenschein und in sturmdurchtosten Nächten es begreifen, daß aus dem Stundenglas der Ewigkeit wieder ein Sandkorn fiel. So nur kosten wir die flüchtigen Stunden unseres Lebens aus.

Das sind dann diese Augenblicke, seien sie erfüllt gewesen von Lust oder Leid, die am Jahresende vor unserem inneren Schauen leuchtend erstehen, weil sie erfüllt waren mit echtem Lebensglanz.

„Ein selig neues Jahr geh' dich an..." Es gehe all und jeden an, der in der Gemeinschaft unseres Volkes steht, es gehe die lauten Städte an und die stillen Aecker — alles was deutsche Heimat heißt. —t

H erfüllt eifern ihre Pflicht

Das neue Jahr soll uns sehen
in alter Treue zu Führer und Volk,
in eiserner Pflichterfüllung in unserer Aufgabe,
in enger Zusammenarbeit mit dem Gau Sachsen und seinen Gliederungen
und in soldatisch kameradschaftlicher Verbundenheit zwischen Führern und Gefolgschaft unserer Einheiten.

H-Oberabschnitt Elbe
(gez.) Theo Berkelmann, MdR.
H-Gruppenführer.

Dichten und Schaffen

Zum Neuen Jahre dichtete schon
Von Dichtern eine ganze Million.
Sie flehten mit flammelnder Verzweiflungsgebärde,
Daß nächstes Jahr es besser werde.

Nun sitz' und zerbreche ich mir — weiß Knöpfchen —
Mein sorgenumwogtes Dichterköpfchen —
Was soll man dem Neuen Jahre nur wünschen
Bei Glockengeläut' und Silvesterpünschen?

Ich hab's! Wir brauchen nicht jedes Jährchen
Uns vorzuflunkern verlockende Märchen:
Wir schaffen und wirken, bis es vollbracht,
Für Deutschland ein segensreich Neunzehn-Drei-Acht!

Luginsland
in den Dresdner Nachrichten

Vertrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Grenzgau Sachsen auch 1938 einsatz- und opferbereit

Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann zum Jahreswechsel

Parteigenossen! Deutsche Volksgenossen!

Das vergangene Jahr war ein Jahr der Arbeit und ein Jahr der Erfolge. Mit Stolz kann auch unser Grenzgau Sachsen, die Werkstatt Deutschlands, Fortschritte ideeller und materieller Art verzeichnen, die den Rang Sachsens als Spitzengau wiederum gerechtfertigt haben. Ich erinnere an die schönen Ergebnisse der Sammlungen zum Winterhilfswerk, die im Reich an zweiter Stelle stehen, an die errungenen Siege in der Arbeitsschlacht, an die Fortschritte in der Erfüllung des Vierjahresplanes. All das stellte die höchsten Anforderungen an die Opferfreudigkeit und den Idealismus aller Partei- und Volksgenossen. Diese bewährte Einsatzbereitschaft gibt die feste Gewißheit, daß auch im kommenden Jahre der Wille des Führers von uns allen zum Besten des gesamten Volkes erfüllt wird.

Dankbar ist auch zu verzeichnen, daß die zielbewußte Arbeit des Heimatwerk Sachsen bereits heute im ganzen Reich anerkannt wird, und es ist mein Neujahrswunsch, daß im kommenden Jahre die gleiche Marschrichtung beibehalten wird.

Auf allen Gebieten muß im Jahre 1938 unser Wille noch härter und unsere Anstrengung noch größer sein. Die Idee des Nationalsozialismus soll uns als Leitstern voranleuchten in all unserem Tun und Handeln. Treue, Opfer, Disziplin, Einfachheit und Wahrheit sollen bestimmend sein für unser Leben und Streben.

Mit diesem Wunsch verbinde ich meinen Dank für alle die, die zu ihrem Teil mitgeholfen haben an der Arbeit des Jahres 1937. Auch im neuen Jahre wird es, beseelt durch den alten Kampf- und Angriffsgeist, vorwärts und aufwärts gehen!

Ewige Hingabe an die Gemeinschaft

Staatsminister Präsident Dr. Fritsch über die Neuordnung des Roten Kreuzes

Der Präsident des Sächsischen Landesmännervereins vom Deutschen Roten Kreuz, Staatsminister Dr. Fritsch, nahm Gelegenheit, einer Weihnachtsfeier beizuwohnen, die der Führer der Sanitätskolonne Dresden-Mitte, Dr. med. Schubert, seinen Männern und deren Angehörigen und Kindern in der Kaufmannschaft gerichtet hatte.

Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache, in der Dr. Fritsch grundlegende Ausführungen über die Neuordnung des Roten Kreuzes machte. Der Minister stellte dem stillen Weihnachtsfrieden in Deutschland die Unruhen und den Generalstreik in Paris gegenüber und führte seine Hörer zurück in die Zeiten, da auch bei uns Weihnachten nicht in froher Gemeinschaft und zufriedener Feststimmung gefeiert werden konnte. Aus seinen Ausführungen erwuchs das tiefe Gefühl der Dankbarkeit, das wir gerade in den besinnlichen Stunden weihnachtlicher innerer Einkehr dem Führer gegenüber empfinden, der uns jene Zeiten hat überwinden lassen.

Der Minister zeichnete dann die Macht des Glaubens, aus dem die Treue erwachsen muß, und zeigte den steinigen Weg auf, den der Führer und seine Anhänger gehen mußten, ehe aus einem zerrissenen Lande wieder eine Heimat für alle Volksgenossen wurde. Auch die Männer vom Roten Kreuz haben durch ihre opferwillige Hingabe an die Gemeinschaft den Glauben an eine Idee, an ein Werk bekundet und haben eine Treue bewiesen, die sich durch nichts irre machen ließ. Nun habe der Führer selbst als Weihnachtsgeschenk dem Roten Kreuz mit dem Gesetz über die Neuordnung seiner Organisation den schönsten Lohn für Treue und Pflichterfüllung gegeben. Die Grundsätze dieser Organisation sollen die gleichen sein wie die der NS-Formationen. Dr. Fritsch ermahnte seine Männer zu treuer Pflichterfüllung und wies sie darauf hin, daß, wie das Leben des Volkes ewig ist, auch das Dienen für die Gemeinschaft ewig sein wird, und daß wir als zeitliche Vertreter des ewigen Volkes wirken müssen und Aufgaben für die Zukunft zu erfüllen haben, derentwegen wir unser eigenes Ich zurückstellen müssen. Er forderte sie auf, den Kampf der Bewegung zum Vorbild zu nehmen und als Weihnachtsgeschenk mit gläubigem, treuem Herzen stets freudig und gern ihre Pflicht zu tun für uns selbst und den Führer. — Die von Herzen kommende und zu Herzen gehende Rede des Ministers hinterließ tiefen Eindruck.

Die Weihnachtsfeier selbst brachte eine reiche Bescherung der Kinder und der Kolonnenangehörigen mit Spielzeug, Lebensmitteln, Wäsche und Kleidungsstücken. Dr. Schubert dankte seinen Leuten für ihre Hingabe und Arbeit im vergangenen Jahre und begrüßte die zahlreichen Gäste, unter denen neben dem Minister, der in Begleitung seines Adjutanten, H-Obersturmbannführer Wiese, gekommen war, der stellvertretende Präsident, Oberst a. D. Partzsch, Landeskolonnenführer Dr. Witt, Bezirkskolonnenführer Dr. Zimmer, Kreiskolonnenarzt Dr. Honnecker sowie der stellv. Vorsitzende des Kreismännervereins, Dr. Gaitzsch, und die Führer und Aerzte sämtlicher Dresdner Sanitätskolonnen zu sehen waren. Musikalische Darbietungen und Weihnachtsaufführungen, bei denen Kinder und junge Mädchen aus den Kreisen der Kolonnenangehörigen mitwirkten, umrahmten die Bescherung, die der Weihnachtsmann (Frau Thoma) zum Jubel der Kleinsten mit Humor durchführte.

Ein Jahr des Aufbaues

Zum Abschluß des ersten Jahres des Bestehens des Nationalsozialistischen Fliegerkorps wurde vom Korpsführer, in Anerkennung der geleisteten Arbeit die Aufnahmesperre für unseren Gruppenbereich aufgehoben.

Das Jahr war für unsere Gruppe ein Jahr des erfolgreichen Aufbauens. Ich bin mir bewußt, daß dieser Erfolg nur durch unermüdlichen Einsatz aller Kräfte errungen werden konnte. Daher danke ich allen meinen Führern, Männern und Förderern für ihren Einsatz und ihre Treue. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß auch im kommenden Jahre jeder NSFK-Angehörige seine ganze Kraft einsetzen wird, um die Aufgaben, die uns der Führer und der Korpsführer gestellt haben, zu erfüllen.

Wir arbeiten in Treue weiter an dem großen Werke!

Heil Hitler!
Der Führer der NSFK-Gruppe 7
(gez.) Dr. Zimmermann
NSFK-Gruppenführer.

9. Januar: Tag der Wehrmacht

Der Vorverkauf für den „Tag der Wehrmacht", den die Truppenteile des Standortes Dresden am 9. Januar in sämtlichen Kasernen veranstalten, ist schon lebhaft im Gange. Außer den Eintrittskarten sind auch die Programme, die zum Preise von 10 Rpf. alle Einzelheiten über die geplanten Veranstaltungen, die Festfolge u. a. m. enthalten, und die Karten für das Eintopfessen für 35 Rpf. bereits im Vorverkauf zu haben. Vorverkaufsstellen sind: sämtliche Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", sämtliche Ortsgruppen der NSV (Verkauf auch an Nichtmitglieder), Invalidenbank für Sachsen, König-Johann-Straße 8, Verkehrsverein im Hauptbahnhof und am Altmarkt.

Die Morgenparole

für Montag:

Es gibt keinen Roman der Weltgeschichte, der wunderbarer ist als die Entwicklung unserer Partei bis zur heutigen Größe.

Spielplan der „Landesbühne Sachsen"

Die „Landesbühne Sachsen" veranstaltet in der Woche vom 1. bis 9. Januar folgende Vorführungen: „Spiel an Bord" von Axel Ivers am 1. Januar in Wilthen, 2. Januar in Schirgiswalde. — „Thors Gast" von Otto Erler am 3. Januar in Langebrück, 4. Januar in Glauchau, 5. Januar in Eibenstock, 7. Januar in Lengefeld, 8. Januar in Auerbach und 9. Januar in Treuen. — „Moral" von Ludwig Thoma am 1. Januar in Mühltroff, 2. Januar in Lausa, 5. Januar in Drebach, 7. Januar in Rübenau und am 8. Januar in Glashütte. — „Das vierte Gebot" von Ludwig Anzengruber am 6. Januar in Falkenstein und am 9. Januar in Dippoldiswalde.

†* **Mitteilung des Komödienhauses.** Am Neujahrstag finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr „Der Raub der Sabinerinnen", abends 8,15 Uhr „Die Primanerin". Am Sonntag, dem 2. Januar, nachmittags 3 Uhr, Kindervorstellung „Max und Moritz", sechs lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch bei kleinen Preisen; nachmittags 4 Uhr der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" und abends 8,15 Uhr Sigmund Graffs Lustspiel „Die Primanerin", das auch weiterhin in der kommenden Woche alljährlich auf dem Spielplan bleibt.

†* **Sächs. Kunstverein (Brühlsche Terrasse).** Die Dezember-Ausstellung von Werken Dresdner Künstler wird am Sonntag, dem 2. Januar, geschlossen. Sie ist am 1. und 2. Januar von 10 bis ½3 Uhr geöffnet. Einlieferung für die nächste Ausstellung Montag den 3. Januar, zwischen 9 und 8 Uhr. Im Geschäftszimmer können die neuen Vereinsgaben (originalgraphische Blätter von Beckert, Berndt, Fraaß, G. Fahn, Limmer und Thomas und Kleinbronzen von Löhner, Pöppelmann und Rost) besichtigt und die Mitgliedskarten für 1938 eingelöst werden.

† **Kunstausstellung Kühl** (Kl. Brüdergasse 21). Werke Dresdner Künstler: Beutner, Jüchser, Hegenbarth, Kröner, H. Th. Richter, Rosenhauer, P. Wilhelm, Fr. Winkler, Aquarelle von Wilhelm Wagner. Neuausgestellt Sportplaketten von Ludwig Kunstmann und Günter von Scheven und Landschaftslithographien von Prof. K. Kanoldt. Außerdem Gemälde des 17. und 18. Jahrhunderts, Alt-China, Alt-Siam. Geöffnet werktäglich von 10 bis 18 Uhr, Sonntags von 11,30 bis 13,30 Uhr.

†* **Wikinger-Goldfund auf der Insel Falster.** Auf der Flur des Dorfes Borremose auf der Ostseeinsel Falster legte ein Knecht beim Pflügen in diesen Tagen einen schweren goldenen Halsschmuck frei, der zweifellos aus der Wikingerzeit stammt. Das Fundstück wurde dem Kopenhagener Nationalmuseum überwiesen. Als Goldwert des Schmuckes erhielt der Finder die stattliche Summe von 2210 Kronen ausbezahlt.

Musikfest in Essen

Der Städtische Musikverein Essen kann im Jahre 1938 auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird in der Zeit vom 12. bis 17. März 1938 in Essen ein Musikfest veranstaltet, das vier Orchester- und Chorkonzerte sowie ein Kammermusikkonzert umfaßt. Festdirigenten sind neben Musikdirektor Albert Bittner, der Bachs H-Moll-Messe und die Chorfantasie von Beethoven leiten wird, alle früheren Leiter des Vereins, also Professor Hermann Abendroth (8. Sinfonie von Bruckner), Max Fiedler (9. Sinfonie von Beethoven) und Johannes Schüler (Werke von Schumann, Reger und Debussy). Die Darbietungsfolge bringt außerdem die Uraufführung des neuen Cello-Konzerts von Max Trapp durch Prof. Ludwig Hölscher sowie ein anderes zeitgenössisches Werk. Als Solisten wurden u. a. verpflichtet Elly Ney, Emmi Leisner, Adelheid Armhold, Rudolf Watzke, M. Hauschild und G. A. Walter.

Eine Orchesterpartitur drahtlos übermittelt

Aus Leipzig wurden Photographien der Partitur von Jan Sibelius' „Ursprung des Feuers" drahtlos nach Neuyork übermittelt, von wo sie nach Boston weiterbefördert wurden. Das Bostoner Sinfonie-Orchester hatte eine Aufführung des Werkes angekündigt, aber von den zwei Paketen, von denen das eine die vollständige Partitur und das andere die Stimmen für die einzelnen Instrumente enthielt, war das erstere verlorengegangen, nachdem es am 18. November von Leipzig aus abgesandt war. Da das Konzert bereits angesetzt war, erboten sich die Leipziger Verleger, den Verlust mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie wieder gutzumachen.

Großer Erfolg des deutschen Films in Japan

Die japanische Tageszeitung „The Japan Times and Mail" veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der zunehmenden Beliebtheit deutscher Filme in Japan beschäftigt. Die umfassende Verbreitung deutscher Spiel- und Kulturfilme in Japan ist vornehmlich auf die Tätigkeit der Towa Shoji Goshi Kaisha zurückzuführen, deren Leiter Nagasama Kawakita ist. Diese Gesellschaft wurde 1928 in einer Zeit gegründet, als der nordamerikanische Film den japanischen Markt monopolartig beherrschte. In den folgenden Jahren wurden deutsche Filme nach Japan gebracht, die sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit beim japanischen Publikum erfreuten. Während ihres neunjährigen Bestehens hat die Towa Shoji 140 deutsche Spielfilme und 77 Kulturfilme in Japan zur Aufführung gebracht.

Ein Gemälde Fritz Reuters

Das Fritz-Reuter-Haus in Eisenach hat jetzt eines der besten Oelgemälde Fritz Reuters erworben. Bekanntlich beschäftigte sich Reuter, ehe er seine ersten plattdeutschen Dichtungen verfaßte, besonders mit der Malerei. So schuf er auch das jetzt angekaufte Oelgemälde seines Freundes, des Tierarztes Borchert, der auch in der Reuterschen Dichtung „De Pirdkur" weiterlebt.

Deutsch wieder erste Fremdsprache in Schweden?

Der schwedische Kultusminister Engberg hat einen Ausschuß von fünf Sachverständigen eingesetzt, der zu untersuchen hat, mit welcher fremdländischen Sprache der Unterricht in den höheren Lehranstalten Schwedens künftighin beginnen soll. Bekanntlich ist die deutsche Sprache seit etwa 80 Jahren die erste Fremdsprache, mit der in den genannten Lehranstalten begonnen wird. Bis 1932 war die deutsche Sprache auch obligatorisches Prüfungsfach bei dem Abitur. Durch die Schulreform des Kultusministers Engberg im Jahre 1933 hat indessen das Deutsche aufgehört, Pflichtfach bei den Prüfungen zu sein und bleibt nur Fakultativfach. Obligatorisch blieb die deutsche Sprache bis zur Obersekunda. Diesem Sachverständigenausschuß, der nunmehr in Tätigkeit gesetzt wurde, ging in der schwedischen Presse eine wochenlange Erörterung über die Frage Deutsch oder Englisch als erste Fremdsprache voraus. Diese Presse-Erörterungen können nach dem Abwägen des Für und Wider als unentschieden betrachtet werden. Der Vorsitzende des Ausschusses ist der Reichstagsabgeordnete und Schriftleiter des Hauptblattes der sozialdemokratischen Regierungspartei, Lektor Ivan Pauli; die vier Mitglieder sind Fachlehrer für Deutsch und Englisch.

Entdeckung eines Giorgione in Frankfurt a. M.

Vor einiger Zeit hatte das Städel in Frankfurt a. M. ein stark übermaltes Tafelgemälde aus dem Handel angekauft, das offensichtlich venezianischer Herkunft war und aus dem 16. Jahrhundert stammte. Nach sorgfältiger Reinigung und gewissenhaftester Untersuchung konnte das Gemälde als ein Meisterwerk des Giorgione aus seiner Frühzeit erkannt werden. Es handelt sich um eine Darstellung der wunderbaren Rettung der römischen Zwillinge Romulus und Remus. Der neue Giorgione gehört zu den schönsten und wichtigsten Erwerbungen, die die Frankfurter Galerie seit Jahrzehnten machen konnte.

„Max und Moritz"-Aushängeschild am Busch-Museum in Hannover

Das Wilhelm-Busch-Museum in Hannover hat ein schmiedeeisernes Aushängeschild erhalten, das Max und Moritz auf dem Dache von Witwe Bolte's Haus zeigt, wie sie im Begriff sind, die Hühner zu angeln. Das Schild, das Schmiedemeister Wilhelm Schumann geschaffen hat, ist ein prächtiges Stück hannoverschen Kunsthandwerks.

Medizinische Preisaufgaben

Für 1937/38 hat die Medizinische Fakultät der Heidelberger Universität folgende Preisaufgabe ausgeschrieben: „Der Einfluß der Ernährung auf die Entwicklung des Gebisses". — Die Preisarbeit der Leipziger Medizinischen Fakultät für das kommende Jahr lautet: „Wie läßt sich der Fleischverzehr einschränken ohne Beeinträchtigung des Eiweißverbrauchs?"

SLUB
Wir führen Wissen.

Fische liefern feine Leder

Das Lederforschungsinstitut in Dresden — Ein Dampfer geht auf Haifischfang

In Dresden liegt an einer ruhigen Straße hinter dem Hauptbahnhof eine Stätte der Wissenschaft, von der man nicht allzuoft in der Oeffentlichkeit hört. Desto besser ist sie in Fachkreisen bekannt. Es handelt sich um das Kaiser-Wilhelm-Institut für Lederforschung. Wie viele andere Institute, so hat auch dieses im Rahmen des Vierjahresplanes wichtige Aufgaben zu erfüllen. Seine Bedeutung geht schon daraus hervor, daß es binnen kurzem wesentlich erweitert und ausgebaut werden wird. Leder ist ja ein sehr vielseitiger und wichtiger Wirtschaftsartikel. Die meisten Fragen nun, die mit dem Leder als Werkstoff irgendwie zu tun haben, landen beim Forschungsinstitut in Dresden. In stetiger lebendiger Fühlung mit der Praxis übt es eine umfangreiche beratende und prüfende Tätigkeit aus. So hat es auch mitgewirkt, ein Erzeugnis handelsreif zu machen, das in den nächsten Monaten verstärkt auf den Markt kommen wird: Fischleder.

Schon mag der eine oder andere verwundert sagen: Auf was die Leute nicht jetzt alles kommen! Und gleich schließt sich die Ueberlegung an: „Wenn das man gut geht!"

Die meisten Laien haben zwei Bedenken. Das eine argwöhnt, daß das Leder doch nach Fisch riechen müsse. Aber das tut es ebensowenig wie ein Skunkspelz nach Stinktier. Das andere stammt von den praktischen Erfahrungen her, die der Privatmann mit der Fischhaut macht. Er bekommt sie ja nur in gekochtem Zustand vorgesetzt. Dann ist sie natürlich weich. Die Gabel zerteilt sie ohne weiteres; und wer Fisch mit dem Messer ißt... Doch darüber brauchen wir nicht zu reden. Nur muß man wissen, daß Schaf- oder Ziegenhaut genau so weich wird, wenn man sie kocht. Der Gedanke, Fischhaut zu gerben, ist von verschiedenen Seiten gleichzeitig aufgegriffen worden: Vom Dresdner Lederforschungsinstitut und von einem Hamburger Exotenhändler, dem die Verwendung von Fischleder bei fremden Völkerschaften bekannt war. Es ist also gar keine so neue Erfindung, Leder aus Fischen herzustellen. Die Japaner haben das schon in längst vergangenen Zeiten gemacht. In Deutschland sind schon vor zwanzig Jahren Fischhäute gegerbt worden, allerdings nur in geringem Umfange. Die meisten dürften wohl noch niemals Schellfischleder oder ähnliches gesehen haben. Dem Schreiber dieser Zeilen bot sich die Gelegenheit.

Professor Graßmann, der Leiter, wartet mit einem ganzen Tisch voll auf. Man greift hinein, nimmt dies Stück in die Hand, dann jenes, ist fast erstaunt, daß es Fischleder ist, und weiß sofort: Was man in Händen hält, ist alles andere als ein „Ersatz". Dieses Fischerzeugnis ist zäher als Schafleder; viel fester, als man erwartet, und man braucht nicht zart damit umzugehen, es reißt nicht so leicht. Dann aber: In wie mannigfaltiger Form bietet es sich dar. Es läßt sich in allen Farben färben wie anderes Leder auch. Grün, rot, bernsteingelb, braun und beige und blau und weiß liegen die Stücke durcheinander. Man kann ihnen künstlich alle Narbungen aufpressen, die man nur wünscht. Fischhäute lassen sich hart gerben oder weich wie Tuch, je nachdem, wie man sie verwenden will. Kommen sie unter Phantasiebezeichnungen in den Handel, so ahnt niemand die Herkunft. Aber die modischen Artikel werden auch dann wirkungsvoll bereichert, wenn man dem Fischleder seine natürliche Zeichnung läßt. Zum Beispiel bietet der Katfisch als Damenschuh-Oberleder etwas ganz Wunderschönes: pfauenaugenartige Flecken sind über die ganze Haut verteilt. Wie apart wirken auch z. B. Handschuhe, wenn man das Leder nicht abschleift, sondern die leichte Rauheit der Schuppentaschen bestehen läßt.

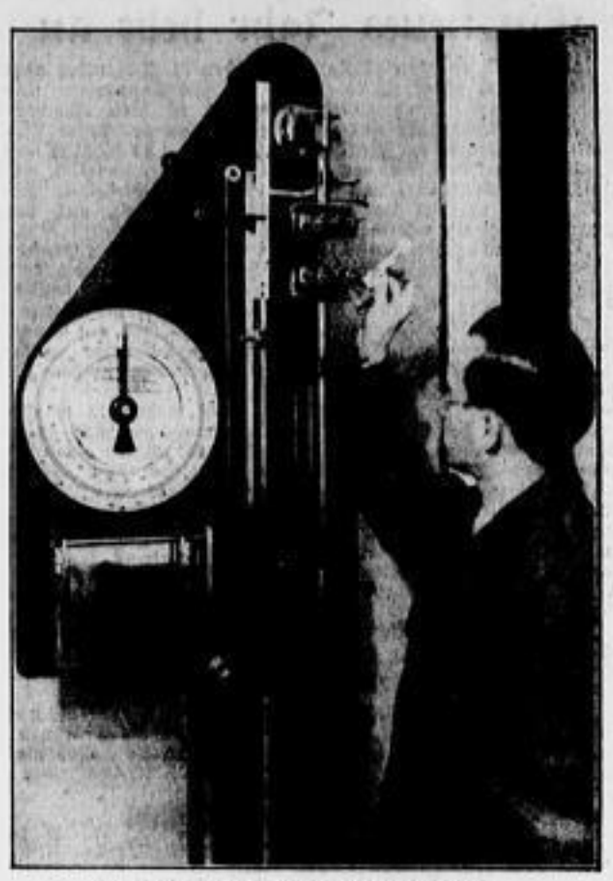
Etwas Besonderes soll hier nicht unerwähnt bleiben. Fischhaut hat eine ganz andere Struktur, als wir es bei Säugetieren gewohnt sind. Sie besteht nicht wie die Säugetierhaut aus einem unregelmäßigen, filzähnlichen Fasergeflecht, sondern aus langen, dichten, parallelen Fasern, die sich gewebeartig übereinanderlegen. Blickt man durch das Mikroskop, so hat man den Eindruck eines Stückes festen Stoffes.

Doch nun müssen wir schon berichten, welche Fische zur Ledergewinnung in Frage kommen. Man muß zwei wirtschaftliche Richtungen unterscheiden. Die eine will die Fischhäute verwenden, die an der Nordseeküste bei der Herstellung von Fischfilets anfallen. Schellfisch, Lengfisch, Kabeljau, Seelachs, Goldbarsch, Katfisch und andere sind also die Lieferanten. Bisher wurde die Haut höchstens zu Fischmehl oder anderen geringwertigen Nebenprodukten verarbeitet. Dieser „Abfall" aber läßt sich wahrlich besser ausnutzen. Er liefert, entsprechend behandelt, Handschuhe, Brieftaschen, Geldbörsen, Gürtel, Besätze, geschmackvolle Bucheinbände und dergleichen, eignet sich also im wesentlichen für sogenannte Luxuszwecke. Einen Nachteil hat es: Die einzelnen Stücke sind klein. Schellfische und Kabeljau und ihre Genossen wachsen nun einmal über gewisse Größen nicht hinaus. Unser linkes Bild zeigt sehr anschaulich, wie groß die dreieckigen Flächen sind, die man den Meeresbewohnern beim Filetieren abzieht. Diese Kleinheit bietet Schwierigkeiten bei der Verarbeitung. Doch ein Vorteil ist vorhanden: Jährlich werden in Deutschland etwa 60 Millionen Fische zu Fischfilet verarbeitet. Die Häute sind also praktisch in unbeschränkten Mengen vorhanden, und auf jeden Fall lassen sich durch die Verwendung von Fischleder Devisen sparen, die bisher für Schaf- und Ziegenhäute ins Ausland gehen.

Aber der anderen Fischleder-Richtung genügt es nicht, die Häute zu verwenden, die beim Filetieren anfallen. Sie will größere Flächen und dickeres Leder, so wie es für viele Zwecke erforderlich ist. Bekommt man die entsprechenden Häute nicht geliefert, nun, dann muß man sie sich eben holen. In Offenbach am Main, der bekannten Stadt der Lederindustrie, hat schon vor drei Jahren eine Firma Versuche unternommen, Haifischhäute zu gerben. Nach dem Ueberwinden einiger Schwierigkeiten übertrafen die weiteren Versuche alle Erwartungen. Die Haifischhaut bietet nicht nur große Flächen, sondern das Leder ist auch außerordentlich stark. Es besitzt die mehrfache Reißfestigkeit des Rindleders. Man kann es verarbeiten zu Stiefeln, die zwei- oder dreimal solange halten wie die, die wir jetzt zu tragen gewohnt sind. Dabei ist Haifischleder schön. Auf der letzten Leipziger Herbstmesse waren bereits Gegenstände ausgestellt, die daraus angefertigt waren, und sie fanden großen Anklang. Weit über hundert Haifischarten bevölkern die Meere, und sie sind verschieden gezeichnet, so daß man eine reichliche Auswahl hat. Obendrein sind die gefährlichen Biester in einigen Gewässern so zahlreich, daß man ihre Hüllen in Fülle gewinnen kann. Nur benötigt man hierfür eigene Schiffe. Die Haut läßt sich nämlich nur dann gerben, wenn sie unmittelbar nach dem Abziehen präpariert wird. Schon vor einigen Monaten wurde eine „Versuchsgesellschaft für Haifisch- und Hochseefang" ins Leben gerufen. Diese hat inzwischen ein Schiff, das den Namen „Aequator" führt, erworben und es zur schwimmenden Fabrik umgebaut. Das Schiff hat vier große Fangboote an Bord und führt alle Maschinen zur sofortigen Verarbeitung des Haifisches mit sich. In kurzer Zeit beginnen Versuchsfahrten, und ihre Ergebnisse werden über den Ausbau des Haifischfanges entscheiden.

Wahrscheinlich erweist sich der verhaßte Räuber als ein nützlich werdendes Tier. Vielleicht wird es dahin kommen, daß man einmal sagt: Der gute Mensch mag keinen Haifisch leiden, doch Haifischlederstiefel trägt er gern. Jedenfalls schickt sich Deutschland an, neue Rohstoffe aus dem Meere zu ernten und zur Vervollständigung seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit auch diese Möglichkeiten zu nutzen.

R. B.



Festigkeitsprobe am Zerreiß-Apparat

2 Aufn. Koch

Im Gerber- und Färberraum des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Lederforschung. Einlegen der Fischhäute in die Trommeln

Der Bodendienst der Fliegertruppe / Von Major (E) Adler, RLM

Tausende junger Männer rückten in den Herbsttagen zu den Fliegerersatzabteilungen ein, um den aktiven Wehrdienst bei der Fliegertruppe abzuleisten. Von diesen vielen Rekruten kann nur eine beschränkte Anzahl Flugzeugführer oder Fliegerschütze werden, während der größte Teil im Bodendienst verwendet wird. Wie kommt es, daß die Fliegertruppe sich trotzdem fast ausschließlich aus Freiwilligen ergänzt? Und

wozu braucht man so viele „Flieger", die nicht fliegen?

Es ist bekannt, daß die Kriegsmarine für die Flotte umfangreiche Einrichtungen an Land braucht, wie Häfen, Werften, Docks, Leuchtfeuer und vieles andere. In gleicher Weise sind für die „Luftflotte" entsprechende Einrichtungen auf dem Boden notwendig. Dazu gehören die Fliegerhorste mit Flugplätzen und Unterkünften, Werft, Flugzeughallen, Tankanlagen, Werkstätten (Funkmeisterei, Waffenmeisterei, Kraftwagenwerkstatt), Flugleitung, Wetterstelle, Nachrichtenstelle, Bildstelle, Bewachung, Verwaltung, Horstfeuerwehr und manchem anderen.

Aus dieser durchaus nicht vollständigen Aufzählung geht schon hervor, daß

die Aufgaben des Bodendienstes der Fliegertruppe sehr vielseitig

sind. Es ist aber auch verständlich, daß der Dienst nur von solchen Soldaten versehen werden kann, die eine ihrer Verwendung entsprechende Sonderausbildung erhalten haben. Die Fliegertruppe besteht also nicht nur aus dem „fliegenden Personal", nämlich Flugzeugführern, Beobachtern, Fliegerschützen (Bordfunkern und Bordmechanikern). Den zahlenmäßig größeren Teil bilden vielmehr das „fliegertechnische Personal" und das „allgemeine Personal".

Für diese Personalgruppen werden

Freiwillige mit abgeschlossener Berufsausbildung,

also mit Gesellenzeugnis oder Industriefacharbeiterprüfung, bevorzugt eingestellt. Nach der militärischen Grundausbildung bei einer Fliegerersatzabteilung werden diese Soldaten entsprechend ihrer Eignung und beruflichen Vorbildung in einem der technischen Dienstzweige verwendet und fachlich weitergebildet. Das geschieht sowohl bei den Verbänden (Staffel usw.) als auch in Lehrgängen auf einer der zahlreichen Schulen der Luftwaffe. Der Soldat im Bodendienst der Fliegertruppe hat also den Vorteil, sich während der aktiven Dienstzeit Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die für seine spätere berufliche Tätigkeit ungemein wertvoll sind.

Die Dienstzeit dauert zwei oder viereinhalb Jahre.

Freiwillige, die aus beruflichen Gründen nicht länger dienen können, haben also die Möglichkeit, den zweijährigen Wehrdienst bei der Fliegertruppe abzuleisten. Dafür ist Voraussetzung, daß sie für die Fliegertruppe wertvoll sind. Das trifft zu für die Angehörigen der „fliegenden Bevölkerung". Das sind die Angehörigen des NSFK, der Fliegereinheiten der HJ und die Inhaber von Ausweisen über fliegerische Betätigung. Ferner gehört dazu das im Dienst der Luftwaffe, der Reichsluftfahrtverwaltung und der Luftverkehrsgesellschaften beschäftigte Zivilpersonal, soweit es mit dem Betrieb oder der Instandsetzung von Flugzeugen oder im Nachrichtenverbindungswesen beschäftigt ist. Schließlich zählt zur „fliegerischen Bevölkerung" das Personal der Luftfahrtindustrie, soweit es eine Bescheinigung als Flugzeugfacharbeiter oder über eine erfolgreiche Ausbildung in Ausbildungswerkstätten der Luftfahrtindustrie nachweist; ferner Facharbeiter, Fachangestellte und Fachbeamte, die bei der Herstellung und Instandsetzung von Flugzeugen und Flugzeugzubehör, Flugmotoren und Flugmotorenzubehör, Flugzeugausrüstungsgegenständen, Flugwaffen, Flugzeugmunition und den dazu erforderlichen Haltzeugen beteiligt sind. Bevorzugt werden diejenigen Freiwilligen eingestellt, die viereinhalb Jahre dienen wollen. Wer aber die militärische und fachliche Eignung zum Unteroffizier nachgewiesen hat und eine der aussichtsreichen Dienstlaufbahnen erwählt, muß sich auf insgesamt zwölf Jahre verpflichten.

Die Art der Verwendung technisch vorgebildeter Soldaten ergibt sich aus den

Bezeichnungen der Dienstlaufbahnen.

Das sind im fliegertechnischen Personal: Flugzeugmechaniker, Flugzeughandwerker (Flugzeugschlosser, Flugzeugmetaller, Flugzeugtischler, Flugzeugmaler, Flugzeugsattler), Flugmotorenschlosser, Flugzeugelektriker, Flugzeugfeinmechaniker, Flugzeugbombenpersonal, Fliegerwaffenpersonal, Flugzeugbildpersonal, Flugzeugfunkerpersonal, Fallschirm- und Sicherheitsgerät-Personal. Beim allgemeinen Personal werden Soldaten aus technischen Berufen im Truppennachrichtenpersonal, Kraftfahrpersonal, Lagerpersonal und als Feuerwerker verwendet.

Für die fachliche Aus- und Weiterbildung

steht eine große Zahl von Schulen zur Verfügung. Da sind z. B. die fliegertechnischen Schulen, Luftnachrichtenschulen, Waffenmeister- und Feuerwerkerschulen, Kraftfahrschulen, Fliegerbildschulen und viele andere. Alle diese Schulen besitzen Lehrwerkstätten, die mit neuzeitlichen Maschinen ausgestattet sind und von besonders geeigneten Fachkräften geleitet werden. Dem erfolgreich abgeschlossenen Lehrgang folgt jeweils die entsprechende Verwendung des Soldaten im technischen Dienst bei einem Verband (Staffel usw.).

Die Auswahl der Freiwilligen aus technischen Berufen

und die gründliche Weiterbildung der Soldaten des Bodendienstes ist wichtig und notwendig. Denn die Tätigkeit des technischen Personals ist von besonderer Bedeutung. Das fliegende Personal führt den Kampf, das technische Personal sorgt durch Wartung, Pflege und Instandhaltung des Gerätes dafür, daß das Flugzeug als Kampfmittel jederzeit einsatzbereit ist. Das technische Personal schafft also erst die Voraussetzungen für den Erfolg der Flugzeugbesatzungen.

Dank der vorzüglichen Fachausbildung des Soldaten im Bodendienst der Fliegertruppe ist die aktive Dienstzeit nicht nur die Erfüllung der Ehrenpflicht jedes jungen Deutschen, sondern gleichzeitig eine Bereicherung an Wissen und Können. Das ist auch der Grund dafür, daß sich so viele Soldaten der Fliegertruppe freiwillig für eine Dienstzeit von viereinhalb Jahren verpflichten. Dazu kommt, daß der nach viereinhalbjähriger Dienstzeit in Ehren ausscheidende Soldat am Tage der Entlassung eine Uebergangsbeihilfe, die zur Zeit 450 RM. beträgt, und einen

Berechtigungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung

erhält. Dieser Berechtigungsschein gewährleistet dem Ausgeschiedenen eine Fürsorge in erhöhtem Maße, die durch die Versorgungs- und Fürsorgedienststellen der Wehrmacht in Verbindung mit den Arbeitsämtern und anderen Stellen ausgeübt wird. Eine der Hauptaufgaben der Fürsorgedienststellen ist die Vermittlung von geeigneten Arbeitsplätzen, zunächst selbstverständlich in der Luftwaffe.

Darüber hinaus hat jeder Soldat der Fliegertruppe die Möglichkeit, sich auf insgesamt 12 Dienstjahre zu verpflichten, um sich die

Anwartschaft auf Anstellung als Beamter

des technischen Dienstes in der Luftwaffe zu erwerben. Für die Verpflichtungen zu längerer Dienstzeit ist Voraussetzung die Bewährung im militärischen und technischen Dienst. Denn bestimmend für sein Vorwärtskommen sind für den Soldaten der Fliegertruppe immer wieder die erwiesene Eignung, Können und Leistung.

Vielseitig ist der Dienst in der Fliegertruppe, vielfältig sind die Möglichkeiten des Aufstieges. Das Erreichen des Zieles aber ist nur abhängig von der Tüchtigkeit.

Bullrich-Salz bei Sodbrennen Röhre 18 Tabl. jetzt 18 Pf.

Dresden feiert die Jahreswende

Wer Dresden liebt ... und wer könnte diese wunderschöne Stadt des Barocks nicht lieben, durfte den letzten Tag des alten und den ersten des neuen Jahres als ganz köstliches Erlebnis hinnehmen. Mit dem weißen Rieselfall der Flocken hatte der Winter die ganze Stadt in ein weißes Märchen verzaubert. Was uns sonst auf den Neujahrskarten so begehrenswert und schön dünkt, diesmal war es seit Jahren zum ersten Male wieder zur Wahrheit geworden. Jede Zinne, jedes Dach, jedes feine Blütenornament des Barocks, jede Rosette und jedes Zierat trug eine weiße Schneeleiste. Die kahlen Zweige der Bäume waren vom Winter weiß bemalt worden und immer wieder sanken vom Himmel am Silvestertag die Flocken herab ... und blieben auch liegen. Zwar schmolzen sie in den Hauptverkehrsstraßen zu häßlichem braunem Brei. Doch nicht lange, da hatte neues Flockengerieſel die Straßen wieder weiß bestäubt und über aller Großstadthast lag es wie eine tiefe feierliche Stille.

Diesmal blieb das schöne Winterkleid. Es lockte schon sehr früh die Schneesportler in ganzen Scharen aus den Häusern. Wie viele sah man, die bereits mit den Brettern über der Schulter zum letzten Dienst des alten Jahres gingen und dann schnell, kaum daß der Feierabend da war, den Bahnhöfen und Autobussen zueilen, um draußen in der Schneepracht der Berge das Jahresende zu feiern.

Sie werden diesmal nicht enttäuscht werden. Ski und Rodel sind allenthalben gut, und auch der Wetterbericht sagt den schönsten Winter bis zum Montag voraus.

Trotzalledem feierte Dresden auch seinen Jahreswechsel überall ebenso gern daheim. Die Gaststätten hatten nicht vergebens eingeladen. Plätze waren überall nur schwer zu haben. Und die nötige Laune und Stimmung war da, als die Silvesterfröhlichkeit wie üblich ihre besonderen Höhepunkte mit dem Herumreichen von Ferkeln oder anderen Glückstieren erreichte. Und daß es zumeist ohne übertriebenen Mummenschanz abging, der früher am liebsten den letzten Tag des Jahres zu einer Art vorweggenommenen Faschings machen wollte, soll auch vermerkt werden.

So eilten die Minuten viel schneller als gedacht auf die Mitternachtsstunde zu. In der gab es das übliche Leben und Treiben in den Hauptverkehrsstraßen. Auf dem Altmarkt hatten sich viele Menschen versammelt, um dort den zwölften Stundenschlag vom Kreuzturm abzuwarten. Sie durften diesmal eine besondere Stunde des Jahresabschieds inmitten weißbeschneiter Dächer erleben. Dann erschollen die zwölf Schläge, Lichter flammten auf, Rufe „Frohes Neujahr" und „Prost Neujahr" erschallten.

Mancher versuchte in der ersten Stunde von 1938 auch schnell noch sein Glück bei den braunen Looverkäufern. Bald aber wanderte man in die Gaststätten zurück, um dort noch einige heitere Stunden zu verleben, oder sah zu Hause in die Kerzen des Christbaumes. Wer aber allzulange aushielt, durfte sich noch über die Dresdner Straßenbahn freuen, die ja in der ersten Nachfahrt des neuen Jahres gleichfalls auf den üblichen Doppelnachttarif verzichtet hatte und alle die Silvesterfeiernden zum einfachen Fahrpreis nach Hause schaffte.

*

Zum ersten Male fand sich die Innung der Dresdner Kaufmannschaft zu einem Silvesterball zusammen. Der Erfolg dieser Einladung war ein überraschend starker Besuch und eine von Beginn an freudige Stimmung, die Plietzsch-Marko feinsinnig mit einer an Silvesterträume erinnernden Fantasie über „Schlösser, die im Monde liegen" einführte, um mit der „Fledermaus" frisch in die Ballstimmung überzuleiten. Aber es kamen stärkere Stimmungsträger. Horst Bogislaw von Smelding plauderte sie herbei und würzte ihre Gesangsdarbietungen mit allerlei witzigen Verschen und Geschichchen, die er zu einer netten Verschau von Hans Sachs über Theodor Körner, Paul Fleming, Busch zu neuen Scherzpoeten führte. Die er damit einführte, waren keine Geringeren als Kammersängerin Hilde Clairfried und Kammersänger Martin Kremer, die ihre liebenswerte Kunst in heiteren Liedern und Duetten betätigten. — Nach den ersten Tanzwogen führte von Smelding mit einem dem Zweck gewidmeten Vorspruch auf die Mitternachtsstunde, — nach deren stimmungsvollem Anbruch der Präsident der Innung, Dr. Schmidt, von dem Danke sprach, den alle Deutschen nach diesem Jahre des Aufbaues und Erfolges empfinden. Das eine wüßten wir vom kommenden Jahr, daß der Kaufmann im Vertrauen auf eine kluge politische und wirtschaftliche Führung seinem Geschäfte nachgehen könne. Als ein Volk hinter einem Führer werde darum auch der Kaufmann seine Pflicht tun. — Frohe Silvester- und Neujahrsstimmung trug sodann das frisch-lebendige Beisammensein.

Bei manchen ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, die Silvesternacht daheim im Kreise der engeren, weiteren oder weitesten Familie zu feiern. Das hat viel für sich, und wir wenden uns ja auch nur gegen diejenigen, die gegen 9 Uhr schlafen gehen, als wäre Silvester eine Nacht wie jede andere. Viele gibt es aber auch, denen es zur festen Tradition wurde, sich in den letzten Stunden des Jahres noch einmal der heiteren Muse zu ergeben, — selbstverständlich auch nicht, ohne danach noch ein fröhliches Prosit zu sagen.

So drängte sich auch kurz vor dieses Jahres letzter Stunde eine festliche Menge in unserem Opernhaus, allwo die Fledermaus fröhlich flatterte und kapriolte „wie am ersten Tag". Unsere weithin bekannte und beliebte „Fledermaus"-Besetzung brachte das vollbesetzte Haus in die richtige Silvesterschwingung, denn gibt es einen schöneren Gleichklang als Straußsche Musik, Champagner — wenn vorläufig auch nur auf der Bühne — und Silvester?

Im Schauspielhaus trieb derweil der böse Geist Lumpacivagabundus seine Possen. Man sollte es nicht glauben, wie zeitgemäß und lebendig Nestroy immer wieder ist, wenn er nur gute Interpreten findet. Kleinoschegg, Rainer und Kottenkamp übertrafen sich wieder einmal selbst, und kein Auge blieb über den unverzeihlichlustigen Streichen des liederlichen Kleeblattes trocken. Die Tanzgruppe streute entzückende Bilder übermütiger Lebensfreude ein — na und wenn Stella David Tscharbasch singt, biegen sich Parkett und Ränge.

Doch was den einen Vergnügen, ist den anderen Beruf, und die beneidenswerten Menschen, denen beides zu einem Begriff zusammenfällt, sind unsere Künstler. Kaum hatten die Theater ihre Pforten geschlossen, rollte im Gewerbehaussaal der KD-Zug zum frohen Jahresschluß an, den unsere Dresdner Bühnenlieblinge rangierten. Kaum erst Adele, Eisenstein, Doktor Blind und Ivan, wurden Hilde Clairfried, Martin Kremer, Hanns Lange und Robert Büssel von ihren Dresdnern stürmisch begrüßt. Manja Behrens, kurz vorher noch als Camilla im „Lumpaci" auf der Bühne, und Paul Hofmann, Georg Börtge, Hanna Schlenker-John, Hilde Schlieben, Gino Reppach, Fritz Schulz und andere redeten, sangen und tanzten mit ihren dankbaren Gästen ins Jahr 1938.

*

Die Ortsgruppe Dresden des Riesengebirgsvereins tanzte im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes in doppeltem Sinne in das neue Jahr hinein. Einmal lockte Heinz Putsches Geige zum allgemeinen Tanz, und dann bot Balletttdirektor Kreibeweiß von der Staatsoper mit einer ganzen Schar von Künstlern ein Kabarett, das auch im Tänzerischen seine Hauptnote zu verzeichnen hatte. Besonders hervorzuheben waren Tanzparodien von Heinz Dittrich und Herbert Friedmann, dann Gruppentänze aus allen möglichen Ländern. Schließlich sang ein Sängerquartett der Staatsoper Scherzlieder und Schlager.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

BPM. Englische Sprachgemeinschaft. Wiederbeginn: 4. Januar, „Ulienstein", 20 Uhr.

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten. Dienstag, 4. Jan., 15 Uhr, Keglerheim, Friedrichstr. 12, Arbeitstagung.

Waffenring der Deutschen Kavallerie. Landesverb. Sachsen. Kameradschaftsabende: Deutsche Kavallerie. Sonntag, den 2. 1., ab 16 Uhr, Weihnachtsfeier im Keglerheim, Friedrichstr., kl. Saal. Freitag Stadtwaldschlößchen. Montag: Landsturmesk. 12. MK., 20 Uhr im Gambrinus; Ulifz. Ulanen 17 20 Uhr bei Hellacks. Mittwoch: Ulanen, 20 Uhr im Stadtwaldschlößchen. Sonnabend: Karabiniers 20 Uhr im Schöfferhof. Gardereiter: Sonntag, d. 23., 16 Uhr, Generalappell im Stadtwaldschlößchen, Postplatz.

Die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten ist am Neujahrstag (1. Januar) geschlossen!

Am Sonntag, dem 2. Januar ist die Geschäftsstelle Marienstraße 38 zur Annahme von Familiennachrichten und dringenden Anzeigen von 11 bis 12,30 Uhr geöffnet

Dresdner Nachrichten, Anzeigenverwaltung

— **Todesfall.** Am Mittwoch verschied nach längerer Krankheit der erste Geschäftsführer der „City" Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Emil Lange. Der Verstorbene hat seit Gründung der Gesellschaft und den von ihr betriebenen Zentrum-Lichtspielen seine wertvollen Dienste zur Verfügung gestellt.

— **Das 25jährige Inhaberjubiläum** feiert am 1. Januar Richard Klos, in Firma Louis Keil Nachf., Lebergroßhandlung, Am See 9.

— **Den 92. Geburtstag** feiert heute am 1. Januar in bewundernswerter Frische Frau Pauline verw. Richter, Liliengasse 17. Fünf Söhne der alten Frau waren Mitkämpfer im Weltkriege.

— Am 5. Januar vollendet das Mitglied der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten, Eisenbahnobersekretär a. D. Bernhard Schönherr, Neuberstraße 9, das 85. Lebensjahr.

— **Das 25jährige Dienstjubiläum** begeht am 8. Januar Direktor Rudolf A. Ref, Vorstandsmitglied der Neuen Deutsch-Böhmischen Elbeschiffahrt AG. 1933 wurde er zum stellvertretenden Direktor ernannt und 1936 in den Vorstand der NDBE berufen.

— **Treuer Leser.** Im Monat Januar sind es 50 Jahre, daß Inspektor a. D. und Oberleutnant d. R. a. D. Hugo Schneider, Löbauer Straße 14, Besteller der „Dresdner Nachrichten" ist.

— **Mietertreue.** Ernst Ullrich wohnt am 1. Januar dreißig Jahre bei der Familie Fehrfeld-Ackermann, Mauerstraße 17. Er ist langjähriger Leser der „Dresdner Nachrichten". — Im Grundstück von Frau Frieda verw. Hildebrandt, Albertplatz 1, wohnen 25 Jahre Robert Pietschel und Frau Clara geb. Altendorf. Gleichzeitig besorgen sie seit 22 Jahren die Hausarbeit.

— **Platzmusik zu Neujahr** von 12 bis 13 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz durch das Musikkorps Infanterie-Regts. 10 (Stabsmusikmeister Musikdirektor Feiereis). Des Großen Kurfürsten Reitermarsch, Heeresmarsch IIIa/27 (Moltke). Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie" (Suppé). Wenn wir durch die Stadt marschieren, Front-Soldatenlieder-Potpourri (Blume). Wein, Weib und Gesang, Walzer (Strauß). Heil Hitler, Triumphmarsch (Fonitz). Marsch des 4. Hannoverschen Infanterie-Regts., Heeresmarsch II/79). Bayrischer Defiliermarsch, Heeresmarsch II/108 (Scherzer).

— **Wunder der Wildnis.** Der Reichskolonialbund veranstaltet am Sonntag 10 Uhr in der Schauburg, Königsbrücker Straße, eine einmalige Sondervorführung des neuen Hans-Schomburgk-Films: „Die Wildnis stirbt."

Versammlungsplan für 2. Januar

NSDAP

Dresden-Land: Briesnitz: Gasthof Leutewitz, Kameradschaftsabend. — Coschütz: Heideschanze, Körperschulung.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Sportamt KdF

Tennis. Ein neuer Tennislehrkursus beginnt am Mittwoch, dem 5. Januar, 19,30 Uhr, mit einem Werbespiel in der Tennishalle, Hans-Schemm-Allee. Anmeldungen dort.

Verwaltungs-Akademie Dresden

Vorlesungen in der Woche vom 3. bis 8. Januar

Dresden: 19 Uhr. 4. 1., Oberverwaltungsgerichtspräsident Dr. Scheicher: Uebungen im Staats- und Verwaltungsrecht. — 5. 1., Professor Dr. Schulz: Volkswirtschaftliche Uebungen II. — 6. 1., Oberleutnant v. Bellt: Deutschlands weltpolitische Lage.

Meißen: 18 Uhr. 6. 1., Kreisschulungsleiter Rektor Berthel: Der politische Führer.

Riesa: 19 Uhr. 6. 1., Professor Dr. Schulz: Gegenwartsfragen des Deutschen Verkehrswesens.

150 M — was soll man tun?
Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelkinn, dicke Arme und breite Hüften entgegenschauen. Sie brauchen auch keine Hungerkur zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richtertee zu trinken. Das überflüssige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und jugendlicher Frische. Aber bitte nur den ältesten Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

PFAFF Vertrieb Dresdner Nähmaschinen-Schmelzer & Co.

Liebes Brautpaar!
Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein. Briesnitzer Möbel-Richter Amalienstraße 12 • Stadt- und landbekannt für Billigkeit und Güte

Künstliche Zähne ohne Bürste schnell sauber
Künstliche Zähne und Gebißplatten werden ohne Arbeit und ohne Mühe gereinigt, poliert und desinfiziert, wenn Sie das neue Kukident benutzen. Sie lösen ½ Teelöffel Kukident in ½ Glas Wasser auf und legen Ihr Gebiß über Nacht hinein. Die Zähne werden blitzsauber, ebenso die Gebißplatte. Die Kukident-Lösung dringt in die kleinsten Spalten, löst alle Speiserste auf, beseitigt die schmutzigsten Flecke und macht das Gebiß keimfrei. Sie haben hierdurch eine stets gut sitzende Platte. Kukident enthält keine Gase und keine Säuren und ist völlig unschädlich, auch für Gold, Platin und Kautschuk. Kein unangenehmer Geschmack und kein über Mundgeruch mehr. Über 10 000 Zahnärzte und Verbraucher haben Kukident erfolgreich ausprobiert.
Speisereste Belag Zahnstein beseitigt
Kukident

Einen Vorteil bietet Ihnen das Spez.-Fachgesch. Daher beim Einkauf eines Rundfunkapparates zu
Radio-Barth, Rosenstr. 7
Dresdens Ältestes Spezialgeschäft

Preiswert zu verkaufen
1 komb. Wohn- und Herrenzimmer, 1 Schlafzimmer, Bilder, Gardinen, 4 Sessel, 1 runder Tisch, 1 Gasofen, 1 Lichtkartel (Kerber), 3 Anzüge, 2 Wintermäntel, sehr gut erhalten, Gr. 44, Kinder-Perlen, Besichtigung Montag, 11-1, 3-5, Altmarktstr. 34

Auto- u. Musterkoffer vollendet in Ausführung und Material, nur eigene Erzeugnisse, daher besonders preiswert! ABC-Leder, Spezialwerkstätten Thomaß jun. Nur Prager Straße 56. Ruf 10616.

Zimmerkohlenkasten ft. lackiert Deckel m mod. Dekor. 3.35, 3.00, 1.95, 95 ₰
Küchenkohlenkasten eckige Form mit 2 Griffen 1.90, 1.75 und 95 ₰
Kohleneimer schwarz lackiert 1.50, 1.35, 1.— und 90 ₰
Brikett-Träger gehämm. 1.-, lack. 80 ₰
Wärmflaschen Kupfer platt. 2.95, verbleit, verchr. 3.75, verzinkt, poliert 1.25 und 95 ₰
Leibwärmer Weißblech 50 u. 45 ₰
Heißwringer 3 Jahre Garantie m. Handstütze 12.35 mit Kugellager 16.75
Haushalt-Enterlein am Postplatz

Malereien
Malerarbeiten
Oskar Guber

Kinderwagen Sportwagen Puppenwagen Kinderbetten Kinderstühle Stubenwagen garniert und imprägniert dann ?
Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17 Erstes und größtes Fachgeschäft dieser Art

Wilhelm Richter'scher Echter Radeberger Bitter-Likör
Ein Bitter von Ruf
Seit fast 60 Jahren bekannt und geschätzt!
Zu haben in vielen einschlägigen Geschäften und vielen Gaststätten

HINZELMANN
Tausende von Lampenschirmen verließen 1937 unser Haus!
Pirnaischer Platz

Kukirol beseitigt schnell, sicher und schmerzlos Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Hühner-Augen-Pflaster Schachtel 75 Pfg.
In Apotheken und Drogerien erhältlich

Ohne Sonne schnell gebräunt!
Sie können auch im Winter frisch und jugendlich aussehen und zwar ohne Sonne, wenn Sie die weiße Vitalis-Creme anwenden, die bei vielen tausend Damen und Herren zur größten Zufriedenheit regelmäßig im Gebrauch ist. Die weiße Vitalis-Creme wird während des Waschens besonders geschätzt, da ein gebräunter Teint jetzt die große Mode in Paris, London und Berlin ist. Durch die weiße Vitalis-Creme bekommen Sie ohne Sonne in wenigen Minuten ein schön gebräuntes Gesicht. Zu haben in einschlägigen Geschäften.

Verkaufsstellen für obige drei Präparate:
Parfümerie George Baumann, Prager Straße 40; Parfümerie Stambel-Vehme, Wilsdruffer Straße 36; Parfümerie Gessee & Seidel, Waisenhausstr. 23; Parfümerie Heinr. Schubert, Strehlener Str. 18; Schloß-Parfümerie Paul Schwarzlose, Schloßstraße 13 und König-Johann-Str. 9

Möbel Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen- u. Einzelmöbel
Eigene Tischler-, Polster- und Lackier-Werkstätten
Ehestandsdarlehnsscheine werden angenommen.
Möbel-Ehrlich LOUISENSTRASSE 70/72 • REITBAHNSTRASSE 4

Worüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten v. 28. 12. 62 bis 3. 1. 63

Albertitheater und Schauspielhaus werfen ihre Schattenvoraus. Ein vielfach geäußerter Wunsch in Dresden ist die Herstellung eines größeren zweiten Theaters gewesen, welchem ausschließlich die Pflege des Lustspiels und der Posse überlassen werden sollte. Abgesehen indeß von der Frage, ob Dresden bereits so groß geworden ist, um zwei selbständige größere Theater unterhalten zu können, haben sich neuerdings doch wieder zwei Privatunternehmer gefunden, welche ein zweites Theater in der Neustadt auf dem Bautzner Platz zu erbauen beabsichtigen. Ihre Bestrebungen sind jedoch zuvörderst gescheitert. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Frage an geeigneter Stelle ventilirt worden sein, ob nicht ein königliches zweites Theater zu errichten wäre. Mit Rücksicht darauf aber, daß die Zuschüsse zum Hoftheater aus der Civilliste in den letzten Jahren so außerordentliche Summen erreicht haben, ist dies nicht für thunlich erachtet worden. Man hat vielmehr daran gedacht, das Hoftheater selbst künftig zu einem Landestheater zu machen, der nächsten Ständeversammlung sowohl deswegen als wegen Erbauung eines zweiten Theaters eine Vorlage zugehen zu lassen.

Der Dieb in der Infanterie-Kaserne! In einem Flügel der großen Infanterie-Caserne bemerkten vor einigen Tagen zwei Officiersdiener, daß Jemand die ihrer Stube gegenüberliegende Fourirstube aufschloß und hineinging. Sie schöpften Verdacht, daß eine Diebere vorliege, weil der betreffende Fourir auf Wache war und überhaupt vielfache Diebereien in kurzer Zeit vorgekommen waren, und fanden einen fremden Mann in der Stube, der ganz verlegen seinen Eintritt durch nichtssagende Ausflüchte beschönigte. Da offenbar diebische Absicht vorlag, wurde der Langfinger in die Stube eingeschlossen und unten Anzeige gemacht. Wie erstaunte man aber, als man beim Wiederöffnen den Vogel ausgeflogen fand — er war zum Fenster hinaus, von beträchtlicher Höhe herab in die Aschengrube gesprungen und entwischt. Einige Tage darauf traf jedoch der eine Officiersdiener den Ausreißer, dessen Gesicht er sich genau gemerkt, auf der Straße, worauf er seine Festnahme bewirkte.

Ueberall sollen die Dienstmänner helfen! (Der Räcknitzplatz, jetzt Moltkeplatz, muß einmal lange Zeit mit seinem Zugange vom Portikus her in recht vernachlässigtem Zustande gewesen sein. Mehrfache Zuschriften in dieser Zeit lassen das erkennen. Schließlich erschien als Anzeige folgendes neckische Verschen:

Am Ende der Bürgerwiesenstraße,
Gleich dichte vom Porticus heraus,
Steht Hercules am Scheidewege,
Denn dort versinket Mann und Maus.
O Geucke, stell' für diese Bahn
Dienstmänner dort mit Stelzen an.
Der Räcknitzplatz weiht seinen Dank
Dir dann gewißlich lebenslang.

Ein böser Ueberfall. Vorgestern Abend gingen vor dem Brießnitzschlag zwei Männer an den Pulverhäusern mit brennenden Cigarren vorüber, was ihnen von dem dortigen Wachtposten durch Anruf verboten wurde. Der Aufforderung, die Cigarren ausgehen zu lassen, wurde indessen nicht Folge geleistet, und unerwartet geschah der Angriff der zwei Raucher, die den wachthabenden Soldaten plötzlich rücklings packten und mit ihm rangen, wo es plötzlich geschah, daß dem Wachtposten sechs Messerstiche nach dem Halse zu beigebracht wurden. Als dies passirt, ergriffen die Ruchlosen eilig die Flucht und sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Der schwer verwundete Soldat wurde nach dem Militärhospital gebracht.

Das gestörte Tanzvergnügen. Dem Tanzvergnügen auf „Hamburgs" wurde am zweiten Feiertag Abend von Jemand Einhalt gethan, der zu jener Stunde die Backen ganz gewaltig voll nahm und sich unterfing, über Land und Leute zu dominiren. Es war dies der gewaltige Nordsturm. Mitten im Hopser kommt er angesaust, hebt ein ganzes Saalfenster aus dem Gewände und wirft es mitten unter die Tänzer, daß sie auseinanderstoben wie Spreu. Nicht genug mit diesem Rumor, macht sich Herr Blasius auch noch über die Gasflammen her und putzt aus nach der schönsten Art. Es entstand große Verwirrung; dem Ruhestörer mit Gleichem zu begegnen, das heißt, ihn hinauszufenstern, war nicht möglich, und so ging das Vergnügen durch einen Sausewind zu Ende, den man sobald nicht wieder auf „Hamburgs" zu bemerken wünscht.

Wintergewitter. Am 2. Weihnachtsfeiertage wurde der nächtliche Himmel in der 10. Stunde durch mehrfache Blitze erleuchtet, die ihr Riesenlicht schnell hintereinander über Laubegast, Striesen und Pillnitz hinwarfen.

Feiertagsbeobachtungen. Wenn man am zweiten Feiertage durch die Straßen unserer Stadt schritt, so glaubte man an manchen Stellen kaum, daß hier vor wenig Tagen noch Schnee gelegen hatte. Ging man aber desselben Tages etwa nach Gorbitz, Possendorf, Ullersdorf, Weißig, Pesterwitz oder anderen Höhenpunkten um die Stadt her, so konnte man sich überzeugen, daß ein recht tüchtiger Schneefall stattgefunden hatte. Wir maßen bei Possendorf mit unseren Füßen den Schnee, und ebenso soll an anderen Stellen der Schnee fußhoch gefallen sein. Im westlichen Erzgebirge giebt's Gegenden — Elterlein, Schöneck — wo der Schnee bis 1½ Fuß und eine Elle hoch liegt. Für manche Dörfer wie Pesterwitz, noch mehr aber Neu-Nimptsch usw., ist der Umstand noch immer drückend, daß die Leute, infolge der stattgefundenen Dürre, bis Roßthal hinabgehen müssen, um eine Fahrt Wasser in ihr Dorf zurückzutragen. In Pesterwitz ist eigentlich nur ein Brunnen recht aushaltend gewesen. Unten im Elbthale sieht überhaupt das Leben ganz anders aus, als oft nur 2 bis 3 Stunden weiter in höher gelegenen Dörfern.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten v. 28. 12. 87 bis 3. 1. 88

Pferdebahn — Schnee — Salz! Zu den Klagen über das Salzstreuen seitens der Pferdebahnverwaltung wird uns von der Direction der Gesellschaft entgegnet: daß sie, wie es von ihr in früheren Jahren bereits bewiesen worden sei, gern bereit sei, jedes Opfer an Arbeitslöhnen zu bringen, um die mit dem Salzstreuen verbundenen Unzuträglichkeiten zu vermeiden. Thatsächlich sei es aber unmöglich, den verkehrhemmenden Schnee auf andere Weise zweckdienlich zu beseitigen, als durch die Anwendung von Salz. Wenn in anderen Städten, wie z. B. Leipzig, das Salzstreuen verboten ist, so hat dies einfach die Folge, daß der Pferdebahnverkehr bei anhaltendem Schneefall gänzlich eingestellt werden muß. Im vorigen Jahr ist das in Leipzig thatsächlich der Fall gewesen, während es die Dresdner Bewohnerschaft der Energie der Pferdebahnverwaltung verdankte, daß sie von dieser Kalamität mitten im Weihnachtsverkehr verschont blieb.

Hausglocken müssen sein. Es liegt nicht blos im öffentlichen Interesse, sondern auch im Interesse der Einwohnerschaft, daß in jedem Grundstücke eine von der Straße aus zu läutende Hausglocke sich befinde, damit innerhalb der Zeit, zu welcher die Häuser geschlossen sind, in Fällen drohender Gefahr, z. B. bei Feuersgefahr, verdächtigen Rauch-, Gas- oder Wasserausströmungen, den Bewohnern so schnell als möglich damit Mittheilung gemacht und, soweit nöthig, Hilfe gebracht werden kann. Der Rath veranlaßt daher die Besitzer und Verwalter bewohnter Grundstücke wiederholt durch Bekanntmachung, die Grundstücke mit einer von der Straße aus zu läutenden Hausglocke versehen zu lassen und einer im Hause wohnenden Person beim Läuten der Glocke das Oeffnen der geschlossenen Hausthür zur Pflicht zu machen.

Schauspieler-Größenwahn. Herr Friedrich Mitterwurzer, der im Mai im Berliner Königl. Schauspielhause gastiren wird und für die genannte Bühne verpflichtet werden soll, stand früher schon mit Herrn Blumenthal in Verbindung. Er stellte für seinen Eintritt in das Blumenthal'sche Theater folgende Bedingungen: Gage 40,000 Mk. für die Spielzeit von zehn Monaten. Beschäftigung ausschließlich als erster Konversationsliebhaber und Bonvivant; ist eine solche Rolle nicht in den aufzuführenden Stücken, hat Herr Mitterwurzer das Recht, sich selbst eine andere auszuwählen. Herr Mitterwurzer hat das Recht, den Text seiner Rollen in den Novitäten sich umzuschreiben oder zu bearbeiten. (!)

Kunstnachricht auf Umweg. Wie aus München gemeldet wird, ist das Bild „Ein Vaterunser" von Gabriel Max für die Dresdner Gemälde-Gallerie unter der Bedingung erworben worden, daß es alsbald übernommen werden könne. Aus diesem Grunde kann das Bild auch nicht, wie es beabsichtigt war, auswärts zur Ausstellung gelangen. Es ist immerhin hübsch, daß man in Dresden so etwas wenigstens über München erfährt.

„La Habanera",
der neue Ufa-Tonfilm, gelangt am Jahresbeginn in Dresden zur Erstaufführung. Es ist das Lied der zauberhaften Tropeninsel, die dem nordischen Reisenden die Verwirklichung seiner Traumbilder bedeutet. Südliche Sonne und spanisches Temperament bilden den farbenfrohen Hintergrund des Geschehens. Die Außenaufnahmen wurden auf der Insel Teneriffa gedreht.

Aufn. Ufa

Nord- und südländisches Temperament, ob es auf die Dauer zusammenpaßt?
Ferdinand Marian als Don Pedro de Avila — Zarah Leander als Astrée Sternhjelm

Nachrichten aus dem Lande

Zwei große Bauwerke sollen 1938 fertig werden

Plauen. Im vogtländischen Arbeitsgebiet des Weißeltsterverbandes werden im Jahre 1938 zwei große Bauwerke, die Kläranlage bei Chrieschwitz und die Talsperre bei Pirk, der Vollendung zugeführt werden. Die Arbeiten an der Kläranlage sind so weit gefördert, daß sie Ende Februar 1938 ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Auch für die Talsperre bei Pirk ist der größte Teil der Arbeiten abgeschlossen, wurden doch bisher etwa 240 000 Tagewerke geleistet, während im kommenden Jahre noch etwa 100 000 Tagewerke für die Fertigstellung der Hauptsperrmauer oberhalb Magwitz bewältigt werden müssen.

Kind dem Flammentod entrissen

Chemnitz. In einem Hause der Bernsdorfer Straße zündete ein Kind in Abwesenheit der Mutter die Kerzen des Weihnachtsbaumes an, wobei der Baum in Brand geriet und samt den unter ihm ausgebreiteten Weihnachtsgeschenken vollständig niederbrannte. Hausbewohner, die auf die Angstrufe des Kindes aufmerksam wurden, mußten erst die Wohnungstür aufsprengen, ehe es ihnen gelang, das gefährdete Kind in Sicherheit zu bringen. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr beseitigte dann rasch jede weitere Gefahr.

40 Jahre vereinigte Stadt

Hohenstein-Ernstthal. Am 1. Januar 1938 sind 40 Jahre vergangen, daß die beiden Städte Hohenstein und Ernstthal sich zu einer Stadtgemeinde unter dem Namen Hohenstein-Ernstthal vereinigten. Nach vergeblichen Versuchen in den Jahren 1857, 1892/93 war am 25. Mai 1897 die Vereinigung von den Stadtgemeinderäten Hohenstein und Ernstthal beschlossen worden, die ab 1. Januar 1898 vom Ministerium des Innern genehmigt wurde. Seit dieser Zeit hat sich die vereinigte Stadt erfreulich weiterentwickelt.

Neuer Amtsgerichtsvorstand

Nossen. Zum Vorstand des Amtsgerichts Nossen ist Amtsgerichtsrat Dr. Eckhardt aus Dresden berufen worden. Die Einweisung erfolgt durch Landgerichtspräsidenten Lindau Freitag, am 5. Januar.

Dienstmänner in Heimattracht

Oberwiesenthal. Die von der Stadt- und Kurverwaltung angestellten drei Dienstmänner haben an Stelle der üblichen Dienstmannsuniform Heimattracht angelegt. Sie fallen in dieser Tracht recht angenehm auf.

Zehnstündige Jagd nach einer Kuh

Wolkenburg. Im benachbarten Dürrengerbisdorf riß sich eine Kuh des Bauern Walter Aurich los und setzte allen Bemühungen, sie wieder einzufangen, den denkbar größten Widerstand entgegen. Das wildgewordene Tier nahm auf seiner Flucht, die es von 9 bis 19 Uhr etwa fünfzehn Kilometer weit bis nach Niederelsdorf führte, auch einen der Verfolger auf die Hörner. Der Mann kam aber noch verhältnismäßig glimpflich davon. Schließlich konnte das Tier doch noch eingefangen werden. Es mußte aber seinen Ausflug mit dem Leben büßen, indem es dann sofort abgestochen wurde.

Todessturz mit dem Motorrade

Rothenburg O.-L. Zwischen Nieder-Neundorf und Rothenburg verunglückte mit seinem Motorrad der Maschinenhändler Paul Seiler aus Nieder-Neundorf. Er war sofort tot.

In den Reichsfinanzdienst übernommen

Beiersdorf (O.-L.). Der seit 14 Jahren amtierende Bürgermeister Wenzel ist in den Reichsfinanzdienst übernommen und beim Finanzamt in Ebersbach angestellt worden. In einer öffentlichen Gemeinderatssitzung wurde er vom stellvertretenden Bürgermeister verabschiedet.

Ob gelernt oder ungelernt, ob jung oder alt,
ob Mann oder Frau, alle können an dem
Berufswettkampf aller Schaffenden teilnehmen

Eine Hochbetagte

Zittau. Die im Bürgerheim St. Jakob wohnende Frau Emma verw. Hofmann geb. Winkler feierte ihren 97. Geburtstag.

In Dresden gestohlen — in Böhmen verhaftet

Böhm.-Leipa. Bei einer Meldekontrolle verhaftete die Staatspolizei den 30jährigen Richard Lehmann und dessen 33jährigen Bruder Johann Lehmann, beide aus Dresden. Sie hatten in Dresden ein Sparkassenbuch gestohlen, 650 RM. abgehoben und waren in die Tschechoslowakei geflüchtet. Das Geld hatten sie bei ihrer Festnahme bis auf einen Betrag von 1000 Tschechenkronen in Nachtlokalen durchgebracht.

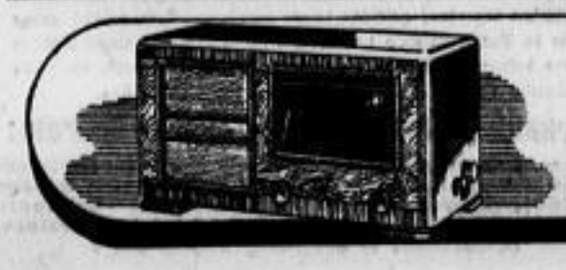
Letzte Sportnachrichten

Rennen vom 31. Dezember

Eigene Drahtmeldung

Nizza. 1. Rennen: 1. Pivon (Fr. G. Gigant), 2. Aldebaran III, 3. Mareuil. Tot.: 47:10, Platz: 15, 17, 14:10. Ferner: Parmelan, Glitter, Farand, Tamine, Buland Babe, Maraud, Aluciense. — 2. Rennen: 1. Arabian Chief (G. Gigant), 2. Mon Cher Maître, 3. Santolo. Tot.: 397:10, Platz: 80, 11, 25:10. Ferner: Armando, Rolopio, Fraorte, Theler, Herbins, Castor, Rauedur, Gay Lady. — 3. Rennen: 1. Fierabrad (M. Lock), 2. Hobloque, 3. Berbena. Tot.: 38:10, Platz: 17, 19:10, Einlauf: 41:10. Ferner: Scienter, Presbyterian, Sans Erreur. — 4. Rennen: 1. Stirling (G. Rochet), 2. Caramel, 3. Lingot. Tot.: 17:10, Platz: 12, 28:10, Einlauf: 68:10. Ferner: Creig le Patre, Fils de Prince, Quaffan.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann, für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Klaus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. DA. XI/37 Morgenausgabe über 30 400, Sonntagsausgabe über 32 700. Preisliste 6. Das heutige Morgenblatt umfaßt 44 Seiten.



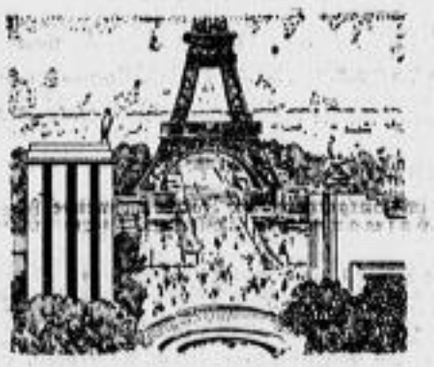
Das Radiowunder - und doch nur RM. 196.-
Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärferegelung, Leucht-Amplimeter, Stumm-Abstimmung ... und keine Rückkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung. Der Empfang: reichhaltig und sicher. Der Klang: groß und echt (mit Baßanhebung) · Wechselstrom: 166.50 + 29.50 = RM. 196.— m. R. · Allstrom: 184.— + 29.— = RM. 213.— m. R. (ohne Gleichrichter-R.)
KÖRTING - »Novum 38«

Das Jahr 1937

Am Silvestertag spitzt jeder
Gern den Mund sowie die Feder.
Einmal schon der Pünsche wegen,
Dann, weil sich auch Wünsche regen,
Die man froh und still beglückt
Seinen lieben Nächsten schickt.
Nun! Dies Jahr trug eine Sieben
An dem Ende. Doch, ihr Lieben,
War die böse? Bracht' sie Schaden?
Nein! „Das Jahr ist gut geraten",
Können wir zufrieden sagen,
Wenn die Glocke zwölf geschlagen.
Auch die Meck'rer, klein und groß,
Dürfen ruhig in den Schoß
Ihre Hände legen . . . und
Endlich halten auch den Mund
Mit dem üblichen Gewinsel.
Deutschland blieb die Friedensinsel!

•

Freilich meint Herr Meckerbolz
„Wie steht's denn im Wald mit Holz?"
Fährt sich drauf durch seine Tolle.
„Und wie ist das mit der Wolle?"
Oder: „Ob die Bunareifen
Nicht zerfallen doch in Streifen?",
Fragt er pfiffig, oberschlau
So nach Tische seine Frau,
Und ruft laut: „Na, siehst du, Schatz,
Wie ich sagte schon: Ersatz!"



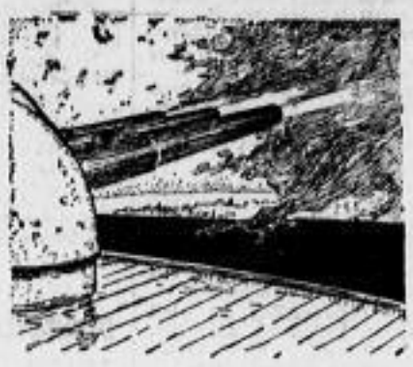
Daß Herr Meckerbolz gelesen
Von Paris . . ., daß dort gewesen
Ueber diese Stoffe Raunen
Erst und dann recht großes Staunen,
Daß zum Schluß es gab Grands Prix,
Das faßt Meckerbolz doch nie.
Stemmt die Arme in die Seiten
Und seufzt auf: „Ja, ja, die Zeiten!"
Meckerbolz müßt' zur Erhellung
Selbst mal auf die Weltausstellung.
Er bekäme dort sehr früh
Für die Dummheit den Grand Prix.

•

Was aus Erde, Stein und Kohlen
Wir an neuen Stoffen holen,
Hat kein Volk auf dieser Welt
Ueberhaupt noch angestellt.
Wollt' man uns die Hände binden?
Nun! Wir wehr'n uns mit Erfinden,
Bis das endlich, was sie raubten,
Mit Diktaten, längst verstaubten,
Wie es billig, recht und gut ist,
Wieder in der deutschen Hut ist.

Nein, wir geben keine Ruh',
Nein! Wir fordern's immerzu!
Wir war'n 's, die mit Fleiß und Blut,
Die mit Arbeit, Geld und Gut
Brachten einst zu stolzem Blühen
Unsre deutschen Kolonien.
Uns, nur uns gehören sie!
Deutsches Volk, vergiß das nie!!!

Gar zu gern hätt' man in Spanien
Uns im Frühjahr die Kastanien
Holen lassen aus dem Feuer.
Und das rote Ungeheuer
Zeigte seine Kriegsgelüste.



Antwort gab vor Spaniens Küste
An dem Almeriatage
Deutschland in Kanonensprache,
Und die roten Sowjetbanden
Haben sie recht gut verstanden.
Drauf nur ein paar Monde später
Schrien sie noch mehr Mord und Zeter:
Franco ging da in die Vollen
Und begann flugs aufzurollen
Ihre Fronten in Asturien,
Bannt' den Spuk der roten Furien . . .;
Heute wollen wir nur hoffen,
Daß recht bald ganz Spanien offen
Auch den Spaniern wieder sei,
Friedlich, stark und endlich frei.

•

Bei den Sowjets ward gewählt,
Wenn ja eine Stimme fehlt,
Trat für die, die andrer Meinung,
Schnell die Tscheka in Erscheinung.
Ach wie bald nutzt' sich auch ab
Rußlands Diplomatenstab.
Trotz viel Gaunerein und Schlichen
Ist ja auch recht rasch verblichen
Um Litwinow-Finkelstein
Stalins heller Gnadenschein.

Alles, was im Wege ist,
Heißt ja drüben gleich „Trotzkist"
Und wird drauf ganz ungeniert,
Wie man dort sagt, . . . „liquidiert".
Tuchatschewski und die vielen,
Die Herr Stalin seinen Zielen
Hat geopfert und verdorben . . .;
Nun! Für wen sind sie gestorben . . .?
Etwa für ein Hirngespinst?!
Fragt den Juden nur! Der grinst!

•

China, Japan stehn im Kampf,
Brand, Zerstörung, Pulverdampf,
Nanking, Peking und Schanghai —
Ueberall tönt Kriegsgeschrei,
Und fast gleich dem fernen China
Gärt und brodelt Palästina,
Kurz, Tumulte fern und nah'
Bis zum weiten USA.
Streik der Steher, Streik der Sitzer,
Tränengas und Autoflitzer.
Ach, die Welt ist nirgends froh
Und fragt: „Geht das weiter so,
Nur weil das die lieben Herrn
Wünschen von der Komintern . . .?!"
Ach, wir haben's vor sechs Jahren
Ja am eignen Leib erfahren.
Wenn's auch manche rasch vergessen,
Wer da nachdenkt, wird ermessen,
Wie die Welt bei uns zu Haus
Heut sieht doch ganz anders aus.
Blickt zurück nur zu den Tagen,
Als vom Jubelsturm getragen,
Der entgegen sprang ihm brausend,
Sprach vor ungezählten Tausend
Mussolini stark und kühn
Von der Achse Rom—Berlin:

Ja, um diese Achse dreht,
Von des Friedens Geist umweht,
Doch sich eine andre Welt,
Die weit besser uns gefällt.
Diese Welt ist kerngesund
Ohne jeden Völkerbund
Genfer Prägung und Vergreisung,
Den auf Mussolinis Weisung,
Weil er wirklich . . . obermies,
Jetzt Italien auch verließ.

•

Deutschlands mächt'ge Doppelstraßen
Wachsen in unbänd'gen Maßen.
Kühn erstehen Brückenbauten,
Wie noch nie sie Menschen schauten,
Und doch in der Landschaft „drin",
Als gehörten sie dorthin,
Und als wär'n sie dort gewachsen . . .;
Wir vor allem hier in Sachsen
Denken stolz an jene Stunden,
Als wir durften neu bekunden
Durch den Jubel von Millionen
Fleiß'ger Menschen, die hier wohnen,
Unsre Treue zu dem Mann,
Der als erster sie ersann.
Ja, er baute nicht nur Brücken
Ueber Tal und Bergesrücken,
Brücken baut von Herz zu Herzen
Ueber Hunger er und Schmerzen,
Schöner noch, in heil'ger Stärke,
Mit der Winterhilfe Werke.

Sachsen . . ., ja, bekennt es laut,
Hat hier stolz auch mitgebaut.
Und sein Zeichen, Meißens Schwert,
Alt bekannt und neu bewährt,
Neu bewährt und alt bekannt,
Nahm es kraftvoll in die Hand
Und erfocht in diesem Kriege
Gegen Not die schönsten Siege.

•

Arbeit trägt uns fort und fort,
Arbeit war des Jahres Wort,
Ließ in Nürnbergs stolzen Tagen
Alle Herzen höher schlagen.
Jeder steh' auf seinem Platze!
Jeder sei im großen Schatze
Deutscher Volkskraft winz'ger Teil!
Alles kehrt sich dann zum Heil.
Was wir tun und was wir werken,
Unser Volk soll's weiter stärken.
Nie ist Deutschland zu bezwingen,
Wenn wir stets in allen Dingen
Einig, fest zusammenstehn!
Ja! So soll es weiter gehn!
Das gelobt mit Herz und Munde
In der ersten Neujahrsstunde . . .

Hanns Lerch

Zeichnungen: Hans Stähl

Dienst und Freude

Unter diesem Titel erschien soeben im Verlag von Oskar Günther, Dresden A 24, der Dresdner Diakonissenhaus-Kalender, Jahrbuch für das christliche Haus, herausgegeben von Pfarrer Albrecht Kaupt, Nestor. Das Buch geht nach seinem Umfange und seinem gediegenen Inhalt über den Rahmen eines Jahrweisers hinaus. Dr. Paul Liebe berichtet darüber, wie sich auch die Diakonissenanstalt durch Einsparung von Material und Befolgung der Parole „Kampf dem Verderb" in den Dienst des Vierjahresplanes stellt, und der Herausgeber zeigt in der Abhandlung „Kirche und Heimat", daß beide für das Volksempfinden noch immer fest miteinander verbunden sind, wovon auch ein Blick auf die vielen schönen Bilder des Kalenders überzeugt. In dem Buche befinden sich auch vortreffliche Aufsätze von bekannten heimischen Schriftstellern, wie die Erzählung um Carl Maria von Weber „In Koseis Garten" von Kurt Arnold Findeisen. Der Artikel „Sächsische Städtebilder" von Gerhard Platz führt den Leser in eine Reihe von Orten, die sich noch manchen Zug aus vergangenen Tagen bewahrt haben. Die Diakonisse M. v. Bose widmet Gertrud Reichardt, der ersten Diakonissin, zu ihrem 150. Geburtstage ein Gedenkblatt, und Pfarrer Vollrath Müller berichtet aus Anlaß des 100. Geburtstages Zeppelins von dem „Närrischen Grafen", der durchaus kein Narr, sondern ein fast unbegreiflich weitblickender Mann war. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt der in dem Buche enthaltenen Aufsätze. Es wird sicherlich viel Anklang finden. C. V.

— **Die ersten Volkswohl-Abende im neuen Jahr.** Als erste Veranstaltung im neuen Jahr bringt der Verein Volkswohl am Dienstag, dem 4. Januar, 20 Uhr, im Volkswohl-Saale einen Liederabend von Kammersängerin Elisa Stünzner, am Flügel begleitet von Carl Bergmann, mit Werken von Franz, Cornelius und Grieg. Am Freitag, dem 7. Januar, läuft für die Mitglieder des Vereins Volkswohl der Film „Der Herrscher" in der Kaufmannschaft, und am Sonnabend, 29 Uhr, wird im Volkswohlsaal ein „Buntes Wochenende mit Tanz" durchgeführt. Zum Tanz spielt die Kapelle Blau-Weiß.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Sonntag

Rehschulter mit Pilzen, Salzkartoffeln, Rotkraut, Selleriesalat

Rehschulter mit Pilzen: Ein Rehblatt (Schulter) wird ausgebeint, gesalzen und gepfeffert. Dann bestreicht man die Innenseite mit in Butter oder Speck gedünsteten, vorher eingeweichten und feingewiegten Pilzen, rollt das Blatt, bindet die Roulade mit gebrühtem Garn und schmort sie mit kleinen Zwiebeln, einem Lorbeerblatt, 2 Pfefferkörnern und Thymian weich. Kurz vor dem Garwerden gießt man mit etwas Mehl verrührte saure Dickmilch zu, läßt noch einige Minuten aufwallen und zerlegt die Roulade in gefällige Scheiben, die man auf einer Platte geschichtet und mit dem Rotkraut umgeben zu Tisch bringt. Die Tunke wird nebenher gereicht.

Am Montag

Kartoffelsuppe auf Feinschmecker Art, Apfelreis

Kartoffelsuppe auf Feinschmecker Art: ¾ Kilogramm Kartoffeln werden geschält, in Würfel geschnitten und in 1½ Liter Knochen- oder Würfelbrühe mit einem Bündel feingeschnittenem Wurzelwerk und einem grobgeraspelten Selleriekopf ½ Stunde bei kleinem Feuer gekocht, bis die Kartoffeln völlig zerfallen sind und das Gemüse weich ist. Dann gibt man ein Döschen Tomatenmus an die Brühe, rührt die Suppe durch ein Sieb und läßt zwei Paar in Scheiben geschnittene Wiener Würstchen in der heißen Suppe 10 Minuten lang ziehen. Zum Schluß gibt man die aus einer Semmel geschnittenen, in Speck oder Butter gerösteten Würfel darüber und bestreut mit gehackter Petersilie oder Schnittlauch.

Der Rundfunk zum Neuen Jahr

Sonnabend, 1. Januar

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert auf dem Luxusdampfer „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und auf einem Feuerschiff in der Elbmündung. Flaggenparade der Deutschen Kriegsmarine.
8,05: Orgelmusik, gespielt von Walter Zöllner.
8,30: Alte und neue deutsche Chormusik, gesungen vom Madrigalkreis Leipziger Studenten. — 9,00: Das ewige Reich der Deutschen.
9,45: Lachender Festtag. Es spielt die Kapelle Otto Fricke.
10,45: Ludwig van Beethoven. 9. Sinfonie. Ausf.: Lea Pilitt (Sopran), Lore Fischer (Alt), Kammersänger August Seider (Tenor), Prof. Johannes Willy (Baß), der Riedelverein, der Chor des Reichsf. Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester.
12,00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Es spielt das Dresdner Orchester. — 14,00: Zeit und Wetter.
14,05: Aus Dresden: Bunte Musik. Mitwirkende: Marianne Tunder (Violine), Max Zimolong (Waldhorn), Arno Birr (Piccolaflöte), Hans Richter-Haaser (Klavier), das Zitherquartett Fred Rüffer. — 15,30: Das Jahresschloß. Märchenspiel.
16,00: Nachmittagskonzert. Es spielt das Funkorchester.
17,00: Aus Weimar: Uebertragung aus dem Deutschen Nationaltheater: Neujahrsfestaufführung „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. 1. Akt.
18,00: Dichter gratulieren. — 18,25: Tanzmusik (Industrieschallplatten und Aufnahmen.) — 19,00: Abendnachrichten.
19,35: Der Schelm Rossini. Eine fröhliche Plauderei mit Musik von Rossini. (Musik: Industrieschallplatten und Aufnahmen.)
20,30: Konzert. Solist: Ludwig Hoelscher (Violoncello). Es spielt das Stadt- und Gewandhausorchester. Leitg.: H. Abendroth.
21,30: Neue Aufnahmen des Reichssenders Leipzig. — 22,00: Abendnachrichten, Sportfunk, Wettermeldungen, Schneeberichte.
22,30: Aus München: Wir spielen zum Tanz. Sie hören: das Münchner Tanzfunkorchester, Ernst und Fred, die singenden Gitarristen und die Münchner Funkschrammeln.

Deutschlandsender

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. Flaggenparade d. Kriegsmarine.
8,05: Neujahrsmorgen ohne Sorgen. Kapelle Egon Kaiser.
10,00: Im neuen Jahr in alter Frische. (Industrieschallplatten und Aufnahme.) — 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Hans Hennig-Osterloh spielt (Aufnahme.)
12,00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Kapelle Erich Boerschel.
14,00: Schneemänner unter sich. Ein lustiges Spiel.
14,30: Muntere Klänge aus Portugal.. Musik zur Unterhaltung.
15,00: Singende klingende Neuerscheinungen. Industrieschallplatten.
16,00: Aus Köln: Musik am Nachmittag. Bunte Melodien. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
18,00: Parade der Zinnsoldaten. Ein fröhliches Spiel zwischen Weihnachten und Neujahr. (Aufnahme.)
19,00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
19,10: Mit frischem Mut ins neue Jahr! Es spielt der Koslecksche Bläserbund. — 19,40: Deutschlandsportecho. Hörberichte und Sportnachrichten.
20,00: Aus der Philharmonie, Berlin: Ludwig van Beethoven. Die Berliner Philharmoniker. Solist: Siegfried Borries. In der Pause von 21,00: Wie wir das erstemal Fußball spielten.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Aus Berlin: Tanzmusik. Kapelle Glaße und Schneidewind.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 19,10: Blasmusik (Breslau). — 19,20: WHW-Wunschkonzert (Frankfurt). — 19,30: Wagner (Stuttgart). — 19,30: Froher Ausklang (München). — 20,00: Wagner—Rich. Strauß (Königsberg). — 20,00: Konzert (Hamburg). — 20,58: Dworschak (Prag). — 22,30: WHW-Wunschkonzert (Schallplatten), (Frankfurt). — 22,30: Unterhaltung und Tanz (Hamburg).
Bühnenwerke und Hörfolgen: 18,00: Skiläufer sind ein Volk von rauhen Sitten (Frankfurt). — 18,00: Wilhelm Pitschner und sein Werk (Breslau). — 18,00: Wir bleiben zu Hause (Stuttgart). — 18,30: Schwefelhölzer (Hamburg). — 19,10: „Die Fledermaus" (Köln, Saarbrücken). — 19,30: „Der Sterngucker" (Wien). — 20,00: „Gasparone" (Berlin). — 21,00: Hört, ihr Leut', und laßt euch sagen (Breslau). — 22,20: „Bastien und Bastienne" (Hilversum II).
Verschiedenes: 22,30 Tanzmusik (Breslau).
Um Mitternacht: 24,00: Nachtmusik (Stuttgart, Frankfurt).

Sonntag, 2. Januar

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Aus Bremen: Hafenkonzert an Bord des Frachtdampfers „Donau" des Norddeutschen Lloyd. — 8,00: Orgelmusik.
8,30: Musik am Morgen (Industrieschallplatten). — 9,00: Aus Dresden: Morgenfeier der HJ.
9,30: Lachender Sonntag. Es spielt die Kapelle Otto Fricke.
11,10: Robert Hohlbaum liest seine Schumann-Novelle „Nachfeier".
11,30: Prof. Herbert Pollack spielt Klavier.
12,00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Kapelle Will Glahé, Musikkorps eines Fliegerhorstes, Mandolinen-Orchester „Napoli", Walter Sommerfeld (Xylophon). — 14,00: Zeit und Wetter
14,05: Musik nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen).
15,15: Zwölfe stehen vor der Tür. Lieder und Geschichten, gesungen und erzählt von Ilse Obrig und ihren Spielkameraden.
15,45: Film-Umschau.
16,00: Musik zur Unterhaltung. Das Große und das Kleine Orchester des Reichssenders Saarbrücken unter Mitwirkung von Solisten.
18,00: Aus Dresden: Die Windharfe. Ein Funkdialog von Oda Schäfer, mit Klaviermusik von Robert Schumann.
18,40: Bildgeschichten aus dem Sowjetparadies.
18,55: Sondersportfunk. — 19,00: Abendnachrichten.
19,10: Kalender in Not. Was wir in Zukunft besser machen wollen.
20,10: Musik aus Operetten und Singspielen. Das Leipziger Sinfonieorchester, der Chor des Reichssenders Leipzig und Solisten.
22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22,30: Vom Deutschlandsender: Zu Tanz und Unterhaltung spielt die Kapelle Hans Busch. Es singt Hans Fetscherin (Tenor). Dazu: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel; Adolf Wolff spielt.

Deutschlandsender

6,00: Aus Bremen: Hafenkonzert. — 8,00: Wetterbericht. Anschl.: Zwischenmusik (Industrieschallplatten).
8,20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. Jahresüberblick.
9,00: Sonntagsmorgen ohne Sorgen. Kapelle Leo Malachowski, Oskar Sala, Felix Schröder (Trautonium und Klavier). Am Flügel: Herbert Jäger. — 10,00: „Das Himmelreich erringen keine Halben!" Eine Morgenfeier.
10,45: Werke von Giacomo Puccini (Industrieschallplatten).
11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel. Adolf Wolff spielt.
12,00: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
13,10: Aus München: Musik zum Mittag. Es spielt das Kleine Rundfunk-Orchester. — 14,00: Rumpelstilzchen (Märchenspiel).
14,30: Bunte Musik (Aufnahmen). — 15,00: Aus Stockholm: Schwedische Volkslieder (Aufn.). — 15,30: Blasmusik (Aufnahmen).
16,00: Musik am Nachmittag mit der Kapelle Eugen Jahn.
17,30: Auslandsdeutsches Neujahr-Anfingen. Hörfolge von Gotthold Frotscher und Fritz Heinz Reimesch. Es wirken mit: Ella Nikolaus (Sopran), Oskar Höll (Bariton), Hans-Georg Görner (Orgel), ein Bläserquartett, der Kammerchor des Deutschlandsenders, Paul-Gerhard Klose (Sprecher).
18,00: Schöne Melodien. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Dazu. (19,10): Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten. — 19,45: Deutschland-Sportecho.
20,00: Aus Hamburg: Sechstes Volkskonzert des Reichsf. Hamburg. Ein Ausklang deutscher Musik. Das Große Orchester des Reichsf. Hamburg. Sol.: Helge Rosvaenge (Tenor), Enrico Mainardi (Cello).
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Deutschlandecho.
22,30: Zu Tanz und Unterhaltung spielt die Kapelle Hans Busch. Dazu. (22,45): Deutscher Seewetterbericht.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 17,00: Sinfoniekonzert; Dir.: Schuricht (Mailand). — 18,00: Unterhaltungsmusik (Berlin). — 19,25: Beschwingte Weisen (Berlin). — 20,00: Unterhaltungskonzert (Frankfurt). — 20,00: Zwischen ernst und heiter (Breslau). — 20,00: Fröhlicher Reigen (Saarbrücken). — 20,00: Buntes Konzert (Wien). — 21,00: Orchesterkonzert (Frankfurt). — 21,15: Orchesterkonzert (Stuttgart). — 22,40: Unterhaltungs- und Tanzmusik (Königsberg).
Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,05: „Don Carlos" (München). — 20,15: Als Verlobte empfehlen sich . . . (Stuttgart). — 21,00: „Der Stappenhase" (Saarbrücken).
Verschiedenes: 18,00: Bunte Sendung (Frankfurt). — 18,00: Neujahr in den Bergen (Stuttgart). — 18,30: Kamerad, ich suche dich! (Königsberg.) — 21,20: So harmlos (Königsberg).
Um Mitternacht: 24,00: Nachtmusik (Frankfurt, Stuttgart).

„Emil, aufstehen, Schnee-Alarm!"

Wenn die Weichen der Straßenbahn eingesalzen werden

Hören wir etwas von Eingesalzenem, so denken wir immer an ein zartes Stück Pökelfleisch. Doch hier soll nicht von der Sorge für unseren Magen die Rede sein, sondern von den vielen Männern der Dresdner Straßenbahn, die nachts wachen, damit wir am anderen Morgen rechtzeitig unsere Arbeitsstätten erreichen können. Denn nach starken Schneefällen ist die Fahrt mit dem eigenen Rad nicht gerade ein vergnügliches Unternehmen, und ob jemand gern zu Fuß durch den Matsch der inneren Straßen stapft, ist Geschmacksache. Wie unangenehm, wenn die Straßenbahn und der Autobus dann nicht pünktlich verkehren würden! Allein, jeder kann beruhigt bis zur letzten Minute in seinem warmen Bett bleiben, die Straßenbahn steht dafür ein, daß der Chef seinen Arbeiter oder Angestellten pünktlich zum Arbeitsbeginn begrüßen kann.

Ein in vielen Jahren erprobter Schneeplan

sorgt für ein tadelloses Funktionieren der Gleisanlagen. Die Fahrmeister der einzelnen Bezirke sind dafür verantwortlich, daß jeden Morgen das Liniennetz befahrbar ist. Das ist keine leichte Aufgabe, zumal viele hundert Weichen die Schienenstränge verbinden. Beginnt es nachts stark zu schneien, so steht der Fahrmeister vor der schwierigen Entscheidung, ob er Schnee-Alarm geben soll oder nicht. Ist der Boden nämlich nicht durchgefroren, so kann der ganze „weiße Zauber" in einer Stunde zerronnen sein. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag jedoch war dies nicht zu erhoffen, und so setzte sich der tadellos arbeitende Apparat in Bewegung. Jeder Mann des Bereitschaftsdienstes auf den Bahnhöfen, wie Wagenwäscher, Fahrpersonal usw., hat vier bis sechs weitere, in der Nähe wohnende Arbeitskameraden zu benachrichtigen. Und so mancher wird liebevoll von seiner Frau mitten aus dem schönsten Traum gerissen: „Emil, aufstehen, Schnee-Alarm!" Binnen einer halben Stunde ist die Streitmacht gegen den Schnee aufgeboten.

Inzwischen sind bereits

22 Schneepflüge

auf ihre vorher genau bestimmte Strecke geschickt worden, denen kurz darauf ebenso viele Salzstreuwagen folgen; diese stehen vor Beginn des ersten Schneefalls beladen und fahrbereit in den Bahnhöfen. Der Einsatz der Wagen ist natürlich zeitlich verschieden, in Coschütz oder Bühlau treten die Schneeflüge eher in Tätigkeit als in der Innenstadt. Hat es nur gefroren und wenig oder gar nicht geschneit, wird nur mit Salzstreuwagen ausgerückt.

Planmäßig verteilen sich nun die Reinigungskolonnen, je nach der Größe ihres Arbeitsbereiches aus drei, sechs oder sogar zehn Mann bestehend, auf die Strecken. Sie wissen genau, wo sie einen der vielen Salzkästen vorfinden, die hauptsächlich in der Nähe der Weichen stehen. Erste Voraussetzung für einen reibungslosen Fahrbetrieb sind ja einwandfrei arbeitende Weichen. Etwa

8000 Zentner Tausalz

liegen für die Straßenbahn in jedem Winter bereit, zu denen noch ungefähr 800 Kubikmeter Sand kommen, der allerdings auch schon im Herbst während des Laubfalles benötigt wird.

Wie für die Straßenbahn, so ist auch für die Autobusse gesorgt. Neben den Streuwagen des Tiefbauamtes, die meist erst viel später mit dem Streuen der Straßen beginnen, stehen für die Strecken der Autobusse zwei Sandstreuwagen bereit, die in erster Linie auf den Gefällestrecken, wie Obergorbitz, Kaitz und Rochwitz, eingesetzt werden. Bei besonders starkem Schneefall erhalten die Omnibusse dieser Linien darüber hinaus noch Schneeketten. Auch sind an diesen Strecken Sandhaufen angefahren, und jeder Autobus ist mit einer Schaufel ausgerüstet. So können Fahrer und Schaffner, wenn es nottut, selbst bei gefährlicher Glätte an den Haltestellen und großen Steigungen streuen.

Schneit es nach der ersten Reinigung immer weiter, kehren die Wagen zu den Bahnhöfen zurück, und frisch beladen beginnt die Arbeit von neuem. Wie rasch nach diesem Schneeplan gearbeitet wird, ist daraus zu ersehen, daß schon in anderthalb Stunden das gesamte

Gleisnetz von 174 Kilometer Länge

fahrbereit die ersten Wagen erwartet. Es ist also dank der tadellosen Organisation und schnellen Arbeit aller beim Schnee-Alarm Mitwirkenden dafür gesorgt, daß unsere Dresdner Straßenbahn nicht einschneit oder einfriert. J. R.

Geschäftsübernahme

Meiner verehrten Kundschaft teile ich mit, daß ich mein Stahlwarengeschäft am 1. Januar meinem Sohn übergebe. Ich danke verbindlichst für das mir jahrzehntelang entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

A. Ferd. Bergmann

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, bitte ich, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen

Fritz Bergmann

Messerschmiede- u. Schleifermeister
Dresden-A. 16, Schumannstraße 43

Gegr. 1902 Ruf 60365

unserer geehrt. Kundschaft ein glückliches „Neues Jahr!"

Lipirin-Tabletten
das Grippe-Heilmittel
rechtzeitig genommen, schneidet jede Erkältung ab
Hersteller: Lindner's Apotheke, Prager Str. 14
Erhältlich in allen Apotheken 20 Tabletten ℳ 1.14

Amtl. Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 16449 betr. die Gesellschaft W. S. Feuerstein Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom 23. Dezember 1937 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf eine neuerrichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma W. S. Feuerstein mit dem Sitze in Dresden unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

2. Auf Blatt 24147: Von Amts wegen: Die offene Handelsgesellschaft W. S. Feuerstein in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute Egon Feuerstein und Leon Feuerstein, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 29. Dezember 1937 begonnen. Sie hat das bisher unter der Firma W. S. Feuerstein Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden betriebene Handelsgeschäft mit der Firma im Wege der Umwandlung dieser Gesellschaft gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 erworben. 188 HR 24147

Amtsgericht Dresden, am 29. Dezember 1937.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 23220, betr. die Stempelfabrik Albert Walther Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom 8. November 1937 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf eine neu errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Stempelfabrik Albert Walther mit dem Sitze in Dresden unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Als nicht eingetragen wird bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

2. Auf Blatt 24148: Von Amts wegen: Stempelfabrik Albert Walther in Dresden, Kommanditgesellschaft. Gesellschafter sind: der Ingenieur Georg Gempel, die ledige Elisabeth Margarethe Walther, beide in Dresden als persönlich haftende Gesellschafter und neun Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 29. Dezember 1937 begonnen. Sie hat das bisher unter der Firma Stempelfabrik Albert Walther Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden betriebene Handelsgeschäft im Wege der Umwandlung dieser Gesellschaft gemäß dem Gesetz vom 5. Juli 1934 mit der Firma übernommen und führt dieses Handelsgeschäft fort. 189 HR 23220

Amtsgericht Dresden, am 29. Dezember 1937.

Ein guter Atlas

ist beim Lesen der täglich zweimal erscheinenden Dresdner Nachrichten unentbehrlich. Deshalb haben die Dresdner Nachrichten ihre Bezugsquittungen zu Landkarten ausgestaltet, in zwölf Monaten kann sich jeder Bezieher einen Deutschland-Atlas selbst zusammenstellen. Das dazu gehörige Sammelheft ist zum Preise von RM 0.50 durch jede Austrägerin der Dresdner Nachrichten und durch die Hauptgeschäftsstelle, Dresden, Marienstr. 38-42, zu beziehen Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. —.55 in Briefmarken. Postbezieher erhalten die Landkartenquittungen im Umtausch geg. Einsendung der Postquittung.

Ihre Austrägerin legt Ihnen einen Musteratlas auf Wunsch gern vor

Deutsche Wirtschaft am Jahreswechsel

Umgestaltende Kräfte schaffen neue Wirtschaftsgrundlagen

Im Zeichen hochgesteigerter Energieentfaltungen tritt Deutschlands Wirtschaft über die Schwelle des alten Jahres. Ungeheure Aufgaben und Anstrengungen liegen in dem Ablauf des ausklingenden Jahres 1937 beschlossen. Gewaltige Aufgaben türmen sich noch auf. Sie sind von der eisernen Notwendigkeit getragen, alle Kräfte weiterhin für die großen Ziele einzusetzen, die der deutschen Wirtschaft durch die politische Leitung in Ausführung des Vierjahresplanes gestellt worden sind.

Es liegt nahe, anläßlich des Jahreswechsels in einer Reihe statistischer Zahlen Entwicklung und Aufstieg der deutschen Wirtschaft zu betrachten. Viele Zahlen könnten hier zusammengetragen werden, die — jede für sich — von den Auftriebskräften der deutschen Wirtschaft in der Sphäre der reinen Erzeugung wie auch auf dem Gebiete des Verbrauchs reden. Hier soll weniger von Zahlen die Rede sein. Vielmehr sollen hier in erster Linie angesichts der Vielheit der Vorgänge und Probleme die großen Entwicklungslinien skizziert werden, die das deutsche Wirtschaftsleben im Jahre 1937 charakterisiert haben und die auch immer wieder auf den einzelnen Gebieten zum Ausdruck kommen.

Ein Organismus wächst

Auch inmitten der verschlungenen und schwierigen Fragen, die das ablaufende Jahr der deutschen Wirtschaft gestellt haben, hat sich immer wieder klar gezeigt, wie sehr die einzelnen Aufgabengebiete miteinander in Wechselbeziehung stehen und wie sehr die deutsche Volkswirtschaft nicht zuletzt in Auswirkung planvoller Lenkung ein einheitlicher, großer Organismus geworden ist. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der an ihre Stelle getretene Mangel an Facharbeitern, die Fragen des Außenhandels und der Versorgung der deutschen Wirtschaft mit den notwendigen Rohstoffen und Lebensmitteln, nicht zuletzt die aus all diesen Problemen zwangsläufig hervorgebrochene Forderung des Vierjahresplanes mit der tatkräftigen Aufschließung deutscher Werk- und Rohstoffe, alle diese weiten Aufgabenkreise reflektieren die ganz gewaltigen Energieströme, die im abgelaufenen Jahre auf dem Gebiete der deutschen Wirtschaft angesetzt worden sind.

Arbeitermangel und Rationalisierungspflicht

Nur ganz wenige Zahlen sollen diesen Jahresbericht des gesamten deutschen Wirtschaftens begleiten. Die Gesamtzahl der Beschäftigten erreichte rund 19 Millionen, während die Zahl der Arbeitslosen auf rund eine halbe Million herabsank. Damit trat in Abwandlung der Aufgaben des ersten Vierjahresplanes, den Mangel an Arbeitsgelegenheit zu beseitigen, das entgegengesetzte, ganz anders geartete Problem, den Mangel an Facharbeitern zu überwinden. Die an die deutsche Wirtschaft gestellte Forderung in der Zeit des ersten Vierjahresplanes, die menschliche Arbeitskraft weitestgehend auf Kosten der Maschine wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern, versank. Eine ganz neue Aufgabe wurde gestellt. Mit den Arbeitskräften möglichst sparsam umgehen und gleichzeitig die Maschine zur Unterstützung des Facharbeitermangels in vernünftiger Weise einsetzen, so heißt jetzt die Losung. Die Forderung zur Rationalisierung des Wirtschaftsapparates trat plötzlich machtvoll nicht nur vor weite Kreise des deutschen Unternehmertums. Sie wurde als Aufgabe auch hineingetragen in die Kreise der Landwirtschaft, um im Rahmen der Erzeugungsschlacht dem gerade hier fühlbar gewordenen Mangel an Arbeitskräften nachdrücklichst begegnen zu können. Diese Mangelerscheinung mußte hier im Jahre 1937 um so fühlbarer werden, als das Ernteergebnis von 1936 dazu zwang, den für die Getreideerzeugung zur Verfügung stehenden Boden noch intensiver zu bearbeiten. Probleme tauchten auf diese Weise innerhalb des deutschen Wirtschaftsapparates auf, die vor vier Jahren in diesem Umfang noch gar nicht vorausgesehen werden konnten.

Fruchtbarkeit technischen Geistes

In gewissem Ausmaße ist das Problem des Mangels an Facharbeitskräften Ausfluß der besonderen Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes mit dem Ziel gestellt worden sind, sich weitestgehend auf deutsche Rohstoffe einzustellen. Tiefgreifend ist dieser Umstellungsprozeß. Ganz gewaltig und groß sind vor allem seine Auswirkungen. Nicht nur deshalb, weil aus dem Zwang der Verhältnisse eine ebenfalls vor vier Jahren noch nicht geahnte Fruchtbarkeit auf dem Gebiete des technischen Fortschritts einsetzte, sondern auch insofern, als der deutschen Wirtschaft ganz neue Probleme gestellt worden sind, die sich auf die Verarbeitung und den Austausch der Rohstoffe und nicht zuletzt auf die Herstellung ganz neuer Erzeugnisse beziehen. Auch hier hat ein Mangel, in diesem Falle der Mangel an Materialien, der mit der Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft, dem großen Wehrprogramm und der Entwicklungen im Außenhandel verbunden war, den Anstoß gegeben, um stärkste Energien auszulösen und neue Entwicklungsbahnen trotz vieler Schwierigkeiten und Widerstände vorwärts zu treiben.

Revolutionäre Umformungsprozesse

Welch großer Umformungs- und Neubildungsprozeß auf der Grundlage des gegebenen deutschen Wirtschaftsraumes hier eingeleitet worden ist und welche gewaltigen Kräfte hier neugestaltend und verändernd wirken, das hat das Jahr 1937 bereits plastisch gezeigt. Es ist das erste Jahr des Vierjahresplanes gewesen, gleichsam ein Anlaufsjahr in dieser gigantischen Kraftanstrengung des deutschen Volkes im Kampfe um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit. Ganz besondere, revolutionäre Züge hat es dadurch erhalten. Es hat die Kräfteströmungen bereits deutlich zum Widerschein gebracht, die auch in dem kommenden Jahre weiterhin revolutionär umgestaltend auf die Grundlagen der deutschen Wirtschaft einwirken werden.

Lenkung aller Wirtschaftskräfte

Nicht nur ein großer Apparat ist entwickelt worden, der insbesondere als der weitreichende und zupackende Arm des Amtes für Roh- und Werkstoffe diese Neugestaltung formend begleitet. Nicht nur eine ganz neue, enge Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Theorie mit der wirtschaftlichen Praxis, der Erfinder und der Wirtschaft ist in die Wege geleitet worden. Ueber all dieser Arbeit in dem Sektor der reinen Erzeugung hinaus ist durch eine Vielzahl von regelnden Vorschriften, von Herstellungsverboten und Einschränkungsverordnungen, von Sammelvorschriften zur Verwendung des Altmaterials und der Abfallstoffe, gleichzeitig aber auch durch umfassende Propaganda dem großen Fernziel der Weg geebnet worden. Nicht nur durch Druck, sondern gleichzeitig auch durch Ueberzeugung galt es, die weiten Kreise des Verbrauchs entsprechend umzustellen. In Durchführung des Vierjahresplanes ist der regelnde Wille der Wirtschaftsführung auf diese Weise bereits im ablaufenden Wirtschaftsjahr bis an die Urgründe alles Wirtschaftens, bis in die Sphären, aus denen sich die Bedürfnisse bilden und in die Nachfrage umsetzen, vorgedrungen. Ebenso tatkräftig hat er das gesamte Netz des Güterangebotes, von den Quellen der Urerzeugung an bis in die äußersten feinen Spitzen des Absatzapparates, in den Dienst des übergeordneten Gedankens gestellt und damit die gesamte Wirtschaft der Lenkung unterworfen.

Deutsche Erze erschlossen

Bei dieser Neugestaltung der Grundlagen der deutschen Wirtschaft sind die im deutschen Boden noch unberührt lagernden deutschen Erze in den Vordergrund des Interesses und der darauf aufgebauten gesamtwirtschaftlichen Handlungen getreten. Trotz der günstigeren Entwicklung im deutschen Außenhandel, die nach den vorliegenden Ergebnissen zu einem Ausfuhrüberschuß von etwa 450 bis 500 Millionen führen dürfte, haben sich weiterhin auf der Seite der Einfuhr starke Pressungen ergeben.

Das hochprozentige Auslandserz konnte im Rahmen der gesamten internationalen Austauschmöglichkeiten, insbesondere unter Beachtung der Notwendigkeit, auf Grund der Ernteergebnisse von 1936 Lebensmittel in immer noch großem Umfange einzuführen, nicht mehr in den früheren Ausmaßen eingeführt werden. Die dringende Nachfrage nach Metallen, vor allem nach Eisen, die nicht nur durch die Bedürfnisse der Aufrüstung, sondern auch durch die Aufwärtsentwicklung der Produktionsgüterindustrie, durch die großen Aufgaben des Baugewerbes und schließlich durch den gesteigerten Verbrauch auf allen Gebieten des Lebens ausgelöst wurden, hat den Blick auf jene Erzvorkommen gerichtet, die bisher infolge der hohen Aufschließungskosten noch unausgenützt im deutschen Boden lagern. Die gleichzeitig angesichts der vielen Ausfuhr- und Einfuhrschwierigkeiten so nachhaltig zum Ausdruck kommende wirtschaftliche Auslandsabhängigkeit hat den Entschluß, außerordentliche Mittel und Methoden zur Erschließung deutscher Erze einzusetzen, zur energischen Tat gesteigert.

So sind im Salzgittergebiete, jenem Landstrich, der sich vom Harzvorland bis in die Lüneburger Heide erstreckt, die Eisenerzvorkommen unter ganz neuen Gesichtspunkten geprüft worden. So wurde hier der Plan zur Wirklichkeit, die Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring zu gründen, die in der ersten Phase ihres Ausbaues eine Million Tonnen jährlich, später aber im eigentlichen Salzgittergebiete bis zu 21 Millionen Tonnen Erz in etwa 20 Bergwerken, zuerst im Tagebau, später im Schachtbau, liefern sollen. Allein diese wenigen Zahlen erklären, welch ein gewaltiges, für die Rohstoffgrundlagen der gesamten deutschen Wirtschaft so ungeheuer wichtiges Programm hier verwirklicht werden soll, das dazu ausersehen ist, der heute immer noch so fühlbaren Eisennot und den zahllosen Kontingentierungsvorschriften ein Ende zu bereiten.

Deutsche Rohstoffgewinnung weitergetrieben

In engster Verbindung mit dieser Neuordnung der deutschen Rohstoffgrundlagen stehen naturgemäß auch alle jene, im Jahre 1937 weitergetriebenen Bestrebungen, neue Kupfergruben auf deutschem Boden zu erschließen, die Zinkerzeugung zu steigern und die vom Auslande bezogenen Werkstoffe weitestgehend durch die deutschen Werkstoffe, vor allem durch Aluminium, zu ersetzen. In dieser Entwicklungsreihe steht aber auch jener Entschluß, die in Deutschland in großem Umfange vorhandenen Rohstoffe, also vor allem Kohlen, Holz und auch Salze, als Ausgangspunkte für ganz neue Rohstoffe einzusetzen.

Gerade das ablaufende Jahr hat hier eine in den Vorjahren nur schüchtern eingesetzte Entwicklung zu kräftigster Entfaltung gebracht. Die Herstellung des deutschen Buna aus Kohle und Kalk ist im Jahre 1937 nicht nur mengenmäßig, sondern auch qualitätsmäßig erheblich gesteigert worden und führt in Beachtung der gleichzeitig auch eingesetzten Preisverbilligung zu der bestimmten Zuversicht, daß dieses deutsche Buna dazu helfen wird, bereits in den nächsten Jahren die Kautschukjahreseinfuhr von rund 65 Millionen RM erheblich zu verringern. Die Gewinnung von Oelen und Treibstoffen aus Kohle ist nicht zuletzt mit Hilfe der Braunkohlen-Benzin-AG und der weiteren erfolgten Neugründungen weiterhin gesteigert worden. Ebenso haben sich die Kunstharze, deren Ausgangspunkt ebenfalls die Kohle ist, weiter durchgesetzt. Das Leichtmetall Magnesium, das zu den Erzeugnissen gehört, die sich auf die großen deutschen Salzvorkommen aufbauen, dürfte ebenfalls berufen sein, eine große Rolle in der deutschen Rohstoffversorgung zu spielen.

Auch Wolle aus Milch

Weiter vorgedrungen ist im ablaufenden Jahre nicht zuletzt auf dem Gebiete der textilen Rohstoffversorgung die Zellwolle. Die im Jahre 1936 gegründeten Gesellschaften kamen in Betrieb, neue entstanden im Laufe des Jahres 1937. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Zellwollerzeugung schlagen sich nicht nur mengenmäßig in einer Jahreserzeugung von rund 75 000 Tonnen gegenüber 45 000 im Jahre 1936 nieder. Sie sind auch nicht allein dadurch gegeben, daß sich die Herstellung weiterhin qualitätsmäßig verbesserte. Sie zeichnen sich vielmehr auch dadurch aus, daß nicht nur Kiefern und Buchen, sondern neuerdings auch Stroh zur Rohstoffgrundlage der Zellwolle geworden sind. Darüber hinaus ist noch in den allerjüngsten Tagen des ausklingenden Jahres im benachbarten Schlesien der Grund zur Aufnahme der Wollerzeugung aus Magermilch gelegt worden.

16 Milliarden für Betriebsinvestierung

Der Aufbau und Umbau des deutschen Erzeugungsapparates, der dadurch nötig war und der u. a. ein ganz neues Industriegebiet in Mitteldeutschland emporwachsen läßt und damit auch Binnenwanderungen großen Umfanges mit sich bringt, hat naturgemäß ganz gewaltige Anforderungen an den Kapitalmarkt gestellt. Etwa 15,5 bis 16 Milliarden Reichsmark sind im abgelaufenen Jahre in der deutschen Wirtschaft investiert worden. Diese außerordentlichen Leistungen sind nur möglich geworden durch eine fortgesetzte Kapitalmarktpflege, insbesondere durch die scharfe Handhabung der Emissionskontrolle durch das Reich.

Große Investitionsaufgaben stehen an der Schwelle des neuen Jahres. Die Größe der auf die kommenden Jahre ausstrahlenden Aufgaben wird u. a. dadurch umrissen, daß die Anlagen der Reichswerke Hermann Göring noch Aufwendungen von einigen hundert Millionen Reichsmark erfordern dürften. Die Tatsache, daß die deutsche Wirtschaft trotz der Mangelerscheinungen und der vielfältigen Schwierigkeiten ihren Aufschwung fortsetzen konnte, daß die Steuereinnahmen sich auf rund 14 Milliarden für das Rechnungsjahr 1937/38 belaufen dürften, daß das Lohn- und Gehaltseinkommen bereits im ersten Vierteljahr 1937 um rund 10 % höher war als in der entsprechenden Vorjahrszeit und das Gesamteinkommen für 1937 auf etwa 68 Milliarden gegenüber 62 Milliarden im Jahre 1936 geschätzt wird, die Erscheinung weiterhin, daß der Index für Investitionsgüter, der das Ausmaß der Investitionen widerspiegelt, auf 133 % gestiegen ist gegenüber einem Tiefstand von 35,4 % im Jahre 1932 — alles das zeigt, welche Kräfte in der deutschen Wirtschaft wirksam sind, um trotz der Pressungen, die sich aus dem Durchzug durch den Engpaß der Wirtschaftsschwierigkeiten ergeben, auch weiterhin alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen und siegreich das gestellte Ziel zu erkämpfen.

Zellstoff- und Papierforschung wird ausgebaut

Nach einer Mitteilung des Chefs des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst Löb, werden zum Ausbau der deutschen Zellstoff- und Papierwirtschaft zwei Forschungsstätten im Rahmen des Vierjahresplanes ausgebaut werden, um in Gemeinschaftsarbeit die in Betracht kommenden Forschungsprobleme großzügig in Angriff nehmen zu können.

In Heidelberg soll auch weiterhin in mehr theoretischer Weise die chemische Grundlagenforschung der Holzstruktur betrieben werden, während in Darmstadt die technologische Tradition der Papierforschung im weitesten Sinne fortgesetzt werden soll. Durch die Verbindung der Lehrtätigkeit der Leiter der Institute mit ihren Forschungsaufgaben wird auch die Frage der Nachwuchsschulung gelöst werden können.

Schließlich ist in Aussicht genommen, durch die Auswahl geeigneter, aus der Praxis kommender Mitarbeiter wie durch Gründung von Untersuchungsgemeinschaften mit andern Instituten und Industriewerken die Verbundenheit zwischen Praxis und Forschung auch auf diese Weise fruchtbar zu gestalten.

Gewerbliche Wirtschaft wünscht Glück

An Reichswirtschaftsminister Funk zum Jahreswechsel

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Albert Pietzsch, richtete an Reichswirtschaftsminister Funk anläßlich des Jahreswechsels folgendes Telegramm:

„Die in der Reichswirtschaftskammer zusammengeschlossene Organisation der gewerblichen Wirtschaft übermittelt Ihnen, Herr Reichsminister, für das Jahr 1938 aufrichtige und herzliche Glückwünsche. Diese Wünsche gelten vor allem der bevorstehenden Uebernahme Ihres neuen verantwortungsreichen Amtes als Reichswirtschaftsminister. Möge Ihnen in der Ausübung dieses Amtes reicher Erfolg zum Segen unseres Vaterlandes beschieden sein."

Kartoffelhöchstpreise ab 8. Januar 1938

Der Erzeugerfestpreis für Speisekartoffeln wird in Reichsmark je 50 Kilogramm für die Gebiete der Kartoffelwirtschaftsverbände Kurmark, Mecklenburg, Ostpreußen, Pommern und Schlesien frachtfrei Empfangsstation wie folgt festgesetzt:

Ab 8. Januar 1938 für weiße, rote und blaue Sorten 2,30 RM, für gelbe Sorten 2,80 RM, Futterkartoffeln unverändert. Fabrikkartoffeln: Der Erzeugerfestpreis für Lieferungen ab 8. Januar 1938 beträgt 21 Rpf. je Kilogramm Stärke einschließlich einer Höchstfracht von 14 Rpf. je 50 Kilogramm Kartoffelbruttogewicht.

Kauft der Verarbeiter Fabrikkartoffeln aus Gebieten, die bei Lieferung eine höhere Fracht als 14 Rpf. je 50 Kilogramm Kartoffelbruttogewicht entstehen lassen, so hat der Verarbeiter die über 14 Rpf. je 50 Kilogramm hinausgehende Mehrfracht zu tragen.

Zuverlässige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Sächsische Bank

Sachsenbank

Annahme von mündelsicheren Einlagen gemäß § 1808 BGB.

Zentrale: Dresden A1, Seestraße 18

Depositenkassen: Am Albertplatz (Hochhaus) / Am Hauptbahnhof (Bismarckplatz 4)

Auf deutsche Rohstoffe umgestellt

Anordnung der Ueberwachungsstellen für Seide, Kunstseide und Zellwolle und für Baumwollgarne und -gewebe

Im Auge der technischen Fortentwicklung der Zellwollverwendung haben die Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle und die Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe die Anordnung — ZV 12 — erlassen.

Diese Anordnung sieht eine Umstellung der Kunstleder- und Wachstuchindustrie in Höhe eines Drittels ihrer Verarbeitung auf heimische Spinnstoffe vor. Die Verwendung von Zellwolle in dieser Industrie hat sich sehr bewährt. Die Anordnung bedeutet eine weitere Entlastung der Devisenbilanz und macht diese Industrie weitgehend von der Einfuhr ausländischer Rohstoffe unabhängig. Die Anordnung ist im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Ausbau der Eisenindustrie

Zur Sicherstellung des planmäßigen Ausbaues

Der Reichswirtschaftsminister hat eine zweite Anordnung zur Sicherstellung des planmäßigen Ausbaues der deutschen Eisenindustrie erlassen, die eine Lockerung seiner Anordnung vom 16. September 1937 bedeutet.

Danach bleibt die Erweiterung der Leistungsfähigkeit bestehender Anlagen genehmigungsfrei, wenn infolge von Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten eine Steigerung der Leistungsfähigkeit von nicht mehr als 15 % erreicht wird. Die Anordnung wird im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Ueber 40 Mill. RM Daimler-Benz-Export

Im Rahmen einer Weihnachts-Werkfeier, die die Betriebsgemeinschaft der Daimler-Benz AG. Berlin-Stuttgart, in ihrem Untertürkheimer Werk veranstaltete, hielt der Betriebsführer Dr. Kissel eine Ansprache, in der er auf die Erfolge des Werkes hinwies. Der Absatz habe sich weiter gesteigert. Während 1936 die Ziffer für den Export rund 28 Mill. RM betrug, habe der Export im laufenden Jahre so gefördert werden können, daß man über eine Umsatzziffer von 40 Mill. RM hinauskommen werde. Dr. Kissel erinnerte in diesem Zusammenhang an die im Rahmen des Vierjahresplanes eingeführten neuen Werkstoffe, deren wiederholte Prüfung auch bei der Firma Daimler-Benz ergeben habe, daß diese Stoffe nicht nur nicht schlechter, sondern qualitativ sogar besser seien als die seither gebräuchlichen.

Beschränkung der Herstellung von Wäscheknöpfen verlängert

Die Geltungsdauer der Anordnung über Beschränkung der Herstellung von Wäscheknöpfen vom 4. Januar 1934, die durch Anordnung vom 30. Dezember 1936 bis zum 31. Dezember 1937 verlängert worden ist, wird nach einer neuen Anordnung des Reichswirtschaftsministers bis zum 31. Dezember 1938 verlängert.

Happy end im alten Börsenjahr

Mit zuversichtlicher Grundstimmung ins neue Jahr

Am Freitag nahmen die deutschen Börsen vom alten Jahre Abschied. Wenn es auch nicht alle Wünsche der interessierten Kreise erfüllt hat, wenn namentlich monatelang der Geschäftsumfang zu wünschen übrig ließ, so läßt sich rückblickend doch sagen, daß zur Unzufriedenheit niemand einen Grund hat. Die Kurse der Aktien zeigen, gemessen an ihrem Stande vom Januar, in der Mehrzahl der Fälle Aufbesserungen. Die Besitzer von Renten konnten ohne jegliches Risiko ihre Zinsen erheben. Eine angenehme Ueberraschung brachte noch der letzte Tag des dahingegangenen Jahres, indem der Verkehr auf verschiedenen Marktgebieten an Ausdehnung gewann und damit die Hoffnung wachgerufen wurde, daß im neuen Jahre auch diejenigen entschädigt werden würden, die im alten etwas vermißt zu haben glauben.

Die Abschwächung am Mittwoch, dem letzten Termin, an dem sich vor Ultimo Kasse machen ließ, wurde am Donnerstag rasch überwunden, da von seiten der Bankenkundschaft Kaufaufträge eingingen, die zum Teil aus den guten Erlösen des Warenhandels zum Weihnachtsfest finanziert werden. Die berufsmäßigen Kreise schritten daraufhin zu Rück- und Deckungskäufen. Da die Märkte im allgemeinen leer sind, kam es bei IG Farben, Siemens, Rheinstahl und einer Reihe von Spezialpapieren zu beachtlichen Kurssteigerungen. Der Kurseinbruch in Neuyork sowie seine Ausstrahlungen auf die übrigen Weltbörsen ging zwar nicht spurlos am Effektenverkehr vorüber, doch ergaben sich hieraus keinerlei hemmende Momente. In durchaus optimistischer Stimmung wurden die Börsensäle der Burgstraße bis zum 8. Januar geschlossen.

Der Markt der Festverzinslichen behielt seine feste Grundstimmung bei. Die Altbesitzanleihe des Reiches zog auf 129,80 % an, Young-Anleihe, 1935er Reichsbahnschätze, 1934er Postschätze gingen gleichfalls leicht nach oben. Bei den Staatsanleihen war die Haltung nicht ganz einheitlich. Das Geschäft in Stadtanleihen war ziemlich geringfügig, die um Bruchteile eines Prozentes höher notierten. Die Kurse der Pfandbriefe waren vielfach rein nominell. Unter den Industrieobligationen gelangten 5 %ige Mansfeld mit 102,125 % amtlich zur Einführung. König Wilhelm A notierte man 1 % höher, nachdem allerdings längere Zeit hindurch keine Kursfestsetzungen hierfür erfolgt waren. Harpener- und Farbenbonds, Mont Cenis, Klöckner, Aschinger und Concordia Spinnerei lagen im Ausmaß von 0,875 bis 0,5 % fester. Soweit Rückgänge in dieser Gruppe auftraten, gingen sie kaum über 0,25 % hinaus.

Im Vordergrunde des Verkehrs am Aktienmarkt standen chemische Werte. IG Farbenaktien zogen bei größeren Umsätzen lebhaft an. Auch Oberkoks wurden zu steigenden Notierungen aus dem Verkehr genommen. Im Gegensatz zu den Chemiepapieren waren Montanaktien stark vernachlässigt. Lediglich einige Braunkohlenaktien zogen an, ohne daß allerdings die Umsätze größere Ausmaße annahmen. Rheinstahl profitierten von der Festigkeit der IG Farbenaktien. — Kaliwerte waren wenig einheitlich. — Bei den Elektrowerten zogen Siemens & Halske und AEG an. Auch Schuckert und Lahmeyer konnten ihren Wertstand verbessern. Ebenso fanden Tarifpapiere in ihrer Eigenschaft als Anlagewert Liebhaber. — Maschinenaktien erfreuten sich einiger Nachfrage, namentlich Deutsche Waffen und Demag. — Schiffahrtsaktien waren ohne Verkehr. Von den Textilwerten waren Bemberg und Stöhr Kammgarn fester. Zellstoff- und Papierwerte zogen um Bruchteile eines Prozentes an.

Unter den Spezialpapieren seien Junghans und Julius Berger als etwas schwächer, Dortmunder Union-Brauerei als fester genannt. — Der Einheitsmarkt war überwiegend freundlich. Ziemlich fest lagen Reichsbankanteile, auch die übrigen Großbankaktien erfreuten sich einiger Nachfrage — Unnotierte Papiere tendierten uneinheitlich.

Exportgau Sachsen

Neujahrsaufruf des Staatsministers Lenk

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Staatsminister Lenk, wendet sich mit folgendem Neujahrsaufruf an die werktätigen Sachsen:

Glücklich und stolz kann das deutsche Volk an der Schwelle des neuen Jahres wieder auf eine an Erfolgen reiche Wegestrecke zurückblicken. Im Jahre 1937 stand die ganze Nation im Zeichen des zweiten Vierjahresplanes, der die wirtschaftliche Freiheit und damit die nationale Sicherheit des Reiches verbürgt. Die deutsche Wirtschaft ist dabei, sich den ihr gebührenden Platz auf dem Weltmarkt zu erobern. Vor allem aber entwickelt sie sich mehr und mehr zu dem, was der Nationalsozialismus unter dem Begriff „Volkswirtschaft" kennzeichnet. Zahlreiche Maßnahmen im Jahre 1937 haben hinreichend bewiesen, daß mit dem Wirtschaftsaufstieg auch die sozialpolitischen Leistungen Schritt halten.

Der Jahresrückblick zeigt uns wieder, daß Sachsen einer der wichtigsten Faktoren im Arbeitsleben des deutschen Volkes ist. Sachsens Industrie und Handel haben eine starke Tätigkeit in der Erzeugung und Förderung heimischer Werkstoffe, die vom hohen Stande unserer Wissenschaft und Technik künden, entwickelt. Der Vierjahresplan schafft in erster Linie die Grundlagen zur Sicherung des wirtschaftlichen Daseins unseres Volkes; aber er bedeutet keineswegs die Abkehr Deutschlands vom Welthandel. Im Gegenteil, er macht Kräfte frei, die uns gestärkt an den internationalen Handelsbeziehungen teilnehmen lassen. Wenn deshalb die Pflege des Außenhandels eine der wichtigsten Aufgaben unserer Wirtschaft ist, so kann der Exportgau Sachsen heute mit Stolz auf seine ungeheuren Anstrengungen zur Förderung der Ausfuhr im alten Jahr blicken.

Darüber hinaus haben alle Werktätigen in unserem Gau auf ihren verschiedenen Gebieten Bestes geleistet. So hat die Landwirtschaft, die besondere Opfer bringt, ihre Leistungen in der Tierzucht und im Pflanzenbau gesteigert. Auch die Bemühungen zur Hebung und Besserung der Kleintierzucht wurden verstärkt. Damit liefert unser Gau seinen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Ernährungslage unseres Volkes.

Nicht minder haben sich erneut Handwerk und Gewerbe als tüchtiges und diszipliniertes Instrument in der Hand der Führung gezeigt und bedeutende Mitarbeit geleistet.

So soll uns unser Weg auf der bisher ansteigenden Bahn weiter emporführen. Der Unternehmer muß immer den Blick auf das Ganze richten; und jeder Arbeitskamerad soll weiter sein Bestes geben. Denn wir alle wissen: Was wir tun, tun wir für unser Volk!

Wenn auch verschiedene Schwierigkeiten noch zu überwinden und Reste der Vergangenheit beseitigt werden müssen, wir haben den besten Willen zu weiterem sieghaften Aufstieg. Das Jahr 1938 wird uns jedenfalls wieder um einen bedeutenden Schritt den Zielen des Vierjahresplanes näher bringen. Und Sachsen wird dank des Fleißes seiner schaffenden Bevölkerung — durch dich, Arbeitskamerad auf dem Lande, und durch dich, Arbeitskamerad in der Stadt — in seinem Wirken für den Führer und das Reich seinem verpflichtenden Namen als „Werkstatt Deutschlands" erneut gerecht werden.

Steigende Ford-Produktion

Betriebseinschränkungen bei den anderen USA-Autogroßproduzenten

Nach einer Meldung aus Neuyork ist die Automobilerzeugung Amerikas in der vergangenen Woche weiter auf 82 025 Wagen zurückgegangen gegen 85 788 Stück in der Vorwoche und 112 960 in der Vergleichswoche des Vorjahres. Die Erzeugung hält sich bereits seit der zweiten Novemberwoche dauernd unter dem Stand des Vorjahres und hat dabei in den letzten sechs Wochen dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres eine Abnahme um 166 000 Wagen oder um über ein Viertel aufzuweisen.

Von den drei Großunternehmen der amerikanischen Automobilindustrie waren in letzter Zeit nur die Ford-Werke in der Lage, ihre Produktion zu steigern. Sie haben in der vergangenen Woche etwas über 25 000 Automobile hergestellt gegen nicht ganz 23 000 in der Vorwoche.

4½ % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Erste Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1951—1956

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 1000 000 000,— 4½ % auslosbare Schatzanweisungen von 1938, Erste Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000.

Sie sind vom 1. Januar 1938 ab mit 4½ % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli j. J. gezahlt, erstmalig am 1. Juli 1938.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je ¼ zur Rückzahlung zum 2. Januar der Jahre 1951 bis 1956 ausgelost; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstag endenden Vierteljahr statt. Sie werden in der Weise bewirkt, daß zur Rückzahlung zum 2. Januar der Jahre 1951, 1952, 1954, 1955 je 17, zur Rückzahlung zum 2. Januar der Jahre 1953 und 1956 je 16 der Endziffernpaare 00 bis 99 gezogen werden. Als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 2. Januar 1943, bleibt vorbehalten.

Auf Antrag können die gezeichneten Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher. Sie können nach Erscheinen im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1938, Erste Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 1000000000,— 4½ % auslosbaren Schatzanweisungen von 1938, Erste Folge, sind RM 250000000,— bereits fest gezeichnet worden.

RM 750 000 000,— 4½ % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Erste Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98¾ %

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 3. bis 18. Januar 1938

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit	40 %	in der Zeit bis zum 26. 1. 1938	zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. 1. 1938 (einschl.) bis zum Zahlungstage
„	20 %	„ „ „ „ „ 10. 2. 1938	
„	20 %	„ „ „ „ „ 24. 2. 1938	
und „	restl. 20 %	„ „ „ „ „ 8. 3. 1938	

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1938, Erste Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im Januar 1938.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. — Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit A. G. — Berliner Handels-Gesellschaft

S. Bleichröder. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.

Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank.

Deutsche Girozentrale — Deutsche Landesbankenzentrale — Deutsche Kommunalbank —. — Aktiengesellschaft.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse

Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co. — Gebr. Arnhold.

Hardy & Co. — Mendelssohn & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Westholsteinische Bank. — Westfalenbank Aktiengesellschaft.

Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.

Eichhorn & Co. — C. Heimann. — Bayer & Heinze. — Sächsische Bank.

Sächsische Staatsbank. — C. G. Trinkaus. — Gebrüder Bethmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank.

B. Metzler seel. Sohn & Co. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Vereinsbank in Hamburg.

M. M. Warburg & Co.

Badische Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank.

Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co.

Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G. — Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).

Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Württembergische Bank.

Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Dresden sind:

Reichsbank. — Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden. — Bank der Deutschen Arbeit A. G. Niederlassung Dresden. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Dresden. — Deutsche Bank Filiale Dresden. — Dresdner Bank. — Philipp Elmeyer. — Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt. — Landesgewerbebank Sachsen e. G. m. b. H. — Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgrafiums Oberlausitz Filiale Dresden. — S. Mattersdorff. — Sächsische Bank. — Sächsische Landwirtschaftsbank A. G. — Sächsische Staatsbank.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Devisenkurse

• **London**, 31. Dez., 3,40 Uhr englische Zeit. **Devisenkurse.** Neuyork 499,77, Paris 147,29, Berlin 12,41,875, Spanien 35,00, Montreal 500,125, Amsterdam 698,125, Brüssel 29,46,875, Italien 26,60, Schweiz 21,61,875, Kopenhagen 22,40, Stockholm 25,77,50, Oslo 25,12,50, Helsinki 226,22, Prag 14,81, Budapest 25,12, Belgrad 215,75, Sofia 400, Rumänien 658, Lissabon 110,18, Konstantinopel 620, Athen 546,50, Wien 26,48, Warschau 26,37, Moskau 26,48, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 20,37, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 17,02, Rio de Janeiro, inoff. 254, Montevideo 25,50, Mexiko 18,00, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,6,125, Bombay auf London 1,6,09, Buenos auf London 17,00, Hongkong 1,5,63, Schanghai 1,2,18, Kobe 1,1,99, Australien 125, Neuseeland 124, Südafrika 100,125.

• **Neuyork**, 31. Dez., 10 Uhr amerikanische Zeit. **Devisenkurse.** London 499,75, Berlin 40,28, Madrid 625, Holland 55,64, Paris 3.89 7/16, Brüssel 16,96,50, Italien 526,25, Schweiz 28,12,5, Stockholm 25,77,50, Oslo 25,12,50, Kopenhagen 22,32,50, Montreal-London 500,125, Montreal 99,91, Buenos Aires, offi., Importkurs 30,98, Freier Kurs 29,35, Rio 525, Japan 29,11, Schanghai 29,65, London 60 Tage Bankwechsel und Handelswechsel 490 7/16, Wien 18,90, Prag 351, Budapest 19,90, Bukarest 74,5, Belgrad 234,5, Athen 91,75, Sofia 180, Helsinki 221,5, Warschau 18,97,5.

400 Millionen Umsatz

Aufwärtsentwicklung der AEG im Jahre 1937

Auch in diesem Jahre hat die AEG im Januarheft der AEG-Mitteilungen wieder eine umfangreiche Darstellung der Entwicklung des verflossenen Jahres gegeben. In dem Bericht kommt zum Ausdruck, daß der Bedarf an elektrischer Energie und an hochwertigen elektrischen Ausrüstungen im Jahre 1937 als Folge des Vierjahresplanes erheblich gestiegen ist.

Das Jahr stand daher bei der AEG im Zeichen angespannter Arbeit und vollbeschäftigter Werkstätten. Auch das Auslandsgeschäft konnte in erfreulichem Maße gesteigert werden. Die Notwendigkeit, mit den Werkstoffen nach Möglichkeit zu sparen, führte dazu, verfeinerte Steuer-, Regel- und Meßeinrichtungen zu verwenden.

In Ergänzung dieser Mitteilungen wird noch gemeldet, daß der Geschäftsgang bei den Betrieben der AEG im Jahre 1937 zufriedenstellend war. Die Gefolgschaftsziffer bei den reinen AEG-Betrieben stellt sich gegenwärtig auf 58 000 gegen 50 000 am Jahresanfang 1937. Der

Umsatz für das Wirtschaftsjahr 1936/37, das am 30. September abschloß, dürfte sich nicht wesentlich unter der 400-Mill.-RM-Grenze (i. V. 318 Mill. RM) bewegen.

Auch für das neue Geschäftsjahr ist eine weiterhin gute Beschäftigung auf Grund der vorliegenden Aufträge gesichert.

Mehr als 2 Mill. Kilowatt Gesamtleistung umfassen die im Berichtsjahr bei der AEG bestellten Turbinen; wovon über 0,5 Mill. Kilowatt für das Ausland bestimmt sind. Auch an dem Ausbau von Wasserkräften war die AEG beteiligt; für das In- und Ausland sind zur Zeit

17 große Wasserkraft-Stromerzeuger in Arbeit.

Die AEG ist ferner mit der Neuausführung bzw. der Erweiterung von insgesamt 22 Kraftwerken beauftragt; drei größere Kraftwerkserweiterungen und vier Neuanlagen, davon zwei im Ausland, wurden im Berichtsjahr in Betrieb gesetzt. Für die chemische Industrie werden z. B. elektrische Ausrüstungen für Anlagen zur synthetischen Benzinerzeugung erstellt. Schließlich wird in dem Bericht darauf hingewiesen, daß das gesamte, von der AEG hergestellte Installationsmaterial für den Anschluß von Aluminiumleitungen eingerichtet wurde.

Geld- und Börsenwesen

Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik Krause & Baumann AG, Heidenau

Da die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig die Zulassung für die Aktien der Dresdner Chromo- und Kunstdruckpapierfabrik Krause & Baumann AG, Heidenau bei Dresden, zurückgenommen hat, wird deren Notierung mit Ablauf des 31. Dezember an der Mitteldeutschen Börse eingestellt.

4½%ige Rumänische Konsolidierungsanleihe von 1934, deutsche Tranche

Die Mittel für den am 1. November 1937 fälligen Jahreskupon stehen zur Verfügung. Der Kupon wird bei der Deutschen Bank, Berlin, und dem Bankhaus S. Bleichröder, Berlin, zum festen Kurse von 16,447 RM für 100 Franken eingelöst.

Wegen der aus devisenrechtlich ausländischem Besitz stammenden Kupons wird auf Runderlaß 105/37 vom 12. Juli 1937 verwiesen. Bei der Einlieferung der Kupons ist zu erklären, ob die Kupons aus devisenrechtlich inländischem oder ausländischem Besitz stammen. Es wird daran erinnert, daß die Anleihe aus dem Umtausch des unbezahlt gebliebenen Restes des Zinsscheines per 1. Oktober 1933 der 4½%igen Vereinheitlichten Rumänischen Rente von 1913 hervorgegangen ist. (Vergleiche Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 14. Juli 1936.) Besitzer, die den Umtausch noch nicht vorgenommen haben, werden aufgefordert, ihre Kupons im eigenen Interesse umgehend einzureichen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Schokoladenfabrik Mauxion GmbH, Saalfeld
Umwandlung in eine Einzelfirma

Die mit einem Stammkapital von 3,8 Mill. RM ausgestattete Schokoladenfabrik Mauxion GmbH in Saalfeld/Saale ist auf Grund einer Bilanz vom 30. September 1937 in eine Einzelfirma umgewandelt worden. Das gesamte Vermögen des Unternehmens ist ohne Liquidation auf den Hauptanteilseigner, den Kaufmann Dr. h. c. Ernst Hüther in Saalfeld übergegangen. Dr. Hüther führt das Unternehmen unter der Firma Schokoladenfabrik Mauxion fort.

•

AG Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar
Anleihekündigung

Die Gesellschaft kündigt sämtliche noch im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen der von ihr im Jahre 1935 übernommenen Hessen-Nassauischen Hüttenverein GmbH, Biedenkopf-Ludwigshütte, vorzeitig zur Rückzahlung.

Gekündigt werden zur Rückzahlung am 1. April die früher 7-, jetzt 6%ige Anleihe von 1927 in Höhe von 1,65 Mill. RM, von deren 1,5 Mill. RM Emissionsbetrag Ende 1936 noch 1,2 Mill. RM im Umlauf waren. Sie wird am 1. April 1938 zu 100 % zurückgezahlt. Ferner kündigt die Gesellschaft die 5%igen Aufwertungsschuldverschreibungen von 1921 ebenfalls zu 100 % zum 1. Juli 1938 zur Rückzahlung. Diese vorzeitige Kündigung im Gesamtbetrage von rund 1,25 Mill. RM ist nicht so sehr im Hinblick auf die große Flüssigkeit von Buderus, sondern mehr aus internen Gründen vorgenommen worden.

•

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold u. Sebold & Neff, Durlach

Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit bei der Norddeutschen Zündholz AG, Berlin, einer der deutschen Beteiligungen der Svenska Tändsticks, liegt, schließt das Geschäftsjahr 1936/37 (30. Juni) mit einem Gewinn von 38 878 RM (i. V. 28 107 RM Verlust), der sich um den Verlustvortrag von 6182 RM auf 32 746 RM vermindert. Hieraus erhalten die 21 000 RM Vorzugsaktien für 1935/36 und 1936/37 je 6 % Dividende. Auf die 8,2 Mill. RM Stammaktien wurden letztmals für 1934/35 4 % Dividende ausgeschüttet. Nach Abzug von 5 % Zinsen auf die Genußrechte verbleiben 30 001 RM zum Vortrag auf neue Rechnung.

•

Wicküler-Küpper-Brauerei AG, Wuppertal-Elberfeld

Direktor Hermann Lehnkering, der 21 Jahre lang die Wicküler-Küpper-Brauerei AG leitete, hat sein Amt niedergelegt, um in den Ruhestand zu treten. Er wird jedoch auch weiterhin als Mitglied des Aufsichtsrates dem Unternehmen angehören.

•

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG, Bochum

Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung steht auch Beschlußfassung über Herabsetzung des Grundkapitals um 5000 RM auf 6 Mill. RM durch Einziehung der nom. 5000 RM Vorzugsaktien nach Einzahlung aus dem Reingewinn zwecks Beseitigung der Vorzugsrechte.

Hauptversammlungen

Actien-Brauerei zum Lagerkeller, Dresden

In der Hauptversammlung der Actien-Brauerei zum Lagerkeller wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 einstimmig gutgeheißen. Der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 460 725 RM erhöht sich um den Betriebsverlust des vergangenen Jahres von 1068 RM auf insgesamt 461 793 RM. Es wurde beschlossen, diesen Verlust auf neue Rechnung vorzutragen. Bei der Beschlußfassung über die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine offene Handelsgesellschaft kam zur Sprache, daß die Lasten von einer offenen Handelsgesellschaft nicht übernommen werden könnten. Die Steuern, Abgaben und sonstigen Erfordernissen würden das gesamte Barkapital sofort verzehren. Der Hauptaktionär sowie auch die kleineren Aktionäre stimmten deshalb gegen die ursprünglich vorgesehene Umwandlung der Aktiengesellschaft. Damit bleibt die Aktiengesellschaft weiterbestehen, und auch das Angebot an die außenstehenden Aktionäre, das auf 20 % des Nennwerts der Aktien beziffert wurde, ist damit hinfällig geworden.

Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß die Grundstücke und Gebäude tatsächlich nicht den Wert darstellen, der in der Bilanz angeführt ist, denn es sei zu berücksichtigen, daß bei Ablauf des Pachtvertrages im Jahre 1950 die Brauerei niemals wieder selbst betrieben werden könne, da die Gebäude und Einrichtungen veraltet seien. Es sei auch völlig ausgeschlossen, daß sich die Brauerei bis zu diesem Zeitpunkt einen eigenen Kundenkreis erwerben könne. Den Aktionären könnten für die nächsten 13 Jahre keinerlei Dividendenhoffnungen gemacht werden.

•

Verschmelzung Gewerkschaft Graf Schwerin mit Bergbau Lothringen unter Opposition genehmigt

In der außerordentlichen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin wurde die vorgeschlagene Umwandlung durch Uebertragung des Vermögens auf die Bergbau AG Lothringen in Bochum zunächst von der Verwaltung eingehend begründet. Mit Rücksicht auf die insbesondere im Vierjahresplan gestellten Anforderungen müßten die Anlagen der Gewerkschaft so ausgebaut werden, daß sie zum wenigsten ihren Lieferungsverpflichtungen nachkommen können. Die sehr beträchtlichen Mittel zu diesem Ausbau seien nur nach Verschmelzung mit Lothringen von dieser Gesellschaft zu beschaffen, da Graf Schwerin bei der angespannten finanziellen Lage der Gewerkschaft hierzu nicht in der Lage sei. Ein Gewerke sprach sich gegen die Umwandlung aus, wobei er die Ansicht vertrat, daß Lothringen eine höhere Entschädigung für die ausscheidenden Gewerken zahlen könne. Ein weiterer Gewerke setzte sich ebenfalls für ein weitergehendes Entgegenkommen der Lothringen-Verwaltung ein unter Hinweis darauf, daß der der Entschädigung zugrunde gelegte Lothringenkurs vom 15. Dezember auffällig niedrig gewesen sei. Die Verwaltung hob in ihrer Entgegnung hervor, daß sie die Entscheidung der Frage, wie hoch die Entschädigung bemessen werden solle, der Spruchstelle übertragen habe, um fruchtlose Erörterungen hierüber auszuschließen. Der Kurs der Lothringen-Aktien vom 15. Dezember sei jedenfalls von Verwaltungsseite in keiner Weise manipuliert worden, im Gegenteil sei gegenüber dem früheren Zustand, als der Schwerinkurs stets wesentlich niedriger als der Kurs von nom 4000 RM Lothringen-Aktien gewesen sei, er nach der Bekanntgabe des Entschädigungsangebots von Lothringen in auffälliger Weise gestiegen.

Die vorgeschlagene Umwandlung wurde hierauf gegen die Stimmen von drei Gewerken, die insgesamt fünf Kuxe vertraten, genehmigt. Die Entlastung des Repräsentanten wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis ausgesprochen.

Ueber den Geschäftsgang in den ersten zehn Monaten 1937 wurde noch berichtet, daß 802 778 Tonnen Kohle gefördert wurden gegen 787 409 Tonnen im ganzen Jahr 1936, während die Koksgewinnung in dieser Zeit auf 300 050 (266 664) Tonnen, die Erzeugung von Rohbenzol auf 2630 (2578) Tonnen und die Rohteergewinnung auf 9469 (9127) Tonnen anwuchs.

•

Kokereiausbau im Lothringen-Konzern

Die bis zur jetzt beschlossenen Verschmelzung der Gewerkschaft Graf Schwerin mit der Bergbau AG Lothringen von beiden Unternehmen gemeinsam betriebene Zentralkokerei wird zur Zeit erheblich erweitert. Die Leistungsfähigkeit der Kokerei soll mehr als verdoppelt werden. Neben den bereits vorhandenen 60 Koksöfen werden 70 weitere Oefen erstellt.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 31. Dezember

Kaffee: Nach dem Inlande bestand kleines Abzugsgeschäft. Im Durchfuhrhandel kam es noch zu einigen Abschlüssen. Die am 30. Dezember 1937 vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen und den Lagerhaltern veranstaltete Hamburger Kaffeebestandsaufnahme ergab einen Vorrat von insgesamt 318 497 Sack gegen 341 758 am 30. November, und zwar von 99 558 Sack brasilianischen Kaffee und 218 939 Sack Kaffee anderer Herkunft gegen 108 036 bzw. 233 717 Sack. Die Kaffeezufuhren in der Zeit vom 27. bis 31. Dezember 1937 betrugen 20 564 gegen 30 405 Sack in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember 1937. Im Monat Dezember betrugen die Zufuhren insgesamt 104 945 Sack, die Ablieferungen 120 818 Sack. Die Preise blieben unverändert. — Santos: spezial 41 bis 42, extra prime 39 bis 40, prime 37 bis 38, superior 35 bis 36, good 33 bis 34, Salvador 50 bis 55, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 50 bis 70, Nicaragua 45 bis 60, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 40 bis 44, Mexiko 44 bis 60.

Kakao: Tendenz: stetig. Accra loko 26, Jan.-März 25,6, Fav. Lagos 22,6, sup. Thomé 28, sup. Bahia 25,6, Plantation Trinidad 38,6, sup. Epoca Arriba 32,6, sup. Machala 32. Deutsche Inlandskakaobutter lag unverändert.

Reis: Das Geschäft ruhte fast völlig. Preise nominell.

Auslandszucker: Sowohl am Markt für greifbare Ware als auch am Terminmarkt ergaben sich am letzten Geschäftstag keine Preisveränderungen. Stimmung: stetig.

Fettwaren: Tendenz willig. Amerikan. steam lard ab Kai 22,50 Dollar.

Hülsenfrüchte: Von Umsätzen war nichts zu hören, da durchweg Feiertagsstimmung herrschte. Preise wie zuletzt. — Schmalzbohnen 42, Mittelbohnen 33, Otthenafelder 34,5, Chilebohnen 33,5, gr. Erbsen inl. 44, Viktoriaerbsen 38 bis 40, gr. Erbsen gesch. 46 bis 47, gr. Splittererbsen 34, gelbe Erbsen gesch. 57, gelbe Splittererbsen 46, Chilelinsen 40.

Oele: Der Inlandsmarkt lag still. Am Weltmarkt konnte sich Sojabohnenöl im Preise leicht befestigen. Holl. Leinöl wurde eine Kleinigkeit höher angeboten. Die sonstigen Preise waren überwiegend unverändert.

Gewürze: In Anbetracht der mehrtägigen Unterbrechung durch die Festtage hielt sich die Käuferschaft zurück. Die Abgeber stellten unveränderte Forderungen. Schwarzer Lampong 60, Tellicherry 68, Muntok 70, Java 71, Nelken 120 bis 140, Paprika gemahlen 47 bis 82 RM.

Rauhfutter: Tendenz: ruhig. Kleeheu I und II 2,50 bis 2,90, Wiesenheu 1,75 bis 2,20, Roggenbundstroh 1,10, Weizenbundstroh 1 RM.

Futtermittel: Tendenz: ruhig. Kokoskuchen 7,35, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75.

• **London**, 31. Dez. **Silber** (Pence je Unze): per Kasse: Barren 19 1/16, fein 20 1/16; Lieferung: Barren 18,875, fein 20,875.

• **Bremen**, 31. Dez. **Baumwolle.** (Schl.) März 9,48 Br., 9,44 G., Mai 9,69 Br., 9,68 G., Juli 9,91 Br., 9,86 G., Okt. 10,13 Br., 10,08 G., Dez. 10,23 Br., 10,21 G. Tendenz: ruhig.

• **Liverpool**, 31. Dez. **Baumwolle.** (Schl.) Jan. 4,66, Febr. 4,68, März 4,70, April 4,72, Mai 4,75, Juni 4,76, Juli 4,78, Aug. 4,80, Sept. 4,82, Okt. 4,84, Nov. 4,85, Dez. 4,87, Jan. 1939 4,89, März 4,92, Mai 4,94, Juli 4,96, Okt. 4,98, loko 4,84. Tagesimport: 29 600 Ballen. Tendenz: ruhig. — **Alexandrinische.** (Schl.) Sak.: Loko 8,25, Upper Jan. 5,84, März 5,82, Mai 5,84, Juli und Sept. 5,87, Okt. und Nov. 5,90, loko 6,20. Giza Nr. 7: Jan. 7,02, März 6,87, Mai, Juli und Sept. 6,91, Okt. 6,99, Nov. 6,95, loko 7,42. Tendenz: ruhig, stetig.

Weitere französische Zollerhöhungen

Die Industrie- und Handelskammer zu Saarbrücken teilt mit:

Durch ein im Journal Officiel vom 28. 12. 1937 veröffentlichtes Dekret vom 23. 12. 1937 sind die französischen Eingangszölle für nachstehende Waren erhöht worden:

Aus 200: Goldstaub, aus 201: Silberstaub und Blattsilber, 212 bis: Eisen- und Stahlwolle und -späne, 228 ter: Lagermetall usw., aus 225: Nickel, rein usw., aus 227: Antimon, metallisches oder Regulus, aus 358: kleine Glaswaren, 419 B: Handschuhe aus Baumwolle, 468 bis: Bulkanfiber und ähnliche Erzeugnisse: 526: feriés: Dampf- und Warmwasser-Heizapparate, 598 A: Buchstaben für Druckereien, 565 bis: Rippenzylinder und Zylinder für Wasserkühlung, aus 577: Topfgeschirr usw. aus Zinn, aus 586: Jagdpatronen, voll und leer, aus 604: gewisse Musikinstrumente, aus 605: Zubehör und Einzelteile von Musikinstrumenten, aus 614: Kasten, Gestelle usw. für Eisenbahn- oder Straßenbahnwagen, aus 620 B: Fäden aus vulkanisiertem Kautschuk, aus 620 E: kautschukierte Gewebe, 634 ter A: Zeichenintrumente.

Die Zollerhöhung tritt am 31. Dezember 1937 in Kraft. Waren, die noch vor dem 28. Dezember 1937 unmittelbar nach Frankreich versandt wurden, genießen bei der Einfuhr die bisherigen Zollsätze.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork	31. Dezember	30. Dezember
Rio Nr. 7 loko	8,25	8,25
Rio per Januar	—	—
Rio per März	4,41	4,32
Rio per Mai	4,20	4,18
Rio per Juli	4,08	4,06
Rio per September	4,06	4,06
Rio per Dezember	4,06	4,06
Santos Nr. 4 loko	8,50	8,50

Stetig.

Baumwolle

New Orleans	31. Dezember	30. Dezember
Loko New Orleans	8,50	8,50
Januar	8,30	8,29—8,30
März	8,41	8,40
Mai	8,49—8,50	8,47
Juli	8,52—8,53	8,50—8,51
Oktober	8,59	8,55—8,56
Dezember	8,64	8,58

Stetig.

Baumwolle

Neuyork	31. Dezember	30. Dezember
Loko Neuyork	8,50	8,45
Januar	8,19—8,21	8,20
Februar	8,23	8,19
März	8,28	8,25—8,26
April	8,31	8,29
Mai	8,34—8,36	8,34—8,35
Juni	8,38	8,37
Juli	8,42	8,40—8,41
August	8,44	8,42
September	8,46	8,44
Oktober	8,47—8,48	8,46
November	8,49	8,48
Dezember	8,51	8,50
Zufuhr in allen Häfen ..	3 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	21 000	12 000
Export nach England	12 000	4 000
Export nach den Ubr. Kont.	3 000	15 000

Am letzten Geschäftstage des alten Jahres verlief der Baumwollterminmarkt bei ruhigem Handel in fester Haltung. Von größeren Umsätzen wurde nichts bekannt.

Metalle

Neuyork	31. Dezember	30. Dezember
Kupfer fabr. loko Erzeugerpreis	11,12,50	11,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	10,12,50	10,12,50
Kupfer Cath. Refinery loko Quitte market	9,65	9,65
Kupfer Offentlichpreis	9,60	9,75
Zinn Straits loko	41,00	41,375
Zinn Straits per 30 Tage	41,00	41,375
Blei loko	4,75	4,75
Blei East Louis loko	4,60	4,60
Zink East Louis loko	5,00	5,00
Gold	—	—
Silber	44,75	44,75
Platin	33,00	33,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Rohstahl per Basis	26,25	26,25

Fette und Schweine

Chicago	31. Dezember	30. Dezember
Schmalz per Januar	8,10	7,90
Dergl. per Mai	8,07,50	8,00
Dergl. per Juli	8,77,50	8,70
Dergl. per Dezember	8,07,50	8,00
Backfett loko	10,87,50	10,87,12
Schmalz loko	7,75	7,70

Fest.

Neuyork	31. Dezember	30. Dezember
Schmalz pr. Western loko..	8,20	8,15
Talg spezial	5,50	5,50
Talg extra	5,875	5,875

Chicago	31. Dezember	30. Dezember
Leichte Schweine niedr. Pr.	8,35	8,10
Dergl. höchster Preis	8,60	8,40
Schw. Schweine niedr. Pr.	7,15	7,00
Dergl. höchster Preis	7,75	7,65
Zufuhr in Chicago	9 000	24 000
Zufuhr im Westen	40 000	78 000

Die Möbel von Rother & Kuntze AG
Einrichtungshaus und Möbelfabrik
Dresden, Grunaer Str. 26 u. 33 ... zeitlos im Stil

Familien-Nachrichten

Am 29. Dezember verschied nach längerer Krankheit unser erster Geschäftsführer

Herr Emil Lange

Der Verstorbene hat seit Gründung unserer Gesellschaft und den von ihr betriebenen Zentrum-Lichtspielen seine Dienste, sein reiches Wissen und seine Erfahrungen in seltener aufopfernder Treue zur Verfügung gestellt. Seine allzeit bewiesene Gewissenhaftigkeit, sein gerechter Sinn und seine Pflichterfüllung sichern ihm bei allen Mitarbeitern für immer ein ehrenvolles Andenken und werden uns ein Ansporn zur Nacheiferung bleiben.

Dresden, den 30. Dezember 1937.

Aufsichtsrat, Betriebsführer und Gefolgschaft der „City" Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung

---

Statt Karten!

Beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Benno Schöne

Gasthofsbesitzer und Bürgermeister zu Sobrigau

empfingen wir unendlich viele Beweise der Liebe, Freundschaft, Verehrung und Anteilnahme, daß wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen können.

Sobrigau, 30. Dezember 1937.

Sophie Schöne geb. Gierlh
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Kgl. Sächs. 1. (Leib)-Grenadier-Regiments Nr. 100 gedenkt in Trauer und Dankbarkeit ihrer im Jahre 1937 verstorbenen Kameraden:

Oberstleutnant a. D. **von Rosenberg-Lipinsky** verst. am 26. Januar
Hauptmann d. L. a. D. Rechtsanwalt Dr. **Fuchs** verst. am 14. April
Generalleutnant a. D. **Senfft von Pilsach,** Exzellenz verst. am 15. Juli
Stabszahlmeister a. D. **Rupp** verst. am 16. Juli

Georg von Criegern
Generalleutnant a. D.
Ehrenführer

Friedrich von Schönberg
Oberstleutnant a. D.
Führer

der Offiziers-Vereinigung

Erdbestattungen
Feuerbestattungen
Ueberführungen

Städtisches Bestattungsamt
Rathaus Eingang Kreuzkirche, Ecke An der Kreuzkirche
Sammelnummer 25256 / Dienststunden 8–18 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen
Sargmagazin: Kleine Zwingerstr. 8

Heute gingen von uns unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Ilse Lange geb. Körner

im Alter von 48 Jahren, und unsere liebe Schwester und Mutter

Thekla Lange

im Alter von 22 Jahren. Tiefbetrübt stehen wir an ihren Bahren.

Inge verw. **Wagner** geb. **Lange**
Hans Lange

Brandenburg (Havel), Fohrder Straße 2 und Berlin-Spandau, Lynarstr. 7, den 30. Dezember 1937.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 28. Dezember der Landwirt

Herr Max Roßberg

nach einem gesegneten Leben in seinem 81. Lebensjahr.

Dies zeigen nur hierdurch nach heute erfolgter Einäscherung an

Meißen, 31. Dezbr. 1937

Johanna Roßberg geb. **Langelütje**
Gertrud Kurtz geb. **Roßberg**
Lotte Roßberg
Wolfram Kurtz
und Enkelkinder

Heute verschied nach längerem Kranksein und doch unerwartet meine liebe Mutter

Frau Elise verw. Meyer geb. Geyer

in hohem Alter.

Dresden, Tharandter Straße 20 und Chemnitz, Küchwaldstraße 6, den 30.-12. 37

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hauptmann (E) Dipl.-Ing. **Rudolf Meyer**
Elisabeth Meyer geb. **Hartung**
Klaus-Dietrich Meyer

Die Einäscherung findet statt, Mittwoch, den 5. Januar 1938, 17 Uhr, im Krematorium Tolkewitz. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen und etwa zugedachte Blumenspenden nur im Krematorium abgeben zu wollen.

Plötzlich und unerwartet verschied am 28. d. M. infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Max Stahl

im Alter von 58 Jahren.

Dresden-A., Kettnerstraße 6

Frau **Else Stahl**

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen bereits in aller Stille stattgefunden.

Trauerkleidung
Auf Anruf 25581 sofort Auswahlsendung mit fachkundiger Bedienung
Böhme
Dresden-A. - Georgplatz

Ärztliche Mitteilungen

Ich habe mich als **Aerztin** niedergelassen
Frau Dr. med. **Susanne Bergk** geborene Hupfer
Dresden-A., Bürgerwiese 15, II. Fernspr. 16709
10½–11½ u. Mo., Di., Do., Fr. 5–6 Privat und Privatkassen

Nach 17jähr. Tätigkeit an der Schulzahnklinik der Stadt Dresden habe ich mich
Feldherrenstraße 41, II., als
Zahnarzt niedergelassen
Dr. Gerhard Salomon
9–11, 3–5, Sonnabend 9–12 Fernr. 13457

Inhalatorium Dresden (Apotheker Walther)
Lüttichauestr. 14. Ruf 10467. Werktags 9-13 u. 15-18, Sonnab. 9-14.
Atemnot (Asthma)
Katarrh. Grippe.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Aeltestes Dresdner Beerdigungsanstalt
Zum Frieden E.G.m.b.H.
Ruf 20455 Dresden-A., Augustusstr. 6 Ruf 20456
das Haus für **würdige** und **preiswerte** Ausführung von
Beerdigungen - Feuerbestattungen - Ueberführungen
auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.
Besorgung der Heimbürgin kostenlos
Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld

Alte **Silbermünzen** ◆ Altsilber – Altgold
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Georg Schnauffer Juwelier
Prager Str. 5, I. Ges.-Besch. II/32245

Einige sehr schöne echte Perser-Teppiche und Brücken, z. Teil aus Privatbesitz, sehr billig zu verkauf.
Büttner, Struvestr. 16, I. 1801

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Verlobt:

Freiberg: Marianne Schubert mit Oberfeldwebel i. R. A. D. Walter Hankold, Thalheim i. Erzgeb. — **Kamenz:** Erna Schiller mit Feldmeister Heinz Dittrich.

Vermählt:

Freiberg: Stud.-Assessor Werner Thomas mit Ille Stichler-Thomas. — **Kamenz:** Fritz Kretzner mit Hildegard Kühne.

Gestorben:

Dresden: Otto Bernhardt; Schlosser i. R. Willy Camillo Blumenstengel; Richard Heinrich Johannes Mager; Justizamtmann i. R. Emil Lange; Oberfeuerwehrmann i. R. Richard Schönherr; Margarete Schumann geb. Taupitz. — **Bautzen:** Anna Maria verw. Bergmann geb. Hentschel. — **Dortmund:** Hulda Kunath geb. Geißler. — **Leuna-Werke:** Heinr. Gottlob Schäfer. — **Freiberg:** Dipl.-Ing.-Sprachlehrer Reinhold Krüger, Oberlehrer i. R.; Gertrud Richter; Gießereimeister i. R. Hans Hermann Schönfeld. — **Mühlsdorf-Lehmen:** Emilie verw. Sieglich. — **Pirna:** Transgit Karl Fiebig.

Sanatorium: Altheide
Prof. Dr. Schlecht
Eig. Sprudelbäder im Haus. Gebäude geöffnet. Pauschalkurse. Prosp. durch Sanator. Altheide. — Fernruf 216

Das Loch man sieht es nicht mehr!
Herolds Kunststopferei
für Garderobe u. Teppiche. Fachm. Arbeit
Elise Herold Telephon 10780 Bankstraße 8

Porzellan • Glas
Reparatur
Starke
Neumarkt 11, 2. Stock Ruf 19776

Lebenslängliche
Leibrente
(Pension), gegen einmalige Kapitalsleistung (entspricht je nach Alter 2–4fach. Jahreszahl). Kostenl. Ausk. Dr. Brunz, Junghansstr. 60 Ruf 17715

Heiraten

Neujahrswunsch!
Beamten-Witwe, 165 gr., evl., bl. Aug., ebl. Char., temp. Erich., wünscht gebild. ebl. H. in sich. Pos., b. 60 J., zw. bald. glückl. Ehe kennenzul. Off. u. B 20 488 an Dr. N.

Hausdame, gebildet und solid, ruhiger, freundl. Wesen, häusl. u. sparl., wirtschaftl., Beamtentochter, ehrb. u. vertrauenswürd., s.

Briefwechsel
mit solid. Herrn passenden u. gütig. 55—60J., ärztl. in guter Stell., zw. spät. Heirat. Nur aufrichtl., ehrliche, private Zuschr. (nicht anonym) erbet. unt. B 9273 an Dr. Nachr.

Neigungsehe
wünscht 40jähr. Angestellter in sich. Stellung, gesund, natur- u. kinderlieb, mit an Leib und Seele gesunder, gebild. Lebensgefährtin im Alt. von 28—30 Jahren. Zuschr. mit Bild, auch durch Angehörige u. B 9 400 an Dr. N.

Neujahrswunsch!
Suche für meine Verwandte, aus gut. Hause, 31 Jahre, Witwe, mit ein. Kinde, 6J., angen. Erschein., sehr wirtsch., nicht unterm., u. mit gut. Ausstattg. einen Lebensgefährten mit etwas Verm. Landw. bevorzugt, da Uebern. eines geeign. landw. Betriebes nicht ausgeschlossen ist. Off. erb. unt. D 22 461 an Dr. N.

Studienrat
27 Jahre, 1,80 m, sucht gebildete, natur- u. vielseitig. Partnerin mit entsprech. Vermögen, zwecks späterer Ehe. Wer hat Mut? D 4.0 Dresdner Nachrichten freut sich auf die Bildzuschriften.

Für unseren Sohn 29 Jahre alt, Nichtfänger, suchen wir infolge Mangel an Damenbekanntschaft, da im eigenen Geschäft tätig, die Bekanntschaft eines einfachen, liebenswerten, gesunden Mädchens, 23-28 J., zwecks spät. **Heirat.** Bildoff. unt. O 70001 an Dr. N.

Für Ernstsuchende!
Dame, 36, ev., Berufl., Verhältn., Erscheinung einwandfrei, grundreell, treu, pflichtbewußt, wirtschaftlich, sucht zwecks harmonischer Neigungsehe herzensguten Lebenskameraden bis 50 in gesicherter Position, Nichtraucher vorhanden. Ernstgemeinte Zuschrift, nur von Selbstinteressent, vertrauensvoll unt. B 8 267 an Dr. Nachr.

Meinen werten Auftraggebern wünsche ich
Viel Glück u. Segen im neuen Jahr!
W. Wittfeld
Ehe-Anbahnung für gebildete Kreise
Dresden-A. Heinrich-Heine-Straße 4 (am Fürstenplatz) Tel. 63030
SPRECHZEIT VON 10-12 UND 3-7 UHR
AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Detektiv „Lux"
Ringstr. 14. Ruf 10367
im Hause des Café König
Ermittlungen
Beobachtungen
Spezialerfahrungen
20 Jahre a. Platze

Detektiv Schipek
Marienstr. 1
Ruf 11051
Prozeßbeweise
Ueberwachung,
Ermittlungen
Kostenlose Erfolgsbeweise!

Detektiv Jahnke
40 Jahre altbewährt
Beobachtg., Beweise
Auskunft über alles
Prager Str. 31, Capitol

LIETZ DRESDEN Breite Str. 6

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Erika mit Herrn cand. ing. Walter Baumann geben wir bekannt.

Alfred Plant und Frau
Marie-Luise geb. Köhler

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Plant zeige ich hierdurch an.

Walter Baumann

Dresden-A. 27
Bamberger Str. 26

Neujahr 1938

Aussig/Elbe

Die Verlobung meiner Tochter Anneliese mit Herrn Landwirt Otto Schrader zeige ich ergebenst an

Max Barthels
Rittergut Heyda bei Wurzen

Meine Verlobung mit Fräulein Anneliese Barthels gebe ich mir die Ehre anzuzeigen

Otto Schrader
z. Z. Rittergut Posseck / Vogtl.

Neujahr 1938

Wir zeigen die Verlobung unserer Tochter Friederike mit Herrn Dipl.-Ing. Helmut Göschel hiermit an

Direktor August Korff
und Frau Margarete geb. Schulz

Radebeul 3
Paradiesstraße 24

Friederike Korff
Dipl.-Ing. Helmut Göschel
Regierungsbaureferendar
Verlobte

Hannover-Herrenhausen
Böttcherstraße 1

Ehestands-Darlehnsscheine werden aus ganz Deutschland angenommen

Der Fachmann bedient Sie!

Schöne Möbel für Heiratslustige
Eine neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung 1440
Speisezimm. kochgl. pol. 580 Herrenzimm. Eiche m. Nußb. 480 Schlafzimm. Eiche m. Birke 380 pol. ℳ
Speisezimmer von 280.- bis 1400.- ℳ | Schlafzimmer von 185.- bis 1000.- ℳ | Küchen von 130.- bis 300.- ℳ
Möbel-Zentzsch 25 Jahre Dresden N nur Hauptstr. 8-10

Besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager in drei Stockwerken!

Amtliche Bekanntmachungen

Fortsetzung von Seite 10

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 22668 betr. die Gesellschaft **Hesse & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom 28. Dezember 1937 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens auf eine neu errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma **Hesse & Co.** mit dem Sitze in Dresden unter Ausschluß der Liquidation gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften beschlossen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei der Gesellschaft melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

2. Auf Blatt 24152: Von Amts wegen: Die Kommanditgesellschaft **Hesse & Co.** in Dresden. Gesellschafter sind der Kaufmann **Edmund Gottfried Vaniz** in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft hat am 30. Dezember 1937 begonnen. Sie hat das bisher unter der Firma **Hesse & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden betriebene Handelsgeschäft im Wege der Umwandlung dieser Gesellschaft gemäß dem Gesetze vom 5. Juli 1934 mit der Firma erworben. 138 HR 24152

Amtsgericht Dresden, am 30. Dezember 1937.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 17590, betr. die **Stau-Akkumulatoren-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der alleinige Gesellschafter der Kaufmann **Adolf Benks** in Dresden hat am 30. November 1937 die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres Vermögens ohne Liquidation auf sich und die Fortführung des Handelsgeschäftes unter der Firma „Stau"-Akkumulatoren-Fabrik **Adolf Benks** in Dresden beschlossen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke bei dem alleinigen Gesellschafter melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

2. Auf Blatt 24149: **„Stau"-Akkumulatoren-Fabrik Adolf Benks** in Dresden. Der Kaufmann **Adolf Benks** in Dresden ist Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft durch Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft Stau-Akkumulatoren-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden im Wege der Umwandlung dieser Gesellschaft gemäß dem Gesetz vom 5. Juli 1934 erworben.

Amtsgericht Dresden, am 30. Dezember 1937.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden:

1. daß die Verwaltung und Nutznießung des Klempners und Installateurs **Herbert Heinz Uhlmann** in Dresden, Kasernenstraße 12, an dem Vermögen seiner Ehefrau **Erna Ilse geb. Chemniger** durch Ehevertrag vom 23. Juni 1937 ausgeschlossen worden ist.

2. daß der Reichsbahnangestellte **Rudolf Franke** in Dresden, Nürnberger Straße 25, und seine Ehefrau **Johanna geb. Ruhdorff** durch Ehevertrag vom 7. September 1937 Gütertrennung vereinbart haben.

3. betr. die Eheleute **Paul, Curt Alfred,** Oberlehrer i. R. zu Dresden und **Else Charlotte geb. Brause** unter Nr. 535 im Spalte 8: Die Ehefrau heißt richtig geb. **Brunse.** Eingetragen am 30. Dezember 1937. 148 GR 539

Amtsgericht Dresden, den 30. Dezember 1937.

Die Pfänder, deren Pfandscheine im Januar 1937 ausgestellt wurden, sind durch Zahlung der Gebühren bis 5. Januar 1938 zu regeln. Versteigerung erfolgt sonst am 17. Januar 1938.

Leihanstalt der Stadt Dresden, am 29. Dez. 1937.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Bauer **Albin Max Rosenkranz** in Bischau über Radeberg i. Sa. ist durch Beschluß vom 29. Dezember 1937 der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen in Dresden zur Entschuldungsstelle ernannt worden. Lw E 420

Das Entschuldungsamt beim Amtsgericht Dresden.

Folgendes Grundstück soll an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Donnerstag, den 3. März 1938, vormittags 10,30 Uhr, Blatt 4798 des Grundbuchs für Dresden-Altstadt, (noch eingetragener Eigentümer am 30. Juli 1937, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Pauline Minna verw. Sachsel,** nach dem Bestandsbuche 4,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert ohne Inventar auf 195 000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 186 200 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Vordergebäude, 2 Seitenflügeln sowie Hofüberbauung und liegt in Dresden-A., Große Brüdergasse 25. Es ist zum Betrieb eines Konzert- oder Versammlungslokals eingerichtet. Es führt die Bezeichnung Bürgerkasino. Das Inventar ist auf 3800 RM geschätzt. 73 K 41/37

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 114, 111).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abt. Ia, den 30. Dez. 1937.

Dienstag, den 4. Januar 1938, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. **vorm. 10 Uhr:**

a) im Versteigerungsraume des Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Büro-, Laden- und bessere Wohnungsmöbel, Bronzefiguren, Oelgemälde, eine Standuhr, 1 Radiogerät, 1 Blüthner-Flügel, Kontrollkassen, 1 Schuhmachernähmaschine, Damenschuhe, 1 Personenauto (Buick); 1. Bez.

b) in Dresden-Löbtau, Poststraße 31: 9000 Bierflaschen, neu, 4700 Bierflaschen gebraucht, 450 Bierkästen, gebraucht, 1 Einweichapparat, 1 Bürstenspülmaschine, 1 Abfüllapparat, sechsköpfig, 1 Seifenwassermischapparat, 1 gr. Bottich mit Zink ausgeschlagen, 1 Geldschrank, 1 amerikan. Rollschreibpult; 2. Bez.

2. **vorm. 11 Uhr:**

im Gasthof Hosterwitz: 1 Piano, Nußb. (Trübscher). 4. Bez.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Wegen Schießens mit scharfer Munition

ist der gesamte Truppenübungsplatz Königsbrück für sämtliche Ausweisinhaber am 7. 1. von 7 bis 16 Uhr, am 8. 1. von 7 bis 15 Uhr, am 11. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 1. von 7 bis 18,30 Uhr, am 13. 1. von 7 bis 16,30 Uhr, am 14. 1. von 7 bis 18 Uhr gesperrt.

Die öffentlichen Straßen **Schwepnitz—Tosel** und **Schwepnitz—Zeisholz** sind am 7. 1. von 7 bis 16 Uhr, am 8. 1. von 7 bis 15 Uhr, am 11. 1. von 7 bis 16,30 Uhr, am 12. 1. von 7 bis 16,30 Uhr, am 13. 1. von 7 bis 16,30 Uhr, am 14. 1. von 7 bis 16,30 Uhr gesperrt.

Die öffentliche Straße **Krakau—Kochen** ist am 11. 1. von 7 bis 16,30 Uhr, am 12. 1. von 7 bis 16,30 Uhr ebenfalls gesperrt.

Das mit weißen Flaggen abgesteckte Gebiet außerhalb des Platzes auf Flur Kuhna und Neundorf (Pulsnitzgegend) ist am 7. 1. von 7 bis 16 Uhr, am 8. 1. von 7 bis 15 Uhr gefährdet.

Die Straße Steinborn—Schmorkau kann in den im 1. Abschnitt angeführten Zeiten von Ausweisinhabern benutzt werden, sobald die Straße durch Schlagbäume nicht gesperrt ist. (Plangemäße Haben innerhalb der abgesperrten Plätze keine Gültigkeit.)

Tr.-Geb.-Platz Königsbrück, den 30. Dez. 1937.
Kommandantur Tr.-Geb.-Platz Königsbrück.

Radebeul

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betr.

Für den Stadtkreis Radebeul liegen die Heberollen über die Beiträge zur Sächs. landw. Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1937 vom 3. Januar 1938 ab zwei Wochen lang zur Einsichtnahme für die Beteiligten bei den zuständigen Stadtsteuerkassen Radebeul, Adolf-Hitler-Straße 6, Harmoniestraße 13 und Bertheltstraße 16 aus.

Binnen weiteren zwei Wochen nach Ablauf dieser Frist kann der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstand, Dresden-A. 1, Wiener Platz 1, 2., Widerspruch erheben. Er bleibt aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet.

Die Restumlagebeiträge (3. Rate 1937) sind bis zum 15. Januar 1938 an die zuständigen Stadtsteuerkassen zu bezahlen. Die Beiträge werden nicht abgeholt; besondere Zahlungsaufforderungen ergehen nicht. Rückständige Beiträge werden beigetrieben wie Gemeindeabgaben und sind mit 6 v. H. zu verzinsen.

Bei den Stadtsteuerkassen kann der Beitragsplan eingesehen und der Jahresbericht der Sächs. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1936 von den Mitgliedern eingesehen werden.

Radebeul, am 28. Dezember 1937.
Der Oberbürgermeister, Steueramt.

Im neuen Jahr — das wär' gelacht —
Wird aber endlich Schluß gemacht:
Ich werd' die Hühneraugenplagen
Mir jetzt mit „Lebewohl"*) verjagen,
Und künftig die Silvesterfeier
Vergnügt verbringen wie Freund Meyer.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut" vorgelegt werden.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen
Veranstalter: Eislaufabteilung T.-V. Gute Muthe
Geschäftsstelle Sidonienstraße 1, I. / Ruf 27805

2 Eislauf-Großveranstaltungen
mit internationaler Besetzung
am 14. Januar 1938, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr in Dresden, Eisbahn Wiener Straße 46

Es starten u. a.: **Lydia Veicht,** Deutsche Meisterin im Einzellauf, **Eva Prawitz - Theo Laas,** Deutsches Meisterpaar im Eistanz, **Geschwister Dubois,** Meisterpaar der Schweiz, **Benno Faltermeir,** Deutschlands Eishumorist

2 Eishockeyspiele:
Stadtmannschaft Dresden — Stadtmannschaft Berlin
Gau Brandenburg — Gau Sachsen

Eintrittspreise: Nachmittags ermäßigte Preise: Sitzplätze 3.00, 2.40, 1.50. Stehplatz 0.70. Nachmittags Kinder halbe Preise. Abends Sitzplätze: 5.50, 4.50, 3.00. Stehplatz: 1.00
Kartenvorverkauf: Invalidendank, König-Johann-Straße 6

Familienereignisse
interessieren die Leser der Dresdner Nachrichten.

In geschmackvoller Ausführung bringt unser Blatt zu besonders ermäßigten Preisen Familienanzeigen der Öffentlichkeit zur Kenntnis.

Wer eine Familienanzeige in den Dresdner Nachrichten veröffentlicht, erhält außerdem eine Familienkarte, die für die Sammlung aller in den Dresdner Nachrichten erscheinenden Familienanzeigen und sonstigen persönlichen Notizen über Berufs- u. Geschäftsjubiläen, Ehrungen usw. geeignet ist.

Die Aufgabe kann in der Hauptgeschäftsstelle Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25241, oder in einer der durch die bekannten Schilder (evtl. mit schwarzer Schrift) gekennzeichneten Annahmestellen erfolgen.

Steppdecken-Berndt
Daunen-Decken
nur **Marschallstr. 2** sowie jede Umarbeitung und Wollschenkverwertung
Haltestelle d. Straßenb. 1, 5, 14, 16, 17, 18, 19 u. 22, früher Löbtau und Wettinerstraße. — Ruf 20 974

MÖBEL LUDEWIG
Besuch lohnt!
Große Auswahl
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küchen
Kleinmöbel, Dielenmöbel
Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
5 Schaufenster — 3 Stockwerke
ABC.-Kredit! Besichtigen Sie unverbindlich

Echt goldene Trauringe
glatt, matt, gehämmert, ziselliert u. facett., 585 gr. Goldmantel v. 30.60 Paar 12.–, 18.–, 22.–, 30.–, 38.–, 45.– usw.
Faust & Beyer König-Johann-Straße „Zur Trauring-Ecke"

Bildereinrahmungen
Spiegel, Photorahmen
Ausführung aller Glaserarbeiten nur beim Fachmann
Glasermeister **Richard Ernst,** Ruf 10811
Pfarrgasse 8, Eingang An der Mauer

MÖBEL
UND EINRICHTUNGSHAUS
OTTO SCHUBERT
DRESDEN A 1 · WALLSTRASSE 14
RUF 22369 · GEGR. 1873
BITTET MIT SEINER VORBILDLICHEN SCHAU WOHNFERTIGER RÄUME UND SEINEN PREISWERTEN ANGEBOTEN UM IHREN BESUCH!

SONDER-ABTEILUNG
DEUTSCHE WK-MÖBEL
DEUTSCHE WK MÖBEL
HANDELSMARKE

STIL-MÖBEL
BAROCK · RENAISSANCE
CHIPPENDALE
EINZEL- UND POLSTERMÖBEL
GARDINEN · TEPPICHE · STOFFE
KUNSTGEWERBE

Ein Glückwunsch mit „Moral"

Allen unseren Geschäftsfreunden wünschen wir für das Jahr 1938 recht viel Glück und danken Ihnen gleichzeitig für das große Vertrauen, das Sie uns im vergangenen Jahr entgegenbrachten. Was uns das Jahr 1937 lehrte, wollen wir im folgenden wieder beherzigen. Dies ist das beste, was wir Ihnen versprechen können, wenn wir Ihnen die Versicherung geben, daß wir auch in Zukunft unseren Wahlspruch erfüllen werden: „Bei uns ist richtig vorgesorgt". Darauf wollen wir das Glas erheben. Prosit Neujahr!

Die gewissenhaften Bekleidungsfachleute

Sauter
Sie werden gut bedient!
Dresden, Wilsdruffer Straße 31

Detektiv **Schipek**
Marienstr. 1
Ruf 11 011
Prozeßbeweise
Ueberwachung,
Ermittelungen
Tag und Nacht
Dr. Ortelsp.!

LIETZ
DRESDEN
Breite Str. 6

11. Opernball

Sonnabend, 19. Febr. 1938, 20¹¹ Uhr

Preis der Eintrittskarte: **RM. 12.–**, ab 17. Februar **RM. 15.–**

Die Eintrittskarten werden auf den Namen des Bestellers ausgestellt und können **sofort** an den folgenden Verkaufsstellen entnommen werden: **Opernhauskasse, Verkehrsbüro Altmarkt, Rehfeldhaus** und **Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof, Geschäftsstelle des „Freiheitskampfes", Ringstraße 14, Invalidendank, König-Johann-Straße 8**

Der Reinertrag fließt den Ruhegeld-, Witwen- und Waisenkassen für die darstellenden Mitglieder und den Opernchor der Sächs. Staatstheater zu

In Anbetracht des Zweckes der Veranstaltung muß von der Ausgabe von Ehrenkarten abgesehen werden

---

Konzertdirektion BOCK

Nächsten Freitag, 7. Januar, Vereinshaus, 8 Uhr

Lieder- und Arien-Abend Kammersänger ARNO

Schellenberg

Carissimi, Schubert, Wolf, Loewe, Kilpinen, Giordano

Am Blüthner: **Gustav Beck.** Karten 1.50 bis 3.– RM

BACH — BEETHOVEN Freitag, 7. Januar Palmengarten — 8 Uhr

Prof. Georg Wille Am Flügel: **Fritz Just**

Mitwirkende: Ilse Rau-George (Rezit.), Kam.-Säng. Liesel v. Schuch

Karten: 3.–, 2.–, 1.– RM, Anrecht für 3 Abende bedeutend ermäßigt

Calvet-Quartett 18. Jan.

Haydn — Schubert — Ravel

20. Jan. Julian von **Karolyi**

Chopin-Abend

19. Jan. **Einmaliges Gastspiel der span. Tänzerin**

Manuela del Rio

Karten bei **Beck,** Prager Straße 9, Tel. 20148, Verkehrsbüro Altmarkt u. Hauptbahnhof

---

Konzertdirektion Erich Knoblauch

Donnerstag, 13. Januar, 20 Uhr Ausstellungspalast

Furtwängler

mit der Berliner Philharmonie

Pfitzner: Ouvertüre zu „Käthchen von Heilbronn" / Brahms: Sinfonie Nr. 2
Beethoven: Sinfonie Nr. 5

Karten: Verkehrsbüro Altmarkt (Rehfeldhaus 23707) und Hauptbahnhof

---

Esplanade am Altmarkt

Nachm. 4,15 Uhr, Abends 8,30 Uhr — Ab 1. Januar 38 — Tägl. bis 3 Uhr

Heinz Laube sagt an:

Original 3 Günthers
bekannt durch den Reichsrundfunk

Käthe Kindler Tanz-Künstlerin — **Erich Assmanns** Künstlerhunde

Heinz Laube der Groteск-Komiker — **Fred Ericson** Geschicklichkeitsspiele

Ernst Willius und seine Solisten

Allen werten Gästen und Freunden des Hauses
ein glückliches Neujahr!

Weibl. Modell
(Sportfigur) von Kunstmaler gesucht. Ang. unt. B A 399 an die Dresdn. Nachr.

Pianos und Flügel
gut erhalten, wie neu vorgerichtet, verkauft außerordentlich preiswert
Gerold Zahnsgasse 7, II. Seit 1875
Mietpianos ab 5 RM. monatlich

Paßbilder ohne Aerger
3 Stück 1.— M., gibt's bei Mauersberger, Ferdinandplatz 1.

Briefmarken Verkauf Ankauf
PAUL H. SCHULZE
Trompeterstraße 1 gegenüber Trompeterschlößchen

Der Caprelsylpfel ist am Gambrill
Ballblumen
auch im neuen Jahr immer bei Seifr. Schellenkrehe **nur Nummer 12**
Sehr großes Lager in 4 Stockwerken und niedrige Preise.

Wagenplanen
in 10 Qualitäten, 1a Referenzen
R. Flössel, Löwenstr. 12, Ruf 53791
Reparaturen / Nachimprägnieren — Wbl. Feldherrnstr. 46 Nebenstelle: 60579

Damenbart
Entfernung reflex. u. schmerzlos durch **Diathermie**
Grenzstraße 46, II. r. / Ruf 15605
Kostenlose Beratung von 11–14 Uhr.

1938.
Dir u. den Deinen nur das Beste
Rl. Liesel 1907 Br. I. Dr. Nachr.
Rl. Blaubine II Br. I. Dr. Nachr.
Re. Akademiker Dr. Siegl und Bibt I
Br. Maiem. B. I. Dr. R.
Br. Zeichner B. I. Dr. R.

Meinen Geschäftsfreunden ein gesundes 1938 wünscht

Für Jäger
erstkl. Hagelgas mit Zeiche billig zu verk. R. Nobers, Dr.-R. 14, Eisenbuchstr. 42, 2. r.

Möbel aller Art gebr. u. neu
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Couches, Betten, Chaiselongues, Ueber-Klubgarnitur, Orient-Brücken, Barock-Möbel aus der Zeit u. v. a. m.
ganz billig
Möbelhand. G. m. b. H.
a. Schlageterpl.
Marschallstraße 1
Sammelruf 25246
Tgl. Neueingänge

Konzertdirektion Hoppe

8. Januar — Palmengarten — 20 Uhr
Beethoven-Abend

Lamond

U. a. Sonate op. 14,1 / Pathétique / Waldstein-Son. / Ecossaisen / Bach Chrom. Fa-t. / Brahms Paganini Variationen — Karten ab 1.10 (Schüler ermäßigt)

11. Januar — Vereinshaus
Nach dem Riesenerfolg im vorigen Jahre
Einmaliges Tanzgastspiel
HARALD

KREUTZBERG

„Der Welt bester Tänzer"
mit neuen Tänzen, ferner „Tango um Mitternacht", „Straßenlied", „Zeremonienmeister"

19. Januar singt
Karl **Schmitt-Walter**
1. lyr. Bariton · Deutsches Opernhaus

Karten: Verkehrsbüro Altmarkt und Hauptbahnh., Freiheitskampf, Ringstraße.

Neue und gute gespielte
PIANOS Hoffmann & Kühne **FLÜGEL**
Planetta das wundervolle Kleinklavier
Waisenhausstraße 24 neben Regina

Wilischbaude üb. Possendorf oder Kreischa
Herrliche Winterlandschaft
Angenehmer Aufenthalt

PIANOS • HARMONIUMS
neu und gebraucht
Stolzenberg
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Primaß: Die Fledermaus. Hauptb.: Liebe Bearoya, Friedl Czepa, Hans Stünzner, Hans Moser, Georg Alexander, Harald Paulsen usw. Wo. 4, 6,15, 8,30. Feiert. u. So. 2,30, 4,40, 6,50, 9. Jugendliche nicht zugelassen!

UT.: Frei. u. So. 2,45, 4,50, 7, 9 Der ungewöhnliche Erfolg! 2. Woche! Benjamino Gigli und Maria Cebotari i. d. gr. Tobis-Film „Mutterlied", mit Michael Bohnen, Hilde Hildebrandt, Hans Moser, Peter Voß. Beweisen Sie nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen!

Universum: Gasparone, mit Marika Rökk, Leo Slezak, Johannes Heesters, Oskar Sima. Wo. 4, 6,15, 8,30. Fei. u. So. 3,30, 6,15, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmal. Wiederholg. „So ist Marika". Kartenvorverkauf

Capitol: La Habanera. Ein Ufa-Spielenfilm mit Zarah Leander, Karl Martell, Ferdinand Marian. Wo. 4, 6,15, 8,45. Fei. u. So. 2, 4, 6,15, 8,45

Ufa-Palast: Der Berg ruft, mit Luis Trenker. Wo. 4, 6,15, 8,30. Fei. u. So. 2,15, 4,30, 6,45, 9

Isotrum: Der Biberpelz, mit Astraut Richter, Ilse Wolf, Heinrich George, Sabine Peters. 3, 5, 7, 9

Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Der Katzensteg, mit Brigitte Horney. 4,15, 6,15, 8,30

Film-Eck, Striesen: Der Mann, der Sherlock Holmes war. Heinz Rühmann, B. Albers. Wo. 6,30, 8,30. So. 4,15, 6,20, 8,30

Freiberger Platz: Brillanten. Ein Ufa-Kriminalfilm mit Hansi Knoteck, U. Glaß, H. Brausewetter. 2,30, 4,15, 6,15, 8,30

FS-Th., Theater am Fürstenplatz:
Neujahrstag, nachmittags 1,45 Uhr, Familienvorstellung „Der kleinste Rebell". Ein entzückender Film mit dem Liebling der Welt Shirley Temple. Jugendliche halbe Preise.
Sonntag, nachmittags 1,45 Uhr, Familienvorstellung „Blinde Passagiere". Ein tolles Lustspiel mit Pat und Patachon. Jugendliche halbe Preise. 4, 6,15, 8,30 Neujahrstag und Sonntag: Lachend hinein ins Neue Jahr! Das tollste und übermütigste und ausgelassenste Lustspiel „Der Mustergatte", mit Heinz Rühmann

Gloria-Palast: Sonnabend u. Sonntag 4, 6,15, 8,30 Meine Freundin Barbara. Daher überaus lustiges Festprogramm mit Grethe Weiser, Paul Hoffmann. 1. Januar, 1,45 Uhr, Familienvorstellung „Heiges Blut", mit Paul Kemp, Marika Rökk. 2. Januar, 1,45 Uhr, Familienvorstellung „Goldatan — Kameraden", mit Ralph Arthur Roberts

Goltzes Palast: Der Mustergatte, mit Heinz Rühmann. Wo. 6,15, 8,30. So. 4,30, 6,30, 8,30

Hebbel-Lichtspiele, Cotta: Das große Abenteuer, mit Maria Andergast, Albrecht Schoenhals, Hans Richter

Kammer-Lichtspiele: Die verschwundene Frau, Lustspiel mit Paul Kemp, Lucie Englisch, Theo Lingen, Hans Moser, Lupp Rafelsu. a. Jugbl. üb. 14 J. erl. 2,30, 4,30, 6,30, 8,30

Kosmos, Alaunstraße: Die unmeßbaulichte Stunde, mit Hans Moser, Theo Lingen, Gusti Huber usw. 4,30, 6,30, 8,45. 1. Januar, 2,30 Uhr, Jugendvorst. „Mädchenpensionat", mit Gablaker, Körbiger, Inst Karlstadt. 2. Januar, 2,30 Uhr, Jugendvorstellung „Wir sind vom Schott. Infanterie-Regiment". Dick und Doof

Ufa-Ma.: Gesellschaft zu Claudia, mit Olga Tschechowa, Julia Fresnay, Karl Schönböck, Willy Fritsch. 4, 6,15, 8,30

Metropol: 4, ½7, ½9 Mit Lachen und Jubel ins Neue Jahr! Das tollste Grethe Weiser-Lustspiel der Ufa „Meine Freundin Barbara", Grethe Weiser, Paul Hoffmann, Neujahr, 2 Uhr, Familienvorst. „Königswalzer". Die herrl. Operette. W. Jerg, P. Körbiger. Jug. halbe Preise. Sonnt., 2. Jan., 2 Uhr, Familienvorst. „Der Kaiserjäger", n. Ludw. Ganghofer mit Paul Richter. Jugbl. üb. 14 J. erl.

Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 37: Hanna Ellsler, mit Lilian Harvey, Willy Birgel. 4, 6,15, 8,30. 1. Januar, 1,45 Uhr, Kindervorst. „Shirley ehrt", mit Sh. Temple

Rähelsberg-Lichtspiele: Unternehmen Michael, mit Mathias Wieman, Willy Birgel

Regina-Ufa, Augsburger Str. 12: Der Ufa-Großfilm „Patrioten", mit Lida Baarova, W. Wiemann, H. Körner. 4, 6,30, 8,30. Neujahr und Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorstellung

Scala-Lichtspiele, Meißner Str. 10: Walzerträume (Erstaufführung). In jeder Vorstellung persönliches Auftreten des Ural-Kosaken-Chors. Jugbl. verb. 2,30, 4,30, 6,30, 8,30

Schauburg: Gesellschaft zu Claudia", mit Willy Fritsch, Olga Tschechowa. Für Jugbl. üb. 14 J. erl. 2, 4, 6,15, 8,30

Stephanien-Lichtspiele: Sonnabd. u. Sonntag 4,15, 6,30, 8,45 „Meine Freundin Barbara", mit Gr. Weiser, P. Hoffmann. 1. Januar, 1,45 Uhr, Familienvorstellung „Das Veilchen vom Potsdamer Platz", mit Astraut Richter. 2. Januar, 1,45 Uhr, Familienvorstellung „Schloß Hubertus"

Welitz-Lichtspiele . . . . Der Mann, von dem man spricht. Sonnabend, 2 Uhr, Jugendvorstellung „Der Mann, von dem man spricht". Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorstellung „Achtung, wer kennt diese Frau"

Volkswohl

Geschäftsstelle: Waisenhausstr. 35, I.
Ruf: 17210/18708

Dienstag, 4. Januar 1938, 20 Uhr, Volksschlosse
Lieder-Abend
Kammersängerin

Elisa Stünzner

Lieder von Franz, Cornelius, Grieg
Am Försterflügel: **Carl Bergmann**
Karten zu 1.20 bis 2.40 Mk bei F. Ries, Seestr. 21, Verkehrsverein Hauptbhf., Verkehrsbüro Altmarkt, Für Mitglieder stark ermäßigt, i. d. Geschäftsstelle

Freitag, 7. Januar 1938, 16, 18,15, 20,30 Uhr, Kaufmannschaft
Tobis-Tonfilm: **„Der Herrscher"**
mit Emil Jannings
Eintritt (für Mitglieder) 0.75 Mk.

Sonnab., 8. Januar 1938, 20 Uhr, Volksschlosse
Buntes Wochenende m. Tanz
Irmgard Redny (Heil! Kleinkunst), Claus Parey (Manipulation), Frieda Sonntag (Gesang), Harry Körth (Ball-Jongleur), L. und A. Walz (Tanz auf Rollschuhen) u. a. m. Ansage: Fritz Hampe. Zum Tanz: Kapelle Blau-Weiß. Eintritt 0.90 M.

Barberina und Weindorf
täglich Polizeistunde 3 Uhr

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Sonnabend, 1. Januar
Außer Anrecht
7 **Der Freischütz**
Romant. Oper von C. M. v. Weber
Musikleiter: Striegler

Ottokar	Akkermann
Kuno	Ernold
Agathe	Goltz
Aennchen	Clairfried
Kaspar	Böhme
Max	Dittrich
Samiel	Büssel
Ein Eremit	Nilsson
Killian	Lange

Ende nach ½10 Uhr

Sonntag, 2. Januar
Außer Anrecht
5 **Die Meistersinger von Nürnberg**
Oper von Rich. Wagner
Musikleiter: Dr. Böhm

Hans Sachs	Burg
Pogner	Andresen
Vogelgesang	Dittrich
Nachtigall	Büssel
Beckmesser	Ernold
Kothner	Schellenberg
Stolzing	Kall
David	Kremer
Eva	Teschemacher
Magdalene	Jung

Ende 10 Uhr

Schauspielhaus

Sonnabend, 1. Januar
½8 **Das Lied der Königin**
Weihnachtsmärchen von Paul Hermann Hartwig
Musikleiter B. Eichhorn
Ende gegen ¼6 Uhr

Anrecht B
½8 **Lauter Lügen**
Komödie von Hans Schweikart

von Doerr	Klingenberg
Garda	Overbeck
Elisabeth	Volckmar
Schröder-Bancroft	Verden
Dr. Algys	Rainer
Dame von der Schriftleitung	Strauch
Dr. Spitzkötter	Hesserland
Theobald	Hamel
Staatsanwalt	v. Smedding
Bettina	Gruner
Mixer	Schmieder
Lina	Hacker
Mädchen	Bassarke

Ende 10 Uhr
NSKG. 2001—2400 und Nachholer

Sonntag, 2. Januar
½8 **Das Lied der Königin**
Weihnachtsmärchen von Paul Hermann Hartwig
Musikleiter B. Eichhorn
Ende gegen ¼6 Uhr

Außer Anrecht
½8 **Dengalische Zukunft**
Komödie von Michael Gesell und Ernst Martin

Lord Pitzroy	Kleinoschegg
Lord North	Liedtke
Lord Pitt	Ponto
Lord Clive	Raiser
Lord Waterford	Kottenkamp
Sir Blunt	Hesserland
Sir Francis	Hoffmann
Sumner	Klingenberg
Sir Sullivan	Paulsen
Lady Leocadia	David
Lady D. Pitzroy	Verden

Ende ¼10 Uhr
NSKG. 1101—1200, 1401—1600, 1701—1900, 2001—2200 und Nachholer

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz

Sonnabend, 1. Januar und Sonntag, 2. Januar
4 **Die Schneekönigin**
Weihnachtsmärchen nach Andersen von Paul Hermann Hartwig
½9 **Das Land des Lächelns**
Operette von Franz Lehár
Musikleiter H. Lerendecker

Graf Lichtenfels	v. Hänisch
Lisa	Carola
v. Pottenstein	Schroeger
Prinz Sou-Chong	Lemke
Mi	Fee v. Reichlin
Tschang	Döbbelin
Oberzeremonienmeister	Fleck

Ende 11 Uhr

Komödienhaus

Sonnabend, 1. Januar
4 **Der Raub der Sabinerinnen**
Schwank v. F. u. P. v. Schönthan
½9 **Die Primanerin**
Lustspiel von S. Graff

Krüger, Großkaufmann	Tauts
Helene, seine Frau	Holm
Kitty, seine Tochter	Möller
Dr. Thesing	Muesi
Dr. Adamm	Zenzen
Sabine, seine Frau	Seidel
Langenbach	Fiedler
Heinreich	Weidner
Professor Schindler	Wolf
Splittstößer	Höfer
Frl. Schleiseberg	Friedrich
Frl. Läders	Berger-Fritsche
Else Holzbock	Schreiber
Ilse Schneider	Breck
Inge Lorenz	Wildemann
Krause	Schlüter
Babette	Benedikt
Beissel	Weyland

Ende nach ¼11 Uhr

Sonntag, 2. Januar
2 Kinder-Vorstellung **Max und Moritz**
Sechs lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch von Schelbach
4 **Der Raub der Sabinerinnen**
Schwank v. F. u. P. v. Schönthan
½9 **Die Primanerin**
Lustspiel von S. Graff
Ende nach ½11 Uhr
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit

Central-Theater

Sonnabend, 1. Januar
2 **Das goldene Mutterherz** 5
Weihnachtsmärchen von Theo Halton
Musik von Erich Plessow
Musikleiter A. Hautsch
½9 **Der Oberstaiger**
Operette von C. Zeller
Musikleiter Kunz-Krause

Prinzessin Marie Gyenes a. G.	
Gräfin Salberg	Roland
v. Machinelli	Weißbach
Nelli	Orth
Valentin	Dürr
Der Oberstaiger	Gottschalk
v. Schratt	Lauer
Florian	Schrader a. G.
Zwack	Waterstradt
Bürgermeister	Krüger
Kellnerin	Brüha
Wirtin	Küttner
Wirt	Bendey
Gendarm	Praiss
Oberin	Bienert
Julie	Wiecoreck

Ende gegen 11 Uhr

Sonntag, 2. Januar
2 **Das goldene Mutterherz**
Weihnachtsmärchen von Theo Halton
Musik von Erich Plessow
Musikleiter A. Hautsch
5 **Der Oberstaiger** ½4
Operette v. C. Zeller
Musikleiter Kunz-Krause

Prosit Neujahr wünscht allen ihren lieben Gästen die Direktion der

BARBERINA

Prager Straße (am Hauptbahnhof)

Täglich 2 Vorstellungen: nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr

Wir eröffnen das neue Jahr mit einem sensationellen Varieté-Programm:

Gastspiel der Welt-Attraktion
„Die Winclairs"
in ihrer berühmten Original-Darbietung

Ernst van Senden humoristischer Ansager
Concha and Concha die große Balance-Attraktion
Maria de Laffolie Solotänzerin
Talmadge und Cyril das elegante Tänzerpaar
Charlotte und Marlis Rickert
die größte weibliche Kraftsensation unserer Zeit
Curt Haupt der Tanzkomiker

Attraktions-Kapelle **Fred Wilhelm** *und ihre große Bühnenschau* **Jupp Braun** *und seine rheinischen Stimmungskanonen*

Täglich großes Nachmittags-Kabarett
Volles Programm — Eintritt frei — Pausenlose Vorführungen

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten — 1. Januar 1938

Der Sammler

Von Josef Kastein

Kurin, der japanische Gelehrte und Sammler, hatte durch seine langen und vielen Aufenthalte in Europa äußerlich die Lebensformen eines Europäers angenommen. Zwar änderte sich nichts in seinem Wesen und in der asiatischen Ursprünglichkeit seines Charakters, aber schon die Geselligkeiten, die er liebte, und die Form, in der er seine Gäste, vorzugsweise Europäer, aufnahm und bewirtete, verrieten den Mann, der die ganze Welt gesehen und überall die gleichen Formen des Verkehrs angetroffen hat.

Von diesen Dingen wurde gesprochen, als Kurin eines Tages den Besuch eines Zoologen und seiner jungen Frau aus Deutschland hatte. Die Frau war von einer erregten, gutwilligen Neugier auf neue Menschen und Dinge, und sie setzte dem stillen Japaner mit so vielen Fragen zu, daß er mit einem zarten Lächeln der Resignation die Zurückhaltung aufgeben mußte, zu der sein Wesen ihn sonst verpflichtete.

„Wohin sind Sie auf Ihren Reisen gekommen?"

„Ueber die ganze Erde", antwortete er mit leichtem Stolz.

„Zum Vergnügen? Um Studien zu machen?" inquirierte sie weiter.

„Im wesentlichen nur, um zu sammeln."

„Was haben Sie gesammelt?"

Kurin strich sich mit der schmalen Hand über die Stirne. „Tiere, Pflanzen, Steine, Waffen, Schmuck . . ." Er lenkte ab. „Wenn es Sie interessiert, zeige ich Ihnen hernach einiges."

„Gerne. Es interessiert mich sehr. Aber sagen Sie: reisen Sie jetzt nicht mehr? Haben Sie das Sammeln aufgegeben?"

Kurins Züge gewannen an Verbindlichkeit und Liebenswürdigkeit. Aber er antwortete nicht. Er schenkte mit ruhigen, fein abgestimmten Bewegungen frischen Tee ein. Der Zoologe, weit gereist und mit der Art der Fremden vertraut, begriff, daß hier aus tiefem Grunde eine Antwort verweigert werde. Er legte seiner Frau die Hand auf den Arm und sagte: „Man wird wohl schließlich reisemüde. Man möchte doch auch einmal Zeit haben, sich an seinen Sammlungen zu freuen."

Kurin nahm diese schlichte Hilfe dankbar entgegen. Er vergalt sie, indem er einige große, flache, mit Eisenbändern gesicherte Kästen bringen ließ, und seinen Gästen eine überraschend schöne Sammlung von Halbedelsteinen zeigte. Die Frau schlug vor Staunen und Freude in die Hände. „Daß es so viele Arten gibt!"

„O, es gibt noch mehr. Es fehlen etwa zwölf Arten", sagte Kurin bescheiden.

„Und Sie wollen die Sammlung nicht vervollständigen?"

„Wie gesagt: ich sammle nicht mehr", erwiderte Kurin mit leiser Eindringlichkeit.

Wieder berührte der Zoologe den Arm seiner Frau. Er wollte ihr bedeuten: frag' nicht mehr. Es ist schon genug. Die Frau verstand wohl, aber sie schüttelte abwehrend den Kopf. „Ich bin noch zu jung, um nicht neugierig zu sein. Wer zeitlebens so viel gesammelt hat wie Sie, muß einen erheblichen Grund haben, es nicht mehr zu tun. Aber natürlich: wenn Sie nicht darüber sprechen wollen . . ."

Sie hatte so ernsthafte Augen dabei, daß Kurin lächeln mußte. Es war ein weises, gütiges, verständnisvolles Lächeln: „Es ist schwer, Ihnen etwas abzuschlagen. Kommen Sie!"

Er ging seinen Gästen voran über den Hausflur und öffnete die Türe zu einem Zimmer, das nach der Nordseite hin gelegen war.

Sie blieben überrascht auf der Schwelle stehen. Von drei Seiten her kam durch hohe, schmale, matte Scheiben ein gleichmäßig verfließendes Licht in den Raum. Aber von den Wänden wurde es mit einer unerhört leuchtenden Farbigkeit zurückgeworfen, mit einem Wirbel von Buntheit und Leuchtkraft, Farbfleck neben Farbfleck. Man fand sich nicht gleich zurecht.

„Schmetterlinge!" rief der Zoologe beglückt. Er stellte sich vor die Kästen und begann, diese einzigartige Sammlung zu betrachten. Er tat es systematisch, unter steten Ausrufen der Bewunderung für diese Vollständigkeit der Arten, wie sie ihm ähnlich noch nicht begegnet war.

Die Frau, noch nicht so wissenschaftlich geschult und noch mehr für die Farbe und Form als für die Art eines Schmetterlings empfänglich, ging hierhin und dorthin, wo gerade eine besondere Färbung oder eine besonders bizarre Gestalt sie anrief. Vor einem der großen, glasbedeckten Kästen blieb sie verwundert stehen. In der Mitte eines bunten Feldes von Schmetterlingen fand sich eine leere Stelle, die mit einem breiten roten Kreis eingefaßt war. In diesen Kreis war ein großes, rotes Kreuz eingezeichnet. Unter dem ganzen stand ein krauser, lateinischer Name.

„Sieh doch!" rief sie ihren Mann an.

Er kam herbei, sah die seltsame Zeichnung und zuckte verwundert die Achseln. Aber Kurin lächelte. „Gerade das wollte ich Ihnen zeigen." Dann winkte er ihnen zu, daß sie ihm wieder in den Salon folgen möchten.

Dort erzählte er ihnen folgende Geschichte:

„Ich bin von meiner Kindheit an ein Sammler gewesen, zuerst aus Spielerei und aus Freude an farbigen und seltenen Dingen. Dann, mit dem erwachenden Verstand, kam der Ehrgeiz hinzu, möglichst viele und seltene Dinge zu besitzen. Die Beschäftigung damit verlangte einige Kenntnisse, und so kam ich unversehens in den Ruf, statt eines nützlichen Menschen . . . ein Gelehrter zu sein. Mein Vater hatte mir ausreichend Geld hinterlassen, so daß ich mir für meine Passion keine Beschränkung aufzuerlegen brauchte.

Ich sage: für meine Passion. Denn unversehens waren die Dinge, die ich trieb, zu einer wirklichen Leidenschaft geworden. Mich leitete nicht mehr der Ehrgeiz, sondern schlechthin der Trieb, zu suchen, zu sammeln, zu besitzen. Und es genügte mir längst nicht mehr, von Händlern oder anderen Sammlern zu kaufen. Ich begann meine Reisen, um selber die Pflanzen zu suchen, die Steine auszulesen, die Schmetterlinge zu fangen. Mich interessierten Land und Menschen nur noch nach dem Gesichtspunkt: was kann man da für die Sammlung erwerben?

Das wurde mein Beruf, meine Lebensaufgabe. Ich fühlte mich sehr wohl dabei. Ich durfte stolz darauf sein, daß meine Sammlung von seltener Vollständigkeit war. Ich dachte auch nicht darüber nach, wohin das führen würde, wenn ein Mensch immer nur umherreist und sammelt und anhäuft. Ich war von jener Sammlerkrankheit befallen, die das Innenleben eines Menschen auslöscht und ihn zu einem Monomanen macht, der nichts kennt, nichts erstrebt und nichts liebt als das, was in seine Sammlungen gehört. Hätte man mich vor die Wahl gestellt zwischen einem Berge Gold und einem Schmetterling, den ich noch nicht besaß, ich hätte selbstverständlich den Schmetterling genommen.

Ueber alle diese Dinge dachte ich damals nicht nach. Aber dann kam eines Tages ein erschreckender Anlaß zum Nachdenken. Ich war von einer Reise zurückgekommen, hatte alles Erbeutete geordnet und eingereiht, und wollte ein wenig ausruhen, ehe ich von neuem auf Jagd nach den Dingen ging.

Da wurde mir der Besuch eines ausländischen Gelehrten angekündigt, eines Zoologen, der ein berühmter Spezialist für Tagesschmetterlinge war und dessen Sammlung weltbekannt war. Sie werden ihn kennen, darum will ich seinen Namen beiseite lassen. Nennen wir ihn den Professor.

Natürlich nahm ich ihn mit Freuden auf. Er war ein stiller, feiner Mensch, mit großen, gütigen Augen, einer hohen und sehr hellen Stirne, mit kleinen verschüchterten Bewegungen und einer rührenden Bescheidenheit im Wesen und Auftreten. Man mußte ihm vom ersten Augenblick an zugetan sein. Ich zeigte ihm, was ich zu zeigen hatte, und er war von allem beglückt und begeistert.

Aber eine geheime Unruhe war in ihm. Ich sah ihm an, daß er mit einem Wunsch und einer Bitte kämpfte, und wußte wohl, daß er die ganze Zeit hindurch nur an die Schmetterlinge dachte. Aber gerade die wollte ich ihm zur Ueberraschung für den Schluß des Besuches aufsparen.

Ich führte ihn endlich zu dem Zimmer, von dem wir eben kommen. ‚Schmetterlinge', sagte ich vor der Türe. Und alsbald ging in dem Professor eine seltsame Veränderung vor. Die ganze Gestalt straffte sich und schien doch geduckt, gesammelt, sprungbereit wie ein Tier. Die Augen wurden streng und aufmerksam. Jede Weichheit der Bewegung fiel von ihm ab. Selbst seine Stimme wurde kräftiger und härter.

Er legte mir die Hand auf den Arm: „Haben Sie den . . . den . . .?" Er konnte vor angestauter Energie nicht weitersprechen. Ich erkannte in ihm jene unbändige Spannung, die den Sammler packt, wenn er sich in der Nähe einer lange gesuchten Fährte glaubt. Aus jedem seiner Züge sprach diese wilde Besessenheit, diese entnervende, kranke Sucht nach dem Besitz, nach dem Habenwollen.

Ich brauchte ihn nicht ausreden zu lassen, brauchte nicht zu wissen, was er suchte, denn ich konnte ihm mit leichtem Stolz versichern: „In meiner Sammlung finden Sie jeden in der Welt überhaupt bekannten Tagschmetterling. Schlechthin jeden."

Er riß die Türe auf und stürmte in das Zimmer. Er stand da mitten im Raume und sah sich um. Sein Blick ging langsam und mit durchdringender Aufmerksamkeit von einem Kasten zum anderen. Plötzlich zuckte er mit dem Kopfe. Er hatte gefunden, wonach er vielleicht Jahre hindurch vergeblich gesucht hatte. Er sah diesen einen Schmetterling, den, der jetzt in meiner Sammlung fehlt. Geduckt hing ihm der Schädel zwischen den Schultern. Ich glaube, ich habe ihn stöhnen hören.

Und dann, wie von einer magnetischen Gewalt getrieben, ging er mit stockenden Schritten auf den Kasten zu. Nichts mehr auf der Welt bestand für ihn und vor ihm als dieser eine bunte Schmetterling, den er, nach mir der größte Sammler der Welt, noch nicht besaß . . . und zwischen ihm und diesem seltenen Stück war nur noch eine dünne Scheibe Glas.

Er zitterte. Dann geschah es. Mit einer jähen, fast brutalen Handbewegung schlug er gegen die Scheibe. Er griff durch die Splitter hindurch und nahm den Schmetterling heraus, so, als ob ich nicht da wäre, als ob er jedes Recht hätte, ihn zu nehmen.

Ich stürzte hinzu, wollte ihn anrühren, ihm etwas sagen, ihm den Schmetterling abnehmen. Aber . . . ich wagte es nicht. Ich hatte entsetzliche Angst vor diesem Menschen . . . der kein Mensch mehr war. Als er mich kommen hörte, wich er zur Seite und knurrte böse. Ich sah sein Gesicht: es war verzerrt, zerrissen, eine bösartige, brutale Maske, mit der wilden, raubtierhaften Entschlossenheit eines Verbrechers. Er sah mich aus Augen an, in denen rote Adern schimmerten. Der Kiefer war grob und gewalttätig vorgeschoben. Das war kein Mensch mehr. Das war ein Besessener, ein gefährlicher Irrer.

Immer noch knurrend, immer noch den bösen Blick auf mich gerichtet, nahm er eine silberne Dose aus der Tasche und tat den Schmetterling hinein. Dann entfernte er sich, rückwärts gehend, bereit, seinen Raub mit Fäusten und Zähnen zu verteidigen, entfernte sich und verschwand, und kam niemals wieder, ließ nie ein Wort der Entschuldigung, des Dankes, oder auch nur der Erklärung von sich hören.

Es bedurfte auch keiner Erklärung, denn aus der grauenhaften Verwandlung in Gesicht und Wesen dieses Menschen begriff ich, daß er nicht anders konnte. Er war ein Kranker, einer, in dem das Fieber der Sammelwut brannte. Vor dieser Monomanie gibt es kein Recht und kein Gesetz. Vor seinem Gewissen hatte er keinen Diebstahl begangen. Er hatte genommen, weil er nehmen mußte.

Und noch ein anderes erkannte ich: der da, dieser feine, schlichte Mensch, dessen Güte in Sekunden zur Brutalität des Räubers umschlagen kann, war genau der gleiche, wie ich selbst. Noch hatte ich nicht gestohlen. Aber doch hatte ich schon manchen Trick, manchen kleinen Betrug hinter mir, hatte mit Lügen und Bestechungen und versteckten Drohungen gearbeitet, um zu meinen Stücken zu kommen. Aber vielleicht stand ich schon morgen so da, wie dieser heute vor mir: ein Monomane, der die Kette seiner Leidenschaft trägt, ein Mensch, der nur noch einem einzigen Zwecke lebt, während er innen längst gestorben ist.

Und in diesem Augenblick habe ich die letzte und tiefste Gefahr der wahren Sammelleidenschaft erkannt. Vor diesem Weg bin ich in der letzten Sekunde zurückgewichen . . .

Ich habe, um nie diesen Vorfall und seine unendliche Bedeutung zu vergessen, an die Stelle des geraubten Schmetterlings den roten Kreis angebracht, und darin, zur ständigen Warnung, das rote Kreuz.

Jetzt wissen Sie, warum ich nicht mehr sammle."

Kurin schwieg. Er atmete ein wenig schneller. Die Frau stand leise auf und streichelte ihm zart die Hand, wie eine Tochter dem Vater.

Die silberne Oktave

Es dunkelt früh. Doch weit und breit
Sind alle Gärten wie verschneit.
Entlang dem flimmernden Staket
Zum Krämer eine Kleine geht
Im Mondschein.

Um Busch und Bäume rieselt Licht.
Es staunt ein Kinderangesicht.
Die Kleine sinnt: Wie weiß ich bin!
Und plappert leise vor sich hin:
Der Mond scheint . . .

Hell glänzt im schwarzen Haar ihr Band,
Der Einholkorb wippt in der Hand.
Zum Tändeltanze wird ihr Gang
Und ihr Geplapper zum Gesang
Im Mondschein.

So rein erlebte ich noch nie
Die Traumgeburt der Melodie,
Als da ein Kind im Abendland
Die silberne Oktave fand:
Der Mond scheint . . .

Kurt Erich Meurer

Herr Lukas aus Kronach

Von Heinrich Zerkaulen

Der Umtrunk kreiste, und der Maler Lukas wußte immer noch nicht, wer die lustigen Gesellen seien, denen er sich auf der Fahrt nach Wien, wo es galt, sich weiter auszubilden, angeschlossen hatte. In Passau war es, der Wein schmeckte. Die Becher, die um den runden Tisch saßen, hatten ihre Degen nicht abgelegt. Wenn sie nicht Studenten waren, so mußten sie einer vornehmen Zunft angehören. Auch der Maler Lukas trug seinen Degen, wie die Gilde der Maler es vorschrieb.

Nun also saßen sie um den runden Tisch, dicht am Wasser im Baumgarten des Flößer- und Fischerwirtes der Ilzvorstadt. Birken standen hier, die den Garten abgrenzten zum Leinpfad hin. Von ihren Kronen rieselte brokaten das Licht der Sonne, schmiegte sich um Baum und Gezweig gleich einem Gewand. Vom Flusse her kam der Klang eines Liedes, es war das Zeichen, daß auch Johann und Heinrich — also redeten die beiden fremden Gesellen einander an — zu singen begannen. Dunkel, voll und männlich war der Gesang Johanns, kriegerisch fast, als suche er Händel. Hell und zärtlich rankte sich darum die Stimme seines Freundes, die Derbheit des Wortes gleichsam ablenkend:

Wir müssen allzeit metzen
welchs unser orden heit,
im drucken und im setzen
netzt man, daß nichts umbfelt.

Lukas war aufgesprungen, er ruderte mit den Armen — die beiden ließen ihn nicht zu Spruche kommen. Um einen Ton höher stimmte Johann den neuen Vers an:

Drum sol sichs niemands wundern,
daß wir uns halten naß,
der orden halts gesunder
Zecher on unterlaß. —

„Verraten!" Lukas fuhr dazwischen und lachte: „Das Lied hat Euch verraten!"

Johann machte ein dummes Gesicht: „Verraten —?"

Aber der andere, der streckte schon die Hand hin: „Am Ende seid auch Ihr ein Gesell der Schwarzen Kunst?"

„Halb und halb —" besann sich Lukas. „Wie man es nehmen will. Bin jedenfalls ehrlich. Bin auch nicht Spielleute Kind, noch stamme ich her von Totengräbern, Nachtwächtern, Juden, Türken, Heiden oder Zigeunern. Bin wert und zu Recht befunden, ein ehrbar Handwerk zu betreiben, so Sankt Lukas es will, der Schutzherr meiner Gilde."

„Und der unsrigen!"

Die Degen wurden abgelegt, die lauten Worte ebenso. Wo auf der Wanderschaft Buchdrucker sich trafen, die deponiert und postuliert, nämlich die Unarten der Jugend und der Lehre abgelegt und aufgerückt und aufgenommen waren in den Gesellenstand — die handelten nur nach einem Gesetz: „Ich weiß von Keinem Nichts, als alles Gute und hoffe, daß auch Niemand etwas Anderes von mir wissen wird."

Nun holte Lukas die Schnitte heran, die er gemacht, zeigte sie den beiden am Tisch und sagte: „Ein Buchdrucker nicht gerade, und dennoch einer, der etliches vom Druck versteht."

Still war es geworden beim Wein in der Laube der Ilzvorstadt, während Heinrich Girbinger und Johann Grünenberg voller Andacht die Blätter betrachteten und in Ehrfurcht mit der Hand den feinen Linien des Schnittes nachgingen. Lukas aber hielt seinerseits das kostbare Psalterium in der Hand, das die beiden mit sich trugen, dem Meister, dem sie gedient, zur Ehre, sich selber zum Ansporn. Lukas sah, daß schon die Initialen nicht mehr eingezeichnet und ausgemalt waren, daß der Rot- und Blaudruck von geschnittenen Buchstaben stammte. Und Lukas las die Schlußschrift, die also lautete: „Dieses Psalterium ist durch die kunstfertige Erfindung zu drucken und Buchstaben zu bilden, hergestellt ohne jede Schrift mit der Feder, und zu Gottes Ehre ausgeführt mit Fleiß von Johann Fust, Bürger in Mainz, und Peter Schöffer von Gernsheim, Anno 1457."

War das nicht jener Fust, der Johann Gutenberg das Leben schwer gemacht, der ihm am Ende die Lettern abgejagt, das Geld und die Ehre dazu? Es mochte so sein, man wußte es schon nicht mehr mit Bestimmtheit. Gutenberg blieb dennoch Gutenberg. Wer auf ihn geschworen, der galt etwas im Reich. Er durfte den Degen tragen. Er wurde als ein Studierter angesehen, auch wenn er nur ein Drucker war.

Nach Wien also strebten sie hin, Johann Grünenberg und Heinrich Girbinger. War schon manch einer der „fahrent Puchtrucker" den Weg durch Deutschland gewandert, seit Johann Gutenbergs Grab vergessen und verkommen war in der Kirche des heiligen Franziskus zu Mainz. Keiner mehr fühlte sich verpflichtet zur Geheimhaltung der göttlichen Kunst, so gern es auch Rom und die Aebte der Klöster gesehen hätten. Ein frischer Wind fuhr vom Rhein her über die Christenheit. Was Vorrecht der Klöster schien, das übertrug sich schon auf die Universitäten, das wollte Allgemeingut des Volkes werden. Eine versunkene Welt war über Nacht zu neuem Leben erwacht, die Welt der Klassik, der Griechen und Römer. Es griff schon in die Bezirke der Kirche selbst ein, der reinen Scholastik, der Lehre des Dogmenglaubens und der römischen Gewalt. Und die Mönche witterten den Teufel.

Mit einigen Schnitten Schrift, mit der hölzernen Handpresse, mit Leinöl und Ruß für die Farbenbereitung hatten sich also auch Johann Grünenberg und Heinrich Girbinger auf den Weg gemacht. In Wien wurden neue Druckereien gesucht. Es war ja nicht auszudenken, was noch an Handschriften ungedruckt in den Bibliotheken lag, das nun der Vielheit und nicht mehr dem einzelnen allein aufgeschlossen und zugänglich gemacht werden sollte. Strenge Falten legten sich um Mund und Kinn der frommen Kirchenväter — immer heller und weltoffener wurden Gesicht und Meinung Kaiser Maximilians in seiner Residenz zu Wien.

Ob denn der Herr Lukas nicht wisse, daß es beim Kaiser Bücher über das Geschützwesen und das Fußvolk zu machen

SLUB
Wir führen Wissen.

gäbe, über Kriegskunst, Jagd und die Baukunst? Albrecht Dürer solle daran malen und der Hans Burgkmair aus Augsburg. Das alles habe ihnen Laurentius Sensenschmidt mitgeteilt, der Drucker aus Bamberg — ein guter Drucker und ein guter Gesell, der brav handle nach dem Gildewort:

Uns soll nicht trennen Glück noch Not,
denn stark ist Freundschaft, wie der Tod.

Nein — Lukas wußte es nicht. Lukas war ganz verstummt. Ihm schien, daß er die Gegenwart bisher nicht richtig gesehen. Der Herr Lukas aus Kronach war an dieser Gegenwart bisher vorbeigegangen. Ein paar lockere Gesellen, die nichts lieber mochten, als einen lustigen Tag auf ihre Degen zu spießen, die steckten den Herrn Lukas unbesehen in die Tasche. Die wanderten quer durch Deutschland und wußten genau, was sie in Wien zu tun hatten.

Chronos sagten die Griechen und sagten Johann Grünenberg und Heinrich Girbinger aus Mainz am Rhein — die Zeit, hieß es auf gut deutsch. Die Zeit galt es zu wahren. Die Zeit war dem Herrn Lukas aus Kronach zwischen den Fingern durchgeglitten. Chronos sagten die Griechen. Achtundzwanzig Jahre alt, sagte der Herr Lukas aus Kronach.

„Doch — da wir gemeinsam die Straße ziehen wollen gen Wien, wie heißt Ihr?" fragte Heinrich Girbinger mit seiner hellen Stimme.

„Unsere Namen kennt Ihr ja nun —", bekräftigte Johann Grünenberg und blickte dabei den Herrn Lukas voll an.

Es währte nur solange, als ein Blatt braucht, um vom letzten Zweig eines Baumes zur Erde niederzugleiten, bis die Antwort kam auf diese Frage. Doch war die Spanne nicht so groß, um ein Altes für immer abzulegen und ein Neues für immer aufzurichten. Das Alte trug noch das Gesicht der Vaterstadt, das Neue reichte schon vor in die Zeit, die diese Stunde geboren.

Also antwortete Herr Lukas aus Kronach, und er fühlte gleich einem magischen Schauer, wie aus Verantwortung und Ruf eine fremde Stimme aus ihm sprach: „Nennt mich Lukas Cranach!"

Johann Grünenberg drückte ihm die Hand. Dunkel, voll und männlich klang es, wie Gesang, da er sagte: „Lukas Cranach — wir wollen uns den Namen merken."

Kaltes Bad in der Silvesternacht

Von Lenelies Pause

Es ist dazumal viel gelacht worden über das kalte Bad in der Silvesternacht. Es wurde im Zusammenhang damit viel gescholten und geneckt, die Geschichte wurde im Freundeskreise viel herumerzählt, jedoch ihr wahrer Sinn blieb allen verschlossen. Die Geschichte war auch im Grunde gar nicht spaßhaft, es war eine Begebenheit von jenem durchdringenden Ernst, der Erwachsene immer wieder zum Lachen reizt, während Kinder eben jenes Lachen verletzt und sie veranlaßt, sich hinfort lieber in sich selbst zu verschließen.

Wir saßen am Silvesterabend in unserem Zimmer, indes die Erwachsenen Punsch mischten und sich in froher Gesellschaft ohne uns vergnügten. Weihnachtsmüde saßen wir inmitten unserer Herrlichkeiten. Ausgelesen waren die Bücher, im Kaufmannsladen des Kaufmanns Redlich war wilder Inventurausverkauf. Eine Zeitlang belustigten wir uns damit, heißes Zinn ins Wasser zu tropfen. Allein dieses Spiel, für Erwachsene verführerisch, hat für Kinder wenig Reiz. Denn was ficht sie die Zukunft an? Was bedeuten ihnen Brautkränze, Geldsäckel, Verlobungsringe? Gar nichts! Einzig die Gegenwart ist schwer von Wandern und Beklemmung, und hebt sich ab vom dunkelgoldenen Hintergrunde ahnungsreicher Kinderträume.

Da war es schon besser, das Fenster zu öffnen, die herbe Schneeluft zu riechen, das reine, glitzernde Weiß beschneiter Gebirgslandschaft zu schauen. Weiß und unberührt, höchstens hier und da verstohlen vom hoppelnden Hasen, jedoch von keines Menschen Fuß gezeichnet, lagen Wiesen und Felder. Unberührt lag auch das kommende, neue Jahr. Kein Lärm, kein Geschwätz hatte noch seinen lauteren Frieden gestört. Es glich einer reinen, weißen Seite Papier. Aber in wenigen Stunden würde mit einem jeden Atemzuge, jedem Wort und jeder Gebärde die unberührte Fläche beschrieben werden. Und ach, ein jeder schrieb auf seine Art, ein jeder aber unvollkommen, stammelnd und fehlerhaft.

Ging es überhaupt an, so dummdreist ins neue Jahr hineinzutölpeln? Gewiß, der Tag war eine feierliche Kerbe im Ablauf des Jahres. Er begann mit einem Glückwunschvers an die Eltern, Glückwunschkarten aus aller Welt flatterten ins Haus. Herber Kindersinn widersetzt sich diesem Gerede vom Glück. Denn was sind dem gutgläubigen Lebensgefühl des Kindes Glück und Ungemach? Nichts als leere Worte! Ihm geht es ja nicht darum, ob das neue Jahr glücklich wird oder nicht. Ungebrochener Sinn ahnt ungleich Tieferes im verschlossenen Geheimnis des ungelebten Jahres, als das Spiel von Gunst und Mißgeschick. Es will sich bereiten, will sauber und redlich das neue Jahr beginnen. Auch eines Kindes Sündenlast pflegt nicht klein zu sein. Saumseligkeiten und kecke Uebertretungen reichen da einander die Hände. Der Zug der Untaten will kein Ende nehmen. Da verirrte sich ein Erpelchen auf Nimmerwiedersehen im Kornfelde, da fielen scharrende Hennen über junge Saat her. Junges, hoffnungsvolles Leben, zerstört durch kindliche Schuld. Da waren die Tränen der Mutter, die umwölkte Stirn des Vaters. Da waren versengte Kleider, verschüttete Milch, verlorene Groschen. Es kam der Zug der Kläger, achtlos übersehenes Lebensgut, Dinge, die da hatten leiden und verkommen müssen. Und hinter allem steht das bange Leid der Kindheit, die große Angst: am Ende wird nichts Rechtes aus mir. Und das herbe Verlangen nach der festen, der strengen Hand, nach Wohlbereitetsein, nach der ernsten, heiligen Sauberkeit des Sinnes ....

Weit dehnte sich die beschneite Landschaft, eiskalt fuhr die Winterluft in warme Zimmer.

„Seht", sprach die große Schwester, „so weiß wie der Schnee ist das neue Jahr, das in wenigen Stunden beginnt. Wollen wir es schmutzig willkommen heißen? Nein, wir müssen uns zu seinem Empfang rein waschen!"

Verdutzt folgten die kleinen Knaben ins Badezimmer, dessen Fenster dicht mit Eisblumen überzogen waren, dessen Kälte fast den Atem verschlug.

„Zieht euch aus!" befahl die Schwester. „Ich werde euch waschen, damit ihr als neue Menschen ins neue Jahr geht!" Und es fielen blaue Matrosenblusen, Strümpfe, Bubenhöschen. Zitternd vor Kälte stand das jüngste Knäblein da, überschauert von Gänsehaut.

Es mischten sich die Tränen des kleinen Büßers mit dem eiskalten Sprühregen des Wassers, es schrubbte erbarmungslos die Wurzelbürste. Oh, welch treffliches Beginnen gegen alle Weichlichkeit, gegen weinerliche Verwöhnung! Der ältere Bruder, der dies mitangesehen, mußte mit Gewalt unter die Brause getrieben werden. Aelter und kräftiger, teilte er derbe Püffe aus und verlangte gebieterisch, daß die Neujahrspredigerin selbst sich den reinigenden Fluten preisgab.

Ach, da galt es schaudernd zu begreifen, daß die Bußübungen anderer bei weitem leichter zu ertragen sind als die eigenen. Wie entzündet ein hoher und eigenwilliger Gedanke doch Geist und Herz! Bitter aber ist es, sich ihm selbst zu unterwerfen, ihn am eigenen Leibe auszukosten. Wie brannte die eisige Brause, wie schauerte die Haut über kindermagerem Körper, wie trieb doch die Kälte die Tränen in die Augen. Wie bitterlich war doch die Reinwaschung der Seele, wie furchtbar das kalte Bad in der Silvesternacht . . .

In diesem Augenblick sah die Mutter die seltsame Begebenheit. Jedermann wird begreifen, daß sie empört dastand, um dann sofort die Söhnlein, die des neuen Jahres würdigen, armen Opfer mit einem Glühpunsch ins Bett zu packen. Die Anstifterin des Streiches aber wurde hart zur Verantwortung gezogen. Dann, wie schon gesagt, wurde die Geschichte einigermaßen zerredet, ohne in ihrem Sinne eigentlich begriffen zu werden. Jahre sind seitdem verflossen, längst sind die Träume der Kindheit vorbei. Die Geschichte verlangt nach neuer Deutung.

Möge denn behauptet werden, das kalte Bad in der Silvesternacht habe verständigeren Sinn gehabt als alles Bleigießen, Punschtrinken, Prositrufen und Buhlen um die launische Göttin des Glückes.

In ihrer herben Schönheit neigt sie sich immerdar nur dem Gestählten, dem Lebens- und Leidenswilligen, dem, der zu Widrigkeiten lacht und zu Schmerzen sein Ja sagt. Und sei es unter eiskalter Brause mitten in der Silvesternacht!

Liebe zu einem Dichter

Von J. H. Rösler

Ein großer, schlanker Mann, ohne Hut, blond und jung, betrat das Hotel. Seine braune Haut brachte die Sonne der Berge mit, die auch aus dem hellen Blau seiner Augen leuchtete. Mit langen, kräftigen Schritten durchmaß er die Halle des Hotels und trat zum Portier.

„Die Zimmer für Mario Mertens?" fragte er.

„Die Zimmer sind reserviert."

Der Portier grüßte mit jener vertrauten Ehrerbietung, mit der die Portiers der großen Hotels ihre Gäste auszuzeichnen pflegen. Er überreichte dem Gast die Schlüssel und warf einen kurzen Blick auf das zahlreiche Gepäck, das die Hausdiener vom Wagen hereintrugen. Die Koffer waren von einem einheitlichen hellen Braun mit breiten, roten Streifen, von denen sich die zwei Buchstaben des Namens Mario Mertens scharf abhoben.

„Ich werde das Gepäck sofort hinaufschicken", sagte der Portier.

„Ja. Bitte. Tun Sie das."

Er nickte kurz, trat zum Kiosk, um sich einige Zeitungen zu kaufen, und schritt lesend, ohne auf die anderen Gäste zu achten, zur Fahrstuhltür.

•

Erika hatte sich beim Eintritt des Fremden erhoben. Sie hatte ihn erwartet. Vor drei Tagen war sie, einer plötzlichen Eingebung folgend, in dieses Hotel gefahren, als sie in den Zeitungen las, daß der berühmte Schriftsteller Mario Mertens hier einige Wochen verbringen werde. Sie hatte ein unbestimmtes Gefühl, das sie zwang, hierher zu reisen, ohne an gestern und morgen zu denken, nur von dem einen Gedanken getrieben, ihn sehen zu müssen. Sie kannte alle seine Bücher, die einen Welterfolg hatten, und auch jene Bücher der Anfangszeit, die nur eine kleine, treue Gemeinde fanden. Und da sie sich in allen Gestalten seiner Bücher fand, ihre Hoffnungen, ihre Nöte, war sie keineswegs überrascht, als er in die Halle des Hotels eintrat. So hatte sie ihn immer gesehen, in allen seinen Gestalten, in allen seinen Romanen.

Sie stieg die breiten Treppen empor. Vor seinem Zimmer blieb sie stehen. Ihr Herz klopfte. Dann öffnete sie die Tür. „Verzeihen Sie, Mario Mertens —"

Er stand am Fenster und schien ihr Kommen nicht gehört zu haben. Erika ließ die Tür hinter sich ins Schloß fallen. Er drehte sich verwundert um.

„Verzeihen Sie, Mario Mertens", sagte Erika mit heiserer Stimme.

„Ich weiß, wer Sie sind. Ich habe keinen Mann geliebt, der nicht in Ihren Romanen war. Wenn ich einen Ihrer neuen Romane aufschlug, war ich in Angst, wie ein Mädchen, zu dem ein Mann ins Zimmer tritt, den es liebt. Wenn Ihr Buch zu Ende ging, ging für mich eine große Liebe zu Ende. Ich mußte Sie sehen. Antworten Sie, bitte, nichts, Mario Mertens, ich fahre morgen nach Hause zurück, ich wollte Sie nur einmal sehen."

„Sie sind sehr wunderlam, Kind."

Seine Stimme hatte einen tiefen Klang.

•

„Der schönste Roman ist der, den man nicht schreibt", sagte der große, schlanke Mann, dessen Augen blau leuchteten, als er am nächsten Mittag von einem Ausfluge mit Erika zurückkehrte, „und Sie, Erika, sind das schönste Kapitel in diesem Roman."

Sie nahm seine Hand und legte ihr Gesicht hinein.

„Ich bin sehr glücklich, Mario Mertens."

„Liebst du mich?"

„Ich liebe dich, Mario Mertens."

„Und wenn ich nicht Mario Mertens wäre?"

„Das ist unmöglich. Ich hätte Mario Mertens nie betrügen können." Sie legte ihren Arm um seinen Hals und küßte ihn.

Da sagte er ernst:

„Mario Mertens kommt heute nachmittag an."

„Was?"

„Ich habe vor drei Stunden sein Telegramm bekommen."

„Nein!"

„Ich bin sein Sekretär."

Ihre Lippen waren weiß.

„Nein!" schrie sie, „nein!"

„Erika!"

„Rühren Sie mich nicht an! Gehen Sie!"

Er sprach in ihr Weinen hinein.

„Ich bin nur sein Sekretär. Aber ich schreibe alle Romane Mario Mertens. Mertens hat seit zehn Jahren keine Zeile mehr geschrieben. Er war krank geworden, als ich ihn kennenlernte. Ich war arm, seine Bedingungen waren gut. Seitdem hat Mertens nichts mehr getan, als unter meine Romane seinen Namen gesetzt."

„Ich liebe nur Mario Mertens!"

„Ich bin ja Mario Mertens, den Sie kennen —"

„Sie? Ich kenne nicht einmal Ihren Namen! Bitte, gehen Sie!"

•

Wenige Stunden später kam Mario Mertens an. Der Direktor des Hotels empfing den berühmten Schriftsteller vor dem Hause. Der große, schlanke Sekretär half Mertens aus dem mächtigen Wagen. Mühsam, auf den Arm des Jungen gestützt, stieg er die wenigen Stufen zum Hotel empor. Er war alt, müde, sein zu kleiner Mund bewegte sich nervös.

Erika stand auf der Terrasse, als man Mario Mertens an ihr vorüberführte.

„Mario Mertens", sagte sie tonlos, „Mario Mertens —"

Am Abend trat sie in das Zimmer des Sekretärs. Sie ging zu dem Mann, der groß und jung war. „Verzeih' mir", sagte sie, „wir wollen unsern Roman zu Ende leben. Aber er, er wird nie seinen Namen darunterschreiben."

Rätsel

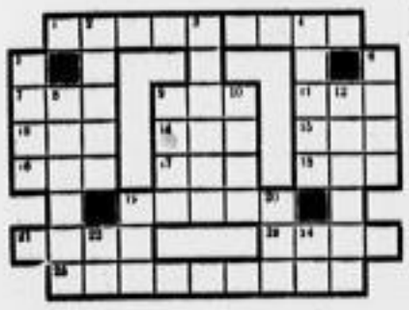
1. Silben-Rätsel

a ab ab au ber ber ber bli dan di e ein er er fa fan fer ge gie göt hie hu in je klä la la läu lo ma ma mant me me mi mis mis ner ra rei rie rin rö ros rung rung sa sa se steu te te tus ü ven

Aus obigen Silben sind 16 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Deserteur, 2. schwankhafte Verserzählung, 3. Ziersträuch, 4. Heiliger, 5. krankhafte Erscheinung, 6. König von Westfalen, 7. sagenhafte Königin, 8. Tatkraft, 9. Selbsteinschätzung, 10. Ankerkette, 11. Truppenteil, 12. Edelstein, 13. griechische Insel, 14. Oper von R. Strauß, 15. Götzenanbetung, 16. Fisch.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von unten nach oben, die Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, eine Neujahrsbitte.

2. Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 1. Stätte einer Seeschlacht Anno 1805, in welcher 8 senkrecht fiel, 7. Donauzufluß, 9. geistiges Getränk, 11. Göttin, 13. Nutztier in Polarländern, 14. rechter Wolgamebenfluß, 15. Bedrängnis, 16. englische Biersorte, 17. Adelstitel in Großbritannien, 18. blumige Wiese, 19. Hacke mit zwei Zinken, 21. altrömisches Gewand, 23. alttestamentliches Land, 25. der Polarstern.

Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 2. Wasserlauf, 3. Stätte eines Seesieges von 8 senkrecht Anno 1798, 4. Stadt im südöstlichen Kleinasien, 5. italienische Münzeinheit, 6. Festlichkeit (Fremdwort), 8. britischer Seeheld vergangener Zeit, 9. weiblicher Vorname, 10. der altrömische Kriegsgott, 12. französischer Kriegshafen, vor welchem 8 senkrecht längere Zeit lag, 19. Trauer (altdeutsch), 20. Kulturpflanze, 22. Nationalbrettspiel der Japaner, 24. Akademiertitel (abgekürzt).

3. Scherz-Rätsel

9
un un
un un
un un
un un

S PN ung

4. 10 Minuten Geographie

Italien, Deutschland, Norwegen, Spanien, Österreich, Persien, Frankreich, Deutschland, Holland, Schweden, Türkei, Deutschland, Jugoslawien

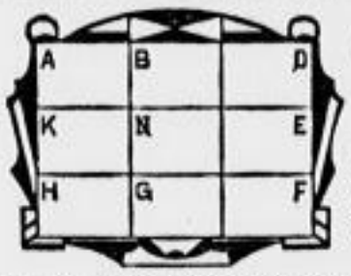
Zu jedem Land ist aus nachstehenden Silben eine Stadt zu suchen, deren Anfangsbuchstaben einen Wunsch für unsere Leser ergeben.

a an bon burg du es gens gu han he in jön ka ken kö la la lo nar ne no os pa ping ra ra ran re recht sa se sen te ter ut ver vil

5. Kryptogramm

Badestrand, Jahrmarkt, Reseda, Canaletto, Ärzteschaft, Rathausturm, Selbstbinder, Vertrauen, Röntgen, Mittwoch, Fernrohr, Steingut, Sturmschwalbe, Schlageter

Jedem der vorstehenden Wörter sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die im Zusammenhang gelesen, den Anfang eines Liedes ergeben. ch = 1 Buchstabe.



6. „Jahbu"-Dreikreuz-Rätsel

(Nachahmung nicht gestattet!)

Die Zahlen 1, 1, 1, 3, 3, 6, 7, 7, 8 sind in die 9 Felder einzusetzen, so daß folgende untenstehende 16 Fragen in dreistelligen Zahlen beantwortet sind.

A — B — D Wieviel Eisenbahnkilometer ist die Strecke von Dresden bis Leipzig?
K — N — E Wieviel Einwohner (in 1000) hatte Dresden am 1. 1. 36?
H — G — F Wieviel Quadratkilometer hat der Kanton Neuenburg (Schweiz)?
A — K — H Wieviel Meter Höhe hat das Washington-Denkmal?
B — N — G Wieviel Meter Länge hat das Reichstagsgebäude?
D — E — F Wieviel Minuten sind 14 Stunden und 33 Minuten?
E — N — K Wieviel Stück sind 12 Schock und 16 Stück?
F — G — H Wieviel Meter Höhe hat der Basteifelsen?
F — E — D Wann war die Schlacht bei Adrianopel (Westgoten)?
G — N — B Wieviel Ziegen (in 1000 Stück) hatte Holland 1930?
H — K — A Wieviel Kilometer Länge hat die Elbe im Reichsgebiet?
A — N — F Wieviel Kilometer hat die Wasserstraße Spree—Oder?
D — N — H Wieviel Meter Länge hat die Eisenbahnbrücke in Tirschau?
F — N — A Wann (v. Chr.) eroberte Alexander der Große Babel?
H — N — D Wieviel Quadratmeter hat eine Fläche von 18 Meter Breite und 41 Meter Länge?

7. Gitteraufgabe

• • • •
• • • • • • • • • ein „letzter" Tag
• • • •
• • • • • • • • • Flieger (Fremdwort)
• • • •
• • • • • • • • • asiatisches Land
• • • •
• • • • • • • • • warnender Ruf
• • • •

a a a d e e e e e e e e e e l l l l l l l l k k k k l l l l m m n
n n n n n o o r r r r s s s t t t t t t t t v v

Die hieraus zu formenden Wörter sollen waage- u. senkrecht gleichlauten.

Auflösungen der Rätsel in der Weihnachts-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Weberei
2. Eduard
3. Erbsbläser
4. Syndikat
5. Ravenna
6. Hannibal
7. Tatzel
8. Müßiggang
9. Lilitia
10. Niedersedlitz
11. Dachsinne
12. Rustschuk
13. Bidotier
14. Zitrone
15. Noah
16. Ehrenmal
17. Leumund
18. Erzieher
19. Grenadier
20. Undine
21. Narzisse
22. Tapirka
23. Nelson
24. Estragon
25. Bethesda
26. Universum

Wieder strahlt im Glanz der Kerzen
Hell der grüne Tannenbaum.
Weihnachtslied.

2. Festtäglicher Rätselverung:

Weihnachten

O Weihnacht! Weihnacht! höchste Feier!
Wir sollen ihre Wonne nicht;
Sie hüllt in ihre heil'gen Schleier
Tod selbst Geheimnis dicht. — —
Nikolaus Lenau.

3. Silbenwabenband:

1—13 Arsen, 2—13 Wesen, 3—13 Rasen, 4—13 Eisen, 3—14 Rabe, 4—14 Lobe, 5—14 Nabe, 6—14 Albe, 5—15 Name, 6—15 Alma, 7—15 Gamma, 8—15 Roma, 7—16 Gambe, 8—16 Robe, 9—16 Bude, 11—16 Erbe, 9—17 Bude, 10—17 Erde, 11—17 Runde, 12—17 Ode.

Wase, Elma, Rang, Berg, Ebro
Werre

4. Vorsatz-Rätsel:

Torte, Ase, Note, Netze, Bile, Niete, Bande, Asche, Ulme, Metze
Tannenbaum

5. Rätselhafte Weihnachtsinschrift:

„Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht."
(Stets 1 Zeiter überspringen)

6. Suchbild:

Bild auf die rechte Seite stellen, die Räuberin erscheint rechts oberhalb des Hauses.

Reise- und Bäder-Beilage

Sonnabend, 1. Januar 1938 — Dresdner Nachrichten — Nr. 1 Seite 19

Winterweißes Osterzgebirge

Von der Tellkoppe zum Schwartenberg

Ausdrucksreich ist das Mienenspiel des Wintertages und vielfältig im Wechsel zwischen Tal und Höhe die Winterfahrt droben im Osterzgebirge. Mag es frostig sein oder neblig, mag es schneien oder stöbern — immer zeigt sich „unser" Gebirge von einer neuen Seite. Sein strahlendstes Gesicht spiegelt es an einem sonnig-glitzernden Wintertage mit Schneefichten und Blauhimmel darüber, mit marmorblauen Schlagschatten auf einsamen Talwegen, an einem Herrgottstage aus weichem Samt und weicher Seide auf flimmernden Hängen und Höhen.

Schon auf dem Bahnhofe von Kipsdorf umfängt den Bergfahrer winterweißer Gebirgswald an hohen steilen Hängen. Wohl ist an einem schneereichen Sonntage das Gewimmel der Wintersportler fast unübersehbar und schier endlos die Schlange der Autobusse und Privatautos auf der Talstraße. Wer aber bereits an der Buschmühle Station macht, befindet sich binnen weniger Minuten fernab allen Lärms und kann auf einsamen Wegen nach dem abgelegenen Dönichten und ins Fallenhainer Tal gelangen, das völlig unberührt vom großen Verkehr seinen Winterschlaf träumt. Er mag — Schritt für Schritt — auf seinen Brettern die Hänge zur Tellkoppe emporkleitern, hinauf nach Ober-Bärenburg mit den verschneiten Idullen seiner Bauern- und Waldarbeiterhäusel im alten Ortsteil. Beim Rückblick von der Höhe glaubt er sich in den Schwarzwald versetzt, so offenbar ist diese Schau der Inbegriff einer deutschen Mittelgebirgslandschaft. Wald, soweit das Auge reicht, verschneiter Wald, kraus wie aufgerauhte Wolle. Liegt der Bahnhof Kipsdorf und der Talort tief unten, so ist die Streusiedlung des alten Dorfes hochgelegen auf ragender Wasserscheide. Tiefer Waldfrieden auch hier, jenseits des Weißeritztales. Der einsame Skiläufer, der vom Bärenfelser Spitzberg nach Wahls Mühle hinunter- und zur Tellkoppe hinaufblickt, hat den beglückenden Eindruck: Osterzgebirgisch' Land, wie bist du immer, immer wieder schön! Wie weit geöffnete, festliche Räume strahlt und leuchtet das Gelände um Schellerhau. Märchenhaft die rauhreifverzauberte Waldkante. Das fröhliche Janchzen schlittenfahrender Dorfjugend erfüllt die Straßen. Still ist's drunten im Pöbelbachtal! Unter der Schneedecke ist die Abfahrt vereist. Achtung, Purzelbaumgefahr! In steiler Kraxelei ist auf der anderen Seite der Schönfelder Hang zu „nehmen". Dann zieht der einsamkeitsliebende Wanderer davon in die stille Welt um Schönfeld und Seyde oder ins Tal der Wilden Weißeritz. Meist endet die Tour in den Schneegefilden von Hermsdorf, dessen Häuser wie Pünktchen am Horizonte sich aufreihen. Hier oben, in 800 Meter Kammhöhe, kann man stundenlang auf weiten Abhängen in völliger Abgelegenheit seine Spuren ziehen.

Wer den Bergwinter am großartigsten, am wildesten erleben will, wird droben am Kamm auf seine Kosten kommen. Zwar geht durch Altenberg Tag für Tag ein moderner Verkehr, aber rings um die alte Bergstadt gibt es unendlich viele stille Flecken und einsame Unterkünfte, in denen weder Tempo noch Hast die winterliche Ruhe stören. Kammwärts liegen die Häuser von Zinnwald, im Schnee verweht, auf weiter glitzernder Hochfläche verstreut, zieht sich Georgenfeld mit seiner Doppelreihe steilbachiger Hütten bis an den Fuß des Lugsteines hinauf. Eisverharscht und reiferstarrt stehen die vom Sturm mißhandelten Ebereschen an der Straße. Die braven Bretter gleiten über die Schneeverwehungen hinweg, die jeden Fahrverkehr unmöglich machen, prasseln spurlos über gläsernen Harsch oder springen geschmeidig über die spitzen Dünen, die wie Pfeile die Richtung der weißen Winde angeben. Dann sieht man auf blankgefegtem Eisgrund wie auf einem silbernen Schilde hinausgehoben über die Waldgründe des Steilabfalles nach Böhmen. Eine überirdische Fernsicht und die bräunende Wintersonne dieser Höhenregionen lassen vergessen, daß man nicht in der Schweiz, sondern im Osterzgebirge sich befindet.

Entdecker abgelegenen Geländes suchen an schneereichen Tagen die stille Einsamkeit jenseits der Geisinger Fluren auf, etwa oben in Müglitz oder rings um Lauenstein. Sie fahren von Frauenstein ins Gimmlitztal hinunter, berauscht von weißer Pracht auch in diesem Teil des Gebirges. Abfahrten, genau so schön und reizvoll wie im Kahleberggebiet, gibt es in der Umgebung von Holzhau, das man vom oberen Gimmlitztal durch den stundenweiten Naßauer Forst oder über Freiberg erreicht. Tief verschneit kuschelt sich das hochgelegene Sayda, die kleine, aber schmucke und saubere Gebirgsstadt, um seine Kirche. Rundum schwingt und wölbt sich die weiße Hochfläche. Der Purschensteiner Forst säumt als grangrüne Kante die Schneefelder.

Tief im Tal der Flöha, überragt von dem steil ansteigenden Gipfel des Schwartenberges, bettet sich Neuhausen in den Schutz weiter Wälder. Ausgezeichnetes Ski- und Rodelgelände bieten die Gebirgsdörfer des Schwartenberggebietes, Dittersbach und Oberseiffenbach, Heidelberg und Niederseiffenbach sowie die Grenzorte Deutscheinsiedel, Deutschneudorf und Deutschkatharinenberg, ein Paradies für sportfreudige und schneebegeisterte Jugend, ein Erholungsgebiet für alle, die für Tage Ausspannung von ermüdender Großstadtarbeit suchen oben in den kleinen Ortschaften, die fernab gelegen und früher kaum beachtet, heute beliebte Winterfrischen geworden sind. Bei der Weiträumigkeit der Siedlungen auf freien Hängen hat fast jedes Haus seine eigene Skiübungswiese. Zum allgemeinen Uebungsgelände werden die sanft oder steil geneigten Hänge am nördlichen Ahornberg oder am südlichen Schwartenberg. Hier schwelgen die Skibesessenen in der Herrlichkeit übersonnten Pulverschnees, übersprenkeln bunt den Hang am Kurhaus Einsiedel und ballen sich an der Sprungschanze im Windschatten des Waldes. Und nicht nur den zünftigen Sportler packt in Winterwaldeinsamkeit und auf freier Höhe der weiße Rausch, nein, auch den Winterwanderer erfaßt in Kurort, Bergwald und eingeschneitem Bergstädtchen die heiße Liebe zum Winter.

Wer im Osterzgebirge eine sittenreiche Bergweihnacht verlebte, wer auf dem Gebirgskamm die phantastischen Schneegrotesken sah, wer durch neuschneeverzauberten Wald spurte, wen ein schneepeitschender Kammsturm mit den Skihölzern hangan trieb oder wer in klirrendem Schneetreiben durch die kristallglitzernde Wintereinsamkeit wanderte — der wird die winterliche Gebirgsheimat vor den Toren Dresdens mit aller Inbrunst lieben und immer wieder zu seiner weißen Schönheit zurückfinden!

Aufn. Landesverein Sächs. Heimatschutz

Blick über Wälder und Hänge zum Geisingberg

Schneezeit — Kurzeit im Radiumbad Oberschlema. Im Radiumbad Oberschlema im Sächsischen Erzgebirge läßt sich die Kur während der Schneezeit in vollster Behaglichkeit durchführen. Dem großen Heilbad, das über die stärkste Radiumquelle der Welt gebieten kann, stehen fast ausnahmslos Neuzeitbauten für die Unterbringung seiner Wintergäste und für die Kuranwendungen (Kurhaus und Kurhotel) zur Verfügung. Das Kurviertel mit seinen schönen Häusergruppen entstand erst in den letzten Jahren und ist daher in jeder Weise den heutigen Bedürfnissen angepaßt worden. Rund um Radiumbad Oberschlema öffnen sich die verschneiten Waldberge des Erzgebirges, deren Wege gebahnt werden. Obwohl oft reichlich Schnee in diesem Gebirgsland fällt, spürt man hier nur die Schönheiten des deutschen Winters, da Radiumbad Oberschlema geborgen im Schlematal, im Windschutz der Berge, liegt.

Indanthren-Etage
Gardinen-Erker, Ferdinandstr. 3
Bunte Stoffe — wasch- und lichtecht

Fröhliche Faschings-Fahrt
an die Riviera (Nizza, Monte Carlo, Bordighera, San Remo) Ges.-Reise, 19. 2.–6. 3. (16 Tage) RM. 198.-
Ostern im herrlichen Sorrent
Ges.-Reise, mit Besuch von Rom, Neapel, (Capri), Venedig, 17 Tage, vom 3. 4.–19. 4. ..... RM. 210.-
Osterfahrt nach Sizilien
Ges.-Reise, 3. 4.–24. 4. (22 Tage) nach Taormina, mit Bes. v. Bozen, Rom, Neapel, (Capri), Venedig, RM. 298.-
Rom - Sizilien - Malta - Tripolis
Ges.-Reise, 3. 4.–26. 4. (22 Tage) Bahn 2. Klasse in Italien, Schiff 1. Klasse ..... RM. 415.-
Im Blütenzauber von Meran
2 Ges.-Reisen, 3. 4.–19. 4. (17 Tage) ..... RM. 180.-
13. 3.–27. 3. (15 Tage) ..... RM. 190.-
Alle Preise Dresden - Dresden
In Vorbereitung:
Unsere beliebten Reisen nach Bled (Jugslw.)
1. Ges.-Reise 2. 4.–19. 4.
Außerdem laufend Wintersportreisen nach den Dolomiten und Salzburger Alpen
Ausführliche Prospekte gegen Rückporto / Devisenbeschaffung / Kostenlose Auskünfte / Einzelreisen
ITALIA-REISEBÜRO Dresden-A. 1, Zirkusstraße 2 / Tel. 10344

Ab 18. Dezember bis April 1938 8tägige Gesellschaftsreisen
Abfahrt jeden Sonnabend
760–1000 m Zugspitzdorf
Grainau
ab / bis Dresden . . . . RM 89.–
MOOS i. Fischleintal, 1370 m Sextener
Dolomiten
ab / bis Dresden . . . RM 112.–
Wochenverlängerung 38.– bzw. 35.–. Veranstalter Reisebüro Fritz Stiegele, Berlin W 50, Rankestr. 34. Anmeldungen auch durch die Reisebüros Altmarkt, Hauptbahnhof, Hessel, Ilf, Lloyd-Reisebüro, Rhon, Theile.
Weihnachts-Sonderfahrten: 22. u. 25. Dezember bis 3. Januar 1938

HERZBAD
Altheide
auch im Winter geöffnet
28tägige Pauschalkur 245.- Vorgesundungskur 208.- RM
Spezialbad für Herz- und Kreislaufkrankheiten, Arterienverkalkung, Nerven- und Frauenleiden, Reichhaltiges Unterhaltungsprogramm • Kurmusik
Kurhotel mit eigenen Sprudelbädern
Mäßige Preise! Prospekte durch alle Reisebüros und die Badeverwaltung

SAN REMO OSPEDALETTI BORDIGHERA
Die drei Kurorte von Weltruf — Sportliche und mondäne Veranstaltungen
Auskünfte: ENIT, Französische Straße 47, Berlin W 8

SAN REMO Hotel Royal Strandpromenade - Park Tennisplätze - Pension ab Lire 72
KASINO: Roulette, Trente et Quarante, Baccarat - Ganzjährig geöffnet
GOLF (18 Löcher)
Die längste Drahtseilbahn der Welt vom Meeresspiegel auf den Monte BIGNONE (1300 m.) in nur 40 Minuten.
Das Excelsior Bellevue - Nächst Strandpromenade - Tennis - Pens. ab Lire 61
Savoy Hotel - das ganze Jahr off. - Erneuert - Nahe d. Spiel-Kasino - Lux. Komfort - Park - Pens. ab Lire 61
Hotel Lido Mediterraneo - Winterbäder - Meerwasser - Schwimmbassin - Park - Pens. ab Lire 49
Pension Aurora Lindenhof - Deutsches Haus an der Strandpromenade - Pens. ab Lit. 27
Pension Ideale - In der Nähe des Kasinos und des Bahnhofes - Pens. Lire 25

BORDIGHERA
Kasino - Theater - Festlichkeiten - Konzerte und Tanzunterhalt. - Golf (9 Löcher)
Hotel Cap Ampeglio - Ausicht auf das Mittelmeer - Modern. Pens. ab Lire 49
Hotel Savoia - Komf. - Am Meer - Neue Direktion - Pens. ab Lit. 30
Hotel Splendide - Neu eingerichtet - Beste Verpflegung - Pens. ab Lire 32

OSPEDALETTI
Konzerte - Festlichkeiten
Hotel Miramare - Erstklassig - Pension Lire 40 Otto F. Schick
Hotel Regina - Komfort - Sonnige Lage - Park Eigene Strandkabinen - Pens. von 40 Lire

Wintersportplatz Kurort Oybin
bietet seinen Besuchern Eislaufbahn, Rodelbahn, Sprungschanzen, Abfahrtsstrecken, gutes Skigelände, märchenhafte Winterpracht
GA-Ski-Meisterschaften Standarte 102
am 30. Januar 1938 Reisebüro Altmarkt

2wöchentliche Gesellschaftsreisen ab Dresden:
Dolomiten - Riva di Tures
Standort 1600 Meter, Höhen bis 3500 Meter, 6. 2. bis 20. 2., 20. 2. bis 6. 3. 38 ..... RM 148.-
Karpathen - Rachov-Zipserei
Skigelände über 2000 Meter, ab 29. 1. 38 jeden Sonnabend ..... RM 112.-
Reisebüro Karpathen, Dresden, Trompeterstr. 3, Ruf 18062

So wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, ebenso lesen Tausende Ihre kleine DN-Anzeige. Bei regelmäß. Insertion erhalten Sie 20% Nachlaß. Kleine DN-Anzeigen sind bill. Werbehelfer

Bitte verlangen Sie unseren
Reisekatalog 1938
mit folgendem Programm:
Sizilien ..... RM. 358.-
Rom-Neap.-Capri RM. 215.-
Dalmatien ... ab RM. 199.-
Mit Fernautobus:
Rom, am 12. 3. ... RM. 209.-
Schweiz-Italien . RM. 184.-
Abbazia ..... RM. 195.-
Mittelmeerreis. ab RM. 154.-
Winterreisen:
St. Vigil ..... RM. 137.-
Seis. Alpe ..... RM. 149.-
Hohe Tatra ..... RM. 90.-
u. a. m.
Reisebüro JLF, Dresd.-A.
Rathausplatz, Tel. 21734

Sehr eleg. Pelzmantel echt grau Persianer-Damen, neu, ganz neuartig, E.Sa. Ang. günstig verkäuf. bei Pelz-Lehnert Pirnaische Str. 32, 1. St., Ecke Jüngendorfstraße.

4 WORTE
Kauf' in
Winkler-Läden!
Struvestr. 9
Kg Johannstr. 19
Prager Str. 36

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbegau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

6. Jahrgang. Nr. 44 1. Januar 1938

Obwohl die Entscheidung im Weltmeisterschaftskampf bereits mit Beendigung der 25. Partie gefallen war, hatte der Kampfausschuß angeordnet, daß die restlichen fünf Spiele programmgemäß noch ausgetragen werden sollten. Diese Maßnahme hat man gewiß getroffen, damit diejenigen Orte, die sich zu Anfang für die Durchführung jener Spiele zur Verfügung gestellt hatten, nun nicht leer ausgingen; und die Schachwelt hat diese Entschließung nicht zu bereuen, denn es waren lauter prächtige Partien, die sich die beiden Meister in dem „Freundschaftsduell" lieferten. Der entthronte Weltmeister Dr. Euwe hatte dabei wenigstens die Genugtuung, daß er seinem Bezwinger hier eine Niederlage mit 3 : 2 beibringen konnte, so daß das endgültige Schlußresultat 17½ : 12½ für Dr. Aljechin lautet. In diesem Schlußkampf blieben die 26. und die 27. Partie unentschieden, die 28. vermochte der neue Weltmeister zu gewinnen, mußte sich aber in den beiden letzten Partien — und in dem Abschlußtreffen sogar zum ersten und einzigsten Male mit den weißen Steinen — geschlagen bekennen. Nachstehend bringen wir die interessanteste Partie aus dem Schlußkampf.

Partie 413

Gespielt als 20. Partie des Rückkampfes um die Weltmeisterschaft am 14. Dezember 1937 in Rotterdam.

Abgelehntes Damengambit

Weiß: Dr. M. Euwe — Schwarz: Dr. A. Aljechin

1.	Sg1—f3	Sg8—f6	10.	Lg5 : f6!	Le7 : f6[4])
2.	c2—c4	e7—e6	11.	b2—b4![5])	0—0
3.	Sb1—c3	d7—d5	12.	Lf1—d3	a7—a5
4.	d2—d4	c7—c5[1])	13.	a2—a3	Le8—e6[10])
5.	Le1—g5(!)[2])	c5 : d4[3])	14.	Ta1—b1	a5 : b4
6.	Sf3 : d4[4])	e6—e5	15.	a3 : b4	Lf6—e7
7.	Sd4—f3[5])	d5—d4	16.	0—0[11])	f7—f6[12])
8.	Sc3—d5	Sb8—c6[6])	17.	Dd1—e2![13])	Kg8—h8[14])
9.	e2—e4	Lf8—e7[7])	18.	c4—c5![15])	.....

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß:

18.	.....	Ta8—a3	22.	Dc2—d2[17])	f5 : e4[18])
19.	Ld3—c4	f6—f5[16])	23.	Ld5 : e4	Le6—f5[19])
20.	Sd5 : e7	Dd8 : e7	24.	Le4 : f5	Tf8 : f5
21.	Lc4—d5	Ta3—c3	25.	Tf1—e1![20])	Tc3 : f3
26.	g2 : f3	De7—h4	34.	c6—c7[28])	Se7—d5
27.	Te1—e4![21])	Dh4—h3[22])	35.	Db4—d6	Sd5—f4
28.	Te4—g4	Dh3 : f3	36.	Dd6—d8![29])	Sf4—e2†
29.	Tg4—g3	Df3—e4	37.	Kg1—f1	Se2 : g3†
30.	Tb1—a1[23])	h7—h6	38.	h2 : g3	De4—h1†
31.	b4—b5	Sc6—e7	39.	Kf1—e2	Dh1—h5†[30])
32.	c5—c6!	Tf5—f8[24])	40.	Ke2—d2	Dh5—f7
33.	Dd2—b4	Tf8—e8	41.	Kd2—e1![31])	Aufgegeben.

1) Durch Zugumstellung ist eine an sich alte Variante des abgelehnten Damengambits entstanden, die aber gerade in letzter Zeit wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Es ist auf Grund der neuesten Erfahrungen allerdings nicht sicher, ob sie wirklich einen so bequemen Ausgleichsweg für Schwarz darstellt.

2) Vielleicht ist das hiermit eingeschlagene Verfahren besser geeignet, das schwarze Gegenspiel zu bekämpfen, als das meistens — u. a. auch in diesem Wettkampf Euwe von Aljechin — gespielte 5. cd (8:d5), z. B. 6. e4 S:c3 7. bc cd 8. cd Lb4† 9. Ld2 L:d2† 10. D:d2 0—0 usw. (vgl. die 18. Partie!) oder 6. g3 Se6 (besser als 6 ... cd 7. S:d5 D:d5 8. D:d4 D:d4 9. S:d4 usw., wie in der 24. Partie geschah) 7. Lg2 S:d4 8. S:d4 cd 9. D:d4 S:c3 10. bc D:d4 11. cd Ld6 mit Ausgleich (30. Partie).

3) Wohl am besten. Auf 5 ... de würde 6. e4 folgen.

4) 6. D:d4 wird mit 6 ... Lc7 (nicht 6 ... Se6 7. L:f6! gf 8. Dh4 usw.) beantwortet.

5) Hier sah man zumeist 7. Sdb5, worauf aber Schwarz recht gut 7 ... a6! erwidern kann, da 8. S:d5? wegen 8 ... ab 9. S:f6† D:f6! 10. L:f6 Lb4† usw. ein böser Fehler wäre, indem der Schwarze eine Figur mehr behält.

6) In Betracht kommt 8 ... Da5† 9. Ld2 (Weiß hat wohl nichts Besseres) Dd8, und nach 10. Lg5 wieder Da5†, so daß Schwarz auf diese Weise unentschieden haben könnte.

7) Nach 9 ... de 1. B. 10. S:f6† gf 11. D:d8† K:d8 12. L:f6 wäre der Anziehende deutlich in Vorteil. — Der Textzug droht S:d5.

8) Mit 10 ... gf würde zwar der folgende Vorstoß verhindert, aber die mit diesem Bauernschlagen verbundene Schwächung der Königsstellung ist wenig ersprießlich.

9) Noch ehe der Gegner mit a5 Gegenmaßnahmen treffen kann, wird die weiße Bauernmehrheit auf dem Damenflügel sichergestellt. Diese Mehrheit zusammen mit der starken Springerstellung auf d5 überwiegen die Chancen des Nachziehenden, die in einem gedeckten Freibauern (auf d4) und dem Läuferpaar bestehen.

10) Droht 14 ... ab, worauf der Sd5 wiedernehmen müßte (15. ah? L:d5, und der Bb4 geht verloren).

11) Die Sicherung des Königs ist dringlicher als das Spiel auf einen zweifelhaften Bauerngewinn durch 16. b5 L:b5 17. cd Da5† mit Nochdauerlust, denn 18. Sd2 würde ja die Bedrohung des Bc5 aufgeben.

12) Nach Deckung des Bc5 droht nun L:d5 (nebst S:b4).

13) Ganz ausgezeichnet gespielt. Falls nämlich jetzt 17 ... L:d5 18. cd S:b4, so 19. L:h7† Kh8 20. Df5 (drohend 21. Dh3 sowie 21. Dh5) usw. mit entscheidendem Angriff.

14) Der König wird dem Schach auf h7 entzogen; nun droht abermals L:d5 usw.

15) Wieder ein Kraftzug, der die in Rede stehende Drohung verhindert: (18 ... L:d5? 19. cd D:d5 20. L:h7 (nebst Df5 oder Sh4 usw.). Die weißen Damenflügelbauern werden immer bedrohlicher, ohne daß Schwarz über ein ausreichendes Gegenspiel verfügte.

16) Nun versucht er doch etwas, um nicht einfach über den Haufen gerannt zu werden.

17) Nicht etwa 22. Da2 wegen der Antwort 22 ... fe!

18) Nach 22 ... L:d5 23. cd e4 24. de ef 25. D:d4 stünde Weiß auf Gewinn.

19) Wegen der Drohung 24. L:e6 nebst 25. S:e5 so gut wie erzwungen.

20) Dieser starke Zug ist gewissermaßen als der Entscheidungszug anzusehen. Der Weiße droht nun 26. S:d4! oder auch 26. b5 nebst 27. D:d4. Auf 25 ... Df6 kommt 26. b5 Sa5 27. S:d4! (27 ... cd 28. Ta8† usw.) bzw. 26 ... Se7 27. c6 bc 28. bc! usw. Schwarz versucht im Ermangelung eines Besseren unter Wertopfer einen Verzweiflungsangriff, der jedoch von Euwe sehr geschickt pariert wird. Immerhin wird die Partie nun auf einmal noch recht spannend.

21) Bringt den feindlichen Angriff zum Stillstand.

22) Oder 27 ... Tg8† 28. Kh1 Dh6 (28 ... Dh3 29. D:g5) 29. Df1 usw.

23) Droht 31. Ta8† nebst Matt.

24) Auf 32 ... bc gewinnt Weiß durch 33. b6! gefolgt von 34. Ta7 usw.

25) Mit der Drohung 35. D:e7 nebst „Einmarsch" des c-Bauern.

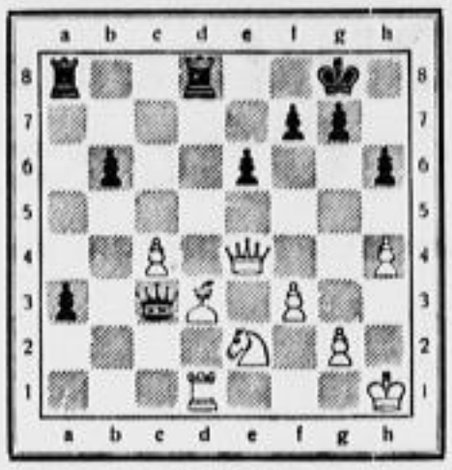
26) Kurz entschlossen gibt Weiß seine beiden Türme preis, da die „Beförderung" seines c-Bauern nicht mehr aufzuhalten ist.

27) Nach 39 ... De4† 40. Kd2 hätten sich die schwarzen Schachs ebenfalls erschöpft.

28) Dieser Zug wurde von Euwe im Umschlag abgegeben; am folgenden Tag gab dann Aljechin ohne Fortsetzung des Spiels auf. — 41 ... Tf8 wird mit 42. Ta2! und 41 ... Df8 mit 42. Ta8 beantwortet.

Partiestellung 180

E. Koesler



Bogoljubow

Diese Stellung ergab sich in einer Partie des Meisterspiels, das Großmeister E. D. Bogoljubow am 1. Dezember 1937 in unserer Stadt veranstaltete. Schwarz steht natürlich überlegen, aber der Weiße kann den Gewinn immerhin noch in die Länge ziehen. Doch der bekannte Dresdner Spieler, am Zuge befindlich, fand hier eine sehr schöne Kombination, mit deren Hilfe er zu einem glatt gewonnenen Endspiel abwickeln konnte. Wie setzte er fort?

•

Lösung zu Problem 202. (Zweizüger von W. E. Ebell. Weiß: Kg8, Ta7, e6, Lf3, h8, Sb6, e5, Bb4, d2, e6, g2; Schwarz: Kd4, Te1, f6, Ld3, Sb2, Bd6, e7.) 1. Le8 (droht 2. Sf3 matt) Tef1, Tg8†, Le4 (Le2), da 2. Se6, S:g6, T:f6, Td7 matt. Diese Aufgabe hat bei unseren Lösern großen Beifall gefunden; wir möchten die feine Begründung des Schlüssels besonders hervorheben! Andere Läuferabzüge führen nämlich nicht zum Ziel, so scheitert 1. Ld5? und 1. Lh7? an de! sowie 1. Lc6? an Tfe1!, schließlich 1. Ld1? (oder 1. Lh5?) an Le2!

•

Richtige Lösungen gingen ein von R. Dieselmann (Wadebeul), E. Giebichenstein (Großschwoindorf), Dr. J. Krug, Dr. G. Scheicher, W. Schmidt, Dr. Schönbach (Bautzen), O. Schuster, P. Schwabe, W. Tischer, G. Töpfer, H. Wulf (Großenhain), O. Zleichank Prbl. 202.

•

Allen Lösern und Freunden unserer D.N.-Schachnachrichten wünschen wir ein glückliches neues Jahr!

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Gemäldegalerie (Zwinger, Adolf-Hitler-Platz): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags bis Freitags 9 bis 15 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 10 Pf.

Gemäldegalerie, Neue, (Brühlsche Terrasse (Brühlscher Garten 3): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags bis Freitags 9 bis 15 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 10 Pf.

Grünes Gewölbe (Schloß, Schloßstraße): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags und Donnerstags 9 bis 15 und 16 bis 18 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags 9 bis 15 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 50 Pf.

Deutsches Hygiene-Museum (Lingnerplatz): Sonntags 10 bis 14 Uhr, wochentags 10 bis 20 Uhr. Eintritt für jede Person 50 Pf., für Studenten, Schüler, Vereine (geschlossen) 30 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pf. Schulklassen unter Führung des Lehrers für jedes Kind 10 Pf. Schwerkriegsbeschädigte gegen Ausweis freien Eintritt.

Heimatkundliches Schulmuseum des NSLB. Dresden N, Schandauer Straße 19, Hintergeb., Eing. 2. und 3. Stock: Mittwochs und Freitags 16 bis 18 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr, Eintritt frei. (Dresdner Heimatlandschaften, Dioramen, Mineralien und Terrarien, Sonderschauen.)

Hygienisches Museum: Mittsommer und Gewehrgalerie (Johanneum, Augustastr. 1): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags (außer Mittwoch) 9 bis 11 Uhr, Mittwochs 9 bis 15 Uhr 10 Pf. Gewehrgalerie im Winter geschlossen.

Körnermuseum (Dresden N., Körnerstraße 7): Sonntags und wochentags 10 bis 13 Uhr frei.

Kunstgewerbebibliothek (Eliasstraße 34, I.): Sonntags geschlossen, Montags bis Freitags 8 bis 19 Uhr, Sonnabends 8 bis 13 Uhr frei.

Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 34): Sonntags 10 bis 13, Dienstags 12 bis 19, Donnerstags und Freitags 9 bis 14 Uhr frei, Montags, Mittwochs und Sonnabends geschlossen.

Kupferstichkabinett (Zwinger, Adolf-Hitler-Platz): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags 10 bis 12 Uhr, Dienstags und Freitags 14 bis 18 Uhr, Mittwochs und Donnerstags 9 bis 15 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr 10 Pf.

Landesbibliothek (Dresden N, Kaiser-Wilhelm-Platz 11): Lesesaal: Wochentags 9,30 bis 19 Uhr, Sonntags geschlossen; Ausleihe: Wochentags 9,30 bis 14 und 16 bis 19 Uhr, Sonntags geschlossen; Multiplexsaal: Wochentags 11 bis 13 und 16 bis 19 Uhr, Sonntags geschlossen; Museum: Wochentags 12 bis 13 und 17 bis 18 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr (Eintritt frei).

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte (Zwinger, Ostra-Allee; der Zugang zur Vorgeschichtlichen Sammlung kann nur vom Zwingerwall aus erfolgen): Sonntags 10 bis 12 Uhr, wochentags 10 bis 13 Uhr frei.

Mathematisch-Physikalischer Salon (Zwinger, Zwingerwall): Sonntags und wochentags 10 bis 13 Uhr 10 Pf.

Münzkabinett (Stallhof, Zugang Augustastr. 1): Sonntags 10 bis 12 Uhr, wochentags 10 bis 13 Uhr 10 Pf.

Museum für Tierkunde (Ostra-Allee 15): Sonntags, Montags, Donnerstags, Freitags, Sonnabends 10 bis 13 Uhr, Dienstags 9 bis 13 Uhr, Mittwochs 17 bis 21 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Museum für Völkerkunde (Zwinger, Gaststättenstraße): Täglich 10 bis 13 Uhr frei.

Altertumsmuseum (Großer Garten, Palais): Im Winterhalbjahr geschlossen.

Botanischer Garten (Stübel-Allee): Garten: Sonntags 8 bis 13 Uhr, wochentags 8 bis 16 Uhr frei. Gewächshäuser: Sonntags 9 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 12 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.

Neues Rathaus: Führungen an den Werktagen stündlich 8, 9, 10, 14, 15 und 16 Uhr und an Sonn- und Feiertagen 9 bis 12 Uhr. Besteigung sowie auch Auf- und Abfahrt mittels Personenaufzugs des Rathausturmes täglich von 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Ortsmuseum Leubnitz (Villnitzer Dankstraße 8): Sonntags 10,30 bis 12 Uhr.

Oster-Gruft-Museum für sächsische Volkskunst (Dresden N, Alaunstraße 1): Sonntags 11 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 14 Uhr 25 Pf., Kinder und Gruppenbesuche 10 Pf.

Porzellansammlung (Johanneum, Augustastraße 1): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 9 bis 14 Uhr 10 Pf.

Ehemaliges Residenzschloß (Festräume, Schloßstraße): Sonntags 10 bis 13 Uhr, wochentags 10 bis 14 Uhr. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Sächsisches Armeemuseum (Reichswehr-Hauptgebäude, Dresden N, Königsplatz Nr. 1, Straßenbahnlinie 7): Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 10 bis 13 Uhr 10 Pf., Dienstags und Freitags geschlossen.

Skulpturensammlung (Albertinum, Brühlsche Terrasse): Sonntags 10 bis 13 Uhr, Montags bis Freitags 10 bis 15 Uhr, Sonnabends 10 bis 14 Uhr 10 Pf.

Stadtmuseum (Rathaus, Ringstraße): Täglich 11 bis 13 Uhr frei.

Theaterausstellung IV, Neustädter Markt 14 (Blockhaus): Lesesaal: Sonntags geschlossen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 9 bis 13 Uhr; Ausleihe: Sonntags geschlossen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 10 bis 12 Uhr.

•

Albrechtsburg Meißen: Führungen täglich von 9 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Zeising-Museum (Pirna, Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 7): Führungen täglich 8 bis 18 Uhr. Eintritt 50 Pf. für jede Person, für Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.

Karl-Max-Museum (Radebeul, Karl-Max-Straße 5): Besichtigung Sonntags, Dienstags, Freitags 10 bis 13 Uhr. Eintritt 50 Pf., Schüler und Gefolgschaften 25 Pf. je Person. Jeweilsiges geöffnet 10 bis 13 Uhr.

Klubrauch Zille bei Meißen mit ständiger Vogelbauerkapelle und Klubraucher: Führungen täglich von 9 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,20 RM, für jede weitere Person 40 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Öffentliche Bibliothek: Führungen täglich von 9 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit nach Bedarf. Eintritt für 1 bis 3 Personen 1,50 RM, für jede weitere Person 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Moritzburg: Jagdschloß, Falknereiausstellung: Sonntags 11 bis 17 Uhr, wochentags 9,30 bis 12 und 13 bis 15 Uhr. **Jagdschloß:** Eintritt für 1 bis 3 Personen 3 RM, jede weitere 80 Pf. **Falknerei:** Eintritt für 1 bis 4 Personen 1,00 RM, für jede weitere 40 Pf. **Mittelalterzeug:** Täglich 15 bis 17 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Richard-Wagner-Museum, Graupa: Täglich von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Eintritt 10 Pf. je Person.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

3. Jan. bis 10. Jan.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Anrecht A ½8—½11 Manon RSRB. 5401—5600 16551—16600	Anrecht A 8—¾11 Zar und Zimmermann RSRB. 3201—3300 9201—9400 16601—16650	Anrecht A ½8—½11 Der Vogelhändler RSRB. 3801—3900 12001—12200 16651—16700	Anrecht A 8—¾11 Iphigenie auf Tauris RSRB. 7201—8000 16451—16500	Anrecht 8—½11 La Traviata RSRB. 5101—5200 6901—7200 16051—16300 20151—20200	Anrecht ½8—¾11 Die Zauberflöte RSRB. 9601—9700 15351—15400	Anrecht 7—10 Aida RSRB. 9501—9600 15751—15800	Anrecht 8—11 Carmen
Schauspielhaus	Anrecht A 8—½11 Lauter Lügen RSRB. 3501—3700 16701—16750 und Nachholer	Anrecht A 8—½11 Jan und die Schwindlerin RSRB. 2401—2500 2701—2800 15301—15350 und Nachholer	Anrecht A 8—½11 Gyges und sein Ring RSRB. 8801—9000 15801—15850 und Nachholer	Anrecht ½8—11 Peer Gynt RSRB. 10401—10500 15451—15500 20101—20150 und Nachholer	Anrecht A 8—½11 Lauter Lügen RSRB. 12201—12400 15401—15450 und Nachholer	Anrecht A 8—10 Und Pippa tanzt RSRB. 9401—9500 10001—10200 und Nachholer	½8—½8 Das Lied der Königin Anrecht ½8—10 Lauter Lügen RSRB. 12601—12800 15101—15150 und Nachholer	Anrecht B 8—¼11 Gyges und sein Ring RSRB. 9801—10000 15251—15300 und Nachholer
Theater des Volkes Städt. Theater am Albertplatz	4 Die Schneekönigin ¼9 Krach im Hinterhaus Ring 35 RSRB. 6601—6900	4 Die Schneekönigin ¼9 Land des Lächelns Ring 1 RSRB. 8401—8500	4 Die Schneekönigin ¼9 Die drei Blindgänger Ring 2 RSRB. 4501—4600	¼9 Der lustige Krieg Ring 3 RSRB. 4601—4700	¼9 Krach im Hinterhaus Ring 4 RSRB. 15151—15200 15851—15900	4 Die Schneekönigin ¼9 Die drei Blindgänger Ring 5 RSRB. 15901—16000	4 Die Schneekönigin ¼9 Land des Lächelns Ring 6	¼9 Krach im Hinterhaus Ring 7 RSRB. 15001—15100
Komödienhaus	¼9 Die Primanerin RSRB. 9701—9800	¼9 Die Primanerin RSRB. 1101—1200	4 Kindervorstellung Max und Moritz ¼9 Die Primanerin RSRB. 3901—4000	4 Kindervorstellung Max und Moritz ¼9 Die Primanerin RSRB. 4001—4100	4 Kindervorstellung Max und Moritz ¼9 Die Primanerin RSRB. 4101—4200	4 Kindervorstellung Max und Moritz ¼9 Die Primanerin RSRB. 6601—6700	2 Kindervorstellung Max und Moritz 4 Der Raub der Sabinerinnen ¼9 Die Primanerin	¼9 Die Primanerin RSRB. 10501—10600
	Abo.-Vorstellungen haben Gültigkeit							
Central-Theater	4 Das goldene Mutterherz 8 Der Oberfeiger	4 Das goldene Mutterherz 8 Der Oberfeiger	4 Das goldene Mutterherz 8 Der Oberfeiger	8 Der Oberfeiger	8 Der Oberfeiger	4 Das goldene Mutterherz 8 Der Oberfeiger	2 und 8 Das goldene Mutterherz ¼9 Der Oberfeiger	4 Das goldene Mutterherz 8 Der Oberfeiger

Amtlicher Vorverkauf ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrsbüro Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 — Versand auch nach auswärts.

Hohenplauen – ein neues Wohnviertel auf sonniger Höh'

So geht das nun zu in der Großstadt, man lebt in „seinem" Viertel, besucht die Freunde und Bekannten in „ihrem" Viertel, und in die übrigen Stadtteile kommt man jahrelang nicht. Führt uns aber der Zufall einmal von dem gewohnten Wege ab, dann staunen wir wohl über die Veränderung, die inzwischen mit der Gegend vor sich gegangen ist. Land, das Laubenkolonien oder Aecker trug, ist aufgeschlossen worden für Wohnbauten, und wie die Pilze sind die neuen Häuser aus der Erde geschossen. Fix und fertig sind die Straßen angelegt, es ist nichts mehr zu sehen von der großen Buddelei für die unentbehrlichen „Anschlüsse" des modernen Haushalts an die Technik, von Wasser-, Gas- und Stromanschluß, von Beschleusung und Telephonverbindung.

Wer lange nicht über den Hauptbahnhof ins Münchener Viertel hinausgekommen ist, der wird jetzt also große Augen machen. Ein neues Stadtviertel ist da oben auf freier Höhe im Werden. Vielleicht, daß es einmal den Namen „Hohenplauen" erhalten wird! Vom Johann-Gottlieb-Fichte-Park (dem früheren Westendpark) und der oberen Bernhardstraße zieht sich das Gelände einerseits zum Westendring bis zur Kohlenstraße hinüber, anderseits zum Plauenschen Ring hinunter bis unterhalb der neugebauten Lotzestraße und der Röthnitzer Straße. Ein Areal also, das sich, im Süden von der Kohlenstraße begrenzt, von der Laugemarckstraße (der früheren Bergstraße) in Räcknitz bis nach Coschütz erstreckt.

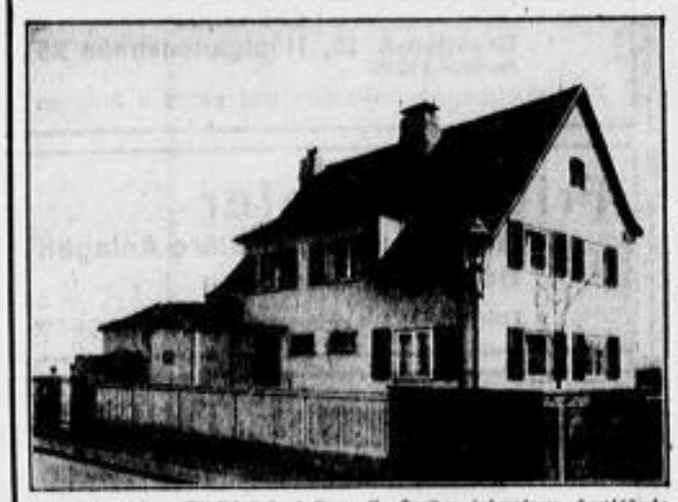
Im Jahre 1933 wurde mit dem Bauen begonnen,

an die siebzig Häuser

sind in der Zeit erstanden. Keine Siedlungen oder Heimstätten nach einem bestimmten Typ, dessen Grundriß im großen ganzen vorher festgelegt ist, sondern Ein- und Zweifamilienhäuser mit Vier- bis Fünfzimmerwohnungen durchaus unterschiedlichen Gepräges. Je nach dem persönlichen Geschmack, den gegebenen Verhältnissen und besonderen Bedürfnissen des einzelnen Bauherrn und seiner Familie stellen sich diese Eigenheime in des Wortes wahrster Bedeutung dar.

Ein Spaziergang durch die funkelnagelneuen Straßenzüge ist eine reizvolle Angelegenheit. Es kommt dem Durchblättern einer reichhaltigen Architektenzeitschrift gleich, die auf jeder Seite immer wieder andere Vorschläge bringt. Nur daß man hier nicht auf die Ideenzeichnung und das mehr oder weniger schön malende Klischee angewiesen ist, sondern in greifbarer Deutlichkeit die Wirkung des Entwurfes in der stehenden Ausführung vor sich sieht.

Und unwillkürlich kommt man ins Vergleichen — und ins Wünschen! Hier an dem Haus besticht das in Holz gelabte Erkerfenster, dort erspähen wir eine praktisch eingebaute Blumennische; hier mutet uns der Eingang reizvoll an, der mit seiner Ummauerung von kräftig getönten Klinkern den hellen Edelputz der Wandflächen besonders freundlich hervortreten läßt; dort wieder gefällt uns ein Fensterladen, und man notiert im Geiste verschiedene Möglichkeiten, den Balkon zu einem wirklichen Wohnplatz auszugestalten und die Garage am Haus oder im Haus praktisch und doch dekorativ zugleich unterzubringen.



Eigenheim unseres Mitgliedes Hans Georg B., Dresden-Hohenplauen, Hauptschstraße

Möchten Sie nicht auch in einem solchen netten Eigenheim wohnen?

Durch regelmäßiges „Bausparen" erreichen auch Sie das Ziel, genau so, wie rund 4900 Familien durch eine solide Bausparkasse glückliche Eigenheimbesitzer geworden sind!

Wenden Sie sich noch heute an die

Aachener Bausparkasse AG., Sitz Aachen

Gegründet 1926 · General-Agentur Dresden-A. 24, Ackermannstr. 15 c, Fernruf 43504

Wir geben Ihnen gern schriftlich und mündlich kostenlos Auskunft. Bisherige Zuteilungen über 49 Mill. RM. Bei 10000 RM Antragssumme monatl. Tilgung 44 RM einschl. Zinsen

Alicke u. Krönert
Architekten
DRESDEN-A. 1, Große Brüdergasse 22 an der Sophienkirche, Fernruf 22263

E. R. Herbert Fritzsche
ARCHITEKT
DRESDEN-A. 29, Weidentalstraße 21, Ruf 29180

ARCHITEKT **Hermann Paulick**
BAUMEISTER
Architektur, Bauleitung, Schätzungen
Gutachten und Bauberatungen

Johannes Blauert
AKAD. ARCHITEKT. GEPR. BAUMEISTER
Büro für Architektur und Bauleitung
DRESDEN-PLAUEN, Bienertstr. 48, I. Ruf 46623

MAX KRESS AKAD. ARCHITEKT UND BAUMEISTER
Büro für Entwurf, Bauoberleitung, Bauberatung aller vorkommenden Hochbauten
Industriebau
Architektur, Raumgestaltung
DRESDEN-A. 24, George-Bähr-Str. 12, Ruf 41901

Architekten
WILLIMARTIN ROMBERGER
und REG.-BAUMEISTER a. D.
HEINZ ARNOLD GÖTZE
An der Kreuzkirche 1, III. Ruf 11790

ARCHITEKT
MARTIN DETZNER
DRESDEN-A. 24, Schnorrstraße 49, Ruf 42895

HERMANN KRUGER ARCHITEKT
ENTWURF, BAULEITUNG
BAUBERATUNG, RAUMKUNST
DRESDEN-A., Wallotstraße 22, I. / Ruf 65198

Akadem. Architekt
KURT SCHANZE
DRESDEN-A. 38, Höhnestr. 45, Bauatelier: Ruf 18964

ARCHITEKT DIPL.-ING.
ERHARD ENGLER
Ein- und Mehrfamilienhäuser, Siedlungshäuser, Raumkunst
DRESDEN-N. 6, Martin-Luther-Str. 10, Ruf 50151

Architekt **ERWIN LINDNER**
Büro für Eigenheim-, Wohnungs-, Laden- und Industriebau
DRESDEN-A. 21, Lauensteiner Str. 38, Ruf 33462

A. & K. Schubert
AKAD. ARCHITEKTEN
DRESDEN-A. 29, Martin-Opitz-Straße 16, Fernruf 14135
Entwurf und Bauoberleitung der Häuser Hantzschstraße 14, Arltstraße 6, Steinadlerstraße 7

Hans Ficker • Akad. Architekt
Büro für Bauberatung, Entwurf und Bauleitung
Spezialgebiet: Villen- und Wohnungsbau
Dresden-Loschwitz, Franz-Curti-Str. 2, Ruf 36617

Architekt **PAUL MICHAEL**
Bauberatung, Entwurf und Bauleitung für alle Bauten größten und kleinsten Umfanges
Dresden-Bad Weißer Hirsch, Rißweg 49, Ruf 37996

PAUL WEISSE
ARCHITEKT · M·D·R·K
DRESDEN-A. 21, Glasewaldtstraße 26, Ruf 33533

Stadtbank Dresden
Stadtgirokasse
Hauptstelle: Gewandhausstraße 2 / Kassenstellen in allen Stadtteilen

Ueberweisungsverkehr / Kreditgewährung / Bauzwischenfinanzierung / Diskontierung von Wechseln / Ankauf und Verkauf von Wertpapieren / Versicherungsabtg. „OBA"

Auch über die Anlage seines zukünftigen Gartens kann man sich im Anblick richtiger Musteranlagen schlüssig werden, ohne erst mit Herumprobieren Mühe und Kosten daran zu gehen, wenn es so weit ist, daß sich der Herzenswunsch nach einem Eigenheim erfüllt. Denn ist es nicht so, daß in Gedanken und auf dem Papier sich manches anders anschaut wie nachher in der Wirklichkeit?

Hier oben auf dem Grund und Boden der „Baugesellschaft Dresden Süd-West"

wählt sich jeder Baulustige seinen eigenen Architekten und Baumeister.

Es sind auch hinsichtlich der Größe der Baustellen keine festen Grenzen in der Planung gezogen worden. Wieviel Quadratmeter Wohnfläche, wie groß der Garten, das steht ganz im Belieben des zukünftigen Besitzers.

Doch daß sich niemand um Dresdens Schönheit sorge — im großen Aufriß ist das gesamte, zwischen Langemarck- und Bernhardstraße sich erstreckende Baugelände nach einem künstlerisch durchdachten Plan des Stadtplanungs- und Hochbauamts aufgeteilt worden. Und es ist auch bei aller Freiheit, die dem Bauherrn belassen werden soll, eine gewisse Einheitlichkeit dadurch gewährleistet, daß nur zweigeschossige Häuser erstellt werden dürfen. Es soll auch keine Umgehung dieser Anordnung etwa durch Mansardendächer gestattet sein. Walmdächer sind die Vorschrift, wie sie mit ihren schwingenden Linien sich stets gut in eine leicht bergige Landschaft einfügen.

Doch damit sich dabei keine Gleichförmigkeit einschleiche, ist zur harmonischen Belebung des Gesamtbildes ein ganzer Straßenzug, nämlich die Straße „Hohenplauen", für Giebelhäuser vorgesehen, die mit ihrer vom steilen Dach eingerahmten Schmalseite als Vorderfront, auf diese Straße und den Westendring blicken werden. Die Südseite des Westendrings, den die Straßenbahn befährt, wird sich in Zukunft so ausnehmen; und selbst ein Laie wird dann erkennen können, daß hiermit eine günstige Lösung für die besondere Anlage dieser Straße gefunden worden ist. Liegt doch die Südseite des Westendringes teilweise um mehrere Meter über dem Straßenniveau und wird noch von einem Grünstreifen begrenzt. Unten von der Straße her gesehen, würde die hohe Böschung sonst wohl nur von blinden Dächern überschnitten werden, ein nicht gerade erfreulicher Anblick, während nun aber die hohen spitzen Giebel mit neugierigen Fensteraugen herüberlugen werden.

Versteht sich, daß die Vorschrift des Walmdaches den Ausbau des einen oder anderen Raumes mit geraden Wänden im Dachgeschoß nicht ausschließt. — Bekanntlich verbilligt sich das Bauen bei mehreren Geschossen, abgesehen von der besseren Landausnutzung. Die verlangte Zweigeschossigkeit also schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe, indem sie in pekuniärer Hinsicht wie im gefälligen Aussehen Vorteile verschafft.

Es dürfte sich in der Praxis nicht oft die Annehmlichkeit ergeben wie hier in Hohenplauen, daß

außer dem Land gleichzeitig auch schon die Ziegelsteine zum Bau bereitstehen.

Die „Baugesellschaft Dresden Süd-West" betreibt eine eigene Ziegelei mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von zwölf Millionen Stück Ziegelsteinen. Ergiebige Lehmvorkommen im Baugelände selbst liefern also die Bausteine tatsächlich aus erster Hand.

Mit diesem Lehmabbau hat's übrigens noch eine besondere Bewandtnis. Da ist ein Berg, der ehemals von vorn angegangen wurde. Jetzt aber wird von oben her gebaggert, und es ist genau festgelegt, wie weit abgebaut werden darf. Bis zu einer flachen Mulde nämlich; denn hier soll einmal, inmitten des neuen Stadtteils, oberhalb der Nöthnitzer Straße, eine etwa 80 000 Quadratmeter große Grünfläche entstehen, der Volksgarten von Hohenplauen! Es wird sich

BAUMEISTER **Walter Haupt** ARCHITEKT
Büro für Architektur und Bauausführung
DRESDEN-PLAUEN

KURT LINKE
HOCH- U. TIEFBAU . EISENBETON
Bauausführungen aller Art im Hoch- und Tiefbau
DRESDEN-A. 27, Bernhardstraße 79 . Ruf 42778

Friedrich Strehle, Baumeister und Emil Strehle
HOCH- UND TIEFBAU
DRESDEN, Nürnberger Straße 3 . Fernruf 42159

BAUMEISTER
AUGUST WARNATZ
HOCH-, TIEF- UND EISENBETONBAU
Kommanditgesellschaft
DRESDEN-A. 1, Serrestraße 5 . Ruf 17711, 17811

Ausführung von Erd-, Maurer-, Zimmererarbeiten
Emil Brückner Baugeschäft
DRESDEN-N. 23 Großenhainer Str. 153 Fernsprecher 50084

Richard Lommatzsch Baugeschäft
BANNEWITZ, Bergstr. 22 b / Ruf 48782

Waschkesseleinmauerungen
in runder Form von gelben Radiusteinen nach altbewährtem BORN'S ORP-SYSTEM
Dresden-A. 21, Marburger Str. 20, Ruf 69 04 67

Arno Hauptmann
Zementwaren- und Kunststein-Fabrik
DRESDEN-N. 6, Fritz-Reuter-Straße 40/43
Fernruf 501 33

Im schönen Heim
lichtheile, sonnenklare Fenster und Glasdächer
gut gereinigten und gepflegten Parkett- u. Linoleumfußboden
und dazu
saubere Fassaden aus Stein aller Art, Putz oder Anstrich
durch
WILLY GÜNTHER
Glas- und Gebäudereinigung
DRESDEN-A., WEINLIGSTRASSE 5 — RUF 11113

HUGO HAASE Steinsetzmeister
Ausführung aller Steinsetz- und Tiefbauarbeiten . Neuzeitlicher Straßenbelag
DRESDEN-A. 16, Elsasser Str. 4 . Fernruf 63261

ROLLÄDEN · TAPETEN

Rolläden-Jalousien-Markisen
HANS HONOLD
DRESDEN-N. 6, Königstr. 7 / Fernspr. 55090

TAPETEN · LINOLEUM
KLUGE & MÜLLER
Große Plauensche Str. 12 . Ruf 28006

INNENAUSBAU

Werkstätten Karl Franz K.G.
FREITAL bei Dresden
Untere Dresdner Str. 4a . Ruf Dresden 673211 und 673212
Innenausbau . Türen- und Fensterfabrikation
Wohnungs-Einrichtungen . Laden-Einrichtungen
Einzelmöbel . Polsterarbeiten

Alfred Jacob
Spezialfabrikation in Schiebefenstern, Bautischlerarbeiten, Treppen- und Innenausbau
RADEBEUL 1, Wasastraße 14 . Fernsprecher 72613

HERMANN MULLER
Stumpf-Schiebefenster
Radebeul 1, Stosch-Sarrasani-Str. 54
Ruf 72271 ● 72974

TÜREN, INNENAUSBAUTEN
SCHAUFENSTER, LADENEINBAUTEN
Walter Hänsel
Bau- u. Möbeltischlerei
DRESDEN-A. 1 Jakobsgasse 11 Fernruf 12086

BERNHARD HILLE . Tischlermeister
DRESDEN-OMSEWITZ, Siedlerstr. 9 . Ruf 27098
Ausführung aller Tischlerarbeiten

Bau- und Möbeltischlerei
Paul Kotte und **Richard Riediger**
DRESDEN-A. 20, Boderitzer Straße 22

GAS-, WASSER-, HEIZUNGS-ANLAGEN

M. ALBERT INGENIEURBURO
DRESDEN-A., Gr. Plauensche Str. 12, Ruf 17071
Heizungsanlagen aller Art / Sanitäre Anlagen
Kalt- und Warmwasserversorgungsanlagen / Gasanlagen und Bauklempnerei

Zentralheizungen
Dipl.-Ing. **Breunung & Vetter**
DRESDEN-A. 16 . Fernsprecher 62284

ARNO SCHARF
Dresden-A. 16, Hopfgartenstraße 25
Fernruf 65295
Zentralheizungen . Wasser- und sanitäre Anlagen

Fritz Schaefer
Gas-, Wasser-, sanitäre Anlagen
Bauklempnerarbeiten
DRESDEN-A. 1, Florastr. 13/15, Ruf 29969

Heizungs- und Warmwasser-Anlagen **E. F. THIERS**
DRESDEN-A. 19
Ruf 30825

Rudolf Zschiesche INGENIEUR
Zentralheizungs-, Lüftungs-, Gas- und Wasser-Anlagen
Dresden-A. 27, Nöthnitzer Straße 9, Fernruf: 46314

OFEN UND HERDE

Heiztechnisch bewährte
Kachelöfen / Wohnküchenöfen
Mehrzimmerheizung / Wandfliesen
Bochmann & Aschenbach Dresden-A.
Pillnitzer Straße 31 / Ruf 13206 / Gegründet 1892

Hecht & Kirschner
Dresden-A., Gewandhausstr. 3, gegenüb. Stadtbank
Fachgeschäft für Oefen u. Herde
Alleinverkauf der Esch-Original-Dauerbrandöfen
Senking-Herde f. Kohle, Gas, Elektrizität, komb. Herde

Herd- und Ofenbau
Otto Uhlig / Blasewitz
Naumannstraße 8 . Fernsprecher 39581

Möbel, Wohnungs-Einrichtungen
für jeden Geschmack, in allen Preislagen und in großer Auswahl
Seit über 60 Jahren
Ehestands- und Bedarfsdeckungs-Scheine werden angenommen
Julius Ronneberger
Scheffelstraße 6 Gegr. 1872 Telephon 20756

Baldur-Öfen, Senking-Herde
Möllhoff-Kessel (Kupfer)
Sofort lieferbar . Große Auswahl
GARMS Große Zwingerstr. 13 Fernruf 18262

Christer & Ludwig
Freiberger Straße 73 — Ihre Möbelspediteure — Sammelruf 24741

da so allerhand tun. Ist doch für später auch der Bau einer behaglichen Gaststätte ins Auge gefaßt worden, die mit ihren Terrassen aller Voraussicht nach zu einem beliebten Treffpunkt der Dresdner und ihrer Gäste werden dürfte. Denn

eine schönere Aussicht kann man sich kaum denken.

Von freier Höhe herab geht der Blick über die Stadt mit ihrer zauberhaften Turmsilhouette, er schweift von den Löbnitzbergen bis nach Loschwitz und bei klarer Sicht weiter zu den markanten Bergklötzen der Sächsischen Schweiz. Und hier oben wird immer eine reine Luft wehen, vom Tharandter Wald her, weil die im Elbtalkessel vorherrschende Luftströmung den Fabrikrauch und Straßendunst nach der entgegengesetzten Seite treibt.

Im neu anzulegenden Park wird selbstverständlich auch ein geräumiger Spielplatz für den Nachwuchs von Hohenplauen Raum finden. Des weiteren ist ein freier Platz an der Kohlenstraße geplant.

Jedoch — das sei alles Zukunftsmusik? Nun, für den, der es nicht erwarten kann, gibt's auch heute schon viele Spazierwege im Höhengelände und wunderschöne Plätzchen zum Ausruhen und zum Genießen des einzigartigen Häuserbildes zu Füßen und der langgestreckten Höhenzüge am Horizont. Mit der „Liepsch-Ruhe", dieser imposanten, hochaufgeführten Aussichtsbastion, hat die Stadtverwaltung den Hohenplauenern ein prächtiges Geschenk im voraus gemacht. Und gegenüber lädt auch die Anlage rund um die Bienerteiche, die zum 75. Geburtstag des Geheimen Kommerzienrats Theodor Bienert am 18. September 1932 gepflanzt wurde, zum beschaulichen Verweilen ein.

Abseits des dichten Großstadtverkehrs wird Hohenplauen jedoch kein Buen retiro nur für Pensionäre sein. Durch

unmittelbaren Anschluß an das Straßenbahnnetz

wird das Stadtinnere in zwölf bis fünfzehn Minuten erreicht. Die Linie 6 kletteri wacker die Steigung der Plauenschen Höhe hinauf und vermittelt den Uebergang auf andere Linien

nach allen Teilen der Stadt. Ab Nöthnitzer Straße führen die Linie 1 und 16 in zehn Minuten Fahrzeit zum Hauptbahnhof.

Es sind im übrigen für die Belange unserer motorisierten Zeit die Straßen im neuen Stadtteil so geplant, daß kaum eines der ominösen Schilder „Für Fahrverkehr gesperrt" den Autofahrer kränken wird. Die Wohnstraßen werden durchgängig acht Meter breit gehalten und auf ihrer Fahrbahn von fünf Meter Breite asphaltiert werden.

Wie die neuen Straßen heißen werden, wird die Dresdner noch interessieren. Wird alter Gepflogenheit gemäß der ganze Komplex einheitlich mit Namen aus irgendeinem besonderen Gebiet belegt werden? Wir kennen ja das Komponistenviertel, das bayrische oder österreichische Viertel usf.

Der neue Stadtteil nun, der gern Hohenplauen heißen möchte, hat einige seiner

Straßen bereits nach Plauener Kindern getauft.

So gibt es eine Hantzschstraße, nach dem in Vorstadt Plauen wohnhaft gewesenen Naturforscher dieses Namens; eine Steinadlerstraße, nach einem hier früher hochgeschätzten Arzt; einen Kotteweg, nach dem Stadthauptkassierer genannt, der Vorsitzender des Bezirks- und Bürgervereins für die Vorstadt Plauen war. Ehrensache, daß eine Straße dem Andenken des Stadtbaudirektors Arlt gewidmet ist, der wesentlichen Anteil an der Erschließung dieser gesunden, sonnigen Wohnlage im Südwesten von Dresden hat.

Hier wurde Raum für Hunderte von Häusern aufbereitet. Dresdens Einwohnerzahl kann weiter zunehmen. Hohenplauen wird mit einen Maßstab abgeben für die gedeihliche Entwicklung unserer Stadt und darüber hinaus ein Zeichen sein für den allgemeinen Aufbau, vollzogen vom lebenskräftigen deutschen Volke.

G. K.

Bauplätze
für Ein- und Mehrfamilienhäuser
in Dresden-Hohenplauen u. Räcknitz
Gesunde, sonnige Höhenlage. Gute Straßenbahnverbindungen mit dem Stadtinneren: Postplatz, Linie 6 in 15 Min. Hauptbahnhof, Linien 1 und 16, in 8 Min.

Zum Bau benötigte **Mauer-Ziegel**
Grundbau-Ziegel
poröse Ziegel
Hohl-Ziegel
Zellenziegel, 1½ NF, für 25 cm starke Außenwände, wegen ihres hohen Wärmeschutzes behördlich zugelassen,
in prima Qualität aus eigenem modernen Ziegelwerk (12 Mill. Stück Jahreserzeugung)

Baugesellschaft Dresden Süd-West
DRESDEN-A. 24, NOTHNITZER STRASSE 50, FERNSPRECHER 40924 und 41024

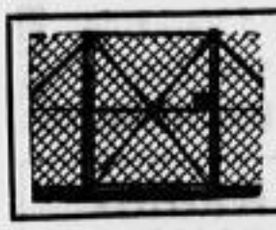
SCHLOSSERARBEITEN

ERNST HÄNEL, Schlossermeister
Eiserne Türzargen • Eiserne Türen
Dresden-A. 19, Paul-Gerhardt-Str. 2, Tel. 30775

Schmiedeeiserne Geländer . Fenster-, Zier- u. Scherengitter . Markisen . Türenanschlagen
Rudolf Merzdorf Gas- und Bauschlosserei
Dresden-A. 19 . Markgraf-Heinrich-Str. 10 . Fernruf 30585

Schlosserarbeiten führte aus:
Schlossermeister
Eugen Marschner
Dresden-N. 6 . Görlitzer Str. 43 . Fernruf 54509

Kunst- und Bauschlosserei
W. NICOLAUS
DRESDEN-BLASEWITZ, Reinhold-Becker-Str. 12, Ruf 31707
Spezialität: Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten nach eigenen und gegebenen Entwürfen



Kompl. Drahtzäune
Drahtgeflechte, Drahtgitter, Spann- und Stacheldrähte, Durchwürfe, Siebe, Drahtgewebe
Paul Krause Drahtflechterei DRESDEN-A. 1
Josephinenstraße 15 / Fernruf 15460

DACHARBEITEN

Johannes Dittrich
Dachdeckermeister
DRESDEN-N. 23, Wilder-Mann-Str. 28, Ruf 51357
Ausführung aller Dacharbeiten in Ziegel und Schiefer sowie aller anderen Facharbeiten

Franz Horn Dachdeckermeister
Asphalt- u. Dachdeckereigeschäft, gegr. 1888
DRESDEN-A. 5 Bremer Straße 57 Fernsprech. 28917

RUDOLF KADEN
DACHDECKERMEISTER
Radebeul 2 Alt-Kötzschenbroda 26, Ruf 73281
Ausführung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten. Spezialität: Ausführung von Dacharbeiten mit Patent-Hängegerüst, also kein Gerüst vor Ladeneingängen und Schaufenstern

ELEKTRISCHE ANLAGEN

OSKAR LEHNERT
DRESDEN-A. 19, Eilenburger Str. 16 / Ruf 38110
INSTALLATIONS-BÜRO für elektrische Licht-, Kraft-, Schwach- und Hochspannungsanlagen

C. Nestler & Co.
Elektr. Anlagen für Haus u. Industrie
Kreuzstraße 4, Neues Rathaus. Ruf 20314

Beachten Sie unser großes
Elektro-Preisausschreiben
„Hat Inge recht?"
I. Preis 1000 RM. in bar. Einsendetermin bis 5. Jan. 1938
Auskunft und Beratung bei jedem Elektro-Installateur, in den Fachgeschäften u. in der Elektroschau der Drewag, Annenstr. Ecke Am See

Friedrich Hamm • Ing.-Büro
DRESDEN-A. 24, Strehlener Straße 18 . Ruf 40025, 47025
Elektrische und sanitäre Installationen jeder Art und Größe
Rundfunkapparate . Antennenbau

Eugen Schindler Elektromeister
DRESDEN-N. 6, Hellerstraße 4
Elektrizitätsanlagen, Beleuchtungskörper, Rundfunk

MALERARBEITEN • GLASMALEREI

Die Maler BARTSCH & KADE
DRESDEN-A. 1, Grunaer Str. 19, Ruf 11937

Maler- und Lackierbetrieb
Ewald Fehrmann
DRESDEN-LAUBEGAST . Neuberinstr. 2 u. 9 . Ruf 60 04 80
empfiehlt sich zur Ausführung aller vorkommenden Arbeiten sauber u. preiswert

Beier & Walther Glasmalerei
Bauglaserei / Glasschleiferei / Glashandlung
Dürerplatz 10 / Fernsprecher 63463 u. 63263

FUSSBODEN • PARKETT

Steinholz
Biber & Schmieder
Terrazzofußboden
Dresden-N., Förstereistr. 19, Ruf 55420 u. 56316

Ausführung von Steinholz- und Terrazzo-Fußböden
EWALD HEMPEL
GLACISSTR. 10 . FERNRUF 50297

Parkettarbeiten führte aus
OTTO ARNOLD & CO.
Spezialgeschäft für Parkettfußböden
Dresden-N. 6 . Katharinenstr. 5 . Ruf 51182

Louis Heine Inh. Herbert Schwarz
DRESDEN A. 1, Marschallstraße 49
Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten, Verlegung, Reinigung, Reparatur / Gegründet 1893 / Ruf 13992

PARKETT-LANG
Dresden-A., Pillnitzer Straße 48, Ruf 13090

Kurt Teichert Fliesen-Fachgeschäft
NIEDERSEDLITZ-DRESDEN, Nordstr. 36, Ruf 691365
Ausführung aller Wandbekleidungen und Fußbodenbeläge Bau-Keramik, Kunst-Keramik, Klinkermaterialien

Schmiedeeiserne Ausleger zieren das Gebäude

Die Stadt fördert das Kunsthandwerk

Seit Jahrhunderten sind schmiedeeiserne Ausleger wohlbekannte und geschätzte kunsthandwerkliche Gegenstände. Wer hätte nicht schon mit Wohlgefallen den Blick über diese kraftvollen und doch anmutigen Erzeugnisse der Schmiedekunst schweifen lassen, die besonders in mittelalterlichen Kleinstädten über den Gasthofeingängen mit ihrer reichen Ornamentik erfreuen und durch einen Hirsch oder Bären, einen Krug oder eine Traube zum Verweilen und zu erfrischendem Trunk einladen? Das hohe handwerkliche Können unserer Voreltern hat sich nicht zuletzt in diesen Auslegern über die Jahrhunderte hinweg in unsere Tage geflüchtet. Nach der schweren Krise in der Systemzeit, während der sich ein Großteil bester deutscher Fachkräfte anderen Berufen zuwandte oder ins Ausland ging, erlebt die Schmiedekunst seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus einen erfreulichen und anhaltenden Aufstieg. Auch in Dresden sind zahlreiche Neuschöpfungen an Gebäuden vorhanden, die ein beredtes Zeugnis für die Pflege des bodenständigen Kunsthandwerks und die Förderung ablegen, die ihm die in Betracht kommenden amtlichen Stellen entgegenbringen. Am Eingang der Sparkasse auf der Schulgasse, am Narrenhäusl, am Ratsweinkeller usw. erblickt man künstlerisch wertvolle Ausleger. Schmiedeeiserner Schmuck wurde weiter in reicher Fülle bei der Schaffung des Königsufers in Form von Geländern, Gittern, Runen- und Hoheitszeichen verwendet. Erinnert sei auch, um einige Beispiele zu nennen, an die Tore der Horst-Wessel-Schule und des Friedrichstädter Krankenhauses. Durch die Wiederbelebung des Kunsthandwerks hat sich, ähnlich wie im Baufach, auch ein vollkommen neuer deutscher Schmiedestil entwickelt. Große, klare Linien sind ihm eigen. Er findet, wie man sich bei einem Besuch in einer Dresdner Kunstschmiede überzeugen konnte, besonders bei der Schaffung von Hoheitszeichen einen sinnfälligen Niederschlag. Trotz der feststehenden Grundform ist gerade die Anfertigung von Hoheitszeichen für den Kunstschmiedemeister ein weites und dankbares Feld eigenschöpferischer Betätigung. Bei diesem herrlichen Sinnbild kann des Meisters Hand schwelgen in der Gestaltung der Flügel wie jeder einzelnen Feder, vor allem auch im Ausdruck des Kopfes.

Bei allen Kunstschmiedearbeiten wird grundsätzlich das Ziel verfolgt, am vollen Material, also aus einem Stück, durch eine gewisse Spalttechnik die gesamte Ornamentik herauszuholen, ein Verfahren, das bei großen und besonders schwierigen Aufgaben oft Wochen beanspruchen kann. Nur zu gern schaut man den beiden Kunstschlossern zu, die wie Hephästus, der Gott des Schmiedehandwerks selbst, mit nervigem Arm die schweren Hämmer schwingen, bis unter den dumpfen Schlägen das starre, rotglühende und funkensprühende Metall sich zu einem wunderschönen Schnörkel biegt.

Freilich, alle die Hunderte von schmiedekunsthandwerklichen Gegenständen wie Olympiafiguren, Kaminböcke, Baumzweige mit Blättern, Blüten und Früchte, Kronen, Möbelbeschläge, neuerdings auch Buchstaben usw. entstehen nicht nach dem Allerweltsrezept „Man nehme glühendes Eisen und hämmere peng-peng-peng . . .". Nein, Kunstschmied sein heißt, angeborenes Können besitzen, heißt im tiefsten Herzen mitspüren, was die Hand erschafft. Ein Kunstschmied muß ausgesprochenen Formen- und Schönheitssinn besitzen, er muß auch fähig sein, Aenderungen so vorzunehmen, daß sie sich harmonisch dem Gesamtbild einfügen. Wie bei manchem anderen Erwerbszweig trifft auch hier die alte Weisheit in vollem Maße zu: Viele sind berufen, aber wenige auserwählt; überhaupt bewegt sich die Zahl der Kunstschmieden in Deutschland in engem Rahmen.

Als Anhaltspunkt und Grundlage dient bei allen Arbeiten die Skizze, die im Betrieb selbst, oder soweit städtische Belange in Frage kommen, im Zeichenbüro des Stadtplanungs- und Hochbauamtes in mehreren Größen angefertigt wird. Das ist wiederum eine Kunst für sich, die Ueberlegungen und Erwägungen die Menge in sich birgt. Wenn man den langen Werdegang eines kunsthandwerklichen Gegenstandes, also von der Idee über die Federskizze und den Zeichnungen bis zur plastischen Gestaltung, verfolgt, empfindet man gar schnell, daß die für kunsthandwerkliche Erzeugnisse, gleich welcher Art, geforderten Preise eigentlich recht wohlfeil sind.

Wir verlassen die Kunstschmiede und Kunstschlosserei, bereichert um ein beachtliches Teil Wissen über ein uraltes schönes Gewerbe, und vernehmen gern, daß Dresdner Kunstschmiedeerzeugnisse ihren Weg in alle größeren Städte des Reiches antreten.

P. F.

Richard Rothenberger
Kunstschmiede
Freital 1, Schulstraße 4 und 6
Ruf 673421

Max Großmann
Kunstschmiede
Leichtmetallbau
Dresden-A. 1, Pirnaische Straße 17
Fernruf 21811 . Gegründet 1898

Erststellige Hypotheken
für Neubauten und Althausbesitz
im Stadtbezirk Dresden
Sparkasse der Stadt Dresden
Schulgasse 4, II., Zimmer 19 / Ruf 24791

Gartenbesitzer und Gartenausführender sollen in Gemeinschaft den Garten aufbauen. Ich berate Sie unverbindlich an Ort und Stelle.
Paul Hauber
Großbaumschulen . Gartenausführung
DRESDEN-TOLKEWITZ
Fernruf 36051
Katalog u. Sonderangebote kostenlos

Friedrich Kleinert
Fuhrgeschäft u. Kohlenhandlung
DRESDEN-COSCHÜTZ
Cunnersdorfer Straße 14 / RUr 41168
Nächste Bezugsquelle für Briketts, Steinkohle, Koks
Ausschachtungen – Massenabfuhr, Ausführung von Fuhrenleistungen aller Art, Lieferung von Sand, Kies, Schlacke, Steinmaterial etc., Langholz- und Rüstzeugfuhren, Ascheabfuhr
Lastwagen- und Pferdebetrieb

DRESDNER BANK
Stammhaus Dresden

BAU- U. KUNSTSCHLOSSEREI
KUNSTSCHMIEDE
Friedrich Hermann Müller
DRESDEN-A. 1
Reitbahnstr. 33
Fernsprecher 20386 . Gegründet 1877

„Jäger" Gärtner

MAKLER
Rud. Riedel
Prager Straße 24 · Fernsprecher 29074/28395
Baufinanzierungen
Grundstücks-An- und Verkäufe
Hypotheken · Hausverwaltungen

Dresdner Müllabfuhrges. m. b. H.
Taxberg 25, I. Ruf 61730, 62705
Regelmäßig wöchentliche Müllabfuhr durch Aufstellung und Abfuhr mittels eiserner Ringtonnen

Läuferstoffe Teppiche Linoleum
Große Auswahl
Niedrige Preise
Gebrüder Lingke
An der Kreuzkirche 1b

Besuchen Sie
Radio-SCHMIDT
altes SPEZIAL-Fachgeschäft
DRESDEN, Ziegelstraße 7 . Fernspr. 18606
Gewaltige Auswahl in allen neuen Geräten!
Auch noch im Preise herabgesetzte Apparate reichlich am Lager / Teilzahlung von mir selbst finanziert / ABC- und Beamtenbank-Kredit

Im neuen Jahre sollen in jedem Hause
Gasgeräte für Kochen, Braten, Backen
Warm- und Heißwasserbereiten, Heizen usw. die Arbeit der Hausfrau erleichtern
Kostenlose Auskunft: Der Gaseinrichter, Fachgeschäfte u. die Gasgeräteschau der Drewag · Ruf 25071
Die Gasgemeinschaft Dresden

Dresdner Nachrichten — Aus dem Reiche der Mode — Sonnabd., 1. Jan. 1938

Schöne warme Strickfachen

Sie frieren bei diesem naßkalten Wetter? Auf dann zur Wahl eines warmen Strickkleides oder eines freundlich gehäkelten Jumpers! Beide bieten auch einem härteren Herrn Winter sicheren Trotz. Ob sie darüber hinaus noch hübsch und sehr modern sind, ist erst die zweite Frage, die zu beantworten bei der Fülle von Neuheiten und bei dem großen Interesse, das die Mode für Strick- und Wirkfachen, für maschinen- und handgearbeitete Modelle an den Tag legt, nicht schwer sein kann. Bei Stoffkleidern hört man in zunehmender Häufigkeit von Jersey aller Art, weil man dort ein Material braucht, mit dem man den Körper modellieren kann. In der Abteilung Strickmode macht man diese Anforderung mit der Einschränkung, daß das Kleidungsstück formbewußt an sich ist; und wer etwas davon versteht, kann schon in der Hand beurteilen, wie die Schulterpartie sitzt, ob sich die Taillenlinie gut einzieht oder der Aermel Form hat. Das alles muß bei höchster Weichheit des Garnes erreicht werden, weil damit die Schönheit des Ganzen zusammenhängt. Die neuen Mischungen von Wolle und Vistra, überhaupt verschiedenartiger Zellwolle, haben sich wunderbar bewährt und außerdem neue Effekte im Material hervorgerufen. Denn auf die Musterung des Garnes kommt es zuerst an. Man sucht entweder ganz einfarbige und schlicht gestrickte Modelle oder man bevorzugt sogar noch Phantasiegarne, die schon in sich sehr bunt und mit allerlei kleinen Effekten von der Noppe bis zum Stichelhaar versehen sind. Vor allem macht die Farbenfreudigkeit, daß wir Strickmodelle wieder mehr lieben. Die Maschenbildung wird allerdings dadurch weniger auf „Muster" gestellt, sondern oftmals bemüht sich der Fabrikant, seine Modelle mit Stoff verwechselbar zu machen. Meines Erachtens nach ist ein Strickmodell am schönsten, wenn es seine Eigenart offen betont und auch in der Schnittführung nicht zu sehr auf die konfektionierten Formen ausgeht. Jedenfalls haben in diesem Sinne gearbeitete Sachen stets die längste modische Lebensdauer. Von den „fremden" Zutaten kommt man dann natürlich auch ab und findet eine Kordel als Abschluß, um so mehr, wenn sie aus dem Material gedreht wurde, oder ein weiches Halstuch passender als die an sich sehr kleidsamen und reizvollen Pikeekragen. Unsere Modelle haben alle einen Schoß. Das ist praktisch und für stärkere Figuren unerläßlich. Trotzdem gestattet die Schmiegsamkeit des modernen Materials, daß man, falls es besser gefallen sollte, den Schoß auch im Rock tragen kann. Sie haben ferner ihre Garnierung durch Technik erreicht, sind also echte, rechte Strickmoden klassischer Art.

Marine-bunt gemusterter, rechtsrechts gestrickter Jumper mit eingearbeiteten Teilen mit Querstellung der Rippe. Dazu hellroter Schal aus Chiffon. — Aparte Arbeit im Rippenmuster mit aufgesetzter Bleubenverzierung. Reißverschluß in abstechender Farbe. — „Russenbluse" für stärkere Damen, streifig gerippt mit dunklerem Effekt. Glatt gestrickte Einsatzungen und Stehkragenandeutung.

Zweiteiliges Strickkleid mit modischem, in sich gemustertem Miederteil und Glockenrock. Aparte ist die eingestrickte Raute am Rock. — Westenkleid für schlanke und stärkere Damen, zweiteilig.

Ein Mann wird bestrickt

Von Zeit zu Zeit ist es nötig, dem Manne zu beweisen, daß Frauenhände wohltun können. Das muß nicht gerade zu Weihnachten sein, wo der Verdacht naheliegt, daß man dafür auch belohnt sein will. Es gibt andere Gelegenheiten. Dem Wintersportler wird man eine neue Wollgarnitur zur Ueberraschung in den Koffer legen. Acht Tage lang wird er vor lauter Rührung bestimmt keine andere ansehen. Unser Vorschlag für eine hübsche und praktische Garnitur, die man z. B. auch im Sommer im Gebirge oder auf dem Wasser tragen kann, soll aus weicher gemischter Stichelhaarwolle bestehen. Einfache Rippenstrickerei wird zu breiten Streifen in seinen Lieblingsfarben gestrickt: Rot-marine, rot-mittelbraun, rost und grün, mittel- und dunkelblau usw.

Es regnet nicht nur im April

Sehr kleidsam sind karierte Stoffe, und als äußerst praktisch erweisen sich immer wieder die langen oder halblangen Pelerinen, die man schnell über Jackenkleid und Stoffmantel werfen kann. Hier ist ein neues Modell, dessen Vorzug besonders in dem gutschließenden und hochstellbaren Kragen, wie auch in dem dadurch bedingten breiten Uebertritt und Seitenschluß liegt. Die gut ausgearbeiteten Schultern machen die Form elegant.

bicco und gut
Möbel-Scheinert
aber nur Grunaer Str. 18

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inletts
Neuzeitl. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grunaer Straße 22
Telephon 18482
Ehestandsdarlehen / ABC-Vertragslieferant

Spricht man von Betten,
...denkt man an
DRESDENSIA
Neustädter Markt 1, Waisenhausstr. 27

FÜR 1938 GLÜCK UND ERFOLG ALLEN UNSEREN KUNDEN
Esders
PRAGER STR.

Wenn Inletts, Federn, Stepp- u. Daunendecken
besuchen Sie immer erst das große
Bettenhaus Heckel
Pillnitzer Ecke Cranachstraße

Klischees jeder Art
Entwürfe · Retuschen
Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grunaerstr. 18 · 20
Ruf 15131

Felz-Modell-Mäntel 1937/38
Persianer Breitschwanz schwarz, braun, grau
Kanadisch Nerz edelste Qualitäten
Sibirische Feh rein hellgrau
Nutria dunkel und sehr leicht
Ozelott in prachtvoller Zeichnung
Das Meister-Atelier für edle Pelze
Fiedler & Weiße
Reitbahnstraße 30
Ruf 10264

„Tüchtig, tüchtig die Pasemanns"

ROMAN VON WALTER SAWITZKY

11. (Fortsetzung)

Da erschien zum Beispiel ein steinalter, unendlich verkommen wirkender Mann mit einem gelblich verblichenen Vollbart und zitternden Händen, der, kaum, daß er Platz genommen hatte, die Geschichte seines langen, schweren, von Schicksalsschlägen der verschiedensten Art durchsetzten Lebens zu erzählen begann. Er sprach mit eintöniger, weinerlicher Stimme, und zu allem Unglück hatte er auch noch mit einem chronischen Magenübel zu kämpfen, dessen Aeußerungen auf die Gebundenheit seiner Rede hemmend einwirkten. Als es sich dann auch noch erwies, daß er unfähig war, den Mechanismus der Frösche in Tätigkeit zu setzen, einigte man sich dahin, von einem Vertragsverhältnis abzusehen. Christian schenkte ihm fünf Mark, wobei er das Gefühl hatte, daß dieses auch der Zweck der ganzen Uebung gewesen war, und das Mäuschen empfahl sich, nachdem er sich zum Schluß noch vorgestellt hatte: Er hieß Lenz, Felix Lenz.

Die beiden nächsten Herren, die erschienen, machten sofort wieder kehrt, als sie hörten, um was für einen Artikel es sich handelte.

„Fresche?" sagte der eine von ihnen, und tippte sich an die Stirn, „damit kennse alleene rumtippeln, det is mir nich jerjeed jenuch. Morgen, der Herr!"

Weiterhin erschien ein Kandidat, jung, schneidig, sauber angezogen und mit einem beneidenswerten Mundwerk ausgestattet, das er auch sogleich in Tätigkeit setzte, um eine Erklärung für das Fehlen seiner Papiere, selbst des bescheidensten Ausweises, zu geben.

Christian bedeutete Herrn Müller, wie dieser sich vorgestellt hatte, er solle die Papiere beschaffen, dann würde er mit ihm einig werden.

Das sei eine Kleinigkeit, entgegnete dieser, in zwei bis drei Tagen würde er alles Gewünschte vorlegen, bis dahin könnte er doch schon etwas umgesetzt haben. Etwas widerstrebend händigte Christian ihm sechs Dutzend Frösche aus, mit denen „Herr Müller" verschwand. Er ward nie wieder gesehen . . . .

Christian ging zu Hadelich in die Eisdiele hinüber und berichtete ihm über den Mißerfolg der Anzeige.

Milo kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf. „Laß man", sagte er, „ick wer' mir mal umsehen nach die passenden Leite, wa kriesen schon welche, nur keene Bange, mußt natierlich etwas Jeduld haben, uff eenmal kannste nich reich wern, hast ja noch fast'n Jahr mit Zeit!" — — — — — —

Als Hannelore am Morgen nach ihrem ersten Zusammensein mit Hans Promm und dem später in der Nacht gefaßten, heroischen Entschluß erwachte, unterzog sie diesen in der Nüchternheit des hellen Sommermorgens nochmals einer genauen Prüfung, doch sie fand, daß ganz und gar keine Veranlassung bestehe, ihn aufzugeben; im Gegenteil, sie war auch jetzt noch genau so entzückt von ihrem Plan, wie sie es gestern nacht gewesen war.

Sie ließ sich für die Morgentoilette und das Frühstück recht viel Zeit, sie konnte ruhig zu spät ins Geschäft kommen, sie wollte sogar zu spät kommen, alles andere mit Madame Angele würde sich dann schon von ganz allein entwickeln.

Es entwickelte sich auch.

„Es ist zwanzig Minuten nach acht, Hannelore", sagte Madame Angele, als Hannelore in die Tür trat. „Du verspätest dich ja schon wieder!"

Hannelore ging schnurstracks durch den Laden auf die Werkstube zu. „Der Mensch will sich auch mal ausschlafen", sagte sie, „es ist gestern recht spät geworden!" — Die Chefin ließ sie erst ruhig in der Werkstube verschwinden, rief sie jedoch einige Minuten später wieder nach vorn, in den Laden. — „Setz dich mal, Hannelore", sagte sie ruhig und gar nicht einmal sehr streng.

Hannelore gehorchte, machte aber ungefähr das bockigste Gesicht, das ihr zur Verfügung stand. „Nur nicht weich werden", dachte sie dabei, „nur jetzt nicht weich werden, raus von hier und weiter gar nichts!"

„Ich habe den Eindruck, Hannelore", begann die Chefin jetzt, „daß dir das Arbeiten hier keine Freude mehr macht, seitdem du das viele Geld von deinem Onkel bekommen hast!"

Hannelore legte die hübschen Beinchen übereinander, wippte mit dem Fuß und sagte: „Macht auch nicht!"

„Gut, daß du das wenigstens zugibst", fuhr die Chefin fort, „eine Arbeit, die man ohne Freude, ohne Lust daran verrichtet, hat aber nicht den geringsten Wert, mein liebes Kind, ich würde daher vorschlagen, daß wir uns beide nicht länger miteinander ärgern, sondern in Ruhe und Freundschaft auseinandergehen!"

Hannelore stand sofort auf. „Kann ich — gleich schon gehen?" fragte sie.

„Meinethalben kannst du auch gleich schon gehen", sagte Madame Angele, „du kannst aber auch — wiederkommen, Hannelore, wenn du wieder vernünftig geworden bist, ich schätze, das wird der Fall sein, wenn du dein Geld wieder losgeworden bist! Wenn du mit — dem Herrn von gestern gute Freundschaft halten wirst, dann dürfte das schon sehr bald passieren, darauf kannst du Gift nehmen!"

„Den lassen Sie mal ganz in Ruhe, Madame Angele", antwortete Hannelore mit blitzenden Augen, „der ist schon ganz in Ordnung!" Dann ging sie zur Werkstube hinüber, um ihre Sachen zu holen.

Kopfschüttelnd sah ihr die Chefin nach. „Total", seufzte sie auf, „vollkommen durcheinander! Na, hoffentlich nicht unheilbar!"

Unterdessen nahm Hannelore in der Werkstube ihre Sachen zusammen. „Ich türme, Kinder", sagte sie zu den Mädels, „ich habe mich mit Ida — „gütlich geeinigt", aber ihr hört bald von mir, und dann werdet ihr — platzen! So 'ne Sache zieh ich jetzt auf! Na, ihr werdet ja sehen!" Sie nahm die „Herzogin" unter den einen Arm, den Hut in die andere Hand, winkte den Mädels zu und ging aus der Tür.

Im Laden bediente die Chefin gerade eine Kundin, die soeben eingetreten war. Hannelore war also der Peinlichkeit eines vielleicht sentimentalen Abschieds enthoben. Mit einer kleinen Verbeugung drückte sie sich an Madame Angele vorbei und trat auf die Straße. Sie holte ein kleines Notizbüchlein hervor und suchte darin. Aha, da war es: Neukölln, Herrmannstraße 129, Hinterhaus, zwei Treppen!

Hannelore winkte einer Taxe. Wenn schon. Ging auf Geschäftsspesen.

*

Fräulein Louise Ungewitter war nicht wenig erstaunt, als sie jetzt, mitten in der Geschäftszeit, den Besuch Hannelore Pasemanns erhielt. Als diese ihr aber den Zweck ihres Besuches in kurzen Worten anscheinandergesetzt hatte, da war sie einfach erschlagen von der Kühnheit der Pläne, die hier an sie herangetreten waren.

Hannelore Pasemann hatte Louise Ungewitter keinen geringeren Vorschlag gemacht, als denjenigen, mit ihr zusammen ein Geschäft für feine Damenhüte zu eröffnen, sozusagen eine Konkurrenz für Madame Angele.

„Sehen Sie, Mäuschen", redete Hannelore auf sie ein, „was soll ich denn mit dem vielen Geld anstellen? Es ruhig auf der Bank liegen lassen? Wer hat dann etwas davon? Oder hübsch allmählich alles ausgeben, ist ja auch nicht das Wahre! Aber 'n Hutgeschäft, sehen Sie, Mäuschen, das ist doch was Reelles, davon versteh' ich doch auch schon was, und da könnte ich sogar vielleicht großartig bei verdienen, am Ende noch die Fabrik vom Onkel erben! Aber allein kann ich das doch nicht machen, ich, als Lehrmädchen, mir erlauben sie's ja gar nicht! Aber Sie, Mäuschen, Sie sind doch gelernte Putzmacherin, mit Examen und Diplom und allen Schikanen!"

„Das schon", sagte das Mäuschen und blickte voller Stolz auf die Wand, wo über dem Plüschsofa das Diplom unter Glas und Rahmen hing. Wenn es auch schon im Jahre 188[illegible] ausgestellt war, so hatte es doch auch noch heute seine Gültigkeit.

„Das schon", wiederholte sie noch einmal, „aber das kann ich ja gar nicht, 'n Geschäft führen und mit der Kundschaft reden und einkaufen, . . . du liebe Zeit, Hannelore, Kindchen, was hast du dir denn da für eine furchtbare Sache ausgedacht, ich habe ja soo 'ne Herzklopfen bekommen!"

„Is alles halb so wild, Mäuschen", rief Hannelore eifrig, „was ist denn da schon groß für eine Kunst dabei? Wir mieten einfach einen Laden, das Fenster mach' ich zurecht, das habe ich bei Madame Angele oft schon gemacht, und mit den Kunden reden, Mäuschen, haben Sie eine Ahnung, das habe ich mir ja alles von Ida abgeguckt, passen Sie mal auf!"

Sie hatte mit einem Griff ihr Hütchen dem erschreckten alten Fräulein aufgestülpt, es saß ihr ziemlich schief auf der Nase, trat dann zwei Schritte zurück, legte den Kopf auf die Seite. „Fa—bel—haft, gnä' Frau, nein, wie gnä' Frau der Hunnt steht! Kann ja nicht jede Dame tragen, das Modähl, is ja was Apartes, aber für gnä' Frau wie geschaffen! Moment mal!"

Sie hatte nach einem Handtuch gegriffen, drapierte es malerisch um den Hals von Louise Ungewitter. „Nur so, um mal die Farbwirkung zu sehen! Phan—tastisch, einfach, so'n Schal müßten gnä' Frau auch mal bei Gelegenheit nehmen, haben wir eben erst reinbekommen, die neuesten Dessängs! Und das Hütchen — also ich muß schon sagen, die Gräfin Binnupki hat gestern einen ähnlichen Hut gekauft, aber . . . tsst, kein Vergleich, kein Vergleich mit gnä' Frau!"

Sie war dabei um das Mäuschen herumgetänzelt, hatte bald das eine, bald das andere Auge zugekniffen, es war eine Kopie von Madame Angele gewesen, wie sie besser nicht gedacht werden konnte.

Fräulein Ungewitter hatte noch vielerlei Einwände und Bedenken, worunter dasjenige, sie würde es mit diesem Schritt für alle Zeiten mit Madame Angele verderben, nicht das geringste war, zum Schluß aber hatte Hannelore sie richtig eingeseift und rumgekriegt.

Sie umarmte und küßte das alte Fräulein, sie tanzte um sie herum, ihre Freude und Begeisterung waren grenzenlos.

„Ich schmiere mir die Lippen an, Mäuschen, und geh' nur auf so ganz hohen Absätzen, damit ich imposanter aussch' und natürlich 'ne doll schicke Frisur! Ach, Mäuschen, himmlisch wird das sein, und Milly Pietsch nehmen wir zu uns in die Werkstube, wenn die Ida sie losläßt, jetzt muß ich aber endlich gehen! Sowie ich einen Laden gefunden habe, schreibe ich Ihnen ein Kärtchen, dann treffen wir uns, ich kann's ja kaum erwarten!"

Nochmals umarmte sie das jetzt keinen Widerspruch mehr äußernde alte Fräulein, dann verließ sie sie, die in einem gewaltigen Zwiespalt der Gefühle zurückblieb.

Den Rest des Tages verwandte Hannelore ausschließlich auf ihren äußeren Menschen. Sie suchte einen besonders teuren Friseur auf, ließ sich eine ganz neue Frisur machen und in die ausgeklügeltsten Geheimnisse der modernen Schönheitspflege einweihen. Kaum noch sich selber ähnlich, verließ sie mit einem Paket von allerlei Pasten, Flüssigkeiten, Farben tiefbefriedigt den Laden und fuhr in einen Modesalon. Hier kaufte sie ein Sommerabendkleid aus gelblichem Spitzenstoff, lang, hauchig, mit viel Volants, Rüschen und einem Busch künstlicher Rosen vorn, der allein ungefähr so viel gekostet hatte, wie ihr bisheriger Monatsverdienst betragen hatte.

Dann wurden Schuhe eingekauft, Abendschuhe und solche für die Straße, beide mit furchtbar hohen Absätzen; es war einfach ekelhaft damit zu gehen, man mußte bei jedem Schritt aufpassen, daß man nicht umknickte, aber das gehörte nun mal dazu, die hohen Absätze.

Gegen Abend fand sie sich schwerbeladen auf „Schloß Wetterstein" ein. Als Gustav sie erblickte, versagte es ihm im ersten Augenblick die Sprache, dann brüllte er sie an: „Wasch' dir gefälligst sofort die Schnauze ab, was soll das Geklexe, bist wohl übergeschnappt, was?"

Hannelore hatte schon eine freche Antwort auf der Zunge, besann sich aber im letzten Augenblick noch und ging wortlos in ihr Zimmer.

Nee, nee, sprach sie leise vor sich selbst hin, mit dem Gustav nicht, mit dem machte man lieber keinen Krach, das war immerhin etwas anderes als mit Madame Angele, es war tatsächlich noch gar nicht so furchtbar lange her, daß er sie . . . daß er . . . na, also einfach übergelegt und so weiter. Furchtbarer Gedanke, eine junge Dame mit nachgezogenen Augenbrauen und demnächst eigene Geschäftsinhaberin und dann so was . . . Konnte man denn wissen? — Nein, diese Geschichte mußte ganz anders gedeichselt werden. Heute abend alles schön einpacken und morgen ganz früh, wenn Gustav, wie er es jetzt immer tat, mit seinem neuen „Otto" unterwegs war, einfach von hier türmen und sich ein Zimmer suchen! Einen Brief konnte man ihm allenfalls hinterlegen, damit er sich nicht aufregte, aber so, mündlich alles ausfechten, nee, danke, lieber nicht, sicher ist sicher . . .

Am nächsten Morgen klappte denn auch alles ganz ausgezeichnet. Im Nu war der Koffer eingepackt und auch der Brief geschrieben.

„Lieber Gustav", hieß es darin, „sei nicht böse, daß ich türme, aus geschäftlichen Gründen kann ich nicht mehr hier wohnen, werde Dich aber bald besuchen, wenn meine Sache in Schwung ist. Viele Grüße

Hannelore!"

(Fortsetzung folgt.)

Gardinen Neumann Marschallstr. 12-14
Wettinerstr. 8, Viktoriastr. 3, Kesselsdorfer Str. 25, Hauptstr. 38
Meißen Freital Heidenau Chemnitz Bautzen Zittau

Mufftaschen, die große Mode. Neue Formen und viele Fellarten von ℳ 16.— ab wieder am Lager
Spezialhaus für Pelze, Dresden-A, Frauenstr. 2
ZUM PFAU

Ich komme aus Leipzig
extra zu Ihnen, um mir wieder einen Latur zu kaufen. Ich komme zu Latur, weil ich wegen meiner Stärke nur Latur tragen kann. Ich komme zu Latur, weil ich wegen meiner Brustfülle nur Latur tragen kann. In Ihrem Latur fühle ich mich am wohlsten.
So urteilen Latur-Kunden, weil Latur-Modelle unbedingt richtig sind, auch in der Preislage, und der Latur-Kundendienst jede Kundin schnellstens zufriedenstellt, da ein moderner, vorzüglich organisierter Betrieb zur Seite steht
Die alleinige Herstellerin Ihre Korsett-Spezialistin Suse Hartmann
König-Johann-Str. 10, zwisch. Moritzstr. u. Schießgasse

— — — von:
Maria Lindner
Ringstr. 25, zwischen Rathausplatz u. Moritzstraße
. . und warum? — Dort erhalte ich in allen Preislagen und neuesten Schnitten von ersten Fachkräften probiert: Korsette, Korselette, Brusthalter und Damenwäsche
Ia Stoffe u. Material
Eigene Fabrikation

Ganz auf Maß . . .
arbeiten wir Ihre Wäsche, Blusen und Kleider / Facharbeiter arbeiten Ihrer Figur jene fraufliche Linie um die man Sie beneidet
Unsere Auswahl in Trikotstoffen und Trikotwäsche — auch für kühle Tage — ist wirklich groß
Trikotfaus Pirnaische Str. 17

Firmse Fußbekleidungs A.-G. Wallstr. 9 Fuß-Orthopädie

Paraffin-Schwitz-Packungen
Georgen-Bad, Moritzstr. 18 Ruf: 16124

Schlanke Figur
erreichen Sie durch mein
unsichtbares Korsett
Hervortretender Magen und Leib verschwinden. Die Figur wird anmutig und graziös.
Hedwig Böhme
Fachkund. Bedienung / Prager Str. 33 neb. Capitol

Stahlwaren jeder Art
C. Robert Kunde Gegr. 1829
Wallstraße 1, Ecke Postplatz

Während der Festtage stellt die Aufnahme ungewohnter Speisen u. Getränke an Magen und Darm größte Anforderungen. Wieder Ordnung bringt in Darm und Magen
Doppelkopf-Tee
(Adolph Weber's Alpenkräuter-Tee)
Er führt mild, leicht und unauffällig ab. Jeder, der auf sich hält, muß diese kleine Abführkur vornehmen.
Kart. 1.10 u. 0.55 i. Teefabrik Adolph Weber, Radebeul

HUTHAUS MARSAL SCHEFFELST.

Braut-Schleier -Spitzen -Seiden
von
Spitzen-Müller
Ringstraße 44 Rathausplatz

Oefen und Herde
in allen Ausführungen
Fleischer & Hanisch
vorm. Hauptniederlage d. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert)
Neumarkt 1 Tel. 13266

Stilmöbel
Renaissance, Barock, Chippend., Louis XVI in denkbar schönster Ausführung
Speisezimmer, Herrenzimmer Schlafzimmer, Diele nschränke
Lampen, Bronzen, Eisenmöbel, neuzeitig
Jentsch, Christianstraße 33
Möbelhandlung — Ruf 28675

Verlangen Sie Ihr Steinmetzbrot direkt aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt es! Steinmetzmühle und Backhaus Gert Meyer, K.-G., Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 226

Silber Brillanten u. alte Silbermark hochw. Schmuck
kauft gegen Kasse
Juwelier Roesner
II/32318 Schloßstr. 1, I. St.

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nchflg.
Ringstraße 4 / Ruf 17933

Altsilber
kauft jeden Posten gegen Kasse zum Tagespreis
C. Robert Kunde
Wallstraße 1, Ecke Postplatz

Das erste Glas im neuen Jahr auf das Wohl unserer Kunden!

Möge Ihnen 1938 Gesundheit, Erfolg und recht viel glückliche, frohe Stunden bringen. Und einen herzlichen Dank für bewiesenes Vertrauen!

Max Herzog
Kesselsdorfer Straße 19
Kesselsdorfer Str. 6, Klopstockstr. 2
Ruf Nr. 15606, Lieferung frei Haus

---

4 Stühle modern gepolst.
1 Auszugtisch RM. **60.-**
Schröder, Bergmann Ecke Carusstraße Telephon: 18688

Bottiche, Beizbottiche, Reservoire
in jeder Ausführung
Albert Glühmann
Mech. Faß- u. Bottichfabrik, Freital
Ruf: 673348 Dresden

Würzburger Hofbräu Marienstraße 46
Täglich 3 Uhr Polizeistunde

BÜRO-ARTIKEL

kauft man auch im neuen Geschäftsjahr preiswert im „Reka"

Geschäftsumschläge in verschiedenen Farben ..... 1000 Stück **2.10**
Geschäftsbriefbogen Din A 5 ..... 1000 Bogen 6.— 100 Bogen **0.70**
Geschäftsbriefbogen Din A 4 ..... 1000 Bogen 11.— 100 Bogen **1.30**
Schreibmaschinenpapier Din ..... 1000 Blatt **3.00**
Durchschlagpapier für Schreibmaschine ..... 1000 Blatt **1.25**
Kohlepapier f. Schreibm. Marke „Polydor" ..... 100 Blatt **1.80**
Bleistiftspitzmaschine „Quallina" bewährtes Fabrikat ..... Stück **3.00**
Heftmaschine „Bill" ..... Stück **2.10**
Heftklammern Herzu ..... 1000 Stück **0.70**
Ablegekörbe aus Pappe ..... Stück **0.60**
Tintenlöscher Metall, sol. Ausf. ..... Stück **0.25**
Locher für Briefordner ..... Stück **0.45**
Briefwaagen 500 Gramm ..1.75, 250 Gramm **1.25**
Zahlenstempel gute Qualität ..... Stück **0.35**

Vorordner Seesnecken ..... Stück 5.90, 5.40, **5.25**
Panzerrand-Ordner ohne Register Stück 0.75, 10 Stück **7.30**
Briefordner „Seesnecken", „Lehr", Hebelsystem, mit Register Stück 0.90, 10 Stück **8.50**
Register für Briefordner, A–Z ..... Stück **0.10**
Schnellhefter Quart/Din ..... Stück 0.06, 10 Stück **0.55**
Ablegemappen 100 Stück 22.00, 10 Stück 2.80, Stück **0.28**
Durchschreibebücher liniiert oder mit Vordruck „Auftrag", 50/50 Blatt 0.32, 0.22, **0.17**
m. Liefersch.-Vordr. 50/50 Bl. 0.13, 50/50 50/50 **0.19**
Postkartenformulare 100 St. 0.38, **0.23**
Schreibunterlagen Stück 0.95, 0.75, **0.55**
Datumstempel gute Qualität ..... Stück **0.35**
Wochenkalender 1938 mit Rückwand ..... Stück 0.55, 0.35, **0.30**
Abreißkalender 1938 mit Rückwand ..... Stück 0.25, 0.15, **0.10**
Umlegekalender Holzfuß, stabil und praktisch **1.25**
Ersatzblocks f. Umlegekalender ..... Stück **0.50**

GESCHÄFTSBUCHER
Gutes Fabrikat — Vorzügliches Papier
Stets in großer Auswahl vorrätig
Jede Art Sonderanfertigung in kurzer Zeit
bei sorgfältig. Ausführung sehr preiswert

RESIDENZ KAUFHAUS **Reka**

Waisenhausstraße 22 | **Regina** | Fernsprecher 22944

1. bis 15. Januar

Mizzi Koschek Vortragskünstlerin — **Lilli Schubert u. Erich Timm** in ihrer Doppel-Conférence — **4 Imperials** Musikal. Attraktion

Mabel, Sid u. Chester 46 Tricks in 6 Minuten — **Kleber** Imitator — **2 Artons** kom. ikarische Spiele — **3 Ellerks** Jongleur-Akt

Original Mimi
der wundervolle Elastik-Akt

Kapelle **Dolf Bokler** | **Täglich Polizeistunde 3 Uhr** | Im Künstler-Eck: **Henriette Schäffler**

Täglich 4 Uhr Tanz-Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt

---

Dresdner Philharmonie
Sonntag, den 2. Januar 1938, 20 Uhr, Gewerbehaus
Zweites Konzert
Meister des Taktstocks Knappertsbusch
Beethoven-Abend
Egmont-Ouvertüre · Sinfonie Nr. VIII · Sinfonie Nr. II
Karten RM. 6.00, 4.50, 3.00, 2.00.

Mittwoch, den 5. Januar 1938, 20 Uhr, Gewerbehaus
6. Anrechts-Konzert
Leitung: **Paul van Kempen**
Solistin: **Emmi Leisner**
Hermann Henrich, Chaconne · Lieder von Max Reger und Richard Strauß · Anton Bruckner, Sinfonie Nr. IV (Urfassung)
Karten: RM. 4.50, 3.—, 2.—, 1.50.
Vorverkauf für beide Konzerte: Verkehrsbüro Altmarkt, H. Ries, Seestraße, A. Bock, Pesger Straße und an der Abendkasse.

1859 **Förster PIANOS** Das Fabrikat von Weltruf bei mäßigem Preis; künstlerisch unübertroffen, dabei sehr preiswert (auch kleine Raten)
Dresdner Haus nur Waisenhausstr. 10 (neben Centraltheater)
Das unübertroffene Förster-Pianetto klein in der Form — ganz groß in der Leistung

---

Die Küche bietet von allem das Beste, Erstklassige Biere und vorzüglicher Wein, so soll es am Königsufer im **Narrenhäusel** sein

Massage Charlotte Huhle Altmarkt 8, II. Ruf 27058. 10–18 Uhr
Gründliche Durcharbeitung — Bad vorhanden

Ruf 12312 **CENTRAL-THEATER** Ruf 21549

Die Presse über den triumphalen Erfolg!

Freiheitskampf: Schmissige Musik und anmutige — flotte Tänze entscheidend für den Erfolg. — Offener Szenenbeifall steigert sich bis zum stürmischen Schlußerfolg.

Dresdner Nachrichten: ... flottes und buntes Theater. Centraltheaterballett, achtbare Spitzenleistungen. — Für alle Beteiligten große Huldigung mit Blumenregen. Beifall erzwang Wiederholung nach Wiederholung.

Dresdner Neueste Nachrichten: ... gute Operette im Centraltheater, ... kein toter Punkt. Ausgezeichnet die Besetzung. Viel Beifall auf der Szene und nach den Bildschlüssen. ... Volksliederton in diesem Abend.

Der Obersteiger in der Neufassung. Musik von Carl Zeller

Dresdner Anzeiger: ... liebenswürdige Zellersche Walzer und Rheinländermelodien ... prickelnde Polkas ... schmissige Märsche, die so sehr zum inneren Mitsingen stimmen.

Stolle-Verlag: ... den neuen „Obersteiger" zum bejubelten Erfolge zu führen. ... Pracht der Kostüme. ... Riesenbeifall ... Weihnachtsüberraschung der C.-Th.-Direktion, eine Gabe, die eitel Freude bereitet.

Silvester 7½ Uhr Neujahr und 2. Januar 8½ Uhr
Täglich 8 Uhr
2. Januar 3 Uhr ermäßigte Preise

Täglich 4 Uhr
Neujahr 2 und 5 Uhr
2. Januar 2 Uhr

Das entzückende Weihnachtsmärchen
Das goldne Mutterherz
mit großem Kinderballett

Kassenstunden ab 10 Uhr (sonn- und feiertags 11 Uhr) durchgehend

---

Reinseidener Chiffon

für Abendkleider, Schärpen und Tücher
sehr gefragt, in **20 modischen Farben**
95/100 cm breit
Sehr preiswert!

Meter **3.25**

Kaiser
Die großen Textil-Lagen mit den kleinen Preisen
Wilsdruffer Straße 7

Prosit Neujahr!

Lida Baarova
Hans Söhnker

die Hauptdarsteller unseres entzückenden, so richtig fröhlich machenden Films:

Die Fledermaus

Die berühmte und beliebte Johann - Strauß - Operette mit ihren bezaubernden Melodien in einer völlig neuartigen Verfilmung

2. WOCHE!

Prinzeß
LICHTSPIELE-PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
So u. Fei 2.30 4.40 6.50 9.00 Wo 4.00 6.15 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Dresdner Kulturfilm-Dienst

Ab heute 6 Tage „Haus der Kaufmannschaft"

Unseren gesch. Kulturfilmfreunden ein glückliches neues Jahr!

1.—6. Januar, täglich 3, 5, 7, 9 Uhr
auch 1. und 3. Januar 11 Uhr vorm.

Das große Neujahrsprogramm
Etwas ganz Neues und Wundervolles!

2000 Jahre deutsche Geschichte
Ein filmisches und musikalisches Kunstwerk

Textdichtung: C. M. Holzapfel. Filmentw.: Alb. Graf von Pestalozza. Musik: Wolfg. Zeller. (Zehn Kameramänner haben jahrelang daran gearbeitet)

Vorher das tadellose doppelte Beiprogramm:
1. „Höchstleistung im Skilauf"
Regie: Dr. Fanck (auf Wunsch nochmals)
2. „Schönheit des Eislaufes"
Weltmeister Schäfer, Herber — Baier, Geschw. Pausin u. a.

Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf!

Eintrittspreise: RM. 0.60, 0.80, 1.00, 1.20. Erwerbslose und Kleinrentner, Jugendliche halbe Preise. Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt, Ries, Bock, Reka, Buchhandlung Urban, Wilsdruffer Straße, Kaufmannschaft Tel. 14382

Kultur-Film Matinée

Ungewöhnlicher Beifall
dankte für einen hervorragenden Kulturfilm. Deshalb einmalige Wiederholung am
Sonntag 2. Jan. 1938 11 Uhr vorm.

So ist MEXIKO

Eine Filmfahrt durch das Land der
Azteken Inkas u. Mayas

Mexiko, das Land des Mais, der Agaven u. der Sisale

Die deutsche Hacienda Amalacan
Buntes Leben und Treiben auf mexikanischen Märkten

YUCATAN
Die Insel der Götter und Tempel
Gigantische Bauwerke aus der Urzeit mexikanischer Indianer

Preise: 0.90—2.50. Kinder halbe Preise. Erwerbslose 0.60 RM.
Kartenvorverkauf: „Reka", Reisebüro Altmarkt, Geschäftsstelle „Freiheitskampf", Ringstraße, und an der Tageskasse

Universum
Prager Str. 6 — Tel. 17388

Radio-Apparate große Auswahl!
Ständige Funkschau
Teilzahlung bis 10 Monate
Der neue Volksempfänger 65.— ℳ
Anzahlung 6.20 ℳ
Abzahl mit 3.60 ℳ
Musik-Franke
Grunaer Straße 10 Ecke Neue Gasse

Gebrauchte Rundfunk
Geräte einige fast neu preiswert!
FAHRRAD HAUFE
WERNER STR. 19

Musik-Instrumente

Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte
PIANOS
zu sehr günstigen Preisen u. Beding.
Förster-Haus
Waisenhausstr. 10
Ruf: 14072
Reparaturen a. Art, sowie Stimmungen

Gute gebr. Pianos
sehr billig
Musikhaus Grabner
Weihe Weile

Vereine

Dresdner Vortragsverein
ecc. Gartenverein
Montag, 3. Jan. 1938 abends ½8 Uhr
Versammlung
1. Geschäftliche Mitteilung.
2. Vortrag des Herrn Walther Gläßner Dresd. Malerei, Egerlandstr. 8: „Drachengold und Opium" (m. Filmvorführung)
3. Ufa-Tonwoche

Ein ganz ungewöhnlicher Erfolg!

Große Künstler gestalteten einen ergreifenden Stoff zu einem großen Erlebnis!

In wunderbarer Klarheit jubeln und klagen die drei Stimmen. Gesangskultur in höchster Vollendung nimmt das Ohr gefangen. Verdi und Giordano geben den Ton an!

In der Fox-Wochenschau:
Das deutsche Volk nimmt am Münchner Siegestor Abschied von General Ludendorff

Waisenhausstr. 22
Wo.: 4 6¹⁵ 8³⁰
U.T.
Telephon 23000
So.: 2⁴⁵ 4³⁰ 7 9

Angenehmen Aufenthalt bieten Ihnen die schönen Räume der
Drei Raben Marienstr. 18/20
Die gute Küche ist überall bekannt
Qualitätsbiere — Vorzügliche Schoppenweine
Salvator-Ausschank
Renovierte Säle für Hochzeiten u. Gesellschaften. Tel. 20070/21738

Pianos
Weltmarken Ibach Irmler u. a. und vorzügl. Pianos in mäß. Preislagen Auswahl üb. 60 Stück, neu u. gebraucht
Rabe Zirkusstraße 30

Platinschmelze
Gold- u. Silber-Scheideanstalt
kauft alle Edelmetalle sowie Vorkriegsmünzen
Silber / Nickel / Aluminium / Zink
Metall-Korte Wettinerstraße 20 Ges.-Besch. XVI 00602

Petersen
alte Begriff Möbel preiswert
Scheffelstraße 27 / Webergasse 32

Ihr erster Besuch im Neuen Jahr gilt dem
Weißer Hirsch
Lüßenhof
Ausgewähltes Neujahrsgedeck
Täglich Konzert!
Repräsentative Räume für Tagungen u. Festlichkeiten.

Café Grießbach
Unserer werten Kundschaft, allen Gästen und Bekannten
ein gesundes Neujahr!
Familie Grießbach

WT
Waldschlößchen-Terrasse
Heute z. Neujahrstag sowie morgen Sonntag
ab 4 Uhr die bekannte Salschau
Ruhlig-Orchester unt. persönlicher Leitung von Otto Ruhlig.
Jeden Mittwoch 8 Uhr Salschau
Eintritt frei

Musikschule Opitz
am Pirnaischen Platz
Grunaer Straße 2 — Fernsprecher 17570
Sekretariat geöffnet 10—19 Uhr — Anmeldungen jederzeit
Dresdens größte Privatschule dieser Art bietet Gewähr für individuellen, schnellfördernden u. preisw. Unterricht in
Klavier-Violine-Cello
und sämtlichen anderen Instrumentalfächern
Einzelunterricht
bevorzugt, da Gruppenunterricht eine langwierige Ausbildung erfordert
Gesangsausbildung
für Beruf und Haus
Auserwählte Künstler als Lehrkräfte
Spezial-Abteilung für Theaterchorsänger
Erwachsene fortgeschrittenen Alters werden nach besonderem Lehrplan in allen Fächern unterrichtet
Abteilung für Hausmusik verbilligte Sonderkurse in
Akkordeon-Harmonika usw.
Schüler, die ein Instrument spielen, können an Zusammenspielkursen teilnehmen und im Schulorchester mitwirken und werden dort für geringes Honorar weitergebildet
Stimmbegabte Schüler können im Schulchor mitsingen
Vergünstigungen für Schüler der Schule
Die Patronatsgesellschaft der Schule gewährt minderbemittelten Schülern Unterstützungen
Verbilligte Theaterkarten — Freikarten für Konzerte
Reichhaltige Schulbibliothek — Schülervorspiele

ZOZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Silvester ½8 Uhr
Neujahr Sonntag 4 Uhr
TANZ

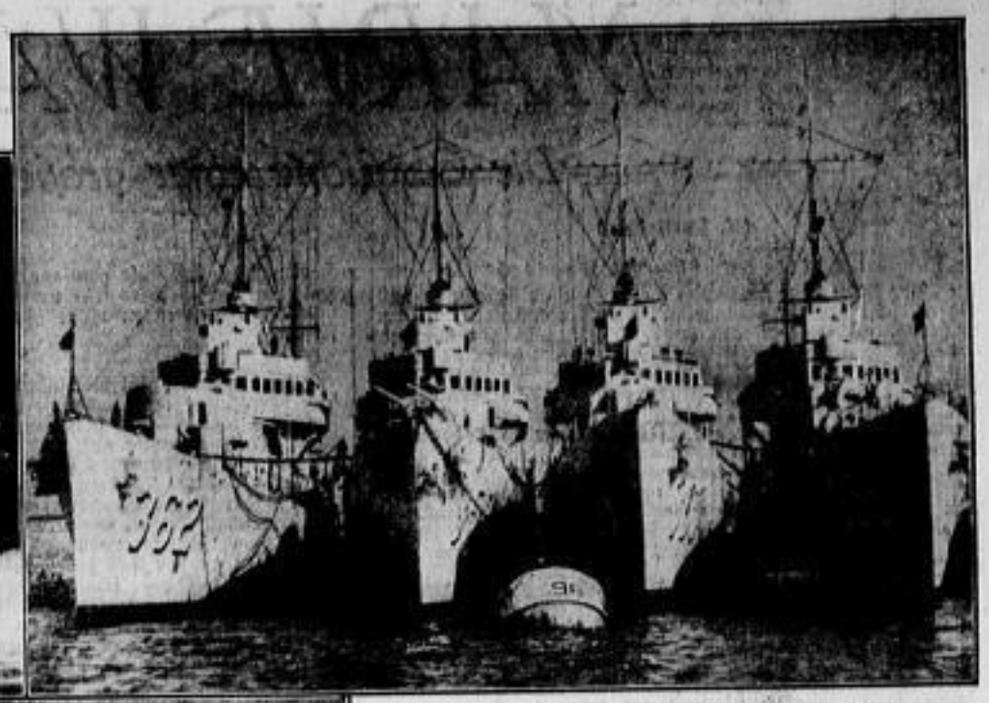
Schlachthof-Gaststätte
Inh. Hermann Kauert
Jeden Sonntag ab ¼4 Uhr
Kaffee-Konzert
Es spielt Edmund Breischneider.

Bilder vom Tage

Kunstwerk — nur für ein paar Tage

Aus Schnee hat der Bildhauer Joseph Edlbauer im Berliner Kleinen Tiergarten diese Plastik geformt, die den Einzug des neuen Jahres darstellt. Sie wird von den Berlinern viel bestaunt

Aufnahmen: Presse-Hoffmann 1, Scherl Bilderdienst 1, Weltbild 3



Onkel Sams neuestes „Quartett"

— so haben die Amerikaner diese vier soeben fertiggestellten Zerstörer neuesten Typs benannt, die der Pazifik-Flotte zugeteilt wurden. Jeder der 1850-Tonnen-Zerstörer ist mit 8 Torpedorohren, 8 Maschinengewehren sowie 8 Luftabwehrgeschützen bestückt. Die Geschwindigkeit liegt bei 37 Knoten in der Stunde.

Unten: **Britische Manöver im Wüstensand**

In Aegypten wurden britische Manöver abgehalten, die die Truppen vor schwierige Aufgaben stellten. Diese Soldaten, die mit ihrem leichten Maschinengewehr im heißen Wüstensand Fliegerabwehr üben, wären sicher ganz froh, wenn man ihnen etwas von unserem Ueberfluß an Schnee abgäbe.

Möbel — durchsichtig

Ein indischer Maharadscha hat bei einer Londoner Firma durchsichtige Glasmöbel für sein Arbeitszimmer bestellt. Was für undurchsichtige Zwecke verfolgt er wohl mit diesem durchsichtigen Stuhl?

Links: **Eissprung — gleich doppelt gesehen**

Diese reizenden Schweizer Zwillingsschwestern zeigen ihre Eispaarlaufkunst in St. Moritz.

Berlin an der Jahreswende

Von unserer Berliner Schriftleitung

1938 aus der Baugrube

Wollte ein Zeichner die Ankunft des neuen Jahres in der Reichshauptstadt wirklich richtig charakterisieren, so müßte er dieses neue Jahr weder mit dem Flugzeug landen noch im Fern-D-Zug ankommen lassen, sondern er müßte es aus einer der zahllosen Baugruben, die Berlin zieren, heraussteigen lassen. Wohl noch kein Jahreswechsel hat Berlin in einem derartigen Stadium der Umwandlung und des Umbaues angetroffen wie diese Tage, in denen das junge Jahr 1938 anmarschiert. Wenn auch ein Teil dieser Neubauten im nun beginnenden Jahre fertig werden wird — so wird beispielsweise von maßgebender Stelle den Berlinern angekündigt, daß voraussichtlich die Nord—Süd-S-Bahn im Jahre 1938 bis zum Anhalter Bahnhof fertiggestellt wird —, so handelt es sich doch zum großen Teil um Bauprojekte, deren Durchführung weitaus mehr Zeit als ein Jahr in Anspruch nimmt. Ja, der vom Führer angeordnete Umbau und die Neugestaltung der Reichshauptstadt ist bis heute noch nicht einmal in ihrem vollen Umfange bekanntgegeben. Es wäre sicherlich nicht uninteressant für die Berliner, einmal einen Blick in die Halle zu werfen, die zwischen dem Reichstagsgebäude und dem Reichstagsufer vor längerer Zeit errichtet worden ist, und in der die Dienststelle des Generalbauinspektors die Modelle für die großen Berliner Neubauten und für die Umgestaltung der Reichshauptstadt unterbringt.

Ueberall wird gefeiert

Die Berliner haben schon deshalb allen Anlaß, das neue Jahr freudig zu begrüßen, und ein Blick in die Vergnügungsanzeigen der Tageszeitungen zeigt auch, daß man die erforderlichen Vorbereitungen überall in reichstem Maße getroffen hat. Allüberall wird gefeiert. Man kann es billig und ohne jeden Aufschlag haben, man kann, wenn man schon nicht zu Hause bleiben will, in seiner Stammkneipe das neue Jahr mit der üblichen „Molle" begrüßen, wenn die Geldbörse allzu schwindsüchtig ist. Man kann aber auch in einem der größeren Hotels 10 RM für ein Silvesteressen anlegen, man kann im Berliner Westen das gleiche Vergnügen für 15 RM haben, und man kann schließlich in einem neueröffneten Lokal des Berliner Westens für ein Galadiner 25 RM aufwenden. Dafür kann man freilich in diesem Lokal auch seine Bestellung in zehn verschiedenen Sprachen aufgeben, womit allerdings nicht gesagt ist, daß der Herr „Ober", dem man seine Wünsche auf französisch, englisch, japanisch und in sonstigen weiteren Sprachen geflüstert hat, diese Bestellung nun auch mit der zehnfachen Geschwindigkeit ausführt. Wem weniger an den zehn Sprachen gelegen ist, sondern mehr an dem unverfälschten Berliner Dialekt, der unternimmt vielleicht mit der Berliner Verkehrsgesellschaft zu Silvester eine fröhliche Fahrt in die Mark und begrüßt das neue Jahr stimmungsvoll in einem kleinen Dörfchen oder einer kleinen Stadt.

Sächsische Karpfen für Berlin

Wem das Galadiner zu 15 RM oder 25 RM etwas zu umfangreich ist, der besorgt sich für Silvester den unvermeidlichen Karpfen. Warum dieser edle Fisch gerade am Jahresende vertilgt wird, ist bis heute noch von keinem Historiker ergründet, und auch das Geschlecht der Karpfen soll immer wieder erstaunt sein, welch unheimliche Opfer es zu einem jeden Jahreswechsel bringen muß. Man schätzt, daß in Berlin Silvester etwa 15 000 Zentner Karpfen vertilgt werden. Das ist eine ganz hübsche Menge, und wenn auch die städtischen Güter sich mit Erfolg der Karpfenzüchtung angenommen haben, so ist es doch ausgeschlossen, daß sie etwa allein den Berliner Bedarf an Silvesterkarpfen decken. Da muß wieder einmal Sachsen uns Berlinern zu Hilfe kommen. Aber auch andere deutsche Gaue, vor allem Schlesien, schicken rechtzeitig in Spezialtransportwagen den so beliebten Fisch, der dann genau wie schon in den Jahren, als das Berliner Fischgewerbe mit Schiff und Geschirr zum Karpfenkauf gen Kottbus und Peitz zog, um die beiden „Residenten Berlin und Cölln an der Spree mit Carpen wohl zu versorgen", zunächst einmal in vom Spreewasser umspülte Kästen gelangt, um sich an die Berliner Luft und das Berliner Wasser zu gewöhnen. Bis kurz vor Toresschluß sind diese schwimmenden „Karpfenhotels" im Flutgraben in Treptow natürlich voll besetzt, dann aber beginnt „der letzte Weg" des Karpfens über die Markthalle in die Magen der hungrigen Berliner.

Auch Papierschlangen aus Sachsen

Ist erst einmal der gute sächsische Karpfen verzehrt und zeigt sich dann, daß der Fisch schwimmen muß, wofür Alkohol, aber kein Wasser erforderlich ist, dann beginnt der vergnüglichere Teil der Nacht. Dann kommt die Reihe an die mannigfachen Scherzartikel. Auch hier zeigt sich wieder, daß Berlin kein Selbstversorgungsgebiet ist; wieder muß uns Sachsen zu Hilfe kommen. Von den hundert Millionen Luftschlangen, die die Reichshauptstadt zu Silvester verbraucht, liefert nämlich Sachsen den Hauptteil. Dagegen sind wir Berliner unerreicht in Knallbonbons. Sachen, die Krach machen, gehören nun einmal zu Berlin und zum Berliner Vergnügen. Wir gestalten uns aber die Sache keineswegs einfach, denn in dem Musterzimmer der großen Berliner Karonnagenfabrik, die sich mit der Herstellung von Knallbonbons beschäftigt, sieht man etwa 300 verschiedene Sorten vom einfachen Bonbon, dessen Papprolle mit buntem Seidenpapier bezogen ist, bis zum Luxusknaller mit Spitzenmanschetten und Seidenbändchen. Und dann haben wir Berliner noch eine weitere Spezialität: in Berlin wächst nämlich der Vierklee, den man als Glücksbringer zum Jahreswechsel ja nicht entbehren kann. Freilich wächst er nicht im Freien, sondern unter den Glasdächern der Marienfelder Gärtnereien steht das Glück vieltausendfach in ganzen Beeten. Edel wie der Berliner nun einmal ist, beansprucht er soviel Glück gar nicht für sich allein, sondern von Marienfelde aus nimmt dieser vierblättrige Klee seinen Weg in die verschiedensten deutschen Städte. Zwar gibt es in Merseburg ebenfalls einen großen Betrieb, der Vierklee zieht, im allgemeinen aber kommt das Glück aus Berlin.

W. A.

Flirt Flokkhippen
bei festlichen Gelegenheiten

MARIE WALEWSKA

Die Geschichte einer großen Liebe / Von Lucile Decaux

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig

(28. Fortsetzung)

Dritter Teil — 37. Kapitel

„Der Kaiser hat im Gedanken an Sie die Scheidung vollzogen", sagt der Großmarschall, in dem Kaminfeuer herumstochernd, während Marie daneben sitzt und ein winziges Kinderjäckchen strickt. „Sie haben ihm erklärt, daß eine Heirat mit Ihnen unmöglich sei. Nun verlangt er Ihre Einwilligung, die Stütze Ihres Mutes und Ihres Herzens bei der ernsten Entscheidung, vor die ihn die Sorge um das Glück Frankreichs stellt. Doch er hat das Ihrige nicht vergessen, Madame — ich schwöre es Ihnen."

„Mein Glück wird das seinige sein..."

Duroc bemüht sich, seine Rührung zu verbergen. Ach, zum Teufel, eine politische Heirat ist keine Liebesheirat, und die Staatsräson niemals eine bezaubernde Rivalin! Ueberdies stimmen alle darin überein, daß die Erzherzogin nicht hübsch sei.

„Sagen Sie dem Kaiser", hört er Maries leise Stimme, „daß meine Liebe und meine Ergebenheit ihm bleiben."

Der Großmarschall bückt sich, um einen Eichenkloben in das Feuer zu legen, und streicht dabei verstohlen über die feucht gewordenen Augen. Oh, diese Marie! Er bewundert sie ebensosehr, wie er sie beklagt. Nicht ein einziges Wort des Vorwurfs, nicht einen einzigen Aufschrei der Verwahrung, als er ihr dem Willen des Kaisers gemäß den grausamen Schlag verkündete, damit sie ihn nicht etwa zuerst aus den Zeitungen erführe: seine Heirat mit einer anderen.

Und in zwei Monaten wird sie ihn zum Vater machen.

Verflucht! Duroc versetzt dem Holzstoß einen wütenden Stoß, als sei es schuld an dem Ungemach.

Und noch einmal blutet ihm das rauhe Soldatenherz, als er zwei Tage später abschiednehmend vor Marie steht und sie ihm den letzten Auftrag erteilt: „Sie werden dem Kaiser bestellen, daß ich ihm, solange ich lebe, die Treue halte, daß er keine zuverlässigere Freundin, keine für seinen Ruhm besorgtere Dienerin hat als Marie Walewska..."

*

Die offizielle Verlobung des Kaisers mit der Erzherzogin Marie Luise wird am 1. Februar bekanntgegeben, und am 7. desselben Monats erfolgt die Unterzeichnung des Heiratsvertrages in Wien.

„Ich würde heute sehr traurig sein", seufzt Marie, als die Nachricht in Walewice eintrifft, „wenn ich nicht dächte, daß ich an dem Tage, als ich Napoleon zu lieben begann, mit meiner Schuld auch den Schmerz auf mich genommen habe."

„Duroc hat dir doch versichert, daß er dich immer noch liebt", tröstet Betka.

„Ja, ja. Und außerdem bin ich dem Himmel dankbar, daß er mir das Kind gewährt hat, in dem der Geliebte mir erhalten bleibt."

In der fahlen Februarsonne gehen die beiden Freundinnen unter den alten Bäumen der Allee von Walewice spazieren.

„Du wirst sehen, daß es mit den ersten Schneeglöckchen zur Welt kommt, kleine Marie", meint Betka und deutet auf die grünen Spitzen, die überall im Unterholz aus dem Boden dringen. „Dann schicken wir sein Bild nach Paris, umrahmt von einem Kranz Schneeglöckchen, die ich für dich pflücken werde. Du weißt, daß Duroc anordnete, es solle jede Woche ein Kurier dem Kaiser Nachricht von dir und dem Kinde bringen, und der Kaiser hat verlangt, daß ich ihm täglich schreibe. Ich Aermste! Dem größten Menschen aller Zeiten soll ich schreiben? Wer hätte das gedacht, als wir beide in der Pension keine Siege lernten!"

Marie lächelt.

„Er ist gut", beruhigt sie. „Du brauchst deine Worte nicht ängstlich abzuwägen. Ich kenne sein Herz, Betka. Inmitten der Feste, zu der seine neue Ehe ihn verpflichtet, wird ihn — das weiß ich bestimmt — täglich die Sorge um mich quälen. Er hat es mir geschrieben, und ich glaube ihm. Noch nie ist ein Mensch hienieden besser gewesen als er, noch wahrer, noch gerechter."

*

In La Malmaison sitzt Josephine vor ihrem Spiegel, tilgt mit Puder und Schminke die Spuren ihrer Tränen und fühlt sich ein wenig getröstet, wenn sie an die denkt, die jetzt Marie vergießen wird. Verlassen und verraten ist auch diese kleine Polin, die, wäre sie weniger dumm, weniger mit lächerlichen Vorurteilen vollgepfropft und weniger in ihre Frömmelei verstrickt gewesen, dem so geschickt ersonnenen Ausweg zugestimmt hätte. Und anstatt für die Hochzeit von Napoleon mit Marie Luise zu läuten, würden die Glocken ihre eherne Stimme erhoben haben, um die Geburt eines Kindes von Josephine und Bonaparte zu feiern...

*

Gegen Ende des Monats setzten bei Marie die ersten Geburtswehen ein.

Betka hatte recht gehabt: die Wälder von Walewice waren voller Schneeglöckchen, als der Schrei eines Neugeborenen Marie ihrer Agonie entriß und sie dem Leben und dem Glück zurückgab.

In den Tuilerien macht sich Napoleon fertig für die Abfahrt nach Compiègne, wo er Marie Luise zu treffen gedenkt. Da jagt ein Kurier in den Hof. Er bringt einen Brief für den Großmarschall, einen Brief, dessen Umschlag ein grünes Siegel schließt — das vereinbarte Zeichen!

Duroc hetzt, mit seinen langen Beinen vier Stufen auf einmal nehmend, die Geheimtreppe hinauf... Der Kaiser hat einen Sohn!

Betkas Brief beginnt mit den folgenden Worten:

„Sire, ich bitte Eure Majestät, mir zu verzeihen, wenn ich ganz einfach die Tatsachen berichte: es ist ein Knabe, und Marie will, daß er Alexander heißt..."

38. Kapitel

In den Armen seiner jungen Mutter hält das neun Monate alte Knäblein an einem Winterabend des Jahres 1810 seinen Einzug in das stille Haus der Rue du Houssaye.

Am 30. Dezember teilt das Journal Officiel den Parisern unter anderem mit, daß die Gräfin Potocka und die Gräfin Walewska dem Kaiser durch die Palastdame Madame de Luçay vorgestellt worden seien.

So ist der Schicklichkeit Genüge getan: zwei vornehme Ausländerinnen, die mit dem ihrem Range entsprechenden Zeremoniell bei Hofe empfangen wurden, werden der neuen Kaiserin, die überdies sehr unter ihrer Schwangerschaft leidet und keine Audienzen mehr gewährt, kaum Mißtrauen einflößen.

*

In der Oper gibt man abends „Das Ballett von Paris", dem der Kaiser in Gesellschaft seiner Schwester, der Königin Karoline von Neapel, beiwohnt. Jedoch bricht er noch vor Ende der Vorstellung auf, was die Zuschauer, die sein Fortgehen bemerken, durchaus begreiflich finden. Denn man weiß in Paris, daß die Kaiserin leidend ist.

Auf der Place Vendôme verläßt Napoleon, gefolgt vom Großmarschall Duroc, seinen Wagen. Er schlägt den Mantelkragen hoch, schreitet rasch aus und verschwindet mit seinem Vertrauten an der Ecke des Faubourg Saint-Honoré.

Zu dieser Stunde schläft die Kaiserin, und im Palais sind alle Maßnahmen getroffen, damit die Leute vom Dienst wähnen, der Kaiser sei noch im Theater. In der Rue du Houssaye verschluckt der Torweg, den der Pförtner offengelassen hat, die beiden Männer, und Duroc schiebt hinter ihnen die Riegel vor.

Mehr als ein Jahr ist verstrichen, seit der Kaiser die Schwelle dieses Heims nicht mehr überschritt; aber der Besitzerin hat er seine ganze Zärtlichkeit bewahrt. Marie Luise? Stolz und Pflichtgefühl sind die Ursachen, daß die Oesterreicherin an seiner Seite lebt.

„Marie ist für mich geblieben, was sie war", hat er zu Duroc gesagt, während sie durch einsame Straßen zu diesem stillen Hause gingen. „Nie ist es mir gelungen, sie aus meinem Herzen zu entfernen; nie habe ich für die Kaiserin einen anderen Namen gebraucht als Luise, weder in meinen Briefen noch im Gespräch mit ihr. Marie — das ist ein geheiligter Name, der einer einzigen Frau gebührt..."

*

Kaum hat sie ihn gesehen, da fliegt sie schon in seine Arme.

„Wie früher, kleine Marie", flüstert er weich, „wie immer."

Doch nun ist sie es, die sich befreit und ihn fortzieht.

„Komm zu deinem Sohn."

Napoleon folgt ihr, tief bewegt, glücklich. Und glücklich steht er an der Wiege, die ihren Platz neben Maries Bett hat. Mit vorsichtiger Hand hebt er den Schleier und beugt sich herab. Wie schön er ist!... Zu küssen wagt er das Büblein nicht, aus Angst, daß er es wecken könnte. Aber um es besser zu sehen, kniet er nieder.

Marie liegt neben ihm auf den Knien. Kein Samtkissen, kein kaiserlicher Pomp: nichts als ein schlichtes, weißes, muschelförmiges Bettchen, ein Mann und eine Frau, beseligt durch den Anblick ihres Erstgeborenen, der dort mit halbgeöffnetem Mündchen schläft, frisch und rein wie Marie Walewskas Liebe.

39. Kapitel

Am 20. März 1811, beinahe ein Jahr nach Maries Entbindung, dröhnen die Kanonen. Die Glocken stimmen ein lärmendes Halleluja an und verkünden den Glanz und die Herrlichkeit Napoleons den höchsten Himmeln.

Das stolze Kaiserreich vernimmt, daß seinem Gebieter ein Sohn geboren wurde, daß er König von Rom heißen wird.

Wie sehr unterscheidet sich dieser Lärm, der die Wiege des zweiten Sohnes Napoleons umbrandet, von der beinahe verborgenen Geburt des ersten im Frühlingszauber der Wälder von Walewice!

Und dennoch, wenn der Kaiser heute vollkommen glücklich ist, so verdankt er es, nach Jahren unfruchtbarer Ehe mit Josephine, dieser blonden Polin, die ihn in dem Bereich der Liebe, wo die größten Männer oft die zaghaftesten und unglücklichsten sind, das Vertrauen zu sich selbst zurückgegeben hat, die ihn mit Liebe überhäufte und sich dann mit unnachahmlichem Anstand und Edelmut still in den Schatten zurückzog.

Das vergißt der Kaiser auch nicht in den Tagen seines Triumphes.

Ein kurzes Billett verkündet Marie, daß ihr Sohn einen Bruder hat, und gleichzeitig setzt der Kaiser für den folgenden Samstag eine Begegnung im Bois de Boulogne fest.

Nun ist es schon der vierte Frühling dieses Freundschafts- und Liebesbundes, der für ihn, durch so viel Stürme und Ungewitter hindurch, ein friedlicher Rastplatz, eine Stätte des Ausruhens gewesen war.

Napoleon ist ängstlich bedacht, nichts zu tun, was die legitime Gattin beunruhigen könnte, und in dieser Hinsicht trifft er bei Marie auf das vollste Verständnis.

Niemals hat die freiwillige Einsiedlerin in der Rue du Houssaye der zweideutige Ruhm der anerkannten Mätresse des Souveräns gereizt. Sie hat vielmehr den Kaiser, sie von allen Verpflichtungen bei Hofe zu entbinden, sobald die unerläßliche Vorstellung, der sich keine in Paris wohnende vornehme Ausländerin entziehen kann, vorüber war. Und so wird sie auch geduldig warten, bis dieser Sonnabend naht, den er für ihr Zusammentreffen bestimmt hat.

(Fortsetzung folgt)

Rauschgift mit Romantik

Prag, 31. Dezember.

In einer Wohnung der Prager Altstadt wurde in den sonderbarsten Verstecken die Riesenmenge von 150 Kilogramm Kokain entdeckt, die größte bisher in Prag beschlagnahmte Menge. Die Wohnungsinhaber, das Ehepaar Krystusek, wurden verhaftet.

Die Vorgeschichte dieser Aushebung entbehrt nicht einer gewissen Romantik. Seit langem hatte die Polizei festgestellt, daß sich im Prager Nachtleben die Todesfälle infolge Kokaingenusses häuften. Man beobachtete die Portiers gewisser Nachtlokale, Kellner und Händlerkreise und stellte dabei fest, daß die ungeheure Anzahl von fast 1700 Personen sich im Laufe der letzten Jahre mit dem Verkauf von Rauschgift beschäftigte. Jeder Versuch aber, die Hintermänner festzunehmen, endete im Dunkeln. Bis schließlich Kriminalbeamte auf den ehemaligen Portier einer Bar, Jan Krystusek, und seine Frau Gisela aufmerksam wurden. Das Ehepaar wohnte in der Prager Altstadt, wo die Kriminalbeamten eigentümliche Entdeckungen machen konnten.

Zu gewissen Nachtstunden tauchten Autos und auch Privatpersonen auf, die durch Scheinwerfer- und Pfeifsignale sich bemerkbar machten. Nach einem anscheinend vorher festgelegten System erschien zunächst Jan Krystusek, der mit den Fremden einen Händedruck wechselte, bei dem offenbar Banknoten ihren Besitzer wechselten. Nach einer Weile tauchte dann Frau Krystusek auf, recht unverdächtig von zwei Pertineserhündchen begleitet. Auch sie schüttelte dem Fremden die Hand, was die Kriminalbeamten mit Recht als Uebergabe kleiner Päckchen Kokain deuteten. Ueberraschend griff dann die Polizei zu. Sie erschien in der Wohnung des Ehepaares. Unter dem Hohnlächeln der Beschuldigten aber konnten die Beamten in den Räumen kein Kokain entdecken. Ein zweites Mal erschienen sie kurz darauf von neuem, wohl in der Hoffnung, daß das sichergewordene Paar nun leichtfertiger sein werde. Aber wieder war zunächst nichts zu finden. Bis schließlich ein Beamter unter der Badewanne suchen wollte, wobei er das Licht andrehte und feststellen mußte, daß die Lampe nicht brannte. Er schraubte die Glühbirne ab, untersuchte ihren Messingansatz, und bald rieselte ihm der gesuchte weiße Staub in die Hand. Den gleichen Fund machten die Beamten dann noch auf dem Toilettentisch, wo in den Dosen und Schächtelchen unter einer dünnen Schicht von Schminke, Creme oder Vaseline ebenfalls Kokain zutage trat.

Die verlassene Königin

Sämtliche „Untertanen" rissen aus

London, 31. Dezember.

Der Welt kleinstes selbständiges „Staatswesen", das Königreich der englischen Sportsdame Betty Carstairs auf Whale Cay Island in der Gruppe der Bahamainseln (Westindien) ist aus Mangel an „Untertanen" im Begriff, sich aufzulösen. Dieses Staatswesen verdankte sein Entstehen einer Robinsonlaune Betty Carstairs, die vor drei Jahren die Insel kaufte und eine unumschränkte Herrschaft darauf errichtete. Da sie viel Geld hat, so baute sie auf der Insel eine kleine Stadt mit eigenem elektrischen Strommerk, mit eigener Radiostation und einer eigenen Werft für Rennboote. „Königin Betty" erließ außerdem eigene Gesetze für das Leben und Treiben ihrer Untertanen. Diese bestanden aus ungefähr einem Dutzend Negern nebst Familien. Aber irgend etwas in diesen Gesetzen muß den Untertanen nicht gefallen haben. Vermutlich waren es die Geldstrafen, welche die Zaunkönigin für verschiedene Vergehen ausgesetzt hatte. Als kürzlich einige von ihnen wegen derartiger Verstöße ordentlich in Strafe genommen wurden, brach die „Revolution" aus. Die gesamte „Bevölkerung" tat sich zusammen, richtete Zerstörungen auf der Werft an, schiffte sich dann insgesamt in Boote und nahm Kurs auf eine Nachbarinsel, um dort ohne die „Königin" weiterzuleben. Betty Carstairs blieb mit ihrer Stadt, ihrem Elektrizitätswerk, ihren Häusern, Straßen und der Radiostation allein. Letztere ermöglichte es ihr dann, der Welt die traurige Tatsache der „Revolution" auf Whale Cay Island mitzuteilen. Neue „Untertanen" werden von Betty Carstairs dringend gesucht!

* **Leopoldine Konstantins Villa versteigert.** Die Villa der bekannten Schauspielerin Leopoldine Konstantin, in den südlichen Wiener-Wald-Bergen gelegen, wurde von der amtlichen „Wiener Zeitung" zur Versteigerung ausgeschrieben. Die betreibende Partei ist ein Rechtsanwalt, der Frau Konstantin in einem Gagenprozeß mit dem Prager Deutschen Landestheater vertreten und daraus bedeutende Kostenansprüche geltend gemacht hatte. Da die Schauspielerin zu der Verhandlung, die über die Klage des Rechtsanwalts seinerzeit ausgeschrieben wurde, nicht erschien, wurde ein Versäumnisurteil gefällt, als dessen Folge es jetzt zu der erwähnten Versteigerung kommt.

* **Ein Gepäckträger erbt 300 000 Dollar.** Ein Gepäckträger namens Andreas Bulgarides in Athen und seine kranke Schwester erbten von einem in Amerika verstorbenen jüngeren Bruder 300 000 Dollar. Die Schwester ernährte sich bisher durch Betteln und Almosenempfang.

* **Gut gegeben.** Einfalt kommt zum erstenmal in die Stadt, wo er Leute Tennis spielen sieht. Einfalt hat noch nie einen Tennisplatz gesehen, und jetzt sieht er auf einmal viele Menschen, die mit breiten Schlägern gern in die Luft schlagen. „Wen schlagen die denn damit tot?" fragt Einfalt. Meint einer: „Die Zeit."

* **Der Verschwender.** Die beste Freundin fragte: „Würdest du einen Verschwender heiraten, Inge?" Inge lächelte: „Wieviel hat er denn zu verschwenden?"

Die festgefrorenen Klatschbasen

Nürnberg, 31. Dezember.

Es war früh am Vormittag. Gefroren hatte es die Nacht über, und der Vormittag schien kein milderes Wetter erwarten zu lassen. Am Ortsbrunnen — es war einer im Kreise Schwabach — fanden sich drei fleißige Hausfrauen ein, um Wasser zu holen. Während das Wasser aus den Röhren in die Eimer floß, hub eine der Frauen ein Gespräch an und beendete ihren Redefluß nicht eher, als bis alle drei Frauen und dazu ihre Eimer am Boden regelrecht festgefroren waren. Den drei tugendsamen Hausfrauen verblieb keine andere Möglichkeit, um nach Hause zu kommen, als aus den Holzpantoffeln zu schlüpfen und auf den Strümpfen heimzulaufen, dabei die angefrorenen Pantoffeln und Eimer im Stiche lassend.

Philipp Elimeyer
Gegründet 1829
Commandite der Deutschen Bank, Berlin
Viktoriastraße 2
Depositenkasse Annenstraße 8
Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
Gewissenhafte Beratung bei Kapitalanlagen
Sparkonten

Brasilien hat zwei Hauptstädte

Jawohl, Brasilien hat zwei Hauptstädte — Rio de Janeiro und Sao Paulo. Ich lasse mir da nicht dreinreden, mögen die Pedanten auch mit dem Finger darauf weisen, daß in allen Lehrbüchern und Nachschlagewerken dieser Erde einzig und allein Rio de Janeiro als amtlich anerkannte und behördlich abgestempelte Bundeshauptstadt der „Vereinigten Staaten von Brasilien" eingetragen ist. Aber wer dächte hier nicht sofort an das bekannte Musterbeispiel jener anderen großen „Vereinigten Staaten" — an die USA? Auch dort figuriert ja einzig und allein Washington als Kapitale des Landes. Doch wie steht es mit Neuyork? USA ohne Neuyork wäre nicht denkbar. Und Brasilien ohne Sao Paulo humpelte eben auch nur auf einem Bein.

Nun hinkt aber bekanntlich jeder Vergleich — und natürlich tut's auch dieser. Schließlich ist Neuyork der Riese gegen den winzigen Zwerg Washington, wenn auch in den letzten Jahren dieser tapfere Zwerg den übermächtigen Riesen bisweilen an die Wand zu drücken schien. In Brasilien ist es aber so, daß Rio de Janeiro auch heute noch größer und prächtiger ist als der rührige Konkurrent. Zählt es nicht, sage und schreibe, anderthalb Million Einwohner, die Nebenbuhlerin Sao Paulo dagegen erst eine Million? Und doch! Es kommt ja letzten Endes nicht auf den augenblicklichen Zustand der Dinge, auf das Erreichthaben an, nein, die Hauptsache in der Beurteilung des Landes, eines Staates, einer Stadt — ja, jedes Einzelwesens — sind die Energien, die es erfüllen, die es beseelen.

Nähme man von

Rio de Janeiro

die Bundesregierung und den ihr anhaftenden Behördenkranz fort, so bliebe ihm immer noch die zauberhafte Schönheit und der wunderbare Naturhafen. Es würde also nie und nimmer in ein absolutes Nichts versinken können. Sein feuchtheißes und auf die Dauer erschlaffendes Klima, dann die eingeengte und von der Umwelt abgeschnittene Lage am Rande der Berge würden seiner natürlichen Ausdehnung aber sehr bald scharfe Grenzen ziehen. Entzöge man jedoch Sao Paulo seinen Charakter als Hauptstadt des Einzelstaates gleichen Namens, so bliebe ihm immer noch sein frisches, robustes Klima treu, es bliebe ihm die Lage auf der freien Hochfläche, die einer Entwicklung und Ausdehnung nicht die geringsten Schranken bietet. Käme man jedoch auf den verwegenen Gedanken, hierher die Bundeshauptstadt selber zu verlegen, hier die Zentrale des ganzen großen Riesenreiches Brasilien, das achtzehnmal so groß wie Deutschland ist und vierzig Millionen Einwohner zählt, aufzubauen, vielleicht würde hier eine Weltstadt erblühen, die Neuyork und Washington in einem wäre. Die Eisenbahnverbindung zwischen Rio und Sao Paulo wird von der „Estrada de Ferro Central de Brasil" unterhalten, der

„Brasilianischen Zentralbahn",

die sich im Staatsbesitz befindet und die wichtigste Eisenbahnlinie dieses großen Landes darstellt. Es ist ein überaus eifriges Hin und Her auf dieser Strecke. Jeder fremde Gast, der Brasilien besucht, muß, ob er will oder nicht, der Vollständigkeit halber auch die zweite Hauptstadt kennenlernen, die wirtschaftlich ja viel wichtiger ist als die erste. Aber auch für die ständig hierzulande Ansässigen gibt es ein ewiges Kommen und Gehen. Wohl könnten sie per Schiff von Rio nach Santos fahren und von dort die kurze Eisenbahnstrecke nach Sao Paulo benutzen. Sie könnten auch neuerdings, haben sie es besonders eilig, die schnelle Flugverbindung wählen, die man zwischen den beiden Hauptstädten eingerichtet hat. Aber den Löwenanteil an diesem Pendelverkehr brasilianischen Lebens wird doch immer wieder die Eisenbahn tragen, die gute, altmodische, bisweilen ein wenig unzuverlässige „Central de Brasil".

Morgens früh um sieben Uhr fährt je ein Zug in jeder Richtung, und abends um sieben, um acht, um neun, wenn nötig auch um zehn Uhr je wieder einer. Die Züge führen erste und zweite Klasse, wie alle in Brasilien. Sie haben auf nordamerikanische Art hergerichtete Einheitswaggons mit Sitzen zu beiden Seiten des schmalen Durchganges, wobei die Sitzplätze der ersten Klasse mit Leder oder Korbgeflecht ausgepolstert sind, die Reisenden der zweiten sich dagegen mit reichlich harten und etwas unbequemen Holzbänkchen begnügen müssen. Daneben gibt es dann Speise- und Schlafwagen auf europäische Manier und — nicht zu vergessen — den Luxuszug, den Stolz Brasiliens, den berühmten „Cruzeiro do Sul", zu deutsch das

„Kreuz des Südens".

Der ist sogar mit Pullman-Bequemlichkeiten nach dem Musterbeispiel nordamerikanischer Luxuszüge ausgestattet.

Das berühmte „Kreuz des Südens"! Wenn wir von Rio abreisen, sehen wir es schon in der Bahnhofshalle bereitstehen und auf seine Fahrgäste, die die Luxuspreise zahlen können, warten. Auch äußerlich hat man den großartigen Zug mit liebevoller Sorgfalt hergerichtet, daß nur ja jedermann wisse, was es mit diesem Prachtexemplar für eine Bewandtnis hat. Nichts ist da von der kühlen und klaren Sachlichkeit unserer nüchternen Nordlandzüge. Nein, schon die Lokomotive funkelt in bunter Pracht und Herrlichkeit. Ueber der Vorderseite hat man einen goldstarrenden Riesenorden angebracht, um den sich blühende Ketten und Ranken winden. Das „Kreuz des Südens" ist das, was wir da glänzen sehen, jenes erhabene Sinnbild Brasiliens, das sein ausdrucksvollstes Sternbild und sein höchster Verdienstorden ist, und das ihm also auch für die Lokomotive seines Luxuszuges herhalten mußte. Es ist eben die lateinische Liebe für Schmuck und Ausstattung, die hier ihren elementaren Ausdruck findet.

Indes, wir reisen ja nicht mit diesem prächtigen „Kreuz des Südens", uns genügt der schäbige Allerweltsnachtzug, der die fünfhundert Kilometer lange Strecke in zwölf Stunden Bahnfahrt erledigen soll, aber mit zwei Stunden Verspätung einläuft. Als wir abfahren, herrscht in unserem Wagen die Schwüle, ein wenig schläfrige Stimmung eines subtropischen Frühlingsabends. Man rekelt sich faul und träumerisch auf seinem Platz am Fenster und läßt noch ein letztes Mal das glanzvolle Panorama der schönsten Stadt der Erde an sich vorüberziehen, dieses gewaltigsten Badeortes der Welt, in dem ein Nordländer so wunschlos, aber leider auch so ehrgeizlos glücklich sein kann, wie sonst wohl nirgends in diesen irdischen Gefilden. Und man träumt der neuen großen Stadt entgegen, von der man weiß, daß sie achthundert Meter hoch über dem Meeresspiegel gelegen ist, und von der man auch gehört hat, daß in ihr die stärksten und zukunftsträchtigsten Energien dieses Riesenlandes brodeln.

2 Aufnahmen Scherl Bildredienst

Sao Paulo: Geschäftsstraße
Im Hintergrund das höchste Hochhaus Südamerikas, das Martinelli-Gebäude, 26 Stockwerke hoch

Die Avenida Beira Mar in Rio de Janeiro

Die Stadt der Zukunft

Als wir am Morgen aus unruhigem Schlaf erwachen, lagern dicke, gelbgraue Nebel über einem flachen Land. Nach der eben verlassenen bunten Pracht von Rio dünkt uns dieses kahle und einförmige Land über die Maßen trostlos. Mühselig genug quälen sich ein paar matte Sonnenstrahlen durch das graue Nebelmeer, pinseln hier ein einsames Bauernhäuschen, dort die bescheidenen Baumkronen der kleinen Pflanzung mit schüchtern fahlen Farben an. Allmählich werden diese Siedlungen dann dichter, die niedrigen Häuschen reihen sich aneinander zu einem unabsehbaren Häusermeer. Aus dieser flachen Gleichmäßigkeit ragen schlanke Schlote von Fabrikanlagen, ragen auch phantastische Riesenspielzeuge hervor, die ein übermütiger Gigant in toller Laune hier hineingeworfen hat. Es sind die Wolkenkratzer von Sao Paulo.

Ein schneidender Wind weht über dieser nüchternen Hochfläche, ein Wind, der unseren ganzen Wagen mit einem feinen, gelben Staub vollgeblasen hat. Es ist ein Wind, der einem durch Mark und Bein geht, der aber auch — dies begreift man sofort — alle unsere Energien wachruft und in Gang setzt. In Rio konnte man träumen, faulenzen, im süßen Nichtstun glücklich sein. Dort war die Arbeit allerhöchstens Mittel zum Zweck, ärgerliche Notwendigkeit. In diesem nüchternen, kahlen, kalten und staubigen Sao Paulo aber muß man arbeiten, um — hol's der Kuckuck! — wenigstens halbwegs zufrieden zu sein. Hier ist die Arbeit eben Selbstzweck.

Jawohl, Brasilien hat zwei Hauptstädte, ich lasse mir da nicht dreinreden: Rio und Sao Paulo. Eine Hauptstadt des selbstvergessenen Genusses und eine der harten, zielbewußten Arbeit.

Otto Steiniger.

Viel Glück im neuen Jahr!

Das wünschen wir unserer geehrten Kundschaft und allen Freunden unseres Hauses. Wir danken gleichzeitig für das uns entgegengebrachte Vertrauen und werden uns auch im neuen Jahr mit allen Kräften einsetzen „für einen guten Einkauf im Reka!"

RESIDENZ KAUFHAUS Reka

Grundstücke / Hypotheken / Geldverkehr

Verjährung im Grundstückswesen

Unser bürgerliches Recht kennt neben der dreißigjährigen Verjährungsfrist etwa für den Anspruch auf Rückzahlung eines Darlehens, auf Zahlung des Kaufpreises für ein Grundstück usw. eine Anzahl kürzerer Fristen von erheblicher praktischer Bedeutung. Den Grundstücksbesitzer dürfte interessieren:

In vier Jahren verjähren die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen.

In drei Jahren verjähren die Ansprüche aus unerlaubter Handlung.

Bereits in zwei Jahren tritt die Verjährung des Anspruchs aus einem Versicherungsvertrag ein, abgesehen von der Lebensversicherung, bei der eine fünfjährige Frist besteht. Der Anspruch auf Wandlung oder Minderung, sowie der Anspruch auf Schadensersatz wegen Mangels einer zugesicherten Eigenschaft verjährt bei beweglichen Sachen bereits in sechs Monaten von der Ablieferung, bei Grundstücken in einem Jahr von der Uebergabe an.

In sechs Monaten verjähren die Ansprüche des Vermieters wegen Veränderungen oder Verschlechterungen der Mietsache, und die Ansprüche des Mieters auf Ersatz von Verwendungen und auf Gestattung der Wegnahme einer Einrichtung. Ebenfalls in sechs Monaten verjährt der Anspruch des Hauswirts auf Beseitigung des Mangels einer von ihm in Auftrag gegebenen Arbeit, sowie die wegen dieses Mangels ihm zustehenden Ansprüche auf Wandlung, Minderung oder Schadensersatz.

Handelt es sich um Arbeiten an einem Grundstück, so tritt die Verjährung in einem Jahr, bei Bauwerken jedoch erst in fünf Jahren ein. Dabei können auch Umarbeiten, etwa das Aufsetzen eines Stockwerks, die Teilung einer Wohnung usw. den Begriff des Bauwerks erfüllen (RGZ Bd. 57 Seite 350 u. a.)

Die Verjährung beginnt regelmäßig zu laufen, sobald ein klagbarer Anspruch entstanden ist. Bei der kurzen Verjährung besteht, sofern nicht für den einzelnen Fall eine Sonderregelung getroffen worden ist, insoweit eine Besonderheit, als die verschiedenen Jahresfristen erst vom Schluß des Kalenderjahres gerechnet werden, in dem der Anspruch entstanden ist.

Die Ansprüche aus im Grundbuch eingetragenen Rechten unterliegen nicht der Verjährung, es sei denn, daß es sich um Ansprüche handelt, die auf Rückstände wiederkehrender Leistungen oder auf Schadensersatz gerichtet sind (§ 902 BGB). Die durch Grundstückspfand geschützte persönliche Forderung verjährt nach den üblichen Vorschriften. Die Verjährung eines Anspruchs, für den eine Hypothek oder ein Pfandrecht (Sicherungsübereignung) besteht, hindert den Gläubiger nicht, seine Befriedigung aus dem verhafteten Gegenstand zu suchen (§ 223 Abs. 1 BGB). Diese Vorschrift findet jedoch keine Anwendung bei der Verjährung von Ansprüchen auf Rückstände von Zinsen oder anderen wiederkehrenden Leistungen.

Eine Anzahl Ansprüche im Grundstücksrecht unterliegen der Verjährung überhaupt nicht. So verjähren etwa nicht: Der Anspruch auf Einräumung eines Notweges, sofern einem Grundstück die zur ordnungsmäßigen Benutzung notwendige Verbindung mit einem öffentlichen Wege fehlt, der Anspruch auf Unterlassung einer unzulässigen Einwirkung (Geräusche, Erschütterung usw.) durch Anlagen auf dem Nachbargrundstück, der Anspruch auf Zahlung einer Ueberbaurente usw.

Dr. A.

Wann beginnt die Beleuchtungspflicht?

Die Verpflichtung des Hauseigentümers, sein Haus in verkehrssicherem Zustand zu erhalten, schließt auch die Pflicht zur Beleuchtung der Treppen und Aufgänge, sowie der Hausflure bei Dunkelheit in sich. Nach einer Reichsgerichtsentscheidung vom 27. November 1937 — 20 U 1770/37 — braucht aber die Beleuchtung nicht schon alsbald bei Eintritt der Dämmerung zu beginnen. Solange Besucher des Hauses bei einiger Vorsicht und der allgemein gebotenen Aufmerksamkeit noch bei genügendem Licht die Treppen zu erkennen vermögen, ist eine Beleuchtungspflicht des Hauseigentümers nicht gegeben, damit auch keine Haftpflicht für etwaige Unfälle, die den Hausbesuchern wegen Unachtsamkeit zustoßen.

Allerdings wird die Grenze zwischen Dämmerung und Dunkelheit praktisch manchmal schwer zu ziehen sein, deswegen ist den Hausbesitzern in jedem Falle die rechtzeitige Beleuchtung, die besser ein wenig früher als zu spät einzusetzen hat, anzuraten.

Tropfende Wasserhähne

Schadhafte Wasserhähne können leicht zu einem empfindlichen Mehrverbrauch an Wasser führen. Sie gehören zu den Schäden, die die Mieter unverzüglich dem Hauswirt zu melden haben. Zur Beseitigung dieser Schäden ist, wenn nicht im Mietvertrag oder im Einzelfalle ausdrücklich etwas anderes vereinbart wird, der Hausbesitzer verpflichtet. Die Einrichtung der Wasserversorgung gehört zum Hause, und die Instandhaltungspflicht trifft mithin den Hauseigentümer.

Zwangsversteigerungen

Abkürzungen: AG. = Amtsgericht; E. = eingetragener Eigentümer oder Berechtigter; Sch. = Schätzung des Verkehrswerts in RM; Brandk. = Brandversicherungssumme (Brandkasse) in RM.

AG. Bischofswerda, K 6/37: 17. 1. 38 9,30 Uhr, Blätter 52, 298 Niederputzkau, Putzkau, Niederdorf, Nr. 58 der Ortsl., E. Frieda Gertrud verehel. Herzog geb. Hausdorf, Zweifamilienwohnhaus, 1 Hektar 11 Ar, Sch. 5400, Brandk. 5400.

AG. Chemnitz, 31 K 38/37: 12. 1. 38 9 Uhr, Blatt 85 Bernsdorf, Eisleebener Straße 8, E. Emil Oskar Gregori, Restaurationsgebäude mit Saal, 12,1 Ar, Sch. 98 300, 10 820 Zubehör, Brandk. 117 500.

AG. Freiberg (Sachs.), K 18/37: 2. 2. 38 9 Uhr, Blatt 83 Lichtenberg, Ortsl. Nr. 84, und Blatt 358 Lichtenberg, E. Erben der Minna Fanny verw. Lohse, Blatt 88, Bauerngut, Scheune mit Stall, Hof, Garten, Feld und Wiese, 5 Hektar 15,8 Ar, Sch. 8540 einschl. 2500 Inventar, Brandk. 10 010; Blatt 358: Feld und Halde, 4 Hektar 59,9 Ar, Sch. 2760.

AG. Kamenz (Sachs.), 1 K 9/36: 1. 2. 38 9 Uhr, Blätter 22 und 104 Piskowitz, Nr. 22 der Ortsl., E. Anna verehel. Brückner geb. Kurzeng, Wohngebäude mit angebautem Stall, Scheune mit Anbau, Futterschuppen und Holzschuppen, Garten, Feld und Wiese — die Gebäude sind baufällig —, 2 Hektar 28,4 Ar, Sch. 5000, Brandk. 6150.

AG. Neusalza-Spremberg, K 4/37: 25. 1. 38 9 Uhr, Blätter 187 und 572 Cunewalde, E. Gustav Adolf Kutschke, a) Hutung und Fichtenhochwald, 2 Hektar 21,4 Ar, b) Feld mit Wirtschaftsweg, 50,4 Ar, Sch. a) 1550, b) 950.

AG. Pirna, 12 K 27/37: 25. 1. 38 9 Uhr, Blatt 6 Mügeln, Stadtteil Mügeln, Ortsl. Nr. 4 Abt. B für Heidenau, Dresdner Str. 25, E. Turngemeinde Jahn, e. V. in Heidenau, Wohn- und Gaststättengebäude „Deutsches Turnerhaus", Saal, Geräteschuppen, Kegelgebäude, Waschhaus, Sommerschankgebäude, Musikhalle, Hofraum, Restaurationsgarten und Wiese für Sportzwecke, 05,6 Ar, Sch. 38 078, Brandk. 101 550.

AG. Pirna, 12 K 35/37: 1. 2. 38 9 Uhr, Blatt 289 Großgraupa, Ortsl. Nr. 1 U Abt. A, Graupa, Bonnewitzer Straße 29, E. Alfred Max Kubatzki, Wohngebäude, Schuppen, Hof und Garten, 6,4 Ar, Sch. 10 050, Brandk. 11 000.

AG. Radeberg, K 30/37: 26. 1. 38 10 Uhr, Blatt 201 Weixdorf, Ortsl. Nr. 4 E, E. Hermann Gustav David Traugott Fiebig, Wohngebäude mit Waschküchengebäude, 7,1 Ar, Einheitswert 9000, Brandk. 12 400.

AG. Riesa, K 15/37: 18. 1. 38 10 Uhr, Blatt 190 Poppitz, E. Heinrich Erich Grünberg, Baustelle, 9 Ar, Sch. 900.

AG. Zittau, 17 K 20/37: 3. 2. 38 9 Uhr, Blatt 55 Zittau, Breite Straße 12, E. Carl Anton Zschiedrich, Wohnhausgrundstück, 1,3 Ar, Sch. 8000, Brandk. 6900.

Grundstücke

Bruno Schmidt Zirkusstraße 26 Fernsprecher 22949
Grundstücks- u. Hypothekenverkehr, Hausverwaltg.
entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten
die besten Wünsche zum Jahreswechsel
mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

Weißer Hirsch-Bühlau
mietzinssteuerfreies Einfamilien-Landhaus, 4½ Z. u. mod. Zub., Veranda, Garage, Zentr. h., Warmwass., eingeb. Waschbecken, Preis: 25 000 ℳ; eine 2-Fam.-Villa von 5 Z. u. Zub. Pr.: 32 000 ℳ
Paul Vetterlein
Stresemannstraße 10, Makler seit 1891 / Ruf: 14272

Viele preiswerte
Zinshäuser, Zinsvillen Villen und Landhäuser
zahlungsfähigen Käufern an und bitte um Bekanntgabe von Wünschen. Näheres kostenlos und unverbindlich
Bruno Schmidt, Zirkusstraße 26
Ruf 22949. Grundstücks- u. Hypothekenverkehr, Hausverwaltungen
Grundstücksverkäufe sowie Beschaffung von Hypotheken wird übernommen
— 30jährige Erfahrung —

HOLZHÄUSER
Villen, Wochenendhäuser, Jagdhäuser in bewährt u. begut. schnell. Spezialbauweise, hervorrag. Wärmehaltung, größte Lebensdauer
Hallen und Garagen
Holzhaus- und Hallenbauwerke
Otto Schneider Baumeister, Bernsdorf 1 (Ob.-Lausitz) Katalog gegen Voreinsendung von 3.- RM.

5-Famil.-Wohnh. Bühlau
mit Bad und Z.-Hz. Pr. 34 000 ℳ, Miete 3500 ℳ, mietzinssteuerfrei, verkauft Makler
Erich Freudenberg
Waisenhausstr. 29 Tel. 14366

Einfamilien-Villa
oder 3-6-Zimmer-Wohnung, evtl. auch in Vorort, für bald oder später gesucht. Angeb. unter C C 413 an die DN erbeten

Einfamilien-Villa
Radebeul, 7 Zi., Bad, Heizung, herl. Gart., vrk. f. 37500, 20000 Anz. Makler, Radebeul II
L. Wehrle Moritzstr. 5. Tel. 72 200

Elegante Villenwohnung
Radebeul 2, Hans-Schemm-Straße 3, 6 bis 7 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad, Wintergarten, große Kellerräume. Preis monatlich RM. 150.—. Autogarage kann eingebaut werden. Sof. od. spät. zu beziehen.

Gelegenheiten!
1-Fam.-Haus Radebeul 13000 RM
6-Fam.-Haus Radebeul 18000 RM
2-Fam.-Villa Radebeul 26500 RM
L. Wehrle Makler, Radebeul II Moritzstr. 5, Tel. 72 200

Wir suchen
einige Hausgrundstücke für erste Käufer mit 15 000 bis 30 000 RM. Anzahlung zu kaufen.
Fischer & Co. Güter- u. Grundstücksmakler
Dresden-N. 1, König-Johann-Straße 9

Neue 3-Famil.-Villa
in Meißen, mit Garten, für RM. 23 000.- bei RM. 7000.- Anzahlung zu verkaufen. Eine Wohng. frei. Ang. u. B 421 an Dr. N.

Berliner Wohnhaus
erstklassig, Bauzustand, nicht Wilhelmsberg, gelegen, nur Zweizimmerwohnung, Zentralheizg., Warmwasser, Fahrstuhl, mit 40 000 RM. Anzahlung, sehr hohe Rente, durch Bevollmächtigten z. Z. Hilsapotheke F. Schloß u. Ang. u. C 65 417 an Dr. Nachr.

Seltene Gelegenheitshäuser!
Einf.-Fam.-Villa, RM 25 000.—
Zinshaus, Zentrum, Miete 14 000.— Preis 125 000.—, Ang. Verhandelsl.
Zinshaus Westvorstadt, Miete 8000.— Preis 62 000.—, Ang. Vereinbarung
Gaststätten-Verbl.-Zinsh., RM 44 000.—
2-Fam.-Villa, RM 46 000.—
2-Fam.-Haus, Ostseebad, mit schönen Obstgarten, RM 22 000.—
Näheres durch Schaefer-Immobilien Fernsprechstraße 8. — Tel. 11 232.

Hübsche mod. 2-Famil.-Villa
in schöner vornehm. Wohnl. m. 2 herrschaftl. 6-Zimmerwohn. u. reichl. Nebengelaß, Bäd., Inn.-W.-C., Garage, Hof, Gart. u. schöner Zierg. Areal gr. 1300 qm, Preis: RM. 30 000.—
Reizende Neubauzweif.-Villa
in herrl. sonn. Lage m. 2 hübschen mod. 3-Zimmerwohng. m. Diele, Kü., Bad, Speisek., Balk. usw. sehr schön. 1000 qm gr. Garten, mietzinssteuerfrei! Preis RM. 25 000.—.
Dresdner Grundstücksinstitut
Inhaber Hans Wähner
Struvestr. 38 / Ruf 24648

Vierfam.-Haus in Höhenlage von
Dr.-Blauen schöne Wohnungen Bäder, Balkons u. kl. Garten, sehr solid gebaut, gut verzinslich, für nur 36 000 RM. verkäuflich. Gefl. kostenlos d. Grundstücksbüro
Schrapel Viktoriastr. 18, I. Ruf 15608

Neubaublock
in Dresden od. Vorort für schnellentschlossen. Interessenten, dem ca. 200 000 RM. zur Verfügung stehen, zu kaufen gesucht. Näheres erfahren Sie gern durch
Thomann-Immobilien
Seestraße 6 Ruf 26494

Neuheft rentables **Gut**
im Bezirk Chemnitz, ca. 500 Morgen groß, für nur 110 000.— RM bei hoh. Anzahlg. verkäl. durch Immobilien
CARL DE COSTER NACHF.
Dresden-A. 1, Feldgasse 9

Rittergut
6 km von Bad Elster, bei 70 000 RM. Anzahlung nur an Bauer verkäuflich
Bauerngut
Industriegegend, etwa 45 Acker, bei 30 000 RM. Ang. an Bauer verkäuflich
Fischer & Co., Güter- und Grundstücksmakler
Dresden-N. 1, König-Johann-Straße 9

In Bad Liebenwerda (Reichsstraße 101 Berlin-Dresden, Eisenmoorbad) sind einige
Zweifamilienhäuser
mit Gärten, Obstbaum- u. Beerenobstbestand unter günstig. Bedingungen zu verk. Gute Kapitalanlage. Bad Liebenwerda ist Kreisstadt u. beliebter Ruhesitz. Auskunft:
Stadtsparkasse Bad Liebenwerda.

Zur Jahreswende
entbieten wir unserer verehrten Kundschaft hierdurch **herzliche Glückwünsche** u. danken zugleich für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die uns zuteil gewordenen Empfehlungen. Grundstücks-Büro
Schrapel Dresden-N. 1 Viktoriastr. 18, I.

Gratuliere für **1938**
18-ha-Vororts-Landgut
arrondierte Lage, nahe Bahnhof u. Straßenbahn, mietzinssteuerfreies Wohnhaus und 2 Mietwohnhäuser, gutgehende Wirtschaftsgebäude, ist bei 5000 ℳ Vorkapital an bauernfähigen Landwirt ohne Inventar abzustoßen. Anfragen an
Hypothekenbank-Agentur Ernst Türke
Kletzsche, Schlichsich 16
Telephone 68660 und 680189
Maklerbüro mit bekannt reicher Auswahl in Landhäusern, Landsitzen und dergleichen.

Bezugsfreie Einfam.-Villa
ruhige Lage Dresden-Ost, Neubau, enthält 4 Zimmer und Zubehör, für RM 20 000 bei RM 5000.— Anzahlung zu verkaufen durch
Joh. Naumann, Makler
Bönischplatz 15. Ruf 61372.

Unterricht

Unterrichtsplan
der Ortsgruppe Dresden-Süd der Deutschen Stenographenschaft.
Geschäftsstelle: Bergmannstraße 31, Eg., Ruf 31 193

Montags:	Dienstags:	Donnerstags:
60—80 Silben	60—80 Silben	60—80 Silben
80—100 „	80—100 „	80—100 „
100—120 „	100—120 „	100—120 „
120—140 „	120—140 „	120—140 „
140—160 „	140—160 „	140—160 „
160—180 „	160—180 „	160—180 „
180—240 „	180—240 „	

Uebungen: Kreuzschule, Georgplatz 6, Montags u. Donnerstags auch Pohlandschule, Moenkeer Straße, 19.00—20.30 Uhr. Für Mitglieder 3.— RM Unterrichtsgeld halbjährlich. Freitag, den 7., und Montag, den 10. Januar 1938, beginnen
Anfängerübergänge
in der Kreuzschule. Uebergebühr 1.20 RM, für Jugendliche, Lehrlinge und Erwerbslose 3.20 RM. Auskünfte gern durch die Geschäftsstelle

Chemiker-Assistentinnen
Ausbildung in Jahreskursen. Beginn 1. 4. u. 1. 10. 38
Chemisches Laboratorium Dr. Friedrich Schmidt
Moritzstraße 2 Telephon 16091

Dolmetscher(in)
Fremdsprach-Korrespondent(in), Sekretärin. Ausbildung in Tageskursen 6 Monate, in Abendkursen 12 Monate.
Berufsschule, Walpurgisstraße 14, Ruf 28972.

Stenotypisten-
und Handelskurse für Teilnehmer mit einf. und höherer Schulbildung. 10-Finger-Lastschreiben auf erstklassigen Maschinen. Berufsschulpfl. Mädchen sind vom öffentl. Schulbesuch befreit. Klassen mit 26 u. 8 Wochenstd.
Schreibmaschinen- und Handelsschule des Kreisgebietes Dresden der Deutschen Stenografenschaft Marienstraße 39 Fernsprr. 11927. Auskunft und Prospekt frei. Mäß. Schulgeld. Leitung: O. Thürmer

Tanz- Institut Henker beg. neue Anfängerkurse im
Gewerbehaus: 8. u. 15. Jan. u. Anf. Febr.
Westend. Dr.-Plauen Freitag, 7. Jan. | Wild. Mann, Dr.-S. Dienstag, 11. Jan.
Einzelstunden u. Anmeld. tägl. nur **Annenstr. 44** Ruf: 10863

Tanzschule Marg. Anders
Terrassenufer 28, pt. Ruf 15 086
Anfängerzirkel für Schüler und Berufstätige beginnen Anfang Januar und Februar. Auskunft und Anmeldung jederzeit. Privatzirkel und Einzelstunden jederzeit in eigenen Räumen

Tanz-Zirkel, schnell. Beg. Anl. Jan. Damen u. Herren noch gesucht. Preis jederzeit billig! Dora Köhler, Holbeinstraße 67, pt.

Bridge
Gutetitsche und Unterricht
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend ab 4 Uhr Palasthotel Weber
Montag, Mittwoch, Freitag Kurhaus Weißer Adler, Weißer Hirsch.

Kurzschrift Maschinenschr., Buchhaltg., Korrespondenz, Fremdspr. Prsp. frei Handelsschule Schirpke Moritzstraße 22

Kleine Anzeigen große Wirkung!

119 Schreibmaschinen Beginn täglich
Rackows Handelsschule Altmarkt 15
Prospekt frei Tel 17137

Damen u. Herren in reiferem Alter kem. mod. tanzen. Gewandhausstr. 3 / Tel. 23236

Geschäfte

Gastwirtschaft
Stehbierhalle, Gaststube, Kegelbahn
2-Zimmerwohn., 150 Mk. Miete, 16 Jahre in einer Hand, zum 1. 3. oder früher für 2500 Mk. zu verkaufen. Offerten unter C R 420 an die Dresdner Nachrichten.

Geldmarkt

Leihhaus Karl Wahl
Amalienstr. 22, I.

Leihhaus Baldauf & Co.
9—13, 14—17, Sonnabd. 9—13 Uhr
Galeriestr. 14 Ruf 22690

Seit 1868
Sächs. Leihhaus
Eugen Berndt
Pirnaische Str. 24, II., Tel. 10475

Suche
1—2000 ℳ 1. Hyp. z. 5½% a. Mehrfam.-Wohnh. m. 32400 ℳ Fr.-Vrdk.
3—4000 ℳ 1. Hyp. z. 5½% a. Mehrfamil.-Wohnhaus innerh. d. Feld.-Brandkasse
5—6000 ℳ 1. Hyp. z. 5½% a. neues Wohnh. im Wert von 13 794 ℳ
7—8000 ℳ 1. Hyp. z. 5½% a. Mehrfamil.-Wohnhaus i. Wert v. 16 000 ℳ
10—30 000 ℳ 1. Hyp. zu 5—5½% auf verch. Dr. Grundstücke innerh. der Mündelsicherheit
Makler
Erich Freudenberg
Waisenhausstr. 29 Tel. 14366

Tiermarkt

Meiner Kundschaft, allen Freunden und Bekannten wünsche ich ein gesundes, glückliches neues Jahr.
Gleichzeitig teile ich mit, daß meine ersten, diesjährigen, frischen Transporte
Zucht- und Nutzvieh
wie folgt zu ganz besonders günstigen Preisen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh aller Art stehen:
Am Mittwoch, den 5. Januar, ein Wagen
bayrische Zugochsen und Stiere
in allen Gewichten und jeden Alters, nur starknochige, gängige Tiere, und
ab Donnerstag, den 6. Januar, ein Wagen
Original Ostpreußisch-Holländer, hochtragende und frischmelkende **Kühe und Kalben**
in nur ausgesuchter, bester Qualität. Lieferung frei Hof. Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.
Pirna, Sandgasse, Fernruf Pirna 3063.
Georg Kästner.

Wir treffen wieder am 2. Jan. m. frisch. Transporten Original Ostpreußisch-Holländer
Zucht- und Nutzvieh
bei uns ein und stellen daraus ab Montag, den 3. Januar, eine große Auswahl
hochtragende und frischmelkende
Kühe und Kalben
sehr vorteilhaft zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.
Emil Kästner u. Co. Hainsberg (Sa.)
Ruf: Dresden 673 296

Fahrschulen

Fahrschule **Langendorf** 7
Kurfürstenstraße Bahnstraße

Fahrschule Böhme
Gerokstr. 17, Teleph. 63828.

Erst Fahren lernen! Dann Auto kaufen! Ihr eigenes Urteil ist maßgebend!
Auto-Schule **Killig** Striesener Str. 19 — Tel. 61917 —

Gesang-Unterricht (Ital. Schule)
Erna Zachen, Konzertsängerin
Dresden-A., Sedanstraße 49, I., Tel. 46173

Haushaltungsschule Rehm jetzt Herderstr. 4
für Berufsschulpflichtige (Vollklasse) u. Schülerinnen mit mittl. u. höh. Reife
Ruf 4 352 — Gegründet 1871 — Inh.: Gertrud Richter und Hedwig Huter
Zu erreichen: Linie 9 und 15 bis Querallee, Dr. Osten — C-Omnibus bis Wasaplatz-Bahnhof Dresden-Strehlen (Strecke Pirna-Dresden-Meißen)

Scotch-Terrier
Schoßhundzüchter s. Ch. hat reichlich, tiefschwarze Welpen zu vergeben.
Telephon 41 329. Goetzestraße 27

Unsere Wehrmacht

Sonnabend, 1. Januar 1938 — Dresdner Nachrichten — Nr. 1 Seite 33

Im Dienst für Deutschland

Der Ausbau der Wehrmacht 1937 / Von Hauptmann (E) v. Zeska, Reichskriegsministerium

Im Rückblick auf das vergangene Jahr kann das deutsche Volk an der Jahreswende freudigen Herzens feststellen: Es geht vorwärts und aufwärts im deutschen Vaterland dank der zielbewußten und tatkräftigen nationalsozialistischen Staatsführung. Dies wurde nicht zuletzt ermöglicht durch die neue starke deutsche Wehrpolitik, die ihre Wurzeln in der nationalsozialistischen Revolution hat. Das Wollen und Wirken des nationalsozialistischen Staates hat daher auch wehrpolitische Notwendigkeiten niemals unberücksichtigt gelassen. Die Wehrpolitik des Dritten Reiches wurde zum Unterpfand der Erhaltung eines gesicherten Friedens. Heute steht die aus der kleinen Reichswehr in einem Zeitraum, der sich eher nach Monaten als nach Jahren berechnen läßt, hervorgegangene Wehrmacht stark und in sich gefestigt da. Deutschlands Grenzen sichert ein modern ausgerüstetes und neuzeitlichen Erfordernissen angepaßtes starkes Heer. Die deutsche See und Küste sind durch eine im Ausbau befindliche Kriegsmarine vor gegnerischen Angriffen geschützt. Deutsches Land und deutsche Städte sind durch eine aus dem Nichts geschaffene moderne Luftwaffe und einen gut organisierten Luftschutz nicht mehr feindlichen Bombengeschwadern schutzlos preisgegeben. Das alles ist erreicht worden durch die einmütige Anspannung aller Kräfte beim Auf- und Ausbau der Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Der Führer hat am 30. Januar 1937 der Welt versichert, daß die Zeit der „Ueberraschungen" vorbei sei. Diese Versicherung gab der Führer ab, nachdem das deutsche Volk es nicht mehr nötig hatte, einstmals erpreßte Verträge aus eigenem Entschluß abzuschütteln. Insofern sind unsere Nachbarn vor neuen „Ueberraschungen" sicher. Aber auch das deutsche Volk braucht keine wehrpolitischen „Ueberraschungen" mehr zu erwarten. Seit der denkwürdigen Tat des Führers vom 16. März 1935, der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und dem Aufbau der Wehrmacht, sowie seit der Verlegung deutscher Truppenformationen in die frühere entmilitarisierte Rheinlandzone sind die Gefahren beseitigt worden, die das deutsche Volk in früheren Jahren infolge seiner militärischen Ohnmacht ständig bedrohten. Die Zeiten für „militärische Spaziergänge" nach Deutschland sind endgültig vorbei. Das Jahr 1937 hat wesentlich zu dieser Tatsache beigetragen. War unsere neuerstandene Wehrmacht infolge ihres beschleunigten Ausbaues in den Jahren 1935 und 1936 noch in einem vielfach unfertigen Zustand, so ist ihr Ausbau im Jahre 1937 planmäßig weiter gefördert und gefestigt worden. Der äußere Rahmen hat sich dabei wenig verändert; aber die bisher noch bestandenen Lücken im Rahmen der vorhandenen Divisionen des Heeres konnten ausgefüllt und dadurch die innere Kraft gestärkt werden. Auch konnten die Bewaffnung und Ausrüstung bei der Artillerie, den motorisierten und technischen Formationen vervollständigt sowie bei der Infanterie das Maschinengewehr Modell 34 neu eingeführt werden. Aus organisatorischen Gründen wurde ferner ein 4. Gruppenkommando in Leipzig neu gebildet und das XIII. Armeekorps in Nürnberg neu aufgestellt, ohne daß dadurch die Zahl der vorhandenen Divisionen vermehrt wurde. Das Heer setzt sich heute zusammen aus 13 Armeekorps in 13 Wehrkreisen, gegliedert in 36 Infanteriedivisionen, 3 Panzerdivisionen, 1 Gebirgsbrigade, 1 Kavalleriebrigade und 1 leichten Brigade.

Auch der Ausbau der Kriegsmarine konnte im vergangenen Jahre wesentlich weiter gefördert werden. Die 1. und 2. Zerstörerdivision und die 3. Unterseebootsflottille „Lohs" wurden in Dienst gestellt; die ersten schweren Kreuzer „Admiral Hipper" und „Blücher" sowie das Segelschulschiff „Leo Schlageter" liefen vom Stapel. Die Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau", die im Herbst 1936 vom Stapel liefen, nähern sich ihrer Vollendung. Ferner wurden neu auf Stapel gelegt bzw. befinden sich im Bau zwei weitere Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 1 schwerer Kreuzer, 2 leichte Kreuzer sowie zahlreiche Zerstörer, Torpedoboote, Unterseeboote, Minensuch-, Schnell- und Räumboote. Schon aus diesen Angaben läßt sich erkennen, daß sich unsere Kriegsmarine in einem erfreulichen Auf- und Ausbau befindet. Er erfolgt im Rahmen des deutsch-englischen Flottenabkommens vom 18. Juni 1935, das am 17. Juli 1937 durch einen neuen Vertrag mit England ergänzt wurde. Er umfaßt in erster Linie den Beitritt Deutschlands zu den qualitativen Bindungen, die zwischen den übrigen großen Flottenmächten, mit Ausnahme Japans, in Kraft sind, und sieht weiter den regelmäßigen Austausch über die Bauabsichten in den kommenden Jahren vor. Nicht weniger erfolgreich als der Ausbau des Heeres und der Kriegsmarine war der der Luftwaffe im vergangenen Jahr. Die von ihr vollbrachten Leistungen sind um so höher einzuschätzen, als die Luftwaffe erst vor drei Jahren geschaffen wurde und einen vielfältigen Vorsprung der fremden Luftwaffen einzuholen hatte. Wie erfolgreich sie diese Aufgabe gemeistert hat, dafür sind ihre stolzen Siege in fast allen Prüfungen bei dem internationalen Flugtreffen in Zürich im Wettbewerb mit 14 Nationen und die jüngst von ihr erzielten Weltrekordleistungen eindeutige Beweise. Am „Tag der Wehrmacht" in Nürnberg legten ferner nahezu 500 Flugzeuge Zeugnis für die Luftwaffe ab, und in noch größerem Ausmaß war sie an den Wehrmachtmanövern beteiligt, an deren erfolgreicher Durchführung sie wesentlichen Anteil hatte.

Der Ausbau der deutschen Wehrmacht im Jahre 1937 erhielt sein Gepräge insbesondere durch zwei Ereignisse: Einmal dadurch, daß zum ersten Male in der deutschen Wehrgeschichte gemeinsame Wehrmachtmanöver der drei Wehrmachtteile: Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, unter der einheitlichen Leitung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, durchgeführt werden konnten, — zum anderen durch die Tatsache der Entlassung des ersten Jahrganges nach Einführung der am 24. August 1936 verfügten zweijährigen aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht. Die Wehrmachtmanöver, die im letzten Drittel des September im Raume Mecklenburg—Pommern—Ostsee unter Einsatz von drei Armeekorps mit insgesamt acht, durch starke motorisierte und Panzerverbände verstärkte Infanteriedivisionen sowie von starken Einheiten der Kriegsmarine und Luftwaffe durchgeführt wurden, zeigten nicht nur dem deutschen Volke, sondern darüber hinaus der ganzen Welt, daß die deutsche Wehrmacht einsatzbereit ist. Diese Tatsache ist von den an den Wehrmachtmanövern als Gäste zugegen gewesenen hohen fremdländischen Offizieren besonders anerkannt und zugleich der einheitliche Oberbefehl dieser Manöver als eine besondere Stärke der neuen deutschen Wehrmachtorganisation hervorgehoben worden. Diese Einsatzbereitschaft der Wehrmacht aber wurde der Welt auch bei einer anderen Gelegenheit bewiesen, und zwar als es galt, die Ehre der Nation zu wahren. Als Ende Mai 1937 bei Ibiza durch einen bolschewistischen Flugzeug-Bombenüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" 31 Matrosen meuchlings getötet und 75 verwundet wurden, erfolgte als Vergeltungsmaßnahme die sofortige Beschießung der rotspanischen Befestigungen und Hafenanlagen von Almeria durch deutsche Seestreitkräfte. Darüber hinaus haben unsere Kriegsschiffe das ganze Jahr hindurch in den spanischen Gewässern die deutschen Interessen wahrgenommen und bis zum Rücktritt Deutschlands von dem Kontrollsystem auch monatelang die Aufgaben der Internationalen Kontrollkommission für die Lokalisierung des spanischen Bürgerkrieges erfolgreich vertreten.

Von besonderer Bedeutung war die vorerwähnte erstmalige Entlassung eines vollen Jahrgangs des Heeres zur Reserve nach Ableistung der zweijährigen aktiven Dienstzeit. Es galt, diese Reservisten in das Wirtschaftsleben der Nation einzugliedern, das sich seit ihrem Eintritt in die Wehrmacht vielfach geändert hat. Aus der Arbeitslosigkeit früherer Jahre ist bereits an vielen Stellen ein Arbeitermangel geworden. Viele der zur Reserve entlassenen Mannschaften haben daher einen Arbeitsplatz finden können. Die übrigen aber erhielten auf Grund des Erlasses vom 16. Juni 1937 über die Eingliederung gedienter Soldaten in das Erwerbsleben die notwendige Unterstützung, bis sie im Wirtschaftsleben ein Unterkommen fanden. Dieser Erlaß gehörte zu einer Reihe von Verordnungen, durch die die Bestimmungen über die Versorgung und Fürsorge für die Unteroffiziere und gedienten Soldaten wesentlich erweitert wurden. Andere Gesetze und Verordnungen dienten dem organischen Ausbau der Wehrmacht für die kommende Zeit; denn Deutschland befindet sich auch heute noch im Zustande der Nachrüstung gegenüber den hochgerüsteten Nachbarstaaten. Die Zeit ist noch nicht reif für eine Rüstungsbeschränkung oder gar Abrüstung, wie Deutschland sie immer vertreten hat. Infolgedessen muß das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht dieser Tatsache auch im neuen Jahre Rechnung tragen, um in Frieden seiner Arbeit nachgehen zu können.

Aufnahme Schett-Bildstelle

Geschützreinigen an einem Turm auf dem Kreuzer „Königsberg"

So lebt der Seemann als Infanterist

Bei der 2. Schiffsstammabteilung der Ostsee in Stralsund / Von Kuno Fischer

In den ersten Tagen war die Verständigung zwischen uns „Landratten" und den Seeleuten ziemlich schwierig. Einer sagte zu mir: „Bringen Sie diesen Tampen zum Furier, dort bekommen Sie Fendel, dann schnappen Sie sich eine Pütz und feudeln die Decke! Sabi?" Ich hatte kein Wort verstanden. Nachher erfuhr ich, daß Tampen Stricke waren, daß der Furier der Verwalter, Feudel Lappen, eine Pütz ein Eimer war und mit Decke die Fluren gemeint waren. Sabi hieß: verstanden. Für Tür sagte man Schott, für Fenster Bullen. Es dauerte auch seine Zeit, bis wir Bootsmaat, Obermaat, Bootsmann oder Oberbootsmann sowie sonstige Vorgesetzte unterscheiden lernten.

Bei der Einkleidung bekamen wir alles, aber auch alles. Wir hätten vollkommen nackt, nur mit einem Rasierapparat versehen, herkommen können; alles andere bekamen wir geliefert.

Am nächsten Tag begann der reguläre Dienst. Jeder Befehl wurde auf den Fluren mit der Bootsmannsmatenpfeife ausgepfiffen und dann ausgesungen. Beim Wecken rief der U. v. D.: „Reise, Reise, Lüft an, Seemann. Alles aufstehen und sich waschen." Nachdem wir das getan hatten, unsere „Kojen" (Betten) gebaut und gefrühstückt hatten, pfiff es draußen wieder: „Pfei—fen und Lun—ten aus, alle Decken fegen!" Wir hatten zwar weder Pfeifen noch Lunten, aber trotzdem begannen wir mit dem „Reinschiff". Als alles „aufgeklart" war, begann draußen das Exerzieren, und obgleich wir alle im Arbeitsdienst gewesen waren, erfuhren wir nun doch, daß wir weder stehen noch gehen konnten.

Wir lernten also stehen, gehen, mit einem Gewehr umgehen. Nach der Meinung des Korporals hatten wir aber bei allem nicht die nötige „V-null" (Anfangsgeschwindigkeit), so daß wir des öfteren „Erdkunde" treiben mußten oder der „Achtersteven" (meist wurde dieser Körperteil mit dem Ausdruck benannt, den der Hamburger auf das „Hummel—Hummel" folgen läßt) mit dem Erdboden in Berührung kam.

Die Zeit verging wie im Fluge, und bald war die Mittagszeit da. Jeden Mittag ist Musterung der ganzen Kompanie mit irgendeinem Bekleidungsstück. Ueberall müssen an der vorschriftsmäßigen Stelle die Namenläppchen eingenäht sein, eine Arbeit, die anfangs die ganze Freizeit ausfüllte. Der Seemann muß eben alles können, auch nähen (aber wie!). Der „Spieß", die „Mutter der Kompanie", gibt bei der Musterung die Befehle des Kompanieführers bekannt. Dann ein kurzes Kommando, und alles „entert den Niedergang hoch" (geht die Treppen hinauf) auf die Stuben. Gleich darauf ein neuer Pfiff: „Die Backschafter heraustreten!" Backschafter sind die Leute, die für das Essen sorgen müssen. Sie holen vom Reiche Smutjes, des Kochs, das Essen. „Hallo, was gibt es heute?" „M. E. S." (Marine-Einheits-Suppe, Konstruktion 12 und Kotelett). „Und morgen?" — „Außenbordkameraden!" (Fische.) Jeder hat sich mit dem „kleinen Schanzzeug" bewaffnet und jetzt wird tüchtig reingehauen.

Nach dem Essen wird „geweetzt", Stiefel geputzt, Koppel gewienert usw. Nachmittags wird wieder exerziert oder Sport getrieben. Jeder muß über den Sprungtisch den Salto machen. Das geht ruck—ruck! Man springt „einfach" in das Federsprungbrett hinein, und wupp! — steht man wieder auf den Beinen — oder auch nicht! Beim morgendlichen Unteroffiziersunterricht bekommen wir dann die einfachen Infanteriewaffen eingebläut. Es wird solange gelernt, bis jeder die Sache einwandfrei beherrscht: „Das Gewehr 98 ist eine Waffe . . ." usw. Eines Tages hatten wir etwas verbockt. Zur „Belohnung" machten wir „Flagge Lucie". Diese Flagge ist eine blau-weiß-blau gestreifte Signalflagge. „Flagge Lucie machen" heißt nun, sich in rasendem Tempo vom blauen ins weiße Zeug und wieder ins blaue umzuziehen. Vor jedem Spind türmte sich im Laufe der Zeit ein Berg von Kleidungsstücken, blaues, weißes, feldgraues, Drillich- und Sportzeug, alles durcheinander. Zum Schluß kam dann noch das Seesackpacken, wobei sämtliches Zeug aus dem Spind in den Seesack gepackt werden mußte. Das war ein „angenehmer" Nachmittag.

Einen erhöhten Auftrieb geben dann die Stunden des Segelns. Mit großen Kuttern ziehen wir hinaus auf die See. Was man da alles zu lernen hat! Die verschiedenen Masten, die Tampen der Takelage und die sonstige Bootsausrüstung. Draußen liegen wir dann hart am Winde, daß die Wellen fast ins Boot schlagen. Auf der Back sitzt natürlich „Böckchen" mit der Wimmerkiste und spielt einen auf. Einmal beim Wenden stand Werni, der Flieger, der immer alles besser weiß, im Lee des Segels, und als der Baum überkam, wäre er beinahe in den „Bach" gefallen. Aber es ging noch alles gut, denn Thilo, der Mann mit der Eisenfaust, der auch den besten Gewehrgriff macht, hielt ihn fest.

Spät abends kommen wir wieder nach Hause. Die Segel werden verstaut und die Kleider in Ordnung gebracht. Kaum ist das abendliche Reinschiff beendet, ertönt wieder ein Pfiff: „Ron—de! Antreten zur Abendmusterung!" Zack — flitzt jeder vor sein Spind und baut sich auf. Dann kommt auch schon der Unteroffizier vom Dienst zur Ronde. Der Stubenälteste und der Stubendienst machen ihre Meldung, und der Unteroffizier vom Dienst untersucht Stube und Spinde auf Sauberkeit. „Zeigen Sie mal Ihren Kamm! Was, das nennen Sie sauber?" Endlich heißt es: „Licht aus, schlafen gehen!" Das ist eigentlich der schönste Befehl des ganzen Tages. Witze fallen von Bett zu Bett, daß es eine Art hat. Doch bald ertönt wieder ein Pfiff: „Nuuuuuuu—he im Schiff! Licht aus!" Jetzt herrscht auch tatsächlich Ruhe in der Kaserne, nur der Schritt der Posten hallt von unten herauf. Bald zeigt lautes Schnarchen, daß sich schon alles in tiefem Schlaf befindet.

Da plötzlich um Mitternacht klingelt ein Wecker und ein paar Gestalten in Schlafanzügen erheben sich schlaftrunken. Einer der Kameraden hat Geburtstag, und die anderen wollen es sich nicht nehmen lassen, ihm bei Anbruch dieses wichtigen Tages zu gratulieren. Daß das dann am kommenden Abend gebührend gefeiert wird, ist ja klar.

So vergehen die Tage, jeden Tag ist bestimmt irgend etwas „los", wenn nicht von allein, dann eben mit Nachhilfe. Allmählich nähert sich unsere Infanterieausbildung ihrem Ende, und bald heißt es Abschied nehmen von den Kameraden, die einem lieb und wert geworden waren. Bald werden wir in alle Winde verstreut sein auf einem neuen Kommando. Aber immer werden wir noch mit Freude an unsere erste, zwar nicht leichte, aber doch schöne und frische Rekrutenzeit zurückdenken.

Verantwortlich: Dr. Richard Bremer, Dresden.

In Dresden und Altenberg

Neujahr der Eishockeyspieler

Die seit einigen Tagen auch im Flachland herrschende Kälte hat überall beste Eisverhältnisse auf den Eisbahnen gebracht, so daß es am 1. und 2. Januar auch im Eishockey Hochbetrieb geben wird.

Sachsen gegen Schlesiens Meister in Dresden

Zu einem eishockeysportlichen Ereignis dürfte sich das für den Neujahrstag 14,30 Uhr auf der Spritzeisbahn an der Bürgerwiese/Lennestraße angesetzte Gauausscheidungsspiel der Gaumeister von Sachsen und Schlesien gestalten, um so mehr, als der Sieger aus diesem Treffen die Berechtigung erhält, an den in Garmisch-Partenkirchen zur Austragung gelangenden Deutschen Eishockeymeisterschaften teilzunehmen. Sachsens Meister ist der STC Blau-Weiß Dresden, der Schlesiens der TV Weißwasser. Die Schlesier haben einen sehr guten Ruf im deutschen Eishockeysport und zählen mit zu den führenden Mannschaften des Reiches. Die Blauweißen stehen also vor einer sehr schweren Aufgabe. Es ist selbstverständlich, daß beide Mannschaften in diesem so wichtigen Treffen in ihren besten Aufstellungen erscheinen. Blau-Weiß spielt wie folgt: Tor: Ehrensberger; Verteidigung: Walzog, Schirm; 1. Sturm: Bone, Pfundner, Klein; 2. Sturm: Semmann, Teige, Riedel; der TV Weißwasser mit: Tor: Priwarsky; Verteidigung: Schulz, Lehnik; 1. Sturm: Berko, Wunderlich, Venus; 2. Sturm: Rohrbach, Röhler, Dutschke.

Die Drittelpausen werden mit Kunstlaufdarbietungen der Kunstlaufabteilung des STC Blau-Weiß ausgefüllt.

Berliner Eishockeymannschaft in Altenberg

Der Altenberger Sportverein hat sich für die Eröffnung des Spieljahres 1938 die Eishockeymannschaft des SC Charlottenburg zu Gaste geladen. Die Berliner, die dank ihrer ausgezeichneten Trainingsmöglichkeiten über ein sehr gutes Können verfügen, treten um 11 Uhr im Eisstadion am Berghof Raupennest bei Altenberg den ebenfalls in recht guter Form befindlichen Altenbergern gegenüber, die natürlich alles daran setzen werden, um gegen die Mannschaft aus der Reichshauptstadt so ehrenvoll als nur möglich abzuschneiden.

Umrahmt wird das Spiel von Kunstlaufdarbietungen bekannter Berliner Läuferinnen und Läufer, so daß den Wintersportgästen des Ost-Erzgebirges ein großer Eissporttag bevorsteht.

Eishockeyturnier in Altenberg

Unter der Beteiligung des Schlesischen Meisters TV Weißwasser, des Sächsischen Meisters Blau-Weiß Dresden und des Altenberger Sportvereins kommt am 2. Januar im Altenberger Eisstadion ein Eishockeyturnier zum Austrag, das seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Um den Mannschaften von Blau-Weiß und des TV Weißwasser, die am Vortage in Dresden um die Teilnahmeberechtigung an der Deutschen Eishockeymeisterschaft kämpfen, ein zweites Zusammentreffen zu ersparen, wird der Ausgang des Spieles am Neujahrstage auch zugleich für dieses Turnier gewertet. Das erste Spiel in Altenberg bestreiten um 10,30 Uhr der Altenberger Sportverein und der TV Weißwasser. In diesem Treffen hat natürlich der Schlesische Meister die größeren Siegesaussichten. Altenbergs Stärke liegt allerdings in der Hintermannschaft, die zu überwinden auch dem TV Weißwasser bestimmt nicht leicht werden wird.

Für 14,30 Uhr ist die große Auseinandersetzung zwischen dem Blau-Weiß Dresden und dem Altenberger Sportverein angesetzt. Noch vor zwei Jahren konnten die Dresdner mit zehn Toren Unterschied gewinnen. Die weiteren Spielergebnisse zwischen beiden Mannschaften von 9:1, 8:2 und 4:2 für Blau-Weiß lassen aber erkennen, daß die Spielstärke der Erzgebirgler dauernd im Steigen begriffen ist. Ob es diesmal schon zu einem Sieg für Altenberg über den Sachsenmeister ausreichen wird, erscheint fraglich, zumal die Altenberger schon am Vormittag gegen den Meister Schlesiens gefordert müssen. Ein sehr spannender Kampf mit nur knappem Ausgange ist jedoch bestimmt zu erwarten.

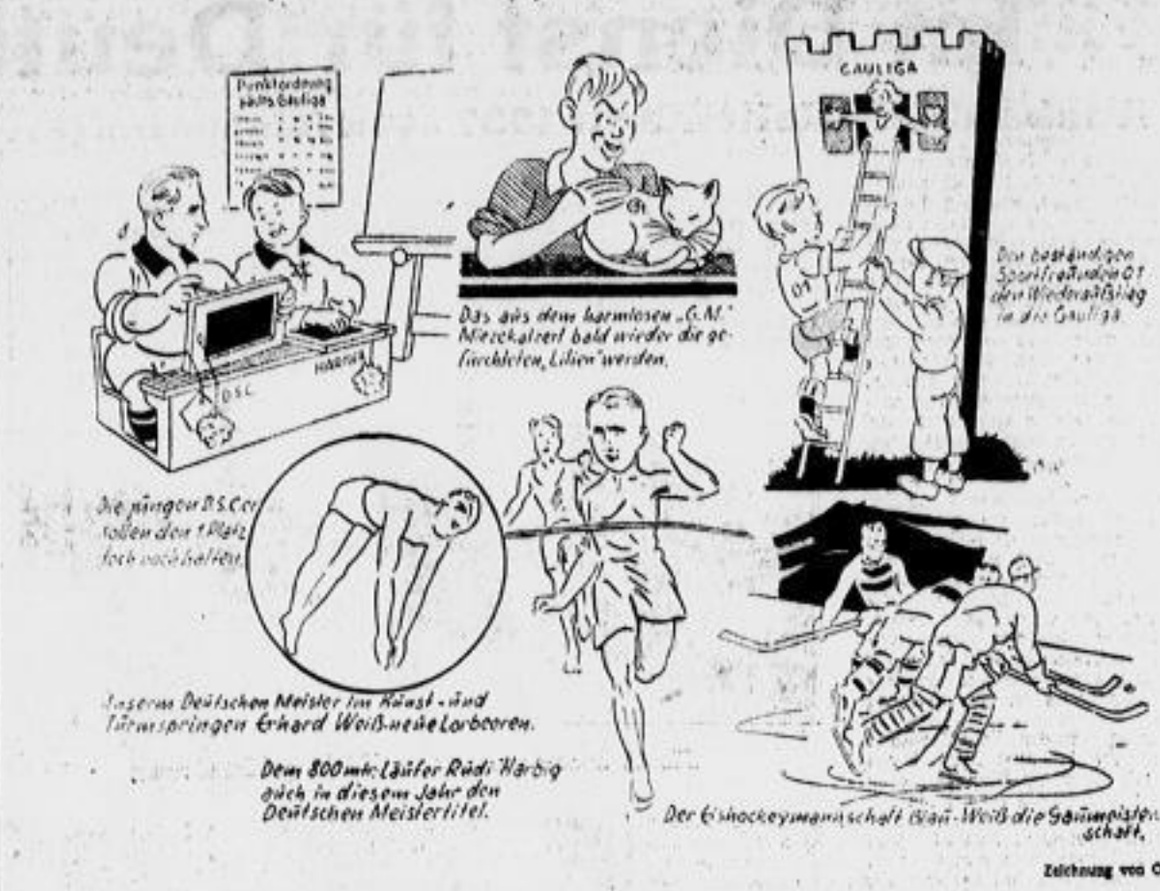
Um 18 Uhr spielt zum Abschluß der Turnierheger gegen eine aus den beiden anderen Turnermannschaften zusammengestellte Mannschaft. Alle Kämpfe werden würdig umrahmt von Kunstlaufdarbietungen der besten Dresdner Läuferinnen und Läufer, darunter auch die Sachsenmeisterin Annemarie Bahr. Dem Turniersieger winkt ein vom Berghof Raupennest gestifteter Ehrenpreis.

SC Charlottenburg startet auch in Dresden

Am 2. Januar, 14,30 Uhr, wird weiter auch die Spritzeisbahn an der Wiener Straße/Richard-Strauß-Platz im Zeichen eines Eishockeyspieles, umrahmt von erstklassigen Kunstlaufdarbietungen, stehen. Dem TV Guts Muths ist es gelungen, sich den SC Charlottenburg zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten. In der Besetzung mit: Tor: Leonhardt; Verteidigung: Melzer, B., Hertmann; 1. Sturm: Bulke, Andersen, Beuschner; 2. Sturm: Berthold, Schmidt, Teichmann wird er versuchen, den kampfstarken Reichshauptstädtern den Sieg streitig zu machen.

Das Treffen wird von einem Schaulaufen Berliner Eiskunstläuferinnen und -läufer von Rot-Weiß Berlin umrahmt, u. a. starten hierbei Ursula Berger, Carla Schwennicke, Peter Dramatitsch und Ernst Janke.

Unsere Neujahrswünsche 1938



Zeichnung von Otto Richter

Guts Muts in Leipzig

DSC gegen Fortuna Leipzig

Das neue Jahr beginnt für den Dresdner Fußballsport auf breitester Front mit Meisterschaftsspielen. Dabei stehen besonders den beiden Gauligamannschaften schwere Kämpfe bevor. Die Lage für sie ist leider recht wenig erfreulich. Mußte der Dresdner Sport-Club, infolge der bekannten Entrechtungen geschwächt, die sichere alleinige Tabellenführung abtreten, so steht es für Guts Muts beinahe noch schlimmer aus. Tritt bei den Johannstädtern nicht ein Wunder ein, dann sind sie nicht vom Abstieg zu retten. Unter den beiden Gesichtspunkten sind auch die Verbandstreffen dieses Sonntags zu betrachten. Zunächst muß das Spiel

Dresdner Sport Club gegen Fortuna Leipzig

14 Uhr im DSC-Sportpark im Ostragehege eine Entscheidung bringen, nämlich die, ob es dem DSC gelingt, mit dem knappen Vorsprung der besten Torverhältniszahl noch weiterhin auf dem ersten Platz zu verbleiben. DSC, Fortuna und schließlich der Sachsenmeister BC Hartha haben je sechs Verlustpunkte zu verzeichnen. Dabei erwarten die Harthaer daheim die Planitzer, die sie vielleicht auf eigenem Platze besiegen. Gäbe es also zwischen DSC und den Fortunaten ein Unentschieden, dann hielte der Sachsenmeister die Spitze. Gelingt dem DSC ein Sieg, sind die Dresdner Erstplacierte. Gewinnen jedoch die Fortunaten, so geben die Endzahlen aus dem Dresdner und dem Harthaer Meisterschaftsspiel den Ausschlag, ob die Leipziger oder die Harthaer auf den ersten Platz gelangen. Es ist also ein Rennen Kopf an Kopf, in das unter Umständen an den nächsten Sonntagen auch noch die Chemnitzer Polizisten eingreifen können, denn die Kämpfe der drei Spitzenreiter untereinander beginnen ja erst. Für das Dresdner Treffen wurden folgende Mannschaften genannt:

DSC: Hirsch II
Kreisch Hempel
Böhme Tzur Wenk
Schober Prochnäka Schlüter König Kund
Schiedsrichter ist Heber (Chemnitz).

Braunert I Laubitzsch Körner Obst Steinmetz
Braunert II Wekel Perlig
Jenisch Illing

Fortuna Leipzig: Baer

Fortuna wird voraussichtlich mit der gleichen Mannschaft in Dresden erscheinen, die am letzten Sonntag besonders in der zweiten Zeit eine so famose Gesamtleistung gegen PSV Chemnitz zeigte. Die Leipziger gewannen zwar nur mit 2:0, hätten aber auf Grund ihres überlegenen Spieles viel höher siegen müssen. Dabei wiesen sie keinen schwachen Punkt in ihrer Staffel auf. DSC muß also einen sehr starken und besonders im Sturm recht gefährlichen Gegner erwarten. Dabei wird es natürlich den Fortunaten zustatten kommen, wenn im Dresdner Schlußdreieck noch wie vor der entrechtete Tormann Kreisch noch fehlen muß. Trotz Kreisch und Hempels guter Abwehrtaktik steht die Dresdner Verteidigung vor einer schweren Aufgabe. Die Läuferreihe wird allein den Leipziger Sturm nicht halten können, so daß das Treffen nur zu gewinnen wäre, wenn die Dresdner für die nötige Mehrzahl von Gegentreffern sorgen. Doch in der Vorderreihe müssen ja Schön I und Höllig wegen Verletzungen pausieren, Hofmann ist entrechtet, also auch hier ist es das alte Lied. Die Dresdner haben mit Aufstellungsschwierigkeiten wie fast noch nie zu kämpfen, und das gerade in der Zeit der ersten Meisterschaftsentscheidung. Man wird also auch diesmal wieder eine stark veränderte und stark verjüngte DSC-Elf im Kampfe sehen, die sich sicher ehrenvoll schlagen und auch gut abschneiden wird, der aber trotz eigenen Platzes und gewachsenen Zuschauerkreises auf seinem Fall von vornherein die besseren Aussichten auf den Sieg geben kann. Fast noch aussichtsloser sieht für die Johannstädter das Treffen

Tura Leipzig gegen Guts Muts

in Leipzig aus. Es ist in erster Linie der Leipziger Boden, der einen Sieg Turas fast unausbleiblich erscheinen läßt. Als sich zuletzt die beiden Mannschaften in Dresden im Herbstspiel 1:1 trennten, wäre es damals beinahe zu einem Sieg der Dresdner gekommen. Daran ist heute beinahe nicht mehr zu denken. Die Leipziger fertigten die Grünaer zuletzt 5:1 ab, und werden auch um die Schwächen der Johannstädter wissen, nach einem guten Start immer ein schnelles Erlahmen zu zeigen und dann im Endspurt doch noch besiegt zu werden. Es ist fast unerklärlich, daß Guts Muts nicht mehr durchstehen kann. Früher war das zähe Halten auch des geringsten Vorsprunges eine besondere Stärke dieser Dresdner Elf. Man erinnere sich nur der vorjährigen Siege über die Harthaer oder die Planitzer und den PSV oder an das 0:0 gegen den VfB Leipzig. Von alledem ist nichts mehr zu sehen, obwohl in der Hauptsache die gleichen Spieler auf dem Felde stehen und auch der Nachwuchs gut eingeschlagen hat. Diesmal werden nun freilich Friebel und auch Jähnichen wieder dabei sein. Also Tura wird schon zu kämpfen haben. Und dennoch wagt kein Kenner daran zu glauben, daß Guts Muts Tura auf eigenem Platze besiegen könnte. Die Johannstädter spielen infolge Verletzungen von Paulmer, Engelhardt und Ulrich mit:

Birkner
Bachmann Friebel
Hoffmann Weckert Kühn
Ebeli Schiller Jähnichen Machate Thon

PSV Chemnitz gegen Spielvereinigung Leipzig

Im Chemnitzer Meisterschaftsspiel geht es für die Polizisten um den vierten Tabellenplatz, den sie im Falle einer Niederlage an VfB Leipzig abtreten müssen. Spielvereinigung kann auch im Verlustfalle den achten Platz nicht einbüßen, käme aber recht nahe an Guts Muts heran, wenn sie Dresdner wider Erwarten in Leipzig gewinnen sollten.

BC Hartha gegen Planitzer Sportklub

In Hartha steht für den Sachsenmeister der zweite Tabellenplatz oder auch die winkende alleinige Führung auf dem Spiel. Die Mannschaft wird also voll aus sich herausgehen, um die Westsachsen zu schlagen.

VfB Leipzig gegen SV Grüna

Die Grünaer spielen diesmal in Leipzig. Da dürfte eine neue Niederlage noch mehr für sie feststehen.

Aufruf des Gauführers zu Neujahr

Der DRL-Gauführer von Sachsen, Ministerialrat Erich Kunz, erläßt folgenden Aufruf zum Jahreswechsel:

Das fünfte Jahr der nationalsozialistischen Revolution geht seinem Ende zu. In wunderbarer Zielklarheit und konsequenter Entwicklung vollzieht sich die Durchführung nationalsozialistischer Grundsätze in unserem öffentlichen Leben. Wir sind beglückt, daß wir auch im fünften Jahre der nationalsozialistischen Revolution Zeugen jenes gewaltigen Umbruchs sein durften, und danken der Vorsehung, die uns selbst an dem Werke arbeiten ließ. Der deutsche Sport schaut auf dieses fünfte Jahr des nationalsozialistischen Aufbaues mit gerechtem Stolz. Wenn je, so hat gerade dieses Jahr die Einheit der deutschen Leibesübungen mit schmieden helfen. Als ein unerschütterlicher granitener Block steht der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat als ein Garant nationalsozialistischen Formungs- und Gestaltungswillens, jugendlicher, wachsender Kraft und Gesundheit unseres Volkes. Das neue Jahr erwartet von uns letzten und höchsten Einsatz, wollen wir dem Ziel, ein ganzes Volk in Leibesübungen zu werden, ganz nahe kommen. Die organisatorische Grundlage hierzu ist im letzten Jahre geschaffen worden. Jetzt müssen wir Männer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit den Kräften unseres Glaubens und Vertrauens die Männer und Frauen unseres Volkes zusammenfassen und zu einem einzigen Bekenntnis zusammenreißen. Dienst am Körper, Dienst an der Gesundheit des Menschen, Dienst am deutschen Sport ist Dienst an Volk und Vaterland, ist Dienst am Führer.

Als Nahziel des Jahres 1938 verpflichtet uns das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. Wir Männer des Grenzgaues Sachsen, die sich in ihrer Treue und Hingabe an einen großen Gedanken von niemandem übertreffen lassen wollen, setzen unsere ganze Kraft und Fähigkeit für die Erfüllung der uns im Deutschen Turn- und Sportfest vom Führer gestellten Aufgaben ein. Sachsen setzt seinen Stolz darein, in Breslau als stärkster Gau die Einheit und die gewaltige Kraft der deutschen Leibesübungen sinnfällig zu demonstrieren.

Ich danke zum Ende des alten Jahres allen denen, die in idealistischer Hingabe und immerwährender Bereitschaft den Zielen, die der Führer uns im Deutschen Reichsbund gestellt hat, ohne große Worte, nur durch die Tat gedient haben. Dankbar erkenne ich den hohen Nutzen an, den die deutschen Leibesübungen aus einer aufs Ganze gerichteten, auf höchste Zweckmäßigkeit abgestellten Zusammenarbeit zwischen allen Trägern unseres öffentlichen Lebens gezogen haben. Ich vergesse hierbei nicht, insbesondere der aktiven Unterstützung der Partei meine besondere Anerkennung auszusprechen, und bin erfreut, feststellen zu dürfen, daß das Verhältnis des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, insonderheit aber seiner Gauführung in Sachsen, zu den Gliederungen der Partei, HJ, SA und SS, ein besonders gutes und ideales genannt werden kann. Möge sich dieser gute Geist, der in dem Zusammenwirken aller dieser Kräfte seinen schönsten Ausdruck findet, fortpflanzen bis in die kleinste Zelle unserer das öffentliche Leben tragenden Organisation, und möge er strahlendes Vorbild werden für alle, die den hohen Flug der von der nationalsozialistischen Weltanschauung beschwingten Gedanken nicht begreifen.

Wir sind immer wieder innerlich zutiefst erschüttert von der wunderbaren Kraft, die uns aus der nationalsozialistischen Weltanschauung zuströmt und die uns über die Fährnisse des Tages, die Beschwernisse unserer Arbeit souverän hinwegführt. Wir danken dem Führer, der uns diese Idee gab, beugen uns in Demut vor dem weisen Walten der Vorsehung, die uns den Führer schenkte und uns zu seinen Dienern werden ließ. Der deutsche Sport kennt kein anderes Glaubensbekenntnis als die nationalsozialistische Idee. Er will niemand anders dienen als seinem Volke. Es lebe Deutschland, es lebe sein Volk, es lebe der Führer!

Erich Kunz, Gauführer.

Auf Skiern ins Neue Jahr

Von Annelies Mann, München

So manch berufstätiger Mensch, sei es Mann oder Frau, hat kein eigenes Heim, keinen engen Familienkreis, in dem er Feiertage und Feste verbringen kann. Er hat nicht das Glück, in eigener Familie unter lieben Menschen feiern und ausruhen zu können. Seine Behausung ist eine steife, kalte Bude, die er gern verläßt, um wenigstens in Lokalen unter anderen, wenn auch fremden Menschen sitzen zu können. Gerade zum Weihnachts- und Neujahrsfest empfindet der Einsame das Alleinsein drückender denn je, weil sich diese festfrohe Zeit fast ausschließlich auf das Familienleben beschränkt.

Und doch bestehen soviel Möglichkeiten für den einsamen Menschen, das Fehlende durch Freude und Erholung in der Natur und beim Wintersport zu ersetzen. Vielen Menschen ist diese wahrhafte Ausspannung im Bergwinter, in Schnee und Sonne so zum Bedürfnis geworden, daß sie sogar mit der ganzen Familie diese Festzeiten in den Bergen verleben und das ganze Jahr zehren von dem eigenartigen und tief beeinflussenden Reiz des winterlichen Erlebens. Es gibt Menschen, die noch in einem Alter von fünfzig und mehr Jahren begeisterte Skiläufer wurden und die sich das ganze Jahr auf den Winter freuen, weil sie sich in der Reinheit und unendlichen Ruhe des Bergwinters am ehesten von der Großstadthetze und vom aufreibenden Dienst loslösen können.

Das Leben und das Festefeiern im Bergwinter ist etwas ganz Eigenes, aber will auch verstanden sein, damit nicht großstädtische Art und Bräuche auch noch mit hinausgenommen werden. Ein paar kleine Silvestererlebnisse aus dem Riesengebirge beweisen den Unterschied zwischen dem abgeschmackten Silvesteringeltangel der Großstadt und einem tieferen und anhaltenderen Erlebnis in den Bergen.

*

Zwei rucksackbeschwerte Mädel steigen bergan. Leise rieselt Regen durch dichte Fichtenwipfel. Der Boden ist aufgeweicht. So wirken die Skier, die die Schultern beider Mädel drücken, unpassend an diesem grauen Tag. Stunden geht es schweigend bergauf. Was soll auch das Sprechen. Soll man schimpfen über den allzu schwer bepackten Rucksack oder über das weihnachtliche Regenwetter, über die so sehr ermüdende Nachtfahrt im überfüllten, überhitzten Zug? Nein! — Abwarten! Noch sind wir nicht auf dem Kamm, noch fehlt eine Stunde Steigzeit. Bis dahin kann sich noch manches ändern.

Fünfzehn Minuten später! Sind das noch Regentropfen auf der Jacke, weiß in Sternform, sofort schmilzend. Hurra, Schnee! —

Auf dem Kamm ist Sturm und Schneetreiben. Die durchnäßte Kleidung friert sofort zu Eis. Du läufst wie in einem Panzer. Trotz des eisigen Windes leuchten die Augen, federn die Knie bei jedem Schritt. Der schlimmste Sturm ist vorbei, als die Kammhöhe überwunden ist und es in schneller Abfahrt durch den tiefen und immer noch leise fallenden Schnee geht. Bald ist unser Skihäuschen erreicht. Keine große Baude, deren hellerleuchtete Fenster erzählen von dem lärmenden Leben vieler Gäste, deren Tanzmusik in die Einsamkeit des Bergwinters hinausschreit. Nein, eine kleine, lustige Hütte, hinterm Wald versteckt am Hang. Rote Fensterle leuchten warm in den Schnee, man schmeckt von weitem den Duft des würzigen Holzfeuers und wähnt sich schon in der Ofenecke sitzend.

So schnell geht es heute nicht damit. Noch ist die Hütte am Hang nicht erreicht. Wer weiß überhaupt, ob die Kameraden schon dort sind, ob die Fenster rot zum Fest laden, ob Hüttenrauch uns die warme Stube verrät. Die Tannen sind ganz in weiße Kleider gehüllt.

Die Hütte am Hang ist noch dunkel und kalt. Aber bald krachen große Holzscheite im Ofen, und der Hüttenrauch schleicht am Hang entlang und bringt den Kameraden frohe Botschaft. In einem irdenen Topf brodelt viel Suppe, und der Tisch ist festlich hergerichtet. Mitten auf dem Tisch steht ein Weihnachtsbäumlein, geschmückt und mit Kerzen besteckt. Nüsse und rotbäckige Aepfel liegen drumherum. Bald werden die Lichter brennen, und wir alle werden im Kreis um ihn herumsitzen, werden leuchtende Augen haben.

Und so wurde es auch. Um Mitternacht saßen fünf Kameraden Hand in Hand im Kreis und staunten in das strahlende Bäumlein. Die warme Stube duftete nach Tannenbaum und Pfefferkuchen. Lieder wurden gesungen, ganz leis spielte die Klampfe dazu. Einer las aus der Urfaga vor und im Ofen knisterte das Feuer, während draußen die Flocken wirbelten. Wir tranken Tee und waren froh, so froh, wie an keinem Tag im Jahr.

Wir hatten ein Heim — unsere Hütte; liebe Menschen — unsere Kameraden; waren draußen in den Bergen, im Schnee — in unserer Welt! Was wollten wir mehr?! —

Nebel brodeln auf dem Riesengebirgskamm — Aufn. Mann

*

All das Alltägliche ist in solchen Zeiten wie fortgeweht. Schnee und immer Schnee, manchmal Sonne — manchmal Sturm, und wir mittendrin. Jauchzend vor lauter Lust am Leben, tollend von morgens bis abends und spurend in der weißen Herrlichkeit. Da gibt es keine Gedanken, ist der Hang zu steil, ist der Sprung zu gewagt? Da schmeckt die einfachste Erbsensuppe wie Festtagsbraten, und da liegst du im Heu besser als im weichsten Daunenbett und schläfst wie ein Murmeltier.

*

Das erstemal, als wir über Neujahr im Riesengebirge waren, hatten wir noch ganz Ahnungslosen ein eigenes Erlebnis, was sich später als Silvestersitte herausstellte.

Wir hatten keine Lust, dieses Fest in einer von Menschen überfüllten Baude mit viel Alkohol und Tanz zu feiern. Als wir daher den Rummel recht satt hatten, schnallten wir die Bretter an und stiegen ziellos in den großen Latschenhängen des Kammgebietes herum und freuten uns an den vom Schnee schwer gebeugten und tief eingemummten Latschen, die wie Geistergestalten im Nebel plötzlich vor uns standen.

Aber was war das? Hörten wir nicht das Gleiten vieler Ski über den hartgefrorenen Schnee? Sonst keine menschlichen Laute. Spukt es hier? Im nebligen Dunkel war nichts zu erkennen. Wir verbargen uns hinter Latschengebüsch und harrten etwas ängstlich der Dinge.

Schwarze Gestalten, im Nebel unheimlich groß, bewegen sich auf uns zu. Die vermeintlichen Geister machten dicht vor uns Halt. Noch immer war kein Wort gefallen. Zwanzig Personen standen ungefähr im Kreis. Was spielte sich nur hier ab? — Plötzlich flammt ein Streichholz auf, dann eine Fackel, zuletzt brennen zwanzig Flammen im Nebel und flackern über junge Bubengesichter, über blaue Jungvolkkluft. Ernst blicken die Jungen auf ihren Führer, der jetzt einen Führerspruch in die Nacht hineinruft. Dann singen sie das Landsknechtslied: „Weit laßt die Fahnen wehen ....“ Noch klingt mir der letzte Vers in den Ohren: „Wer nicht mit uns mag laufen, der möge sich verschnaufen, bis an den jüngsten Tag.“

Der Wind trägt Glockentöne vom Tal herauf. Die Jungen werfen ihre Fackeln in die Luft, fangen sie wieder ein und fahren weiter ins neue Jahr.

*

Jahre später! Du steigst mit uns wieder hinauf auf die Höhe, aber diesmal langsam und bedächtig. Diesmal nicht im Sturm oder mit lastendem Gepäck. Heute frei und leicht, im hellsten Mondlicht, und deine Kameraden sind mit dir, obwohl du wähnst, allein zu sein. Nur ihre Schatten siehst du im Schnee. Im gleichen Takt spuren sie hinter dir aufwärts. Schweigend! — Denn das muß so sein.

Der Kamm trennt sich jetzt als scharfer, silberner Grat vom Nachthimmel. Die Schneekristalle blitzen und zerspringen mit metallischem Klingen beim Drüberhingleiten.

Zeigt die Uhr Mitternacht, dann stehen die Skiläufer auf allen Höhen im Gebirge und wir mit ihnen. Fackeln werden entzündet. Das Schweigen löst sich. Sprüche werden in die Nacht gerufen, Lieder gesungen, und in sausender Fahrt geht es hinab ins Tal — ins neue Jahr hinein. Die Fackeln brennen, vom Wind angefacht, lichterloh, Funken sprühen, vom Luftzug fortgerissen, gegen den Hang, und der Pulverschnee weht wie weiße Fahnen den dahinfliegenden Läufern nach.

Immer wieder neue Fackelfahrer sieht man als leuchtende Pünktchen die Hänge herabeilen und im Tal in den Wäldern verschwinden. Auch wir fahren zur Hütte zurück. Die Fackeln fest in der Faust, denn sie leuchten uns den Weg durch den Wald voraus. Vor der Hütte stecken wir sie in den Schnee.

Nun mögen sie langsam weiterglimmen.

• BADISCHE PFERDEVERSICHERUNGS-ANSTALT AG. • BAYERISCHE VERSICHERUNGSBANK AG. • HAMMONIA ALLG. VERSICHERUNGS-AG. • KRAFT VERSICHERUNGS-AG. • NEUE FRANKFURTER ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG. • GLOBUS VERSICHERUNGS-AG. • UNION ALLGEMEINE DEUTSCHE HAGEL-VERSICHERUNGS-GES.

Bei den Allianz-Gesellschaften bestehen über 6 Millionen Versicherungsverträge. Im Jahre 1936 zahlten wir für Schäden mehr als 120 Millionen RM. Uns wurden nahezu 500000 Schäden gemeldet. Jede Minute, Tag und Nacht, trat ein Schadenfall ein. Jede Stunde zahlten wir 14000 RM für Schäden.

Der Bestand an Lebensversicherungen hat die Summe von 4 Milliarden RM überschritten. Der Gesamtüberschuß in der Lebensversicherung betrug über 33 Millionen RM im Jahre 1936. Hiervon flossen der Gewinnreserve der Versicherten — neben Gewinnauszahlungen aus Sonderverträgen — 99 Prozent des Überschußes aus Versicherungen mit Gewinnbeteiligung zu.

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT
ALLIANZ UND STUTTGARTER LEBENSVERSICHERUNGSBANK-AG

Oberlausitzer Fußballsport

Im Kreis Oberlausitz geht der Kampf um die Punkte weiter. Noch ist die Frage nach den Abteilungsmeistern ganz ungeklärt. Auch stehen die Mannschaften, die absteigen müssen, noch nicht fest. Aus diesem Grunde werden gerade die nächsten Kämpfe recht spannende Spiele bringen. Jeder Punktverlust kann unangenehme Folgen haben, da ja in jeder Abteilung 5 Mannschaften zum Abstieg kommen.

In Bautzen stehen sich die beiden Ortsvereine Budissa und Bautzener Sportklub gegenüber. Der BSC schlug die Budissen im ersten Spiel knapp 1:0. Man ist gespannt, ob Budissa auch dieses Mal die Punkte abgeben wird. — Der SV 08 Bischofswerda hat den SC Neukirch als Gegner. 08 muß die Niederlage in Neukirch wieder wettmachen. Spielt er in gleicher Form wie gegen Dresdensia, dann kann man mit einem Siege des Platzbesitzers rechnen. — VfB Kamenz und TV Kamenz messen sich in Kamenz. Der VfB gilt als die stärkste Kamenzer Elf. Er muß diesen Ruf in diesem Spiel rechtfertigen. Leicht wird es ihm der TV nicht machen. — Der TV Wilthen trifft auf den SC Großröhrsdorf, der mit besten Leistungen aufwarten muß, um als Sieger vom Platze zu gehen. — VfR Kirschau hat auf eigenem Platz im Spiel gegen den SV Oppach Siegesaussichten. Er kann auch die Punkte dringend gebrauchen. — Viel Interesse findet das Spiel der Ortsgegner Sportlust und Zittauer BC in Zittau. Der Ausgang erscheint gänzlich offen. — Der Sportring Löbau ist mit dem VfB Seifhennersdorf gepaart. Hier gibt man den Löbauern die größeren Siegesaussichten. — Sportlust Rengersdorf empfängt die Spielvg. Ebersbach, die im ersten Spiel die Rengersdorfer schlagen konnte und damit die einzigen Pluspunkte erhielt. In Rengersdorf werden die Ebersbacher wohl kaum in der Lage sein, einen Sieg herauszuholen. — Der TV Spitzkunnersdorf wird es schwer haben, gegen den BC Reichenau zu bestehen. Die Reichenauer sind durchschlagskräftiger und sollten die Punkte sicher haben. — Unbestimmt erscheint der Ausgang zwischen dem VfL Oderwitz und Spielv. Kleinschönau. Beide Mannschaften haben schon starke Mannschaften geschlagen.

Der Rennstall der Auto-Union

Die Rennleitung der Auto-Union hat ihre Dispositionen für das kommende Jahr hinsichtlich der Fahrer bereits getroffen. Für die Rennen der Wagen, die mit dem Inkrafttreten der neuen Formel zweifellos stark an Interesse gewinnen werden, stehen zunächst Bernd Rosemeyer, Rudolf Hasse und H. P. Müller bereit. Im Motorradlager hat es einige Aenderungen gegeben. Für die Halbliterklasse sind Hamelehle (Sindelfingen), der im Vorjahr weitaus erfolgreichste Privatfahrer, ferner Petruschke (Berlin) und Wünsche (Langebrück) verpflichtet worden, während in der 250er Klasse wiederum Walfried Winkler und Ewald Kluge für die vier Ringe fahren werden. Auf Geiß muß vorläufig noch verzichtet werden, da er immer noch nicht wiederhergestellt ist.

Keine Rennen in Mülheim-Duisburg

Der vom 12. Dezember auf den 2. Januar verlegte Renntag in Mülheim-Duisburg, der durch die OBW ausnahmsweise genehmigt worden war, ist abgesagt worden, weil das Gelände unter Eis und Schnee liegt. Die Rennzeit 1937 ist damit also beendet.

Voraussagen für Sonntag, 2. Januar

Nizza

1. Rennen: La Bapeur, Atlacuß; 2. Rennen: Stall Rambow, Tarlatane; 3. Rennen: Ladogas, Berjnß; 4. Rennen: Stall Hennessy, Charly II.

Punktkämpfe auf der ganzen Linie

Im Handball beginnt die 2. Runde

Am 2. Januar beginnt im Lager der sächsischen Handballer die zweite Runde der Punktspiele, in der fast ausnahmslos sämtliche Mannschaften beschäftigt sind. Die Gauliga ist vollzählig am Start. Die beiden Dresdner Gauligisten Guts Muts und BWG Zeiß Ikon haben Fortuna Leipzig bzw. die Spielvereinigung Leipzig als Gegner. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Guts Muts den Vorteil des eigenen Platzes für sich hat, während Zeiß Ikon nach Leipzig reisen muß.

Guts Muts gegen Fortuna Leipzig

11 Uhr, Pfotenhauerstraße. In diesem Punktkampf treffen der Tabellenvierte (Fortuna) und -fünfte (Guts Muts) zusammen. Fortuna hat in den Spielen der ersten Runde ein Punktverhältnis von 10:8, Guts Muts ein solches von 9:9 erzielt. Der Punktstand läßt also eindeutig erkennen, daß es sich um zwei fast gleichstarke Mannschaften handelt, die sich am Sonntag gegenüberstreten. Ein Plus für die Dresdner besteht darin, daß sie den Vorteil des eigenen Platzes als wertvollen Bundesgenossen für sich haben, der ja schon oftmals den Ausschlag für den Sieg gab. In der Aufstellung mit: Fischer; Stephan, Knopf; Möbius, Sturm, Hertwig; Schöne, Roßberg, Reichelt, Kehling. Mann werden die Guts-Muts-er bestimmt alles einsetzen, um Sieg und Punkte ihrem Konto gutbringen zu können. Allerdings werden sie bei den Leipzigern auf recht energischen Widerstand stoßen.

Spielvereinigung Leipzig gegen BWG Zeiß Ikon

11 Uhr in Leipzig. Die Spielvereinigung hat sich in der Herbstrunde den dritten Platz erkämpft, während die Dresdner recht aussichtslos an letzter Stelle stehen. Der Form nach ist also mit einem glatten Siege der Messestädter zu rechnen. Zeiß Ikon hat aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben und wird versuchen, in bester Besetzung mit Mann; Taubert, Lorenz; Leupold, Erler, Strauß; Scherzog, Hiller, Mehmer, Kretzschmar, Wustlich sich einen oder gar beide Punkte zu erkämpfen.

MTSV JR 11 Leipzig gegen ATV Leipzig-Schönefeld

11 Uhr in Leipzig. Der Deutsche Handballmeister ist in diesem Punktetreffen selbstverständlich Favorit. Die Schönefelder dürften kaum in der Lage sein, der Meister-Elf auch nur einen Punkt streitig zu machen.

Sportfreunde Leipzig gegen TuB Werdau

11 Uhr in Leipzig. In diesem Treffen sind zwei fast völlig gleichwertige Mannschaften gepaart, doch sollten die Sportfreunde mit dem Vorteil des heimischen Bodens zu einem knappen und sicher auch sehr schwer erkämpften Siege kommen.

MSV Frankenberg gegen TSV 1867 Leipzig

14,30 Uhr in Frankenberg. Die 1867er sollten trotz fremden Platzes das Spiel knapp gewinnen.

Um die Punkte in der Bezirksklasse

Die Dresden-Bautzner Bezirksklasse eröffnet am 2. Januar ebenfalls die zweite Punktspielrunde mit dem Start von 18 Mannschaften.

Riesaer Sport-Verein gegen Tgde. Rossen

11 Uhr in Riesa. Die Riesaer, die anfangs gar nicht recht in Schwung kommen wollten, haben sich in ihren letzten Spielen der ersten Runde bis zur fünften Stelle durchgekämpft. Wenn die spielstarken Rossener in Riesa nicht all ihr Können einsetzen, wäre eine Ueberraschung bestimmt nicht ausgeschlossen.

TV Niederhäslich gegen Pirnaer TSV

10,30 Uhr in Niederhäslich. Gleich das erste Spiel der zweiten Runde führt den Tabellenersten (Pirnaer TSV) und -zweiten (TV Niederhäslich) zusammen. Die sieggewohnten Pirnaer werden es bestimmt nicht leicht haben, beide Punkte für sich zu entscheiden.

Sportfreunde 01 gegen Tgde. Heidenau

10 Uhr, Bärnsdorfer Straße. Auf heimischem Platze haben die Sportfreunde zweifellos die größeren Siegesaussichten. Immerhin werden sie auf der Hut sein müssen, wenn sie sich vor Ueberraschungen schützen wollen.

VfL Reichsbahn Dresden gegen TV Gut Heil Klotzsche

11 Uhr, Reicker Straße. Die Klotzscher führen nur mit einem Punkt vor den Reichsbahnern. Da sie jetzt auf fremdem Platze spielen müssen, kann man ihnen im voraus nicht unbedingte Siegesaussichten zusprechen.

SC 04 Freital gegen TV Freiberg

10,30 Uhr in Freital. Der Tabellenführer der Staffel B, SC 04 Freital, hat auf heimischem Boden von den anerkannt sehr kampfeifrigen Freibergern kaum etwas zu fürchten.

TV Leubnitz-Neuostra gegen Nabenauer Tschft.

14 Uhr, Friedelstraße. Die Nabenauer haben etwas nachgelassen. Da dies den Leubnitzern bekannt ist, werden sie natürlich auf eigenem Platze alles daransetzen, um siegreich zu bleiben.

TV Radeberg gegen VfL Reichsbahn Pirna

14 Uhr in Radeberg. Selbst auf heimischem Grund und Boden werden die Radeberger keinen leichten Stand gegen die schnelle und schußfreudige Pirnaer Elf haben.

BWG Allianz gegen Spielvereinigung

10,30 Uhr, Elsenberger Straße. Hier ist ein Kampf auf Biegen und Brechen zu erwarten, da sich beide Mannschaften an Können kaum etwas nachstehen. Mit dem Vorteil des eigenen Platzes hat Allianz ein kleines Plus.

Dresdner Sport-Club gegen Tgde. Dresden

10,30 Uhr im Ostragehege. Selbst daheim wird der DSC es nicht leicht haben, die Elf der Tgde. Dresden zu besiegen.

Punktspiele der 1. Handball-Kreisklasse

Auch in den sechs Staffeln der ersten Dresdner Kreisklasse herrscht am Sonntag voller Punktspielbetrieb nach folgendem Spielplan:

TV Naundorf gegen TV Riesa, 11 Uhr in Naundorf;
ATV Riesa gegen Flieger-SV Großenhain, 14 Uhr in Riesa;
TV Gohlis gegen VfL Reichsbahn Riesa, 14 Uhr in Gohlis;
TV Riesa-Weida gegen TV Röderau, 11 Uhr in Riesa;
SC Straßenbahn gegen TV Jahn Radeberg, 10,30 Uhr in Wachwitz;
TV Schweinitz gegen TV Bühlau, 14 Uhr in Schweinitz;
SG 1893 gegen Post Dresden, 10,45 Uhr im Jägerpark;
Tgde. Kötzschenbroda gegen TV Cossebaude, 10 Uhr in Kötzschenbroda;
TV Weinböhla gegen TV Frischauf Meißen, 14 Uhr in Weinböhla;
TV Neu- und Antonstadt gegen TV Gruna, 10 Uhr, Erfurter Platz;
TV Pohnitz gegen TV Siebenlehn, 14 Uhr in Lohnitz;
TV Kesselsdorf gegen TV Welthenburg, 14 Uhr in Kesselsdorf;
TV Falkenberg gegen ATV Tharandt, 14 Uhr in Falkenberg.

Punktkämpfe der 2. Handball-Kreisklasse

Auch in der zweiten Dresdner Handball-Kreisklasse herrscht voller Punktspielbetrieb. Es spielen auf den Plätzen der an erster Stelle genannten Vereine und zu den in Klammern vermerkten Zeiten: TV Cotta-Pirna gegen Spielvg. Bielatal (10 Uhr); Heidenauer SC gegen TV Lohmen (10 Uhr); BC Sportlust gegen BWG Reemtsma (10 Uhr); SV Bannewitz gegen BWG Koch & Sterzel (14 Uhr); BWG Gußstahlwerke gegen BWG Deutsche Bank (10,30 Uhr); TV Langebrück gegen TV Königsbrück (14 Uhr); TV Jahn Cotta gegen TV Trachenberge (10 Uhr); VfL 1896 Dresden gegen TSV Loschwitz (10,30 Uhr).

In einem Freundschaftsspiel treffen noch

ATV zu Dresden gegen TSV Wahnsdorf

11,30 Uhr auf dem ATV-Platz im Ostragehege aufeinander.

Weitere Handballspiele am Sonntag: TV Niederhäslich 2. gegen Pirna 2., 9,15 Uhr in Niederhäslich; Sportfreunde 01 2. gegen Tgde. Heidenau 2., 8,45 Uhr, Bärnsdorfer Straße; 04 Freital 2. gegen TV Freiberg 2., 9,15 Uhr am Windberg in Freital; TV Radeberg 2. gegen Reichsbahn Pirna 2., 12,15 Uhr in Radeberg; Allianz 2. gegen Spielvgg. 2., 9,15 Uhr, Elsenberger Straße; Post 2. gegen Zeiß Ikon 2., 11 Uhr, Ostragehege; Sportfreunde 01 Jgd. gegen Guts Muts Jgd., 10,30 Uhr, Bärnsdorfer Straße.

Frauen-Handball am Sonntag

In der Dresden-Bautzner Bezirksklasse kommt es zu zwei Punktetreffen. An der Bärnsdorfer Straße begegnen sich um 10 Uhr der Sachsenmeister Polizei-SV Dresden und der SV Dresdensia. In Niederseidlitz tragen um 10,30 Uhr der SV Niederseidlitz und die SG 1893 Dresden das fällige Punktspiel aus. — In der Kreisklasse spielt um 10 Uhr in Kötzschenbroda die Tgde. Kötzschenbroda gegen den TV Plauen.

Um die Punkte in der Fußball-Bezirksklasse

Gleich am ersten Sonntag des neuen Jahres marschiert die Dresden-Bautzner Bezirksklasse mit allen zwölf Mannschaften an den Punktestart. Dabei kommt es sofort zu einem Großkampf in dem Treffen

Spielvereinigung gegen Sportfreunde 01

11 Uhr an der Saalhausener Straße. Nach wie vor stehen die Neustädter, mit einem Verlustpunkt weniger als die Riesaer, an der Spitze der Rangordnung. Spielvereinigung hat in diesem Jahre sonderlich ungünstig erst den siebenten Tabellenplatz gefunden. Das jedoch hat auf Naußlitzer Boden wenig zu sagen. Wie schon in der alten ostsächsischen ersten Klasse ist dieser Boden für den jeweiligen Spitzenreiter besonders heiß. Ueberhaupt sind ja die Begegnungen zwischen diesen beiden Mannschaften immer besondere Angelegenheiten gewesen. Man erinnere sich nur an den 6:1-Herbstsieg der Sportfreunde, der zwar nach allem anderen aussah, aber nicht nach einem Siege des Spitzenreiters. Die Naußlitzer haben freilich inzwischen eine Reihe bekannter Spieler durch Abwanderung eingebüßt. Läuferreihe und Hintermannschaft weisen Lücken auf. Dennoch haben sie gerade gegen die Sportfreunde immer Sonderform aufgebracht. Außerdem gehen sie gut ausgerüstet an den Start und müssen im Falle einer Niederlage fürchten, wieder in der gefährlichen Schlußgruppe zu landen, die ja in diesem Jahre drei Mannschaften als Abstiegskandidaten umfaßt. Das alles sind Gründe, um den Neustädtern mit Feuereifer zu Leibe zu gehen. Was jedoch die Sportfreunde zuletzt gegen den DFC Bodenbach zeigten, stimmt dennoch mehr für einen knappen Sieg des Bezirksmeisters. Freilich ist die Ueberraschung des Tages in Naußlitz nie ausgeschlossen.

Südwest gegen Sportfreunde Freiberg

11 Uhr in Bitterfee. Hier kämpfen der Dritte und der Fünfte in der Punktordnung. Also darf man von vornherein auf ein recht offenes Spiel schließen, in dem allerdings aus Bodengründen die Bitterfeer ein wenig mehr Siegesaussichten besitzen. Die Freiberger werden nach Kräften den fünften Platz zu halten suchen. Südwest wird wenig Luft verspüren, gegebenenfalls hinter dem Radebeuler Ballspielklub auf den vierten Platz zu geraten. Das alles wird den kämpferischen Einsatz, durch den sich gerade diese beiden Mannschaften immer besonders ausgezeichnet haben, bestimmt noch erhöhen.

VfB 03 gegen Pirnaer TuSV

11 Uhr an der Leutewitzer Windmühle. Die VfBer stehen noch immer an drittletzter Stelle, obwohl sie in den letzten Verbandsspielen recht gute Fortschritte zu verzeichnen und dabei auch einen Sieg über die Naußlitzer zu verbuchen hatten. Diesmal weilt nun der Tabellenletzte in Leutewitz und wird sich auf diesem schweren Boden wohl kaum durchsetzen. Die Pirnaer sind schon jetzt vor dem Abstieg kaum noch zu bewahren.

Heidenauer Sportklub gegen Dresdensia

11 Uhr in Heidenau. Der Klassenneuling hat die von Verbandsspielen freien Sonntage nicht müßig verstreichen lassen und eine ganze Reihe von Gesellschaftstreffen zum Ausproben neuer Spieler geliefert. Viel Erfolg haben in ihnen freilich die Heidenauer nicht geerntet. Sicher werden sie bei dieser Begegnung auf ihre Stammspieler zurückgreifen, die auf diesem Boden den Dresdnern gefährlich werden können. Dresdensia hat immerhin schon 14 Verlustpunkte zu verzeichnen und kann im Falle einer neuen Niederlage einen fatalen Rutsch nach unten erleben. Den Heidenauern aber ergeht es da nicht viel besser. Also auch hier wird sicher auf Biegen und Brechen gekämpft werden.

Riesaer Sportverein gegen Sachsen 1900

11 Uhr in Riesa. Die Sachsen waren es, die im Herbst, allerdings in Dresden, den Riesaern mit einem Endergebnis von 5:5 einen Punkt abnahmen. Die Platzbesitzer werden also daheim nun besondere Revanche nehmen wollen. Das sollte ihnen um so mehr gelingen, als sie ja schon bei Verlust eines Punktes um einen guten Teil der Titelaussichten kämen. Allerdings wird auch auf diesem Boden Sachsen nicht leicht zu schlagen sein, zumal die Dresdner alles versuchen werden, um von dem gefährlichen vorletzten Platz fortzukommen.

TSV Gröditz gegen Radebeuler Ballspielklub

11 Uhr in Gröditz. Die Radebeuler haben in Gröditz eine Niederlage durch den Klassenneuling gutzumachen. Dem Können nach kommen sie auch für einen Sieg in erster Linie in Frage. Freilich sind auf diesem Platz die Gröditzer immer gefährlich und werden auch zu Treffern kommen. Doch der Radebeuler Sturm scheint zur Zeit so gut beieinander, daß die Mehrzahl der Tore bei den Gästen zu finden sein dürfte, kurz, die Radebeuler den vierten Tabellenplatz erfolgreich verteidigen sollten.

Punktspiele der ersten Kreisklasse

Auch die erste Kreisklasse schickt den größten Teil ihrer Mannschaften aus allen vier Abteilungen wieder an den Meisterschaftsstart. Lediglich das Treffen SG 1893 gegen SC 04 Freital kommt in Fortfall, da es bereits vor Weihnachten ausgetragen wurde und überraschend mit einem 2:1-Sieg der Dresdner endete. Die Punktetreffen beginnen 14 Uhr wie folgt:

Dresden-Ost gegen SC Straßenbahn in Loschwitz.
TV Brand-Erbisdorf gegen Tgde. Nordwest in Brand-Erbisdorf.
Sportvereinigung 1910 gegen SV Nabenau an der Gotthard-Kuehl-Straße.
Spielvereinigung Cossebaude gegen SV Lichtensee in Cossebaude.
1897 Großenhain gegen TV Röderau in Großenhain.
VfL Reichsbahn Meißen gegen BWG Siemens Görnewitz in Meißen.
SV 07 Copitz gegen SV Niederseidlitz in Pirna-Copitz.
Tgde. Bad Schandau gegen Spielvgg. Neustadt in Bad Schandau.
Postsportverein gegen Wacker Dresden im Ostragehege.
Sportverein 06 gegen VfL Reichsbahn Pirna an der Donathstraße in Tolkewitz.
BWG Zeiß Ikon gegen TV Gruna in Reick.
TV Jahn Cotta gegen ATV Dippoldiswalde in Dresden-Cotta.
Sportbrüder gegen Sportlust im Ostragehege.
BWG Allianz gegen TV Ottendorf-Okrilla am Erfurter Platz.
VfL 07 Radeberg gegen VfB Fortuna in Radeberg.
VfL Reichsbahn Dresden gegen TSV Reichenberg in Reick.

Punktspiele der 2. Fußballkreisklasse

Am 2. Januar nimmt auch die zweite Runde der Punktspiele der zweiten Kreisklasse ihren Anfang.

1. Gruppe: TV Oberbobritzsch gegen TV Freiberg-Friedeburg 2; TV Colmnitz gegen TV Langenau; TV Brand-Erbisdorf 3. gegen Reichsbahn Freiberg 2. (10,30 Uhr); TV Bannewitz gegen TV Hainsberg; SV Possendorf gegen TV Kleinnaundorf; TV Freital-Birkigt gegen TV Kreischa; TV Zauckerode gegen TV Freital-Burgk. **2. Gruppe:** TV Hilbersdorf gegen TV Freiberg-Friedeburg 1.; TV Großschirma gegen Sportfreunde Freiberg 3.; TV Kötzschenbroda gegen TV Cossebaude; SC Lommatzsch gegen TV Radeburg; TV Weinböhla gegen TV Brockwitz; TV Dorfhain gegen TV Oelsa; TV Somsdorf gegen SSVB Freital. **3. Gruppe:** TV Liebigau gegen Polizei-SV Dresden; TV Coßebande gegen TV Wilsdruff; TV Seerlishadt gegen TV Klotzsche; VfB Klotzsche gegen TSV Rähnitz-Hellerau; TV Bühlau gegen VfL Lausa-Weixdorf; TV Graupa gegen TSV Königstein; Spielv. Lichtenhain gegen Pirnaer TSV 2.; BWG Kuttner Pirna gegen SV Stolpen. **4. Gruppe:** TV Neu- u. Antonstadt gegen SG 1896 Zschachwitz; TV Kleinzschachwitz gegen 1896 Dresden; Tgde. Dresden gegen TV Weißer Hirsch; TV Kreischa gegen TSV Gröditz 2.; Riesa 2. gegen Reichsbahn Riesa; SV Kaditz gegen SV Naundorf; VfL Glaubitz gegen SV Röhrsdorf; TV Priesewitz gegen SV Rickritz; VfL 1846 Großenhain gegen TV Merschwitz.

Sämtliche Spiele beginnen, soweit nichts anderes angegeben ist, 14 Uhr auf den Plätzen der an erster Stelle genannten Vereine.

Weitere Fußballspiele am Sonntag: Sportfreunde 01 2. gegen Spielvgg. 2. 12,15 Uhr Saalhausener Straße; 6. gegen ATV 2. 10 Uhr im Ostragehege; AH gegen Guts Muts AH 9 Uhr Pfotenhauerstraße; Sondermannschaft geg. Radeberg Gläsereif 9 Uhr Wurzener Straße; Reisemannschaft gegen TV Pesterwitz 1. 10,30 Uhr in Pesterwitz; So gegen SG 1893 Dresden Gefa 9 Uhr Bärnsdorfer Straße; 1. Gefa gegen Reichsbahn Dresden 2. 12,15 Uhr Reicker Straße; 2. Gefa gegen BWG Baer 9 Uhr im Jägerpark; BWG Energas gegen DSC 2. AH 10,30 Uhr im Ostragehege; 2. Jungm. gegen Spielvg. Jungm. 11,15 Uhr Saalhausener Straße; Gm. Jgd. gegen Guts Muts Gm. Jgd. 12,15 Uhr Pfotenhauerstraße; 3. Jgd. gegen VfB 03 Jgd. 12,15 Uhr Wurzener Straße; Polizei-SV AH gegen DSC Neumannelf 10,45 Uhr Bärnsdorfer Straße.

Unser Neujahrs-Wandervorschlag

Eintägige Wanderung:

Altenberg, Aschergraben, Zinnwald, Georgenfelder Moor, Warmbachtal, Reheifeld (2½ Std.), **Neu-Reheifeld, Jägerhorn, Herklotzmühle** (3½ Std.), **Heckenflußweg, Alte Zinnstraße, Schinderbrücke, Altenberg** (6 Std.)

Sonntagskarte Altenberg 2,00 RM. Durch die Stadt abwärts, die nach Geising führende Straße kurze Zeit abwärts, bis rechts der Aschergraben abzweigt. Am Aschergraben entlang nach Zinnwald. Beim Sächsischen Reiter rechts, an der Kirche vorbei, bis zum Grenzsteinhof. Links aufwärts bis zum Waldrand. Links das Georgenfelder Moor. Am Waldrande geradeaus weiter. Der Weg biegt rechts um und geht in die Schneise 28 über. Nach Ueberschreiten des Neugrabens links ab, hinunter in das Warmbachtal. Das Tal abwärts nach Zaunhaus. Straße überschreiten, jenseits auf dem Kreuzwege empor nach Neu-Reheifeld. Rechts auf der Straße bis zum Biersteig. Diesen nach rechts bis zum ersten, links abgehenden Wege. Diesem folgen, Straße queren, hinab zur Herklotzmühle. Rechts bis zur Brücke. Brücke überschreiten, an der Weißeritz abwärts bis zur Forstwartei. Rechts den Heckenflußweg aufwärts bis auf die nach Schellerhau führende Straße. Auf dieser in Richtung Schellerhau bis kurz vor dem Austritt aus dem Walde. Rechts auf der Alten Zinnstraße bis zu den letzten Häusern von Schellerhau. Die Straße hinab zur Schinderbrücke. Auf der Straße weiter bis zu einem Schalthäuschen. Rechts ab, vorbei am Galgenteiche, nach Altenberg. Bei günstigen Schneeverhältnissen als Skitour empfehlenswert.

Halbtagswanderung:

Marienallee, Schwarzes Kreuz, Königsplatz, Prießnitzgrund, Alaunplatz (ungefähr 3 Std.)

Mit Linie 9 bis Marienallee. Zwischen Kaserne und Kriegsschule auf der Marienallee, vorbei an den Schießständen zum Schwarzen Kreuz. Weiter auf dem Kannhenkelwege zum Königsplatz. Links ab, den Sandschluchtweg hinunter zum Prießnitzgrund. Den Grundweg abwärts zum Alaunplatz.

OPEL Kadett Super 6, 1- u. 3 to sofort lieferbar HARLAN Tharandter Straße 45 König-Johann-Straße 6 Sammelruf 24886

Skiwettkämpfe noch und noch

Der Sprung ins neue Jahr

Das Jahr 1938 macht seinen zahlreichen Vorgängern gegenüber den Skisportlern eine große Ausnahme, denn es bringt gleich am ersten Tage in allen sächsischen Gebirgslagen prächtige Wintersportmöglichkeiten, so daß sämtliche für den 1. und 2. Januar ausgeschriebenen Wettbewerbe unter besten Bedingungen durchgeführt werden können.

Abfahrtsrennen und Sprunglauf in Altenberg

Der Sportverein Altenberg hat für den 2. Januar ein kreisoffenes Abfahrtsrennen auf der Sachsenabfahrt und einen Sprunglauf an der Riesengrundschanze ausgeschrieben, die dem bisherigen Rennungsergebnis nach eine ganz hervorragende Besetzung finden werden.

Im 70-Kilometer-Tempo den Geisingberg hinab

Den Auftakt der Veranstaltung bildet am Sonntag 10 Uhr der Start zum Abfahrtsrennen auf der Sachsenabfahrt mit Start auf dem Gipfel des Geisingberges, zu dem rund 200 Teilnehmer erwartet werden, darunter die Elite der ostsächsischen Abfahrtsläufer und -läuferinnen. In der Männerklasse 8 steht selbstverständlich der Rekordinhaber, Oberjäger Poppa (I. [Jäger-] Batl. JR 10 Dresden), der die 1800 Meter lange Strecke in 1:20 Minuten meisterte, im Vordergrunde des Interesses, und man darf nur gespannt sein, ob es ihm möglich sein wird, seine ohnehin schon phantastische Zeit (77 Stundenkilometer) noch zu verbessern. Daß ihm seine Kameraden, so die Jäger Gempler, Klein, Lebelt, Oberjäger Schneidenbach usw., den Sieg bestimmt nicht leicht machen werden, ist gewiß. Aus den Reihen der „Zivilisten" sind als aussichtsreiche Läufer die Altenberger Walter Bötrich, Erich Beichelt und Herbert Schneider, die Geisinger Arthur Köhler und Rudi Rühle, Willi Sawodni (Post-SV Dresden) und Walter Buchwald (Stizunft Dresden) zu nennen, zu denen sich auch noch einige neue Norweger aus den Reihen des ASV Dresden gesellen. Nicht unterschätzt werden darf aber auch der Sieger vom zweiten Weihnachtsfeiertag, Werner Fricke (Luftnachrichten-Abt. 13 Dresden). Unter den Frauen überragen die Deutschböhmin Elsi Sitz (WSV Aussig, CSR), Frau Käthe Uhlig (SV Altenberg) und Fräulein Gerti Zülchner (Dresdner Skiläufervereinigung), die das Rennen unter sich ausmachen werden.

Ueber 50 Meter an der Riesengrundschanze?

Für 14,30 Uhr ist der Beginn des Sprunglaufes an der Riesengrundschanze bei Hirschsprung festgelegt, wo sich die gesamte ostsächsische Springergilde am Ablauf einfinden wird. Die Anlage, die während der Deutschen und Heeres-Skimeisterschaften 1937 als Trainingsschanze diente, befindet sich in bester Verfassung, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß an ihr auch diesmal wieder die 50-Meter-Marke übersprungen wird. Als aussichtsreichste Springer muß man neben dem Altenberger Walter Bötrich, der ja auf dieser Anlage „zu Hause" ist, in allererster Linie die Wehrmachtangehörigen aus den Reihen des I. (Jäger-) Batls. JR 10 Dresden bezeichnen, so vor allem die ehemaligen Altenberger Gempler, Klein und Claußnitzer, zu denen noch der vormalige Oberwiesenthaler Heckel, der Aschberger Schneidenbach und der Sohländer Lebelt hinzukommen. Natürlich gibt es auch unter den Geisingern und Dresdnern, den Frauensteinern und Freibergern ausgezeichnete Springer, die gleichfalls nicht ohne Aussichten in den Kampf gehen. Die Siegerehrung findet 18 Uhr vor der Altenberger Volksschule statt.

Der DSV-Kreis Lausitz, dessen erste skisportliche Veranstaltung in Sohland an der Spree am zweiten Weihnachtsfeiertag dem Tauwetter zum Opfer fiel, eröffnet nun den Wettkampfreigen am Neujahrstage in Waltersdorf mit dem

Abfahrts- und Torlauf an der Lausche,

der für alle Frauen- und Männerklassen, Jungmannen und Jugendklassen 1 und 2 der DSV-Kreise Oberlausitz und Görlitz offen ausgeschrieben wurde. Startberechtigt sind weiter auch die Angehörigen der Wehrmacht, der Parteigliederungen, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes und des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei. Der um 10 Uhr beginnende Abfahrtslauf wird auf der nunmehr fertigen Lausche-Abfahrt ausgetragen, die über eine Länge von 1250 Meter führt. Der Start befindet sich auf dem Lauschegipfel (792 Meter), das Ziel in Höhe der Sonnenbergbude in Waltersdorf (512 Meter). Daß sich bei dieser Veranstaltung die gesamte Abfahrtsläufer-Elite aus den Reihen der Zittauer Stizunft, des Zittauer Skiklubs, des Skiklubs Lausche-Waltersdorf, des Skiklubs Großschönau, des Skiklubs Spitzberg-Oderwitz, des Skiklubs Kottmar-Eibau, des Skiklubs Sohland an der Spree, der Garnisonen Bautzen, Löbau und Zittau, der Görlitzer und sudetendeutschen Vereine am Start einfinden wird, steht bereits fest.

Um 14 Uhr wird auf den Lauschehängen ein Torlauf durchgeführt, der die gleichen Teilnehmer am Ablauf sieht wie beim Abfahrtslauf. Die Siegerehrung erfolgt 17,30 Uhr im Saale der Rübezahlbude am Lauschepaß.

Dreimal-10-Kilometer-Staffellauf in Jonsdorf

Der Kreis Oberlausitz setzt seinen Wettkampfreigen bereits am 2. Januar mit einem Staffellauf über dreimal 10 Kilometer mit Start, sämtlichen Wechseln und Ziel am Gemeindeamt in Kurort Jonsdorf fort. 25 bis 30 Staffeln zu je drei Läufern werden sich auf der Strecke im friedlichen Wettkampf messen. Der Ablauf erfolgt um 9,15 Uhr im Massenstart, so daß gleich im Anfang ein interessanter Kampf um die Führung entbrennen wird. Ueber die Siegeraussichten läßt sich im voraus wenig sagen, da die namentliche Besetzung der einzelnen Staffeln noch nicht feststeht. Bekannt ist aber, daß die Zittauer Stizunft, der Skiklub Lausche-Waltersdorf, der Skiklub Sohland und der Skiklub Kottmar-Eibau über eine Reihe guter Läufer verfügen, so daß zwischen diesen Vereinen das Ende liegen sollte, wenn nicht unerwartet eine Wehrmachtstaffel bzw. Staffel aus Görlitz oder dem Sudetenland ein erstes Wort in der Siegerfrage mitsprechen. Siegerehrung 16 Uhr in der „Dammschänke" in Jonsdorf.

Vogtland und Westerzgebirge stehen nicht nach

Am Neujahrstag versammeln sich die besten Springer Sachsens zum herkömmlichen Neujahrsspringen an der Vogtlandschanze bei Mühlleithen. Hier ist es die Aschberger, Klingenthaler, Johanngeorgenstädter und Mühlleithener Springergarde, die sich im friedlichen Wettstreit mißt. Paul Krauß (WSV Johanngeorgenstadt), der am letzten Sonntag am Aschberg siegte, Walter Glaß (WSV Sachsenberg-Georgenfeld), die Soldaten Böhm und Ebert (I. Batl. JR 31 Plauen) sowie die Brüder Leonhardt (WSV Mühlleithen) sollten auch hier wieder im Vordertreffen zu finden sein.

Der 2. Januar bringt einen Sprunglauf an der Hans-Heinz-Schanze bei Johanngeorgenstadt, wo es zu einem erneuten Zusammentreffen der Springer kommt, die am Vortage in Mühlleithen über die Schanze gingen.

Ueber 45 Kilometer führt ein vom Plauener Skiklub veranstalteter Dauerlauf mit Start am Aschberg und Ziel in Plauen. Der Lauf erfreute sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit und dürfte auch diesmal ein Ereignis werden.

Schließlich veranstaltet der WSV Erlbach am 2. Januar ein Skispringen an der Hirschleithen-Schanze, das namentlich von den vogtländischen Springern gut beschickt sein wird.

Kein Skispringen in Frauenstein

Das Neujahrsspringen an der Hans-Reuber-Schanze in Frauenstein muß ausfallen, da der weiche Schnee keinen sicheren, gefahrlosen Aufsprung für die Teilnehmer bietet.

Der DDAC hat viel vor

Soeben gibt Der Deutsche Automobil-Club (DDAC), Gau 16, Sachsen, sein Jahresprogramm für 1938, das an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, bekannt:

12. Januar: Vortrag über „Transasien, 20 000 Kilometer Autoabenteuer von Palästina bis China", Forschungsreiseder Max Reisch (Wien). — März: Vortrag über „Weltmacht Erdöl", gehalten von Dr. v. Papen (Dresden). — 3. April: Anfahrt nach Meißen. — 7., 8., 9. Mai: Wochenendfahrt in den Thüringer Wald. — 14. bis 16. Mai: Rheinlandfahrt des Gesamtklubs. — 26. Mai bis 17. Juni: Auslandstourenfahrt nach Mittelitalien: Rom, Neapel, Capri, Rom, Venedig, Großglockner. — 26. Juni: Gautreffen Ostsachsen in Bischofswerda (Marktfest). 2. bis 4. Juli: Reichstreffen des DDAC in Königsberg. — 3. Juli: Gautreffen Westsachsen in Oberwiesenthal (Marktfest). — 10. Juli: Sonntagsausfahrt Kripper—Herrnskretschen. — 22., 23., 24. Juli: Wochenendfahrt zum Nürburgring zum „Großen Preis von Deutschland für Kraftwagen". — 14. August: Picknick- und Badefahrt zum Deutsch-Baselitzer Teich. — 2., 4., 5. September: Wochenendfahrt ins Riesengebirge. — 18. September Abfahrt nach Freiberg. — Mitte Oktober: Rhein- und Moselfahrt. — Von Ostern bis Mitte November 1938: Touristischer Heimatwettbewerb 1938 in Sachsen, eine reizvolle Anregung für die Zielsetzung zu Ausflügen. — 11. Dezember: DDAC-Kinder-Weihnachtsfest und -Gesellschaftsabend. — 31. Dezember: DDAC-Silvesterfeier. — Im Herbst und Winter: Vortragsabende.

Sport im nationalen Spanien

Nachdem vor einiger Zeit schon im nationalen Spanien die Fußballspieler den Betrieb aufgenommen und auch schon ihr erstes Länderspiel mit Portugal ausgetragen haben, erwacht in dem von General Franco betreuten Gebiet nun auch allmählich der übrige Sport zu neuem Leben. Meldungen aus San Sebastian zufolge sind zahlreiche Sportvereine gegründet worden, denen vornehmlich Jugendliche angehören. Die oberste Sportführung hat mit allen Organisationen im Lande Verbindungen aufgenommen und vereinzelt auch schon internationale Beziehungen angeknüpft. Bereits im kommenden Frühjahr sollen außer den schon seit längerer Zeit geplanten internationalen Fußballspielen auch leichtathletische Wettkämpfe mit Mannschaften befreundeter Nationen ausgetragen werden. Der Frauensport, der durch den Krieg nur wenig oder gar nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist, entwickelt ebenfalls eine größere Aktivität. Für das kommende Jahr ist u. a. eine längere Auslandsreise nationalspanischer Sportlerinnen in Aussicht genommen.

Fünfländerkampf im Schießen

Die 36 Vereinsmannschaften aus Deutschland, Polen, Belgien, Holland und Rumänien schießen am 2. Januar zum vierten Male unter den Bedingungen des Fernländerkampfes im Kleinkaliberschießen um den vom Reichsbahn-Sportverein Berlin gestifteten Pokal. Jeder Schütze hat 40 Schuß auf die Zehnringscheibe abzugeben. Die beste Gesamtringzahl nach 12 Wettbewerben ist für den Gewinn des Preises ausschlaggebend. Zur Zeit führt Kadra (Warschau) mit 5857 Ringen vor den Sportschützen Steglitz mit 5838, die am Sonntag um 12 Uhr in Wannsee anzutreten haben.

Um den dritten Platz

Berliner Schlittschuhklub gegen Brüssel 8:2

Nur wenige Zuschauer hatten sich am Donnerstag bei dem schönen, aber sehr kalten Wetter auf der Davoser Eisbahn eingefunden, um den Kampf zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und dem Wintersportverein Brüssel um den dritten Platz im Spengler-Pokal-Turnier beizuwohnen. Die Berliner zeigten eine wesentlich bessere Leistung als am Vortage und siegten mit 8:2 (3:0, 1:2, 4:0 Tore). Das Zusammenspiel der deutschen Mannschaft klappte diesmal vorzüglich.

Internationale Eissportveranstaltung in Dresden

Wie schon bekanntgegeben wurde, führt der TB Guts Muths eine Eissportveranstaltung mit internationaler Besetzung durch. Heute ist es nun möglich, etwas über die Beteiligung zu berichten. Es werden am 14. Januar die Deutsche Meisterin im Eiskunstlauf, Lydia Weicht, und der bekannte Eishumorist Faltermeier anwesend sein. Ein besonderer Zugpunkt des Programms ist das Auftreten des deutschen Meisterpaares im Eistanz Eva Prawitz-Luh. Von den ausländischen Teilnehmern steht vorläufig nur die Teilnahme des Schweizer Meisterpaares Geschwister Dubois fest. Jedoch ist mit weiteren ausländischen Kunstläufern zu rechnen. Daneben werden natürlich auch die besten Eiskunstläufer und -läuferinnen des Gaues Sachsen ihr Können zeigen, so die Gaumeisterin im Eiskunstlauf, Frl. Annemarie Bahr, und Gaumeister im Einzellauf, Gerhard Michael. Ferner sind noch die Berliner Anneliese Schorr und Karl Krause sowie Hans Pender von Guts Muths gemeldet. — Bei ungünstiger Witterung wird diese großartig besetzte Eislaufveranstaltung auf den 19. Januar verschoben.

v.-Halt-Pokal bereits entschieden!

Im vorletzten Spiel des Eishockey-Turniers um den v.-Halt-Pokal standen sich Donnerstag abend im Olympia-Stadion von Garmisch-Partenkirchen der Wiener EV und EV Füssen gegenüber. Die Füssener zeigten bei weitem nicht die Leistung vom Mittwoch gegen Budapest und wurden mit 3:2 (2:0, 0:2, 1:0) geschlagen.

Kraftfahrzeuge

Wir ziehen um...
ab 4. Januar nach
Lüttichaustraße 23
Ecke Moszczinskystraße
ADLER Automobil-Verkaufsges. VORTISCH & Co.
Ruf-Nummern wie bisher 13694/20622

STOEWER
Greif luftgekühlt
v. RM. 3495.— an a. W. sofort lieferbar
Der ideale Gebrauchswagen
Anspruchslos Zuverlässig Elegant
Auto-Strobach
Ausstellung Sidonienstraße 8
STOEWERWERKE AKTIGES. VORM. GEBR. STOEWER STETTIN

Batterien
Reparaturen
Leih-Batterien
Akku-Fabrik
Alfred Luscher
Dresden A 20
Fabrik Dohnaer Straße 7—9
Breite Str. 10, gegenüb. Dr. Anzeiger
Neustadt, a. Zirkus, König-Albert-Str. 21
Löbtau, Kesselsdorfer Straße 26
44206

Der neue
Fiat
Balilla
1,1 Liter — 32 PS
ist eingetroffen
Der Schlager für 1938
Ueber 105 Std.-Km.
weniger als 9 Liter je 100 km
Besichtigung und Probefahrt
Autohaus Sonneck
Prager Str. 49 / Ruf 10886
Kundendienst Ruf 16854

Gesunde Kolben Gesunde Motoren
KOLBEN
MAX HEILAND
Moderne Großkolbenfeilerei für Zylinder- u. Kurbelwellen, Kolbenfabrik
DRESDEN-CHEMNITZ
Mein Fabrikbetrieb befindet sich jetzt
Leipziger Straße 78
Ruf 50090, 54483

„Greif" 2,5 Ltr 55 PS
STOEWER 8
VORNANTRIEB
Echtes
Stoewer-Cabriolet
2,5 Liter / 8 Cyl. / 55 PS
4—5sitzig, in hervorragendem Zustand, moderner, hochelegantes Wagen, preiswert zu verkaufen
Auto-Strohbach
Sidonienstraße 8, Telefon 19825

Merced.-Lim., Kap. Würzburg 6-7Pl., sehr schöner Wag., 61. Jahr neu ber., 1. Hand, Zustande, geg. Unsch. e. kleiner Wag. für ca. 2000.- M. geg. Aufgerbt. (Neuw. 15000 RM.), Angb. u. „Würzburg" a. d. Ang.-Exp. L. Gaußlenberg erbet.

Besser
als keine, ist eine kleine Anzeige. In den Dresdner Nachrichten kostet 1 mm Anzeigenraum (22 mm br.) nur 11,3 Pfennige

Alfa-Romeo Sportkabrio
vorzüglich. Zustand, 12/55 PS, 2/4 Sitz., sofort fahrbar, für RM. 750 abzugeben
Auto-Strobach
Sidonienstr. 8

Bahnfrei für ein besseres Geschäft! STANDARD hilft mit!
Dreirad-Eil-Lieferwagen
mit Pritsche oder Kasten, Tragkraft 500 kg, führerscheinfrei und steuerfrei, von ... RM 1395.- an ab Werk
Tragkraft 750 kg von RM. 1580.— an ab Werk
Vierrad-Eil-Lieferwagen
mit Pritsche oder Kasten, einziger führerscheinfreier Lieferwagen, Tragkraft 500 kg von RM. 1570.- an ab Werk
Tragkraft 750-1000 kg von RM. 1795.- an ab Werk
STANDARD-Eil-Lieferwagen
sind gebaut unter dem beherrschenden Gesichtspunkt größtmöglichster Fahrsicherheit, Widerstandsfähigkeit und Anspruchslosigkeit. Ein STANDARD-Lieferwagen, sei es nun ein Vierrad- oder ein Dreiradwagen, soll seinem Besitzer von der ersten Stunde an die Ueberzeugung geben, ein Fahrzeug zu haben, dem er sich und sein Ladegut sorglos anvertrauen und auf das er sich jederzeit unbedingt verlassen kann.
Bei allen Modellen ist das zweitürige, geschlossene Führerhaus mit bequemen, gepolsterten Sitzen wie bei einem Personenwagen ausgestattet. Unbelästigt durch Zugluft, Motorengeräusche und Auspuffgase, werden, dank der Heckmotor-Konstruktion, auch größere Strecken in ermüdungsfreier Fahrt zurückgelegt. Die Türscheiben sind in beliebiger Höhe feststellbar. Freie Sicht nach allen Seiten, namentlich im dichten Stadtverkehr, wird immer wieder äußerst angenehm empfunden. Die Aufbauten sind praktisch und formschön in der Linienführung. Eigenen Wünschen in bezug auf Länge und Breite der Pritsche, Lieferung von zweckentsprechenden Sonderaufbauten wird weitgehendst Rechnung getragen. Die Ausrüstung mit Bosch-Licht, -Anlasser, Batterie, dreifachem Licht, Schluß- und Stopplicht, elektrischem Horn, elektrischen Winkern, Scheibenwischer und reichhaltigem Werkzeug genügt den höchsten Ansprüchen.
Alle Typen sofort ab Lager lieferbar
Fordern Sie Prospekt und Probefahrt vom Generalvertrieb
Auto-Strobach
Ausstellung: Sidonienstraße 8 Ruf 19825
Kundendienst, Großreparatur: Pollerstraße 11 * Ruf 13015

DN-Kleinanzeigen sind sehr preiswert! Die Millimeterzeile kostet nur 11,5 Pf., Stellengesuche nur 8 Pf., Vereinsnachrichten 9 Pf. DN-Kleinanzeigen erscheinen Tag für Tag in der Gesamtauflage

Kleine Anzeigen

Annahmestellen

DN-Kleinanzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen

Annahmeschluß: In der Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Marienstraße 38, für die Morgenausgabe tags zuvor 15 Uhr. DN-Kleinanzeigen werden auch telephonisch aufgenommen (Ruf 25241)

Die Annahmestellen der Dresdner Nachrichten sind an den bekannten DN-Schildern (orange mit schwarzer Schrift) zu erkennen

Groß-Dresden

Altstadt: An der Frauenkirche 20: Musikalienhandlung Hering & Schüttpelz — **Annenstraße 25,** Papierwarengeschäft Hans Schur — **Bautzner Straße 36,** Zigarrengeschäft Schulheiß — **Dresdnerstraße 25,** Zigarrengesch. Grimitz — **Chemnitzer Platz 7,** Zigarrengesch. Matthaes — **Chemnitzer Str. 36,** Zigarrengesch. Köler — **Dornblüthstraße 21,** Trägerie Henkel — **Dürerplatz 23,** Papierwarengesch. Breitschneider — **Eliasstraße 30,** Zigarrengeschäft Reichelt — **Freiberger Straße 31,** Papierwarengeschäft Tebner — **Gerokstraße 32,** Zigarrengeschäft Tinke — **Grunaer Straße 15,** Zigarrengeschäft Bönigk & Sohn — **Kesselsdorfer Straße 7,** Papierwarengesch. Poser — **Kesselsdorfer Straße 69,** Papierwarengesch. Schlüter — **König-Johann-Straße,** Zigarrengeschäft Buse — **Lessingstr.,** Ecke Friedrich-August-Platz, Anders — **Lewickstr. 35,** Verkaufsstand Lippold — **Mathildenstraße,** Eingang Pillnitzer Straße, Zigarrengesch. Hordash — **Münchner Straße 1,** Hedwig Turecek — **Niedermalbyplatz 7,** Drogerie Erich John — **Pirnaischer Str. 43,** Papierwarengesch. Koch — **Reitbahnstr. 31,** Buchhandl. Schnderich — **Schlesischer Platz 1,** Zigarrengesch. Bäbel — **Schandauer Str. 36,** Zigarrengesch. Walther — **Schäferstraße 7,** Papierwarengesch. Schreiner — **Steinbacher Straße 46,** Zigarrengesch. Boden — **Tharandter Str. 77,** Zigarrengesch. Zwiener — **Tonbergstr. 4,** Papierwarengesch. Philipp — **Werthers Str. 3,** Zigarrengesch. Gerstner — **Wettiner Straße 15,** Musikalienhandlg. „Zauberkiste" — **Wettiner Straße 45,** Zigarrengeschäft Schröder — **Wilhelmsburg-Straße 46,** Drog. Weile — **Zwingerstr. Ecke Glisbetallee,** Zeitungsverkr. Thümmler

Neustadt: Albertplatz, Zigarrenh. Lochmann — **Bautzner Str. 14,** Zigarrengesch. Müller — **Großenhainer Str. 114,** Papierwarengesch. Herzwig — **Hauptstr. 4,** Juweliergesch. Thale — **Heinrichstr. 18,** Schreibw.-Gesch. Kornemann — **Königsbrücker Str. 72,** Zigarrengesch. Bürsch — **Leipziger Str. 15a,** Adler-Drogerie — **Martin-Luther-Str. 1a,** Zigarrengesch. Rudolf Kaebisch — **Oppelstr. 46,** Papierwarengesch. Hammel

Vororte: Bühlau: Bautzner Landstr. 98, Schreibwarengesch. Schwabe — Endhaltest. d. Linie 11, E. Weil, Zeitungskiosk — **Coschütz:** Karlsruher Str. 14, Elisabeth-Drogerie, Friedr. Schrap — **Cossebaude:** Bismarckstr. 1, Zigarr.-Gesch. Kühn — **Kaitzerwitz:** Bergstr. 18, Papierwarengesch. Hahn — **Kleinzschachwitz:** Pulsnitzstraße 1, Philipp — **Leubegast:** Oberreicher Str. 29, Papierw.-Gesch. Johannes Pistenhauer — Gustav-Hartmann-Str. 1, Drog. Illing — **Leuben:** Stephensonstraße 54, Kolonialwarengeschäft, Fr. Martha Toh — **Lockwitz:** Rich. Kuschmann, Dohnaer Str. 306 — **Loschwitz:** Grundstraße 18, Papierw.-Gesch. Rudolph — **Mockritz:** Portplatz 11, Tischlermeister Rödiger — **Weißer Hirsch:** Bautzner Landstr., Ecke Colbenbuschstr., Zigarrengeschäft Mistert

Auswärts

Altenberg: G. Herm. Schütze, Rathausstr. 17 — **Arnsdorf:** Heinrich Schöffel, Bahnhofstraße — **Bad Schandau:** Kurt Martin, Inh.: Michel, Markt — **Bautzen:** Karl Neumann, Goschwitzstraße 33, Ecke Kaiserstr. — **Bischofswerda:** Clemens Löhnert Nachf., Altmarkt 9 — **Coswig:** Flora Hofmann, Ad.-Hitler-Str. 1 — **Dippoldiswalde:** Fritz Mieth, Herrengasse 91 — **Dohna:** Karl Müller, Meißner Str. 26 — **Döbeln:** R. Ernst Meßner, Hindenburgstr. 16 — **Ebersbach:** Rudolf Schrader, Hauptstr. 2 — **Freiberg Sa.:** Erich Senferth, Bahnhofstr. 6 — **Freiberg Sa.:** Willi Bachmann, Meißner Gasse 37 — **Freital-Potschappel:** Julei Drog., Untere Dresdner Str. 109 — **Geithain:** Clemens Hofmann, Altmarkt 171 — **Glashütte:** Kurt Kilbel, Hauptstr. 2 — **Görlitz:** Rudolf Wuttke & Sohn, Adolf-Hitler-Str. 26 — **Großenhain:** Carl Quellmalz, Poßstraße 15 — **Großröhrsdorf:** Ad. Schütze, Bischofswerdaer Straße 242 — **Hainsberg:** Erna Rödiger, Dresdner Str. 16 — **Helbigsdorf:** Max Röhner, Kirchstr., Dresdner Straße 2 — **Hohnstein:** Max Lehmann, Markt 152 — **Kamenz:** Alfred Uhlmann, Bautzn. Str. 11 — **Klotzsche:** W. Hollert — **Klotzsche:** Edgar Uhlig, Bahnhofstr. 2 — **Königsbrück:** Joh. Meinert, Markt-Drog. — **Königstein:** A. Thiele, Hermann-Herzog-Straße — **Kreischa:** Curt Lehmann, Ad.-Hitler-Str. 107 — **Langebrück:** Herm. Jocher, Dresdner Str. 18 — **Lauenstein:** Arthur Koppetsch, Markt — **Leisnig:** Walt. Hammer, Jlg.-Gesch., Hindenburgstr. 7 — **Lübau:** August Teichert, Bahnhofstraße 28 — **Lommatzsch:** Anna Beyer, Herm. Göring-Str. 19 — **Meißen:** Hans Lehmann, Bahnhofstr. 9 — **Neugersdorf:** Ernst Kaubig, Ad.-Hitler-Str. 52 — **Neustadt-Spremberg:** Edwin Rothe — **Neustadt:** Arno Hartmann, Markt 8 — **Niederoderwitz:** Ad.-Hitler-Str. 1 — Papierwarenhdlg. M. Jupert — **Nossen:** Max Henschel, Markt 8 — **Oschatz:** Rich. Thomas, Spererstr. 7 — **Pirna:** Tiller & Sohn, Hindenburgstr. 8 — **Pulsnitz:** W. Gerstäg, Bismarckpl. — **Radeburg:** Paul Anders, Markt 6 — **Radeberg:** Krüger, Bahnhofstr. 19 — **Radebeul I:** Lindners Nchf., Hindenburgstr. 9 — **Radebeul II:** Carl Fuller, Meißner Str. 206 — **Radeburg:** Emma Hofmann, Markt 146 — **Riesa:** Wilh. Moritz Berg, Bahnhofstr. 13 — **Rothwein:** Rich. Hodenleche, Markt 16 — **Schirgiswalde:** G. Gnodtke — **Schmiedeberg:** E. Kästner — **Sebnitz:** Herm. Neubner, Ad.-Hitler-Str. 13 — **Siebenlehn:** R. Stein — **Seelaus:** Reinhold Mühle, Markt — **Tharandt:** Louise verw. Brunnack, Wilsdruffer Str. 16 — **Weißenberg:** A. Born, Bahnhofstr. 2 — **Wilsdruff:** P. Lauer, Markt 160/4

Stellen-Angebote

Mitteldeutsches Industrieunternehmen sucht als

Leiter seiner Grundstücksabteilung

(landwirtschaftlicher, im wesentlichen verpachteter Grundbesitz mit erheblichem Gebäudebestand, zahlreiche Werkswohnungen und -siedlungen usw.) einen befähigten, selbständigen Mitarbeiter, der die erforderlichen Fachkenntnisse in Grundstücks-, Miet- und Pachtsachen besitzt, befähigt ist, mit den zuständigen Verwaltungsbehörden selbständig zu verhandeln und langjährige Erfahrungen und Erfolge nachweisen kann. Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsforderungen erbeten unter D 437 an die Dresdner Nachrichten.

Wir suchen für Dresden und Umgebung

je einen tüchtigen Außenbeamten

der gute Erfolge in der

Organisation und Werbung von Groß- u. Kleinlebensversicherungen

nachweisen kann. Gehalt, Provision und evtl. Spesen.

Geeignete Herren zur Ausbildung im Werbedienst

Gewährt werden zunächst Tagesgelder und Provisionen; nach erfolgreicher Einarbeitung Anstellung als

Platz-Inspektor mit Gehalt und Provisionen. Besonders geeignete Herren kommen evtl. auch für die Reisetätigkeit in Frage.

Bewerbungen von außerhalb Dresdens wohnenden Herren zunächst schriftlich erbeten. — Für Dresdner Herren Sprechzeit täglich 9—11 Uhr.

Deutscher Herold Volks- und Lebensversicherungs-A.-G.
Bezirksdirektion Dresden-N., Ammonstraße 4, I.

Leistungsfähige Großdruckerei in Dresden sucht

tüchtigen Vertreter

Bevorzugt wird Fachmann mit guten Verbindungen zu Handel und Industrie. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Lichtbild unter C J 419 an Dresdner Nachrichten

Schreibmaschin.-Verleih Seibel & Klemm, Moritzstr. 11. Tel. 15719

Schulfreie, tüchtige **Hausangestellte** zur Aushilfe wegen Erkr. des Mädchens sof. gesucht. Göring, Dresdner Str. 111

Wir suchen **tüchtige**

Techniker und **techn. Zeichner**

mit Erfahrungen im Elektro-Apparatebau oder im leichten Maschinenbau. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Koch & Sterzel A.-G.
Dresden-A. 24, Zwickauer Straße 43

Wir liefern alle einschlägigen Druckarbeiten für Industrie, Handel Gewerbe. Modern, schnell, preiswert
Liepsch & Reichardt Marienstr. 38/42 Fernruf Nr. 25241

Evtl. Ehepaar, kinderlos, sucht bei gutem Lohn und vollen Familienanschluß nach Meißen eine

Voll- oder Halbwaise

im Alter bis 18 Jahre, ehrlich, fleißig, gute Handschrift und Maschinenschreiben Bedingt. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unt. D 445 an Dresdn. Nachr.

Suche zum 1. März 1938 junges

Mädchen

zu 3 Kindern im Alter von 1-7 Jahren, gute Fachausbildung Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild an Landesbauernführer Körner, Piskowitz bei Jahna über Meißen

Junge Dame aus gutem Hause, mit höherer Schulbildung, kann sofort oder Ostern 1938 als

Lehrling

in erster Dresdner Kunsthandlung eintreten. Schriftl. Bewerbg. m. Lebenslauf, Bild u. letztem Schulz. u. B P 464 an DN.

Suche für ältere Dame

gebild. Fräulein

zur Unterstützung in landwirtschaftl. Haushalt. Mamsell u. Stubenmädchen vorhand. Ang. m. Zeugnisabschr. u. D 450 a. D. N.

Aerztl. Sprechstundenhilfe

vertraut mit Laboratoriumsarbeiten, physik. Behandlung, Massage, zum 1. Febr. 38 gesucht. Ang. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. u. R Q 15 an Sachsenland, König-Johann-Str. 8

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Februar ein tüchtiges zuverlässiges

MÄDCHEN

in 5-Pers.-Haushalt, nicht unter 22 J., mit Kochkenntn. Sie muß selbständ. Arbeiten gew. sein u. alle im Haush. vork. Arbeiten erledigen können. Gehalt 30 - 35 Rm. Bewerb. mit Bild oder vorzuk. Gärtnerei Willi Voigt, Dr.-A. 45, Pirnaer Landstr. 160

Stenotypistin

oder Stenotypistin, mit engl. und franz. Sprachkenntn., für Spezialmaschinenfabrik in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter U C 9 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Sprechstunden-Hilfe

von Augenarzt für mögl. sofort gesucht. Perfekt in Schreibmaschine u. Kurzschrift. Genauer handgeschriebener Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild u. U G 11 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Zuverl. Austrägerinnen

für die täglich morgens und abends erscheinenden Dresdner Nachrichten in allen Stadtteilen Dresdens gesucht. Meldungen persönlich oder schriftl. an die Vertriebs-Abteilung der Dresdner Nachr., Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42.

Vereins-Schreibhefte schnellstens und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung
Liepsch & Reichardt Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Stellen-Gesuche

Export-

firmen, die im Ausland bestens vertreten und eingeführt werden wollen, bietet sich Gelegenheit durch gewandten, rührigen Kaufmann. Zur Zeit bis Sonntag im Hotel Europahof. F. Schloß. Evtl. Zuschr. u. C H 418 an Dr. N.

Zur sof. oder später Besetzung einer Stelle als

Lagerverwalter oder Hausmannsposten

gesucht. Bin 46 J. alt, Fach: Sinn in Haus- und Gartenarbeiten. Zuschriften unter B R 402 an Dresdner Nachr.

Polizeibeamter i. R., 40 J., 1,80 gr., Führerschein Kl. 2 und 3, sucht für sofort

Vertrauensstellung

Fuhrwerksbetrieb bevorzugt. Zuschriften unter B J 408 an Dresdner Nachrichten.

Hausverwaltung übernimmt erfahr. Fachmann. Angebote unter C D 414 a. d. Dr. Nachr.

Geb. Fräulein Mitte 40, ersch. solid, gewandt u. zuverlässig, sucht selbständige

Vertrauensstellung

gleich welcher Art. Haushaltführung, Empfang. Aufsicht usw. Antritt jederzeit. Zuschriften unter R 77007 an DN.

Kraftfahrer (Wehrpflichtig) in ungek. Stellg., sucht Arbeit oder Sonntagsdienst. W. P., Dresd.-A. 1, Freiberger Pl. 10, 2. I.

Stenotypistin sucht Beschäftigung (eig. Mschn. Off. u. R 50 a. Dresd. Nachr.

Zwei flein., 18jähr., kinderliebe **Hausmädchen** suchen

Stellung

zum 1. Febr. Angeb. erb. Elisabeth Schmerth, Altes. bei Meißen, Meißerstr. 34

Mädchen v. Lande, 19 J., sucht Stellg. in größ. Haush., wo Gelegenh. ist, das Kochen zu lernen. Zuschr. od. Gutshaushalt bevorzugt. Familienanschluß erwünscht. Berta Albrecht, Gauersdorf bei Kötzschenbroda, S. Schu. Tel. Rad Königstein 419

Miet-Angebote

Zu vermieten

Wohnungen:

Bissewitzer Str. 18, l. Iks., 3 Zi., 2 Ka., Küche, Bad, Ikl., Zub., Balkon, p. sofort mtl. 94.65 RM.
An der Falkenbrücke 2a, r. M., 3 Zi., Küche, Bad, Ikl., Mdk. u. Zub. p. 1. 4. 38, mtl. 101.26 RM.
Marschallstraße 31b, l. Iks., 3 Zi., Küche, Mdk., Bad, Ikl., p. 1. 1. 38, mtl. 100.— RM.
Nehrhofstraße 6, II. Iks., 3 Zim., Diele, Bad, Mdk., Ikl., p. 1. 4. 38, mtl. 92.— RM.
Wallotstr. 6, l. r., 3 Zimmer, Küche, Veranda, Bad, Ikl., per sofort, mtl. 95.— RM.

Läden, Büro- u. Geschäftsräume:

Bankstraße 17, gr. Laden mit Nebenräumen, Niederlagen, Kellerräumen, alles vorgerichtet, p. sofort, 130.— RM.
An d. Falkenbrücke 2a, 1 Laden, p. 1. 4. 38, mtl. 35.— RM.
An d. Falkenbrücke 2a, 2 Läden, p. sof., je 55 - RM. i. Mon.
Holbeinstraße 81, Holzbude mit Niederlage, per sofort, mtl. 10.— RM.
Louisenstraße 65, Laden mit Nebenräumen und Niederlage im Hofe, p. sofort, mtl. 67.50 RM.
Trompeterstraße 10, l., Büro- oder Gewerberäume, p. sof., mtl. 82.— RM.

Dresdner Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Dresden-A., Vitzthumstraße 7, Fernruf 21331

Ab 1. April 1938

sind die schönen Räume des 1. Stockwerks mit Zwischengeschoß (ca. 600 qm Nutzfläche) im

Kaiserpalast

Dresden-A. 1, Amalienstraße 1, zu vermieten. Näh. bei Commerz- u. Privat-Bank-A.-G. od. beim Hausmstr.

Schöne sonnige **Vierzimmer-Wohnung** mit reich. Zubehör, wie: gr. Küche mit Balkon, Mädchenkammer, große Diele, Loggia, Speisekammer, Bad, in der Nähe des Großen Gartens, Landesstraße 42, I. r., per sofort od. später zu vermieten. Mietpr. 97 M. Näheres durch Frau Heinrich, daselbst, III. Etage.

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör an alleinstehende Dame in ruhigem Hause — Vorort von Dresden — sofort zu vermieten. Angebote unter C C 415 an die Dresdner Nachrichten.

Ostra-Allee 31

Erdg., schöne, kom. 6-Z.-Wohnung, mit Kü., Bad, Mädchenz. u. Zubeh., p. 1. 4. zu verm. durch Sperlg, Moltkestraße 3, Eg. oder Fritzsch, Ruf 50306

1-2 gut möbl. Zim. für geb., sol. Damen günst. frei Bürgerwiese 18 II. b. Ullmann

Separates, sonnig. **möbl. Zimm.** sofort zu vermiet. Tolkewitz, Martenberger Str. 55, ptr. am Weißwerk. T. 35209

Beamter sucht **Haushaltgemeinsch.** mit gebildet. Dame bis zu 50 J. Etwas Vermög. erwünscht. Zuschr. unt. B D 406 an d. Dresdn. Nachr.

Sehr eleg. möbliert. **Wohn- und Schlafzimm.** Bad, Tel., fl. Wasser an Herrn zu vermiet. Franklinstr. 26, I. l. Ruf 47841

Möbelheim
Terrassenufer 10 / Ruf 13024
bietet beste Gewähr für einwandfreie
Möbellagerung
Dresdner Transport- u. Lagerhaus-A. G.
vo. m. d. Tnamm
Möbeltransp./Wohnungsnachw.
Für Wohnungssuchende sind Wohnungen in allen Größen in allen Stadtgegenden vorgemerkt.

Erholung und Sport Jan./Febr. Oberbärenburg Dauerzimmer preiswert abzugeben. Offerten u. D 437 an die Dresdner Nachrichten.

Sonnige 1. Etage
Seidnitzer Platz 1
Kein Gegenüber, 3½ gr. Zimmer, Balkon, Bad, Innentoilett und viel Zubehör, z. 1. 4., evtl. früher, zu verm. Näh. 2. Etage

Neu vorgerichtete **6-Zimmer-Wohnung** sehr gute Lesen, reichlich Zubehör, Balkon, Veranda, Garten, in freiliegendem Hause Heßleinstr. 18, I. Etage, rechts, zum 1. April zu vermieten. Monatl. 142 RM. Besichtig. daselbst sonntags 11 bis 1 Uhr, werktags 10 bis 6 Uhr. Näh. auch durch Ruf 37094

Schöne I. Etage mit sehr schöner Aussicht a. Wilden Mann **Großenhainer Straße 235** bestehend aus 4 groß. Zimmern, Mädchenkammer, 2 Loggien, Bad, Innentoilett, Keller, Boden und Autogarage. Sofort zu vermieten für monatlich 105.— M. ohne Garage, 115.— M. mit Garage. Anzusehen täglich ab 10—16 Uhr, zu erragen bei Curt, im Keller rechts. Bescheid bis 4. 1. 1938 erwünscht an Emil Göbel, Lederhandlung, Am See 32, Ruf 16073.

Ed. Beucke & Co. G. m. b. H. Möbeltransport u. Lagerung Freiberger Straße 39 — Ruf 20056

5-Zimm.-Wohnung Dresden-N., Villenviert. Schoerstr. 61, I. l. sonnige, ruhige Lage in gr. Gartengrundstück ab 1. 1. 1938 zu vermieten. Preis monatl. 115 RM. Näheres durch den Hausmann.

3½-Zimmer-Wohnung, 1. Etg. in Radebeul Mitte, an Dame oder älteres Ehepaar sofort oder später zu vermieten. Monatl. Miete 65 RM. Gartenbenutzung. Ausführl. Ang. u. C R 411 an Dr. Nachr.

Sachsenplatz 1 1. Geschoß (Nähe Amtsgericht) gr. Wohnung ab 1. 4. 1938 zu vermieten (für Anwaltskanzlei geeignet). 8 Zimmer, Küche, Bad, Jub., Etagenheizung. Näh.: Rechtsanwalt Dr. Moeth, Seestraße 3, II. Fernsprecher: 13318

Laden
Scheffelstr. 20
für fast jede Branche geeignet, sowie 1 Etg., gefr. od. m. Innentreppe verb., gutl. renov., sofort preiswert zu vermieten durch J. Klemm, Antonsplatz 1

Garagen neu erbaut, mit Heizung, zu vermieten Bautzner Landstraße 8, Fernspr. 37642

Möbeltransport / Lagerung Werner Palitzsch Oppelstraße 4, Ruf 54125

Miet-Gesuche

Wir suchen dringend **2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7-, 8-Zimmer-Wohnungen** in allen Stadtgegenden
Christer & Ludwig Möbeltransport — Lagerung Freiberger Str. 73, T. 24741 App. 96

5-6-Zimmer-Wohn. mit Balkon oder Veranda, in guter Wohnlage, von höherem Beamten (3-Pers.-Haushalt) für sofort, spätestens 1. April gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B 77006 an Dresdner Nachrichten.

Im Auftrage von etwa 500 in Mietern, meist Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später **2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen** in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote
Hermann Görlach, Dürerstr. 44 80 eigene Möbelwagen · Ruf 60100 u. 60200

Suche für sofort oder später 1. 3. 38 **3-4-Zimmerwohnung** oder entsprechendes **Einfamilienhaus** mit Garten. Angeb. unt. P 88 bei. Midag, Wilsdruffer Straße.

Wo findet geb., ält., frohl. Dame ein wirkl. angenehm. Heim? Erm. Wohn- u. Schlafraum, leer, in Striesen, Johannst., z. 1. Februar. Würde gern etw. Pflicht übernehm., um Wirkungskreis zu haben. Off. m. Preisang. unt. W 2131 Ann.-E., Altmarktgarage Str. 48

Rubehändler sucht für bald oder Ende März **3½-4-Zimmerwohn.** in Dresden oder Vorort. Angeb. bel. unt. D 21500 Elbe-Werbedienst, Dresden-A. 1.

Möblierte und eingerichtete Wohnung oder Häuschen m. Heizung, am liebsten Weißer Hirsch od. anderes gef. Gegend Dresdens, ab Januar zum Selbstbew. gesucht. Mindestens 4 Zimm., Bad, Mädchenz. Garantie, daß alles Inv. schonend behandelt wird. Offerten mit Monatspreisangabe unter D 383 an DN.

Stellung gesucht f. 2 Reitpferde, evtl. mit Pflege, in Dresden-N. u. Umgebung. Ang. unter B D 383 a. Dr. Nachr.

Gel. z. 1. 4. von zwei Damen, Mutter und Tochter, 2½-4 Zimmer, Schweizerpriert. Tel. 45372. Zuschr. u. B T 407 a. Dr. Nachr.

Suche z. 1. 1. 38 ein gut möbl. Zimmer. Eilangeb. u. T 77000 an d. Dresdn. Nachr.

Evtl., alleinstehende Dame sucht 2-4½-Zim.-Wohng. z. 1. 4. 38, evtl. a. früh. Off. m. Preisang. u. C T 416 a. Dr. Nachr.

Möbl. Zimmer nahe Stadtmitte, ab 3. Januar gesucht. Angeb. unt. R R 383 an Dresdner Nachr.

An- und Verkäufe

Elegant., mod. Speisezimmer haushalbl. Nußbaum, umständeshalber preiswert zu verkaufen. Besichtigung: Gerichtsstraße 18, 1. Treppe rechts.

Reichhaltiges Lager selbstgearbeiteter **Kirschbaum-Möbel** kompl. Zimmer, Einzelmöbel jeder Art Spez.-Tischlerei Marschallstraße 33, I.

Gebrauchte Möbel kauft vom einfach. Schrank bis z. besten Einrich., sowie Pfand- und Lagerscheine, kul. Bedienung. Möbelhandels-A. G. d. D., am Schloßterrasse Marschallstraße 1 Sammelnr. 25246.

Zu kaufen gesucht: **Alte Stiche aus Rio de Janeiro** Brasilien. Ang. unt. B R 465 an Dr. Nachr.

Ein zweisitziger **Schlitten mit Decken** ist billigst zu verkaufen. Walter Adolph, Dresden-A. 20, Kreischaer Str. 30. Ruf 43416

Gold Silber, Münzen, Brillanten kauft Emil Müller Goldschmied (78) Webergasse 23, 2. Reparat., Umarb. gut u. preiswert

1 schwer. Schlafzi. mod. Schrk. f. Kl. u. Wäsche, mit Frisierkomm., Stell., neu, für 290 M. bar zu verk. Louisenstr. 40 Küchen-Franke

Fabrikfrische **Batterien** Breite Straße 10, König-Albert-Straße 21, Kesselsdorfer Str. 26, Dohnaer Straße 7, 9 — Telephon 41296

Briefmarken kauft u. werb. A. Franke, Schlesischgasse 10

Neue Klein-**Schreibmasch.** (4reih g) v. RM. **119.50** an K. Schelthauer Fachgeschäft Pirnaische Straße 14

Schleuderhon g nachweis. brutto 5 kg 17.50, 2,5 kg 6.50 inkl. frei Nachnahme E. Freiberg, Rothwein

Rufen Sie **25241** und fordern Sie den Besuch unseres Vertreters, wenn Sie werbekräftige Drucksachen benötigen Liepsch & Reichardt Marienstr. 38/42

PHOENIX Spezialgeschäft Dorn Freiberger Straße 3

Alle **Frauen u. Männer** kaufen preiswert stets bei **Gummi-Freisleben** Postplatz u. Wallstraße 4 I. Spezial-Gesch.

Guterhaltene **Straßenanzüge** kauft ständig Schneiderei Zirkusstraße 12, Ruf 19462

Kinder-Netz- oder Holzbett zu kaufen gesucht. Angeb. und. D O 463 a. Dr. Nachr.

Gold Silber / Münzen Brillanten kaufen 11.32307 Faust & Beyer König-Joh.-Str.

Schreibmaschin. gebraucht, gef. Rechfeld, Pirnaischer Platz

Das fortschrittliche Büro

Eine Sonderbeilage der Dresdner Nachrichten über neuzeitliche Büro-Organisationsmittel

Es war ja gewiß eine romantische Angelegenheit, wenn unsere Altvordern mit dem selbstzugeschnitzten Federkiel schrieben, bedachtsam Sand über die schwungvollen Initialen streuten und das Geschreibsel vollends über der warmen Flamme des Oellämpchens trocknen ließen. Eigentlich aber geht es heute, wo alles der Technik verschrieben ist, noch viel romanhafter zu. Denn die Technik ist doch im Grunde nur für denjenigen „nüchtern", der nichts Rechtes damit anzufangen weiß. Die anderen dagegen, die jede technische Errungenschaft in ihren Dienst stellen, sind richtige Lebenskünstler, weil sie einen vielgewandten Zauberkünstler für sich arbeiten lassen.

Tempo, Tempo!

Nur wer mit dem nun einmal angeschlagenen, hochtourigen Tempo Schritt hält, wird heute erfolgreich sein. Wohl kann sich auch heute noch auf die alte Weise durch ständige Uebung, durch Fleiß und Energie eine gute Leistung erzielen lassen, jedoch immer nur auf unverhältnismäßig hohe Kosten an Nervenkraft. Ein Mensch ist keine Maschine, die automatisch einen Tag wie den anderen arbeitet, wenn sie nur ordentlich geölt ist. Warum also, wenn es auch anders geht, und zwar außer mit geringerem Kraftaufwand noch dazu schneller und besser, sich geistig und körperlich abmühen?

Besonders im Bereich alles Kaufmännischen, das die unentbehrliche Grundlage für Soll und Haben von Millionen von Menschen und Werten bildet, sollte von den sich bietenden, reichen Möglichkeiten zur Arbeitserleichterung und Leistungssteigerung ausgiebig Gebrauch gemacht werden.

Von Tisch, Stuhl und Schrank

Fangen wir gleich einmal mit dem Arbeitsplatz an. Sieht man da nicht noch manche Unzulänglichkeit? Der Stuhl ist zu hoch oder zu niedrig, die Lehne zu steil oder nicht dem Rücken entsprechend geformt; die Körperhaltung muß also für den Schreiber oder Zeichner, der acht Stunden täglich darauf zubringt, ungesund sein. Dabei gibt es seit langem dreifach verstellbare Stühle, bei denen Sitzhöhe und Lehne wie Rückenbreit der Statur des jeweiligen „Besitzers" angepaßt werden können.

Wie steht es mit dem Schreibtisch aus? Es soll wirklich noch vorkommen, daß von Anno dazumal her Möbel in Gebrauch sind, bei denen die gedrechselten Säulchen wichtiger sind als die Inneneinteilung. Der moderne Flachschreibtisch hat eine abwaschbare und gegen Tinte und Fett unempfindliche Platte, er hat in den Seitenteilen Auszüge und Auszugplatten, Einrichtung für Hängeregistratur und Karteien. Die Schiebladentische werden im Zentralverschluß durch die Mittelschublade verschlossen; Zahlbretter sind ausziehbar.

Die Akten- und Ordnerschränke sind „wandelbar"; mit wenigen Handgriffen ohne Tischler und Werkzeug können sie den verschiedenen Belangen entsprechend eingerichtet werden, so daß jedes Aktenstück und jeder Gegenstand sein Sonderfach erhält. Diebes- und feuersicher sind Registraturschränke aus Stahl, mit Verschluß durch Rolladen, Flügel-, Schiebe- oder einschwenkbare Türen, je nach der Stellmöglichkeit. Die Kästen, die auf Schienen laufen, sind spielend leicht bis zur vollen Tiefe ausziehbar, sie kippen nicht, trotzdem sie ohne weiteres herausgenommen werden können.

Kartei, Registratur und was sonst noch dazugehört

Und dazu die Hilfsmittel, um die nötige Ordnung im kleinsten Gewerbebetrieb wie im Großunternehmen ohne Schwierigkeit aufrechtzuerhalten. Zahlreiche Systeme von Karteien und Registraturen bieten sich an, die samt und sonders den Arbeitsvorgang rationalisieren. Es wird von Fall zu Fall zu entscheiden sein, was für Kästen und Karteien, ob einseitig oder doppelseitig verwendbare Retter sich für den gedachten Zweck am besten eignen. Als Zubehör Kerbzangen und Kerbstanzen, Klebeapparate und Lochverstärker, Papierschneidemaschinen usf.

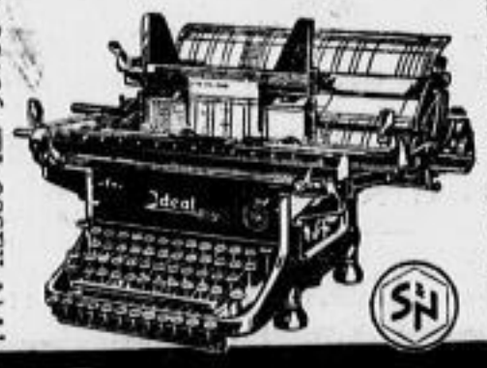
Es wird jedoch bei aller vollständigen Einrichtung auch noch wichtig sein, daß jedes Handwerkzeug auch im Griffbereich der Hände ist. Das praktischste Briefkorbschränkchen wird in seinem Wert herabgesetzt, wenn es unpraktisch aufgestellt ist. Dasselbe gilt für die Heft- und die Bleistiftspitzmaschine, den Stempelträger und das Fernsprechregister. Es gibt dafür übrigens das sogenannte Adressenrollregister, bei dem man jede gewünschte Nummer oder Anschrift sofort zur Hand hat. Versteht sich, daß auch das Schreib- und Papiermaterial zweckentsprechend und gut in der Qualität ist, ob es sich nun um Radiergummi oder Füllfederhalter oder Notizblock handelt. Und wer die Fülle der Erscheinungen nicht unterzubringen glaubt, der sei auf die an Tisch oder Wand zu montierenden Scherenarme für den Fernsprechapparat hingewiesen; während für das Telephon selbst der Schnuraufroller zu empfehlen ist, bei dem es keine verdrehte Schnur mehr gibt.

7.1. Waren-Ausgang RM 859.85 10.1. Kasse RM 600.00 12.1. Löhne RM 600.00 13.1. Waren RM 567.80
6.1. Postscheck RM 657.40 6.1. Kasse RM 50.00 4.1. Löhne RM 450.50

● Karte einstecken –
● buchen –
● neue Zeile schalten –
● Karte wegnehmen

Kein weiterer Handgriff!

Weder eine Papierhalteschiene noch die Papierführung sind zu betätigen. So einfach ist das Buchen mit



Neuheiten Ideal Blitz

der „idealen" Buchungsmaschine

mit DIREKT-FUHRUNG und selbsttätiger Festspannung und Freigabe der Karten. Verlangen Sie unverbindlich Unterlagen von der

Aktiengesellschaft vorm. SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN

Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus · Prager Str. 36

Bruno Rudolph
Büro · Ausstellung · Werkstätt · Ruf 23655
Dresden-A. 1., Trompeterstraße 18, 1.
(Eingang nahe der Prager Straße)

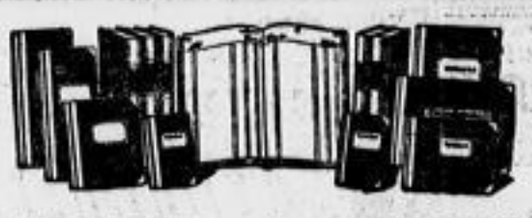
LOUIS OSTERWALD
Wiener Straße 7, Ruf 46102 und 46104

Elo-Fotokopiegeräte arbeiten ohne Dunkelkammer
Elliott-Adressiermaschinen ohne Blechplatten
Vervielfältiger aller Art auch ohne Wachsmatrizen
Briefschließmaschinen, Min.-Leistung 2–300
Brieffaltzmaschine, Std.-Leistung 4–5000
Schreib-, Rechen- und Addiermaschinen
Reparaturwerkstatt

SCHREIBMASCHINEN WACHE
Rheinmetall, Continental, Ideal
und alle anderen Systeme
Büro- und Kleinschreibmaschinen
neu und gebraucht
Sämtliche Reparaturen Bürobedarf
Königsbrücker Straße 24
Ruf 50066

Kennen Sie die neuzeitliche Schriftgutbewirtschaftung?
Die
neue GRÜNEWALD-Ordner-Kontroll-Registratur?
Einzig dastehende Findefertigkeit. Fachmännische Beratung. Ausarbeitung von Registraturplänen. Lieferung von Neuanlagen für alle Betriebe und Verwaltungen
H. FORBERG
Gen.-Vertr. der GRÜNEWALDS REGISTRATOR Co., A.-G.
Dresden-A. 1, Wiener Straße 23, Ruf 46245

Alle Maschinen für das moderne Büro
Arthur Hessel Chemnitzer Str. 1 Fernsprecher 23830
Ältestes ROTO-Fachgeschäft
Eigene Reparaturwerkstatt – Vertretungen für Rechenmaschinen, Addiermaschinen, Vervielfältiger, Schreibmaschinen, Adressier- und Faltmaschinen usw.



Mehrspaltenbücher
mit 3, 4, 5, 9, 10, 13, 14 Spalten, Blattgröße 32×20½ cm. 48 Blatt 75 ₰, 1.– 96 Blatt 1.60, 144 Blatt 2.25

6, 7, 8 und 16 Spalten. Blattgröße 32×25 cm
48 96 144 Blatt
1.40 2.10 3.10

8, 20 und 22 Spalten. Blattgröße 41×32 cm
48 96 144 Blatt
3.00 4.50 8.00

Amerikanische Journale
mit 7, 10 u. 12 Spalt., 33×32 cm, 48 Bl. 2.65

mit	8	10	12	14 Spalt.
Bl.-Gr.	41×29	41×34	41×39	41½×47 cm
48 Blatt	3.–	3.50	3.75	4.50

Kassabücher
48 96 144 Bl.
1.25 2.– 2.75

Hauptbücher
48 96 144 Bl.
1.50 2.25 3.–

Kurzfoliobücher
Blattgröße 33,5×13 cm
48 96 144 Blatt
50 u. 70 ₰ 75 ₰ u. 1.– 1.– u. 1.40

Steuer-Kassenbücher
24 48 96 144 Blatt
1.20 2.40 3.60 5.40

Lohn- und Steuerbücher
Blattgröße 32×27,5 cm
6 12 16 26 52 102 Blatt
55 ₰ 70 ₰ 80 ₰ 1.– 2.75 4.40

Waren-Eingangsbücher
40 48 96 144 Blatt
50 ₰ 1.50 2.25 3.25

Briefordner Leitz A oder Soennecken 114
Ia Qualität mit Kantenschutz und Grifflloch
ohne Register 1 Stck. 80 ₰ 10 Stck. 7.70
mit Register 1 Stck. 95 ₰ 10 Stck. 9.–

Panzerrand-Ordner
ohne Register, 1 St. 75 ₰, 10 St. 7.30

Ablegemappen Herdegen
Stück 28 ₰ 10 Stück 2.70

Briefloch er
45 ₰, 50 ₰, 60 ₰, 70 ₰, 1.10, 1.25

Schnellhefter
extra stark Stück 8 ₰ 10 Stück 70 ₰
Rekord-Qual. Stück 6 ₰ 10 Stück 55 ₰

Postscheckordner
mit 3 Mechaniken, für Auszüge, Gutschriften und Lastschriften 2.–

Bargou Söhne am Postplatz

Ruf 22385 LIEFERT SCHNELL LIETZ Ruf 22385
Dresden-A. 1, Breite Str. 6
Paginiermaschinen · Numeroteure
Reparaturen

Such Dein Leuchtgerät aus: Dir Lilien Gasse
OSRAM-HAUS RUHLAND & CO.
Dort ist das OSRAM-HAUS RUHLAND & CO. Lilengasse 12
Das Haus des Lichts

STEMPELFABRIK ALBERT WALTHER
AMALIENSTR. 21, GR. BRÜDERGASSE
Gummi- und Metallstempel
Typen, Klischees, Gravuren
Schilder :-: Siegelmarken

Das fortschrittliche Büro

Eine Sonderbeilage der Dresdner Nachrichten über neuzeitliche Büro-Organisationsmittel

Geschäftsbücher und Aktenmappen — und die Post!

Und das Heer der Geschäftsbücher! Vom Oktavbuch angefangen über das Manual- und Kassabuch, vom amerikanischen Journal zum Wechselkopiebuch und den Steuerbüchern. Daneben die Serie der Mappen mit verschiedenen Einheftmöglichkeiten.

Aber das ist jedem Kaufmannslehrling geläufig. Doch wenn es auch der Ehrgeiz so manches „Stiftes" sein mag, in der Stunde über 100 Adressen zu schreiben, und mehr als 400 Briefe zu falzen, so muß er mit all seiner Emsigkeit doch vor der Maschinenarbeit klein beigeben. Denn die Adressiermaschine bringt es in derselben Zeit auf 6000 Anschriften und die Falzmaschine auf ungefähr 4000 Stück. Ueberhaupt ist gerade auf dem Gebiet der Posterledigung in letzter Zeit allerhand Nützliches erfunden worden. Da ist z. B. ein Brieföffner, dessen Messer nie stumpf wird, weil es sich von alleine schärft; und ein Briefschließer, der auch Lohnbeutel und Versandtaschen schnell und zuverlässig schließt. Größere Betriebe werden heute auch nicht mehr auf die Frankiermaschine verzichten können, die die bekannte Portokasse überflüssig macht. Hier gibt's keine Schreibarbeit mehr, keine Briefmarken gehen verlustig, und außerdem kann jeder Betrieb durch ein „Stempelbild", sei's in Schrift oder figürlicher Darstellung, kostenlos und dauernd für sich werben. Nicht nur Briefe und Postkarten, sondern auch Päckchen, Zahlkarten und Telegramme können mit der Frankiermaschine im Hand- oder elektrischen Betrieb abgestempelt werden, und die Abrechnung mit der Post ist denkbar einfach mittels Wertkarten.

Auch die Photokopie ist im Geschäftsleben und in der wissenschaftlichen Arbeit ein immer wichtigeres und vielfach kaum noch entbehrliches Hilfsmittel geworden.

Rechnen, buchen und diktieren — alles maschinell

Rechnen — dieses heikle Kapitel, hat schon manchen Menschen vorzeitig verbraucht. Man sage nicht, daß sich für einen Betrieb beschränkten Umfangs eine Rechenmaschine nicht lohne. Es sind heute Kleinrechenmaschinen auf dem Markt, die durchaus erschwinglich und durch ihre Leistungsfähigkeit auch rentabel sind.

Multiplizieren, Addieren und Subtrahieren, diese Wunderwerke der Präzisionsmechanik verrechnen sich nicht, sie ermüden auch nicht in angestrengter Tätigkeit, kurz sie kennen keine menschliche Schwäche. Sie schließen Fehlerquellen auch in der Bedienung aus, weil eine automatische Sperrung dies verhindert und sofortige Berichtigung erzwingt.

Von der Rechenmaschine zur Buchhaltungsmaschine ist es gedanklich kein großer Sprung; und doch muß man diese Vereinfachung und dabei den vollständigen Ueberblick über den finanziellen Stand erst einmal in der Praxis erlebt haben, um die Anpassungsfähigkeit einer solchen Maschine an die wechselnden betrieblichen und organisatorischen Erfordernisse klar zu erkennen.

Tabellier- und Diktiermaschinen mögen auch noch erwähnt sein und weiter die zahlreichen Vervielfältigungsmethoden, von denen sich jeder Geschäftsmann die ihm zusagende Form auswählen kann. Ein Hilfsmittel neuesten Datums ist die Photokopie, die mühsames Abschreiben und Abzeichnen erspart.

Die neue Schreibmaschine

Ueber die Schreibmaschine aber und ihre Vorteile, so denkt man wohl, gäbe es nichts weiter zu sagen. Und doch geht auch hier die Entwicklung unaufhörlich vorwärts. Früher war die Verwendungsmöglichkeit beim Ausfüllen großer Formulare, wie Statistiken, Bilanzaufstellungen, Bankabrechnungen usw, nicht gut möglich, weil die Walzenlänge beschränkt war. Heute gibt es Wagen von 60 Zentimeter Länge, und zwar sind sie mit einem Handgriff gegen jede gewünschte kleinere Größe auswechselbar. Ein Tabulator gehört selbstverständlich dazu, bei allen neuen Modellen ist er bequem von vorn einzustellen, und durch eine Generallöscheinrichtung werden sämtliche Reiter mit einem Handgriff außer Dienst gesetzt.

Weniger Arbeit — mehr Leistung ? 1111

Daß es mittlerweile nahezu geräuschlos arbeitende Schreibmaschinen gibt, hat mancher Betrieb in der Praxis zur Zufriedenheit aller Arbeitskameraden erprobt. Eine beachtliche Neuerung ist nun aber die elektrische Schreibmaschine. Ein kleiner Motor, durch leichten Druck auf eine Taste zu betätigen, zieht den Wagen automatisch auf und schaltet auch im gleichen Augenblick den eingestellten Zeilenabstand durch. Außerdem besorgt der kleine, geräuscharme Motor das Umschalten auf Großbuchstaben.

Die Schreibmaschine gehört selbstredend auf einen eigenen Tisch mit oder ohne Versenkvorrichtung. Wichtig ist jedoch das Seitenschränkchen zum Aufbewahren der Durchschlag- und Kohlepapiere. Und für einen Konzepthalter mit verstellbarem Arm und beweglichem Fuß wird jede „Tippse" dankbar sein.

Zur zweckmäßigen Ausgestaltung des Arbeitsplatzes gehört als gesundheitliche Arbeitsbedingung natürlich ausreichende und doch augenschonende Beleuchtung. Daß im übrigen der Raum freundlich ausgestattet sei, hat wohl die längst ausgegebene Parole: „Schönheit der Arbeit" inzwischen erreicht. Es ist ja keineswegs nur ein äußerliches Dazutun, sondern erhöht von innen her die Arbeitsfreude aller Gefolgschaftsmitglieder.

Nutznießer des Fortschritts zu sein

Das heißt in praktischer Anwendung: Vereinfachung der Arbeitsvorgänge. Mit möglichst geringem Zeit- und Kraftaufwand möglichst gesteigerte Leistungen zu vollbringen, das ist ein Haupterfordernis unserer Zeit, und sie wird nur zu erfüllen sein durch eine umfassende neuzeitliche Organisation im Bürobetrieb.

G. K.

Bürobedarf — Büromöbel — Büromaschinen
Haeussler & Sachse WAISENHAUSSTR. 4 n. d. Central-Theater Ruf 27185 28890

HINZ Fabrik GmbH., Berlin-Mariendorf
Fabrik für vollständige Büro-Einrichtungen
Finanz-Buchhaltungen
Betriebs-Abrechnungen
Behörden-Buchhaltungen
Sicht-Griff-Karteien
Registraturen
Vielform-Arbeitstische
Kartei-Trogpulte
Wandelbare Aktenschränke
Büromaschinen-Tische
Gesundheits-Stühle
Deutsche Wertgutarbeit seit über 30 Jahren
Generalvertretung: Erich Günzel, Dresden-A. 1., Prager Str. 16, 2. Telephon 15525

Nerven schonen? Leistung steigern?
Dann geräuschlos schreiben auf
CONTINENTAL SILENTA
So gut weil WANDERER sie baut
WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU BEI CHEMNITZ
Generalvertretung Rehfeld & Sohn König-Johann-Str. 15, Ruf 52241

Richard Klippgen & Co.
Papiergroßhandlung
Chemnitz Dresden Hamburg

Ernst Rühle
Tinten Klebstoffe
Farbbänder
Kohlepapiere
Durchschreibe-Papiere
Dauerschablonen
Vervielfältigungs-Farben
Verwenden-heisst: sparsam wirtschaften!
ERNST RÜHLE · DRESDEN-N-30

ZOCHER
liefert den gesamten
Bürobedarf
Generalvertrieb für
MERCEDES-Schreibmaschinen
ASTRA-Rechenmaschinen
FRANCOTYP-Barfrankiermaschinen
FORTSCHRITT-Hängeregistraturen
Dresden, Wilsdruffer Str. 24 Ruf 25331

Werner Hegmann
Altmarkt 4a (Fahrstuhl)
Schössergasse 2
Schreibmaschinen
neu und gebraucht
Eigene Reparaturwerkstatt für alle Systeme
Remington - Kundendienst
Telephon: 21452

Torpedo-
Organisations-Schreibmaschine
für Büro und Reise
Rechnende Buchungsmaschinen
Altestes Fachgeschäft Ernst Schiller
Spezial-Reparatur-Werkstatt für alle Systeme
Gegr. 1906 Marienstraße 30 Tel. 14431

Fritz Zingel Dresden-A. 1, Kreuzstraße 1 Fernruf 13 864
Fachfirma für Büro- und Organisationsmittel
Büromöbel aus Holz und Stahl (Ausstellung und Lager)
Büromaschinen — Registraturen — Papiergroßhandlung
Drucksachen — Durchschreibebücher — Karteien

Bürobedarf Schulze G. m. b. H.
Blochmannstraße 14, Erdgeschoß
Adler-Schreibmaschinen für Büro und Reise
Reparaturwerkstatt, Papierwaren, Geschäftsbücher
Adler-Favorit RM. 135.—

Wenn's keiner macht!
Oswald Machts
Hauptlager: Kaufbachstraße 31 Ecke Pillnitzer Straße
35 Jahre prakt. Fachm.
Die vorteilhafte Möbel-Einkaufs-Quelle
Ehestands-Darlehn-Annahme

Nahezu 70 Jahre
Kittel und Handtücher
wäscht für Büros und Fabriken
Dampfwasch-Anstalt Blasewitz
Emil Vogel Telephon 31235 und 35703

● Und gutes Personal! Eine kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten besorgt es Ihnen.

Durchschreibbücher, Formularsätze, Durchschreibe-Buchhaltung E. H. Petzold, Durchschreibbücherfabrik, Bischofswerda, Alleinverkauf: Haeussler & Sachse WAISENHAUSSTR. 4, n. d. Central-Theater

KATALOGE in moderner ein- u. mehrfarbiger Ausführung liefert schnellstens PROSPEKTE
Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt, Dresden, Marienstraße 38/42, Ruf 25241

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
Marmeladen-Fabrik u. Fruchtpresserei
Artur E. Haupt
Radebeul - Oberlößnitz

Gebr. Hillig Fernruf 20901
Bienenkorb
Dresden-A Schloß-Straße 15 Parterre und 1. Etage
G.M.B.H.
Allen lieben Gästen und Bekannten
die herzl. Glückwünsche zum Jahreswechsel

O. Gaßmeyer Echt bayr. Bierstube
Nur Moritzstraße 8 / Fernsprecher 14551
Allen werten Gästen und Bekannten ein
Glückliches Neujahr!
Max Angermann und Frau
Ausschank des Reichelbräu-Doppelbock

Ich wünsche meinen vielen 1000 Kunden
ein glückliches neues Jahr
Bohner-Marx!
Hoffmann, Bischofsplatz 11, Ruf 19065

Zum neuen Jahr
HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE
meiner verehrten Kundschaft
Arthur Pieper Uhrmacher und Juwelier 15 Jahre Fachgeschäft
KÖNIG-JOHANN-STRASSE 19

Pschorr Bräu
Glück und Segen im neuen Jahr
Dresden-A. Schreibergasse 19/21
Kurt Hellmich und Muller

Meinen werten Kunden
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel
Briesnitzer Möbel-Richter
Gustav Richter, Tischlermeister, Meißner, Ecke Eotrestraße

Zum Jahreswechsel
unsern lieben Gästen, Freunden u. Bekannten
herzlichste Glückwünsche
Rudolf Haschke und Frau
HALGASCH
Neue Pilsner Bierhallen
Dresden-A., Große Kirchgasse Nr. 1
1 Minute vom Parkplatz Altmarkt
Siphon-Versand: Pilsn. Urquell, Dortmunder Union Löwenbräu, St. Benno, Felsenkeller, Pilsn. Spezial

Beliebte Firmen
wünschen ihren Kunden
ein glückliches 1938

Olympia-Express
Prosit Neujahr
allen unseren geschätzten Kunden sowie Freunden und Gönnern
Paul Jeromias, Dresden-N.
Lutzowstraße 31 Ruf 51654

Allen meinen werten Kunden wünsche
ein frohes und gesundes
neues Jahr
Bandagist Murmann
Am Trachenberger Platz

Oberseerhof
hist. Gaststätte, Oberseergasse 10 an der Prager Straße
Allen unseren Gästen u. Bekannten ein
glückliches Neujahr!
Paul Grimmer und Frau
Siphonversand Fernruf 15445

Allen werten Gästen und Bekannten
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
Kurt Brodmann u. Frau
Gasthof Oberrochwitz Tel. 37188

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr
allen werten Gästen und Bekannten
Erich Kenze und Frau
Zum Deutschen Sport
Stephanienstraße 27

Gaststätte Keglerhaus
Oftra-Allee 19
wünscht allen Gästen und Freunden ein „Prosit Neujahr!"
Familie Paul Kenze

Ein glückliches Neujahr
wünschen ihrer werten Kundschaft
Paul Däbritz und Frau
Fleischermeister, Grunaer Str. 34

Herzl. Glückwunsch z. Jahreswechsel
Dampfwaschanstalt Blasewitz • Emil Vogel
Gegründet 1868. Fernsprecher 31235 u. 35703

Allen werten Gästen u. Freunden ein
frohes Neujahr
Lockwitzer Hof
Dresden-A., Kreuzstraße 9

Ein gesundes, neues Jahr
wünscht seinen verehrten Gästen
Norbert Spitzhofer, Dresden, Seestr. 2
Konzert- und Speisehaus

Christer & Ludwig
Spedition / Lagerung / Möbeltransport
DRESDEN-A.1
Freiberger Straße 73
Ruf 24741

Zum Jahreswechsel entbieten herzliche Glückwünsche
Spalteholz & Bley
Drogenspezialhaus und Kräutergewölbe, Pillnitzer Straße 20

Prosit Neujahr!
Klischees jeder Art Entwürfe-Retuschen
Ruf: 27190
Kluge, Schäfle & Rath
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden-A.1. Grünestraße 16

Meinen werten Kunden
ein frohes und gesundes
neues Jahr!
Heinrich Schenze, Fleischermeister
Wettinerstraße 9

„Glück auf" im Jahre 1938!
Edmund Fischer, Dresden-A. 5, Löbtauer Str. 54

Schützenhof Trachau
Allen Gästen, Freunden und Bekannten
Prosit Neujahr!
Familie W. Pfitze

Die Edeka-Geschäfte
von Dresden und Umgebung
wünschen der werten Kundschaft
ein glückliches neues Jahr!

Viel Glück 1938
wünscht
E. Robert Seidel K.-G.
Dresden-A. 28
Möbeltransporte / Auto / Bahn
Lagerung / Verpackung
Fernruf 28 438 — Saalhausener Straße 5-7 — Gegr. 1895

Allen werten Kunden
zum neuen Jahre die besten Wünsche
Fleischermstr. Max Seifert u. Frau
(Ernst Grahl Nachflg.), Pirsenhauerstraße 53

Ob man jünger ist, ob man alt ist –
Jahre macht sich, wenn's ihm Spaß ist!

Trotzdem zur Freude gemütlich heute,
Heizt man noch mal wichtig ein.

Manchem ist auch dann noch wohl,
Wärmt er sich durch Alkohol.

Oftmals sollt's sogar im Leben
Taldst bei Kälte – Hitze geben.

Wenn jemand treibt mit Übereifer
Wintersport mit viel Bewegung,

Doch zunächst in jedem Falle
Ist das Wichtigste für alle,

Um sich Feinerem zu widmen,
Tief im Winter warm zu kleiden,

Wählen sprechen „ihr" und „ihm"
Anzug, Mantel und Kostüm.

Auf beim Tiflerlauf ist es wichtig,
daß die Sportbekleidung stichtig.

Dinge und noch vielerlei
Findet man bei Lodenfrey!

Ein glückliches neues Jahr
1938
wünscht allen seinen Kunden
Lodenfrey

Prosit Neujahr!
allen Gästen, Freunden u. Bekannten
„Zum Königstein"
Pirnaische Straße 44
Paul Mannhaupt und Frau
Großer Siphon-Versand

Reichelbräu
Große Brüdergasse 20
wünscht Glück
zum neuen Jahr!
Frida Melde

Marktbörse
Marienstraße 3
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückliches Neujahr
Franz Stirl und Frau

Zum Jahreswechsel
entbieten allen unseren geschätzten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
Heinz Beyer und Frau
Italienisches Dörfchen
Das Haus der Hochzeiten

Gaststätten „Zum deutschen Sport"
Winterbergstraße 96 — Ruf 39326
Allen unseren werten Gästen und Freunden ein glückliches 1938
Hermann Menzel und Frau

Liebigs Bierstuben
Schießgasse 2 und Ringstraße 29
Allen werten Gästen und Gönnern
Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr!
Wilhelm Liebig

Alt-Köhschenbrodaer Weinstuben
Kleines Kuffenhaus
Allen werten Gästen, Freunden u. Gönnern
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Paul Wünsche und Frau

Allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein
gesundes und frohes Neujahr
Alfred Beuhne
Frau und Mutter
Restaurant Fürst Bismarck
Wilhelm-Raabe-Straße 9

Frohes Neujahr
wünscht allen lieben Gästen
Hotel Kurhaus Blasewitz

Frohes Neujahr
wünsche ich meinen lieben Gästen
Martha Linke
Bauernschänke
Kreuzstraße 11

Rothes bayrische Bierstuben
Dresden A, Altmarkt 8
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein
glückliches neues Jahr
Familie Grimmer

Ein frohes, glückliches 1938
allen werten Kunden
Otto Huth Dresden-Striesen
Tillmannstraße und Schandauer Straße

Mit EETEE-AUTO-ANHÄNGER
frohe und erfolgreiche Fahrt ins neue Jahr wünscht allen Geschäftsfreunden der alleinige Hersteller
Ernst Techmann, EETEE-Anhänger-Bau
Dresden-A. 39 (Stetzsch), Flensburger Str. 118

Ein gutes neues Jahr
wünscht
seiner Kundschaft
in treuer Verbundenheit
KAUFHAUS RENNER
AM ALTMARKT

Unserer sehr verehrten Kundschaft
zum neuen Jahr unsere besten Glückwünsche
Fleischermeister Hugo Seifert u. Frau
DRESDEN-A., Webergasse 21 und Blasewitzer Straße 26
Ab 1. Januar befindet sich mein Geschäft nur noch Blasewitzer Straße 26

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum neuen Jahr
Fleischermeister Walter Noack u. Frau
Seestraße 12

Meiner werten Kundschaft
ein glückliches neues Jahr!
Lebensmittel-Noack
Friesengasse 3

Für das mir im vergangenen Jahre entgegengebrachte Vertrauen sage ich, zugleich im Namen meiner Betriebsgefolgschaft, allen Kunden besten Dank.
Ich bitte, mir auch im neuen Jahre die Treue zu bewahren und wünsche allen ein

glückliches Neues Jahr!

SCHOKOLADEN-FABRIK Bruno Claus

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten
Schreibmaschinen- und
Radio-Wache
Dresden-N. 6, Königsbrücker Str. 24, Ruf 50056

Für alle Veranstaltungen empfiehlt sich bestens
Festsäle **Kristall-Palast**
Schäferstr. 45, Fernsprecher 22391
Allen meinen Gästen und Freunden
ein glückliches neues Jahr!

Regina
wünscht
allen Freunden
des Hauses ein
recht frohes neues Jahr!

Zur Jahreswende herzliche Wünsche
seiner werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten
Albin Schmidt Kaffee Tee
Dresden-A., Pillnitzer Straße 16

Belvedere
wünscht seinen verehrten Gästen ein **frohes Neujahr!**
Franz Biesch

Sandlerbräu
Spezialausschank
König-Johann-Straße 11
EXPORT SEIT 1831
Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!
K. Schmidt und Frau

1938
Ein frohes Neues Jahr
wünscht allen Kunden, Besuchern und Mitarbeitern unseres Hauses
Mc Geus
DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

Alle vorkommenden
Büro- und Ladenmöbel
in Holz und Stahl, neu und gebraucht

Schreibtische neu ab 48.— | Rollschränke neu ab 78.— | Masch.-Tische neu ab 18.50
Schreibsessel neu ab 9.50 | Personalschränke | Stühle neu ab 4.10

Fernruf 21702 **Kämpfe** Pillnitzer Str. 46
Weitaus größtes Geschäft dieser Art in Sachsen
Meiner Kundschaft die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

1938
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
allen unseren Lesern
und Geschäftsfreunden
Verlag der Dresdner Nachrichten

Meinen Geschäftsfreunden und Bekannten
zum neuen Jahr die besten Wünsche
Makler Oskar Hartmann
Albrechtstraße 9b • Ruf 12866

Allen lieben Kunden und Geschäftsfreunden die
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Alfred Sachsenröder und Frau
Drogerie „Zum weißen Kreuz", Dresden-A. 28
Kesselsdorfer Straße 24

Prosit Neujahr!

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
MERKUR
DRESDEN-A. 1
Palmstr. 15
RUF 27809
KLISCHEES AUTOTYPIEN
STRICHÄTZUNGEN
FARBENDRUCK
OFFSET-ÜBERTRAGUNG
GALVANOS
RETUSCHEN • ENTWÜRFE
Lager fertiger Klischees

Kind's Möbel
Neustädter Markt
wünscht
seinen werten
Kunden
und Bekannten
ein gesundes neues Jahr!
pg. d. Schwarz-Apotheke

Glückliches gesundes Neujahr
wünscht seiner werten Kundschaft
Carl Bergmann
Das leistungsfähige Fachgeschäft für Motorfahrräder, Nähmaschinen, Rundfunk usw.
nur Schäferstraße 15

Paradiesgarten Zschertnitz
allen seinen Gästen, Freunden und Gönnern
ein frohes Neujahr
wünscht **Familie Müller**

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
Café Müller
Kesselsdorfer, Ecke Schlüter Straße

Allen Vereinen und Gästen
Prosit Neujahr 1938
Viktoriahof und Herzog Albrecht

Allen Gästen und Freunden
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
Palmengrotte Sebnitzer Str. 33
Familie Gustav Hanicke

Deutsches Gerichtshaus
Amtsgerichtsstraße 7
wünscht allen seinen werten Gästen ein gesundes und glückliches **neues Jahr!**

Stadtkeller Kleine Brüdergasse 7
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes und glückl. neues Jahr! Marie Richter u. Erhard Schäfer

---

Meinen Gästen die besten Wünsche
im neuen Jahr
Max Bode und Frau
Rest. „Erholung", Dresden-Striesen

MÖNCHSHOF Heinkes Einkehr
Allen werten Gästen und Freunden ein frohes und gesundes neues Jahr wünscht Familie Hermann Heinke, Große Brüdergasse 12/14 / Ruf 20593

Prosit Neujahr
allen unseren lieben Kunden
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Ausländer-Ball 1938

in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungs-Palastes, am Sonnabend, 29. Januar 1938 • Beginn: 20 Uhr

Tanzmusik 6 Kapellen — unter anderen die Kapelle Max Rumpf, Berlin
Vorführungen u. Zeite verschiedener Nationen
Silber- und Lebensmittel-Tombola

Eintrittspreise: Im Vorverkauf RM. 6.– (nur eine beschränkte Anzahl) später RM. 7.99, Abendkasse RM. 10.–
Vorverkaufsbeginn am 15. Januar 1938

Vorverkaufsstellen: Technische Hochschule, Kastellan / Studentenhaus / Heinrich Esders / Konzertdirektion Ries / Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof und Altmarkt • Platzkarten à RM. 1.— für reservierte Tischplätze bei Heinrich Esders und Konzertdirektion Ries

Gasparone

Unsere Neujahrs-Überraschung!

MARIKA RÖKK

ist am Sonnabend den 1. Januar
Sonntag den 2. Januar
in allen Vorstellungen

persönlich anwesend

und

tanzt auf der Bühne

des Universum — begleitet von dem bekannten Künstler-Orchester
HEINZ PUTSCHE

Autogrammstunde

Numerierte Plätze
Karten im Vorverkauf!

2. Woche
Der große Erfolg
der neuen entzückenden Ufa-Operette

Beginn der Vorstellungen am 1. und 2. Januar
3.30
6.15
9.00

UNIVERSUM

Ein glanzvoller Auftakt des neuen Jahres!

ZARAH LEANDER

Die einzigartige Frau und Künstlerin des deutschen Films schenkt einem neuen Spitzenwerk der Ufa den Adel ihrer Persönlichkeit, die faszinierende Kraft des Ausdrucks und die bezaubernde Eigenart ihres berühmten Liedvortrags ....!

24000 Dresdner

bejubelten bisher im Capitol den neuen, gewaltigen

LUIS TRENKER

-Film der Terra-Filmkunst vom Kampf um das unbezwungene Matterhorn

Der Berg ruft

mit
Heidemarie Hatheyer, Lucie Höflich, Friedrich Ulmer, Peter Eisholtz

*

Der nicht endenwollende Zuspruch veranlaßt uns, das Programm ab

HEUTE - Sonnabend

im

UFA-PALAST

weiter zu zeigen
Jugendliche haben Zutritt!
Wo.: 4 6.15 8.30 So. u. Feiertags: 2.15 4.30 6.45 9

In Vorbereitung der neue, große
GANGHOFER-FILM DER UFA:
„Gewitter im Mai"
mit
Hansi Knoteck, Viktor Staal
Hans Richter

Der Wind hat mir ein Lied erzählt,
Von einem Glück unsagbar schön ...

LA Habanera

Ein Ufa-Film von
Gerhard Menzel
mit
KARL MARTELL
FERDINAND MARIAN / JULIA SERDA
PAUL BILDT / EDWIN JÜRGENSEN
Herstellungsgr. Bruno Duday — Spielleit. Detlef Sierck

Der Roman einer großen Leidenschaft!

Eine ferne südliche Insel in Heiterkeit und romantischer Schönheit ist der farbige Hintergrund des dramatischen Geschehens

Deuligwoche und Kulturfilm: „Kamerajagd auf Seehunde"

HEUTE - Sonnabend Wo.: 4 6.15 8.45 So.: 2 4 6.15 8.45

CAPITOL

Kolonialfest

Der Erlös des Festes ist für die Erhaltung des Deutschtums und der deutschen Schulen in den unter fremder Mandatsverwaltung stehenden deutschen Kolonien in Afrika bestimmt

Der Auftakt der Ballsaison 1938

12. Januar 1938

KOLONIALBALL

im Ausstellungspalast

mit Otto Kermbach v. Deutschland-Sender, Berlin, Heinz Eiber, Dresden, anerkannte Tanz- und Stimmungskapellen

Im Nachtkabarett: Feev. Reichlin, Pepi Schroeger und Blanvalet mit seiner Tanzgruppe vom Städtischen Theater des Volkes

Kart. zu 2.- für Mitgl., 3.- für Gäste, an der Abendkasse 1.- Aufschl. Sichern Sie sich rechtz. Karten i. Vorverk.

Musikhaus Bock, Prager Str. 9, Ruf 20148
Musikhaus Ries, Seestraße 21, Ruf 19974
Dresdner Verkehrsverein, Hauptbh., R. 21934
Dresdner Verkehrsverein, Altmarkt, R. 23707
Reisebü. o Rohn, Prager Str. 30, Ruf 24 666
Norddeutscher Lloyd, Prager Str. 58, R. 29068
Geschäftst. d. RKB., Ferdinandstr. 9, R. 15676

MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN

Am 1. und 2. Januar 1938
Billiger Sonntag
im Zoo
Erwachsene —.50 M., Kinder —.25 M.

Linckesches Bad
Heute Neujahr und Sonntag
TANZ-TEE Eintritt frei!
Ab 18 Uhr: BALL
Montag 20 Uhr
„Wir bitten zum Tanz"
Es spielt Hans Novak
Eintritt und Tanz frei!

Ein Handwerker ohne Zeitung ist wie eine Werkstatt ohne Licht!

Eisbockenspiel T.B. Guts Muths e.V. 66 Charlottenburg
Sonntag, den 2. Januar, 14.30 Uhr, Eisbahn Wiener Str. 46
Eiskunstläufer: Ursula Berger, Peter Dromalius, Carla Schwennicke, Ernst Janke, sämtlich von Rot-Weiß, Berlin.
Eintritt RM. 1.—, Kinder die Hälfte.

Autoverleih
Ruf 62006
Dam'ab 6 Pfg. — Hertelstraße 20

Heuboden Zehnsgasse 11
bleibt Heuboden
Täglich Musik!
Sonnabend und Sonntag bis 3 Uhr!